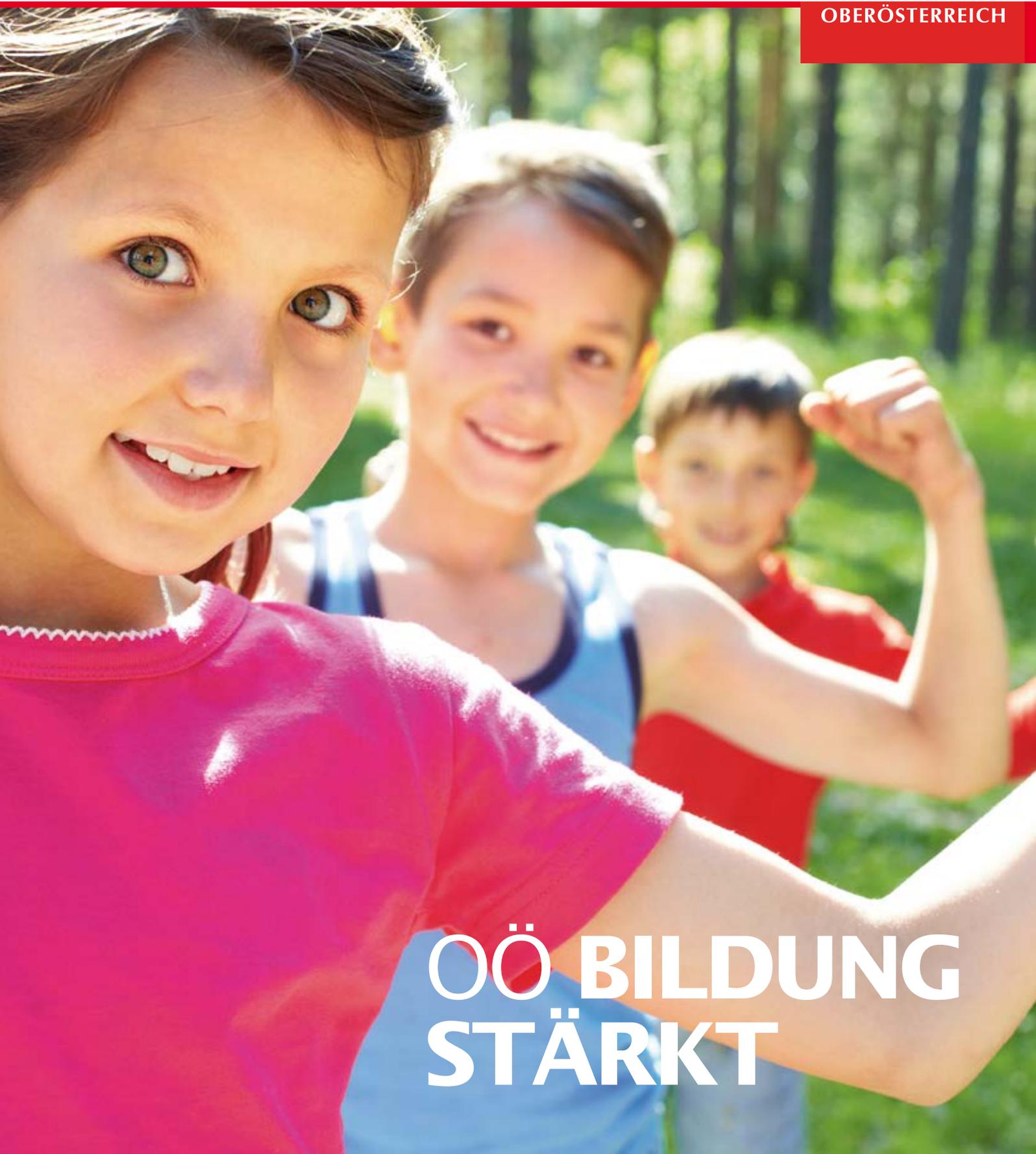


Oberösterreichischer Bildungsbericht 2015



LAND

OBERÖSTERREICH



OÖ BILDUNG
STÄRKT

OÖ **BILDUNG**
STÄRKT



Bildungslandesrätin
Mag.^a Doris Hummer

Bildung bildet das Fundament für ein erfolgreiches Leben und ist so vielfältig wie die Menschen selbst. Eine Orientierung an den individuellen Stärken und Talenten sowie die Förderung fachlicher wie auch sozialer Kompetenzen sind wesentlicher Bestandteil des lebensbegleitenden Bildungsangebots in Oberösterreich. Dadurch wird jeder und jede Einzelne zunehmend an ein selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Leben herangeführt.

Im vorliegenden oberösterreichischen Bildungsbericht 2015 erwartet Sie – aufbauend auf den Inhalten der ersten Ausgabe – ein faktenbasierter Überblick über die oberösterreichische Bildungslandschaft von der elementaren Bildung über das Schulwesen bis hin zu tertiären Bildungsangeboten und lebensbegleitendem Lernen. Wir möchten Ihnen unsere Maßnahmen und Schwerpunkte vorstellen, durch die wir die Vielfalt und Qualität des Angebots in allen Bildungsbereichen sicherstellen.

Bildung endet nicht am Ende der Schullaufbahn oder des Studiums – unser Ziel ist es, die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher dazu zu ermutigen, die Möglichkeiten unserer laufend wachsenden Bildungslandschaft zu nutzen, sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln und somit auch zu einer Stärkung der Innovationskraft Oberösterreichs beizutragen!

Bildungslandesrätin
Mag.^a Doris Hummer



WIE BILDUNG ZUR ERFOLGSGESCHICHTE WIRD

Bildung schafft Vorsprung für Oberösterreich. Hier entscheidet sich nichts weniger als die Zukunftsfähigkeit des gesamten Wirtschaftsstandortes, aber auch die Zukunft für jeden und jede Einzelne/n, denn Bildung verteilt die Lebenschancen.

Bildung zählt heute nachweislich zu den wichtigsten Wachstumsmotoren einer Wissensgesellschaft. Daher werden nur jene Regionen ihre Spitzenposition halten können, denen es gelingt, Innovationsfähigkeit und Geisteskraft aller Bürgerinnen und Bürger zu mobilisieren. Ich bin daher der festen Überzeugung: Die Zukunft unseres Landes liegt in der Kreativität seiner Menschen.

Dafür brauchen wir eine möglichst leistungsfähige Bildungslandschaft. Wir setzen hier in Oberösterreich bewusst Schwerpunkte: Paradigmenwechsel zu einer stärkenorientierten Pädagogik, Aufwertung des Kindergartens als erste und wichtige Bildungseinrichtung und wir wollen den exzellenten Ruf der Johannes Kepler Universität sowie der Fachhochschule Oberösterreich erhalten und ausbauen.

Unser Ziel muss heißen: alle Begabungen entdecken und fördern sowie Leistungsfreude unterstützen. Unterschiedliche Menschen brauchen unterschiedliche Bildungsangebote. Daher ist ein vielfältiges Angebot, das individuellen Bildungs- und Ausbildungswegen gerecht wird, die richtige Antwort auf die Herausforderung einer differenzierten Gesellschaft.

Landeshauptmann
Dr. Josef Pühringer



„DAS GROSSE ZIEL DER BILDUNG IST NICHT WISSEN, SONDERN HANDELN.“

Herbert Spencer

BILDUNGSPOLITIK IST ZUKUNFTSPOLITIK. Wer Menschen dazu befähigt, ihre Begabungen und Talente zu entfalten, optimiert nicht nur ihre individuellen Chancen im Erwerbsleben, sondern legt auch einen Grundstein für eine aktive und solidarische Gesellschaft.



Als Bildungslandesrätin ist es mir wichtig, Bildung als lebensbegleitenden Prozess hervorzuheben, der das Ziel hat, Mutmenschen hervorzubringen, die die Herausforderungen unserer Zeit aktiv annehmen, ihr Leben erfolgreich meistern und ein konsequent positives Menschenbild im konstruktiven Dialog mit der Gesellschaft leben.

Unsere strategischen Leitlinien für eine erfolgreiche Bildungspolitik sind:

- **STÄRKENORIENTIERTE PÄDAGOGIK.** Eine Pädagogik, die sich an den individuellen Stärken der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen orientiert, wird als grundlegendes Prinzip aller Lern- und Entwicklungsprozesse gefordert und gefördert. Sie tritt an die Stelle der in der Vergangenheit dominanten Mängelorientierung.
- **INNOVATIONSLERNEN.** Wandel, Innovationen und inspiriertes Handeln werden möglich, wo ein Klima des Erforschens, Entdeckens und Integrierens geschaffen wird.
- **BERUFLICHE UND PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG ERMÖGLICHEN.** Ein ganzheitlicher Bildungsansatz, der den Erwerb sozialer Kompetenzen gleichrangig neben den Erwerb fachlicher Fähigkeiten stellt, ermöglicht individuelle Verwirklichung sowohl auf beruflicher als auch auf persönlicher Ebene.
- **KONTINUIERLICHE PERSONAL- UND ORGANISATIONSENTWICKLUNG.** Freiräume für selbstbestimmte Gestaltung und die Stärkung der Eigenverantwortung am jeweiligen Standort unter qualitätssichernder Begleitung ermöglichen organische, bedürfnisorientierte und zeitgemäße Entwicklungen.
- **INFRASTRUKTUR.** Eine funktionierende materielle, institutionelle und personelle Infrastruktur schafft Raum für erfolgreiche individuelle Bildungsprozesse.
- **BILDUNGSPARTNERSCHAFT UND -NETZWERKE.** Ein breiter Konsens über die Bedeutung von Bildung sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher und volkswirtschaftlicher Ebene drückt sich in der Schließung von Partnerschaften und im Knüpfen von Netzwerken aus. So werden bestehende Ressourcen und Angebote zu einer Bildungslandkarte vereint, die den Anforderungen aller Lebensphasen und individuellen Bedürfnisse gerecht wird.
- **QUALITÄTSSICHERUNG UND FEEDBACKSYSTEM.** Valide Qualitätsentwicklungs- und Qualitätssicherungsprozesse sowie flächendeckende Feedbacksysteme fördern Professionalität und nachhaltige Innovations- und Verbesserungsprozesse.
- **DURCHLÄSSIGKEIT UND GELUNGENE ÜBERGÄNGE.** Ein Bildungssystem, das im Angebot durchlässig bleibt und ein besonderes Augenmerk auf die Gestaltung der Übergänge legt, trägt der Vielfalt individueller Bildungsbiographien Rechnung. Es eröffnet auch bildungsbenachteiligten Menschen zweite und dritte Chancen und ermöglicht lebenslanges Lernen auf unterschiedlichsten Bildungswegen.
- **BILDUNGSMATERIALIEN.** Um allen Menschen unabhängig von Herkunft und individuellen Lebensbedingungen Zugang zu geeigneten Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen, braucht es eine vernetzte und flächendeckende Bildungsinformation, die unterschiedlichste Kommunikationskanäle und -methoden nutzt. So werden Ausgrenzungstendenzen für bildungsferne Menschen vermindert und Zugangsbarrieren abgebaut.

Diese Grundsätze liegen den konkreten Maßnahmen für alle Bildungsphasen vom Kindesalter über Schule und tertiäre Bildung bis zum lebensbegleitenden Lernen zugrunde.

Der vorliegende Bildungsbericht stellt dazu den aktuellen Stand und die erzielten Fortschritte in anschaulicher Weise dar.
Ihre Doris Hummer

ELEMENTARE BILDUNG**08**

- Unsere Schwerpunkte und Indikatoren 10
- Entwicklung der Kinderbetreuung 12
- Infrastruktur 21
- Thematische Schwerpunkte in der elementaren Bildung 23
- Zufriedenheit der Eltern 29

TERTIÄRE BILDUNG**112**

- Unsere Schwerpunkte und Indikatoren 114
- Entwicklung des OÖ. Hochschulraums 116
- Die oö. Hochschulen im Überblick 120
- Infrastruktur 140
- Meisterprüfungen – der Weg zum professionellen Handwerk 142
- Bildungsstand 144

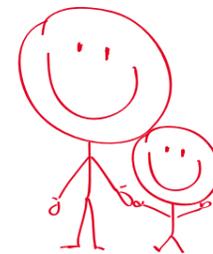
SCHULISCHE BILDUNG**32**

- Unsere Schwerpunkte und Indikatoren 34
- Das OÖ. Schulwesen im Überblick 36
- Schulentwicklung 47
- Infrastruktur 69
- Thematische Schwerpunkte an Schulen 72
- Schulqualität und Feedbacksysteme 90
- Kompetenzerwerb
- Freizeit- und Ferienangebote

LEBENSBEGLEITENDES LERNEN**150**

- Unsere Schwerpunkte und Indikatoren 152
- Förderung des lebensbegleitenden Lernens 155
- Zertifikat EB-Institutionen 156
- Lernort Bibliothek 171
- Nachholen von Grundkompetenzen 174
- Bildungsberatung 176





ELEMENTARE BILDUNG

UNSERE SCHWERPUNKTE UND INDIKATOREN

Entwicklung der Kinderbetreuung	12
01 Standortbezogene Qualitätssicherung	12
02 Betreuungspaket für unter 3-Jährige	15
03 Ausbau der Öffnungszeiten und Ferienangebote	16
04 Tagesmütter/Tagesväter	17
05 Betriebliche Kinderbetreuung	18
06 Betreuungsquoten	19
Infrastruktur	21
Thematische Schwerpunkte in der elementaren Bildung	23
01 Sprach- und Leseförderung	23
02 Internationale Angebote / Fremdsprachen	25
03 Begabtenförderung	25
04 Förderung von Gesundheit und Bewegung	26
05 Förderung des Technikinteresses	27
06 Assistenz für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf	27
07 Zivildienstleistende im Kindergarten	28
Zufriedenheit der Eltern	29

WIR WOLLEN IN OBERÖSTERREICH ...



- ... ein flächendeckendes Betreuungsangebot, das am Bedarf der Kinder und Eltern orientiert ist.
- ... den Kindergarten als erste Bildungseinrichtung verankern und die pädagogische Qualität in den Einrichtungen kontinuierlich weiterentwickeln.
- ... einen Fokus auf Spracherwerb und soziale Kompetenzen in der Gemeinschaft legen.
- ... die Fähigkeiten und Fertigkeiten, Stärken und Schwächen, aber auch besondere Begabungen unserer Kinder frühzeitig erkennen und ihnen damit Vertrauen und Sicherheit geben.
- ... das Kinderbetreuungsangebot mit besonderem Fokus auf unter 3-Jährige ausbauen, um Familien zu unterstützen und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen.
- ... das institutionelle Betreuungsangebot durch Tagesmütter/Tagesväter sowie betriebliche und gemeindeübergreifende Angebote ergänzen.



ENTWICKLUNG DER KINDERBETREUUNG

01 | STANDORTBEZOGENE QUALITÄTSSICHERUNG

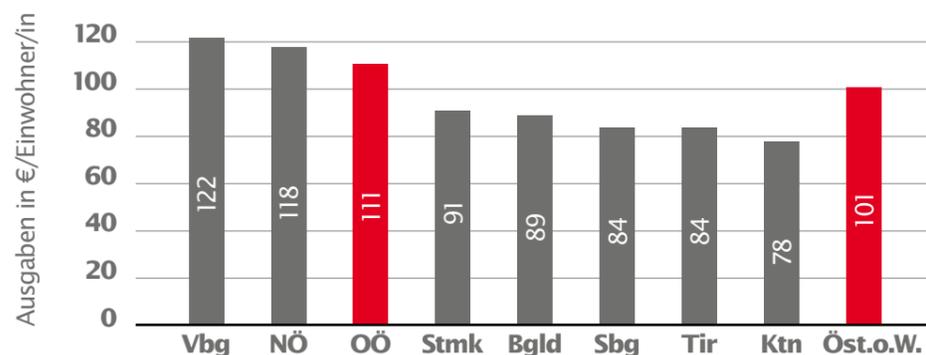
Immer mehr Kinder werden in immer früherem Alter über einen immer längeren Zeitraum außerfamiliär betreut. Veränderte Familienstrukturen und der zunehmende Anteil erwerbstätiger Frauen erfordern ein Netzwerk, das die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht.

Die nachhaltige Wirkung frühkindlicher Bildung und ihre individuelle, gesellschaftliche

und volkswirtschaftliche Dimension sind unumstritten. Jedes Kind soll entsprechend seines Entwicklungsstandes, seiner Bedürfnisse, Interessen und Potentiale gefördert werden. Valide Qualitätsentwicklungs- und Qualitätssicherungsprozesse wirken speziell im frühkindlichen Bereich der Beliebigkeit entgegen und ermöglichen einen breiten Konsens über das Verständnis von Bildung und Erziehung.

Gesamtausgaben 2013 je Einwohner/in für vorschulische Erziehung

Bei den Gesamtausgaben für vorschulische Erziehung liegt OÖ deutlich über dem Österreichdurchschnitt!



Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik;
Statistik Austria, Finanzgebarung der Länder

WESENTLICHE QUALITÄTSMERKMALE IN ELEMENTAREN BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Die Zusammenarbeit zwischen Kinderbetreuungseinrichtung und Familie stellt ein zentrales Prinzip der elementaren Bildung dar. Eine gelingende Bildungspartnerschaft trägt dazu bei, dass sich jedes Kind – unabhängig von seiner sozio-ökonomischen Herkunft – seinem Entwicklungsstand, seinen Bedürfnissen, seinen Interessen und Potentialen entsprechend entwickeln kann.

Beziehungskompetenz

Die Hauptanliegen von Kinderbetreuungseinrichtungen sind, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, ihre Persönlichkeit und ihren Selbstwert zu stärken und die Entfaltung ihrer Potentiale zu fördern. Um eine positive Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit zu ermöglichen, sind bei den erwachsenen Bezugspersonen empathische Fähigkeiten und das Vertrauen in den Selbstbildungsprozess des Individuums unabdingbar.

Räumlich-materiale Umwelt

Damit Kinder ihre Grundkompetenzen erwerben und weiterentwickeln können, braucht es Räume und Materialien, die Orientierung geben, zu Selbsttätigkeit und eigenverantwortlichem Handeln motivieren, zum Forschen und Entdecken und zu produktiven Interaktionen zwischen Kindern sowie zwischen Erwachsenen und Kindern anregen.

BildungsRahmenPlan

Der bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan stellt einen verbindlichen Rahmen für die Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit in elementaren Bildungseinrichtungen dar und gewährleistet Orientierung und fachliche Unterstützung bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität. Erweitert wird der BildungsRahmenPlan durch das Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtun-

gen, das Anregungen für die optimale Vorbereitung der Kinder auf den Schuleintritt gibt.

Dem Spiel als wichtigste Form des selbstbestimmten und lustbetonten Lernens kommt in den Bildungsprozessen eine hohe Priorität zu. Spiel steigert das Neugierverhalten und die Lernmotivation der Kinder und unterstützt den erfolgreichen Übergang zwischen den Bildungsinstitutionen.

Bildungsprozesse finden in folgenden – einander überschneidenden – Bildungsbereichen statt, die somit auch den Bezugsrahmen für pädagogische Handlungsfelder bilden:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Pädagogisches Konzept

In jeder elementaren Bildungseinrichtung liegt ein Pädagogisches Konzept als Grundlage professionellen Handelns auf. Die Pädagog/innen begründen darin ihr Bild vom Kind, das Verständnis von Bildung und Erziehung und ihre inhaltlichen Positionen. Darüber hinaus enthält das Konzept Informationen über Rahmenbedingungen, wie z.B. Öffnungszeiten, Ferienregelungen, Gruppengrößen, Personalsituation.

Selbstevaluierung pädagogischer Prozesse

Mit Hilfe des Selbstevaluierungsinstrumentes „Pädagogische Qualitätsmerkmale für Kinderbetreuungseinrichtungen in OÖ“, das sich auf die Bildungsbereiche und Prinzipien des BildungsRahmenPlans bezieht, evaluieren die pädagogischen Fachkräfte die Bildungsqualität in der jeweiligen Einrichtung und können diese kontinuierlich entwickeln und sichern. Die Pilotphase dieses Instruments startete



im Jänner 2013, seit dem Arbeitsjahr 2014/15 werden zur Implementierung der Pädagogischen Qualitätsmerkmale umfangreiche Fortbildungsmaßnahmen für Pädagog/innen angeboten.

Qualitätsbeauftragte

Oberste Prämisse der Qualitätsbeauftragten des Landes OÖ ist die Sicherstellung und Steuerung guter pädagogischer Qualität in den Kinderbetreuungseinrichtungen. Sie unterstützen die Leiter/innen und Pädagog/innen in ihrer fachlichen Kompetenz und stärken sie in ihrem autonomen Handeln. Zur Optimierung der Bildungsqualität trägt auch

die Beratung der Rechtsträger und externer Systempartner bei.

Gruppengröße und Personal-Kind-Schlüssel

Kleinere Gruppen begünstigen kreative Prozesse, intensivere Interaktionen und ein Klima, in dem sich vor allem junge Kinder und Kinder mit besonderen Bedürfnissen stressfrei entfalten können. Ein günstiger Personal-Kind-Schlüssel ermöglicht ein stärkeres Eingehen auf die Grundbedürfnisse der Kinder, eine höhere Anteilnahme an ihren Interessen und aktuellen Lebenssituationen und mehr entwicklungsangepasste Bildungsimpulse.



Quelle: Gemeindekindergarten Arnreit

„DIE SELBSTEVALUIERUNG HILFT, STÄRKEN UND ENTWICKLUNGSPOTENTIALE AUFZUZEIGEN!“

Der Gemeindekindergarten Arnreit war eine von 20 oberösterreichischen Kinderbetreuungseinrichtungen, die bis Jänner 2014 die in der Pilotversion vorliegenden Pädagogischen Qualitätsmerkmale erprobten.

Das Team des Kindergartens setzte sich intensiv mit wissenschaftlich fundierten pädagogischen Inhalten (z.B. aus dem Bildungs-RahmenPlan) auseinander, diskutierte verschiedene Sichtweisen, arbeitete Stärken und Entwicklungspotentiale heraus und konnte so schrittweise konkrete Ziele und Maßnah-

men für eine Optimierung der Bildungsarbeit umsetzen.

„Der Arbeitsaufwand war durchaus überschaubar und ließ sich gut in unseren Arbeitsalltag integrieren“, so die Kindergartenleiterin Bettina Stallinger. Sie weiß auch, wie die Selbstevaluierung erfolgreich durchgeführt werden kann: „Wichtig sind vor allen Dingen Offenheit, Mut und Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten sowie eine engagierte und kompetente Kindergartenleitung!“



02 | BETREUUNGSPAKET FÜR UNTER 3-JÄHRIGE

OÖ Krabbelstuben: Anzahl der Gruppen im Zeitverlauf

Die Anzahl der Krabbelstuhngruppen in OÖ hat sich seit 2010 um mehr als 75 % gesteigert.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

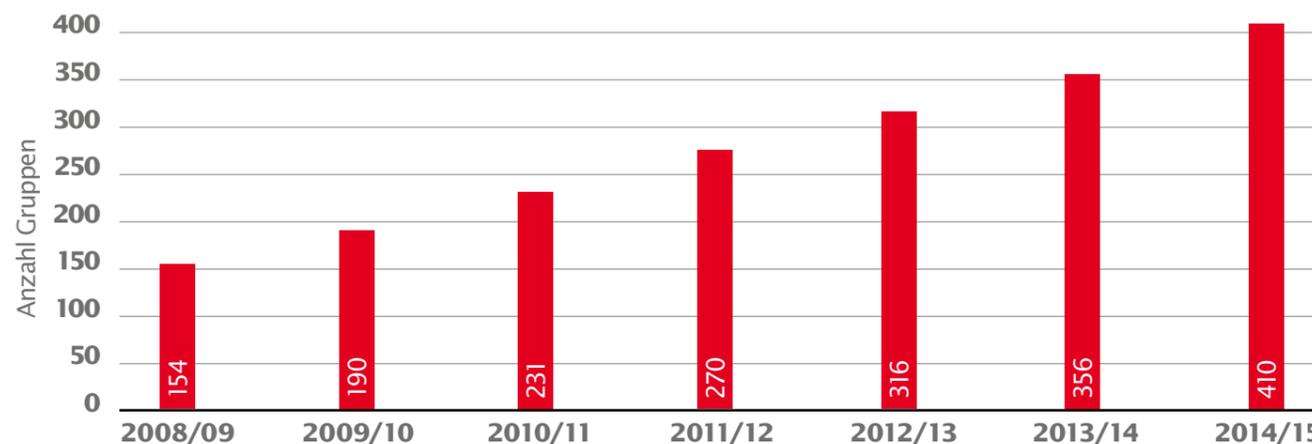
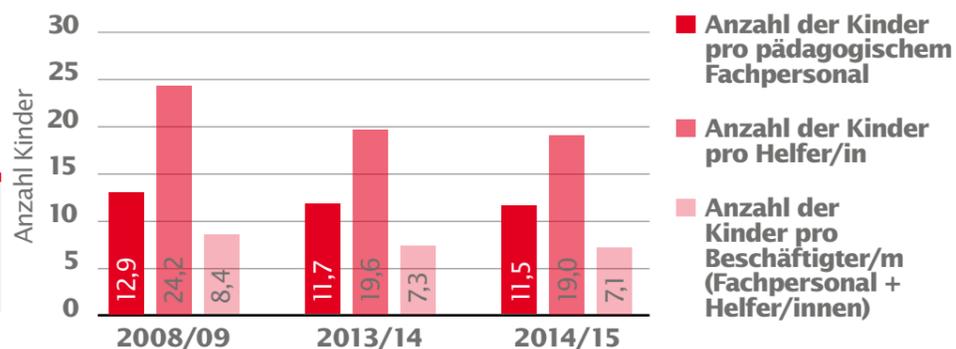
Das Bild der Familie hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Die Großfamilie, die früher die Betreuung der Kinder übernommen hat, gibt es kaum mehr. Wir stehen vor der Situation, dass viele Frauen den Kinderwunsch zurückstellen, weil sie Angst haben, aus der Berufslaufbahn zu fallen. Nur durch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Karriere

wird der für unsere Gesellschaft so folgenreiche Rückgang an Geburten zu meistern sein, wobei hier Kinderbetreuungseinrichtungen als Ergänzung und Unterstützung von Familien eine wesentliche Rolle zukommt.

Anzahl der betreuten Kinder in oö Kinderbetreuungseinrichtungen pro Beschäftigter/m

Das Betreuungsverhältnis an oö. Kinderbetreuungseinrichtungen verbesserte sich in den letzten Jahren wesentlich.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik



03 | AUSBAU DER ÖFFNUNGSZEITEN UND FERIENANGEBOTE



Das Oö. Kinderbetreuungsgesetz schreibt vor, dass die Gemeinden und Städte nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten zu gewährleisten haben, dass die zur Bedarfsdeckung erforderlichen Plätze in Kinderbetreuungseinrichtungen und bei Tagesmüttern bzw. Tagesvätern zur Verfügung stehen. **Vor allem für berufstätige Mütter und Väter bedeuten bedarfsgerechte Öffnungszeiten in Kinderbetreuungseinrichtungen eine große Entlastung.** Die Mindestöffnungszeit für Krabbelstuben und Kindergärten ist mit 30 Wochenstunden festgelegt.

Es liegt in der Autonomie des Rechtsträgers, die Öffnungszeiten im Rahmen dieser Vorgaben bedarfsgerecht zu gestalten. Kürzere Öffnungszeiten (jedoch mindestens 20 Wochenstunden) sind bei Nachweis eines geringeren Bedarfs unter Einbindung der Eltern möglich. Durch einen Zuschlag zum Landesbeitrag für erweiterte Öffnungszeiten, die über die Mindestöffnungszeit hinausgehen, bietet das Land OÖ einen zusätzlichen Anreiz für ein erweitertes Angebot.

Ferienangebote

Wie bei den Öffnungszeiten sind auch bei der Festlegung der Ferienzeiten von den Rechtsträgern die jeweiligen örtlichen Bedürfnisse zu beachten. Die Eltern haben das Recht, ihre diesbezüglichen Vorstellungen dem Rechtsträger gegenüber einzubringen. In den großen Städten bleibt daher ein Großteil der Kinderbetreuungseinrichtungen generell geöffnet, andere Gemeinden bieten einen Journaldienst an.

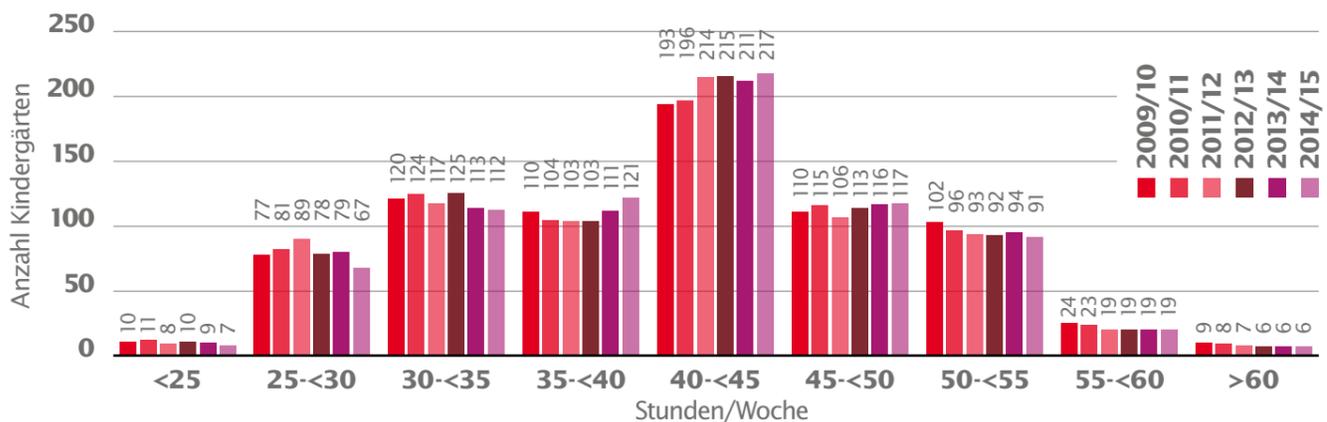
Da die Nachfrage in den ländlichen Gemeinden geringer ist, werden alternative Angebote für Kinder berufstätiger Eltern gesucht. So werden eigene Saisonbetriebe (auch gemeindeübergreifend) angeboten. Im Sommer 2014 wurden 51 Saisonbetriebe geführt. Das Land OÖ fördert diese Angebote über den Landesbeitrag für Kinderbetreuungseinrichtungen.

Generell wird das Angebot seitens der Rechtsträger durch eine Verkürzung der Ferien- und Schließzeiten laufend verbessert.

Kindergärten in OÖ – Öffnungszeiten: Entwicklung seit 2009/10

Die Öffnungszeiten der Kindergärten in OÖ werden laufend verbessert und an die Anforderungen der Eltern angepasst.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik



04 | TAGESMÜTTER UND TAGESVÄTER

Tagesmütter/Tagesväter sind ein wesentlicher Bestandteil des Kinderbetreuungsangebots in Oberösterreich. Die Vorteile dieser Betreuung liegen vor allem darin, dass die Eltern der betreuten Kinder an keine Öffnungszeiten gebunden sind, dass die Kinder Teil einer kleinen Gruppe mit familiärer Struktur sind und dass sie somit sehr individuell betreut und gefördert werden können. Zudem können Kinder bis zur Beendigung der Schulpflicht eine Betreuung durch Tagesmütter bzw. -väter in Anspruch nehmen.

Um Tagesmütter/Tagesväter deutlich als gleichwertige Alternative zur institutionellen Kinderbetreuung zu positionieren und auch eine finanzielle Absicherung der Betreuer zu gewährleisten, traten **Anfang 2014 neue Rahmenbedingungen für Tagesmütter/Tagesväter in Oberösterreich** in Kraft. Diese beinhalten ein neues Fördersystem, eine bessere Entlohnung der Tagesmütter/Tagesväter durch die Einführung eines Basisgehalts und einheitliche, sozial gestaffelte Elternbeiträge.

Tagesmütter/Tagesväter betreuen die Kinder grundsätzlich im eigenen Haushalt, aber auch die Betreuung in sonstigen Räumlichkeiten (z.B. in Schulen in der unterrichtsfreien Zeit, in Kinderbetreuungseinrichtungen außerhalb der Öffnungszeiten oder in Betrieben) ist möglich.



05 | BETRIEBLICHE KINDERBETREUUNG

Die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein zentrales Ziel der Kinderbetreuung in OÖ – nicht immer ist es aber für die Eltern möglich, ihre Arbeitszeiten mit den Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen abzustimmen.

Das Oö. Kinderbetreuungsgesetz ermöglicht es Dienstgeber/innen, betriebliche Kinderbetreuung durch eigene Einrichtungen oder durch Betriebstagesmütter/-väter anzubieten. Grundsätzlich ist dies für Kinder von im Unternehmen beschäftigten Dienstnehmer/innen vorgesehen, es ist aber auch ein betriebsübergreifendes Angebot für Kinder von Mitarbeiter/innen anderer Unternehmen möglich. Daneben können auch unternehmensfremde Kinder, z.B. durch Vergabe nicht genutzter Plätze an Kinder der Standortgemeinde des Unternehmens, aufgenommen werden, sofern dies zuvor rechtlich (Abgangsdeckungsvertrag, Statuten) geregelt wird.

Die Vorteile einer derartigen Einrichtung liegen auf der Hand: So wird durch betriebliche Kinderbetreuung ein einfacherer beruflicher Wiedereinstieg ermöglicht, die Bindung der Mitarbeiter/innen an den Betrieb gefestigt und einem Know-how-Verlust entgegengewirkt. Darüber hinaus kann sich das Unternehmen durch die Schaffung eines bedarfsorientierten Kinderbetreuungsangebots äußerst positiv positionieren.

Betriebliche Kinderbetreuungseinrichtungen (Stand: Juli 2014)

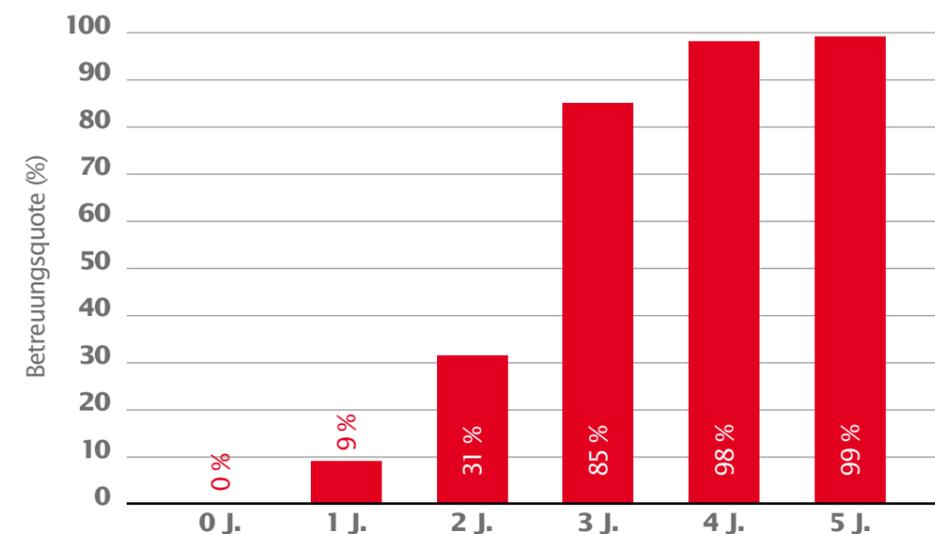
Quelle: Land OÖ, Dir. Bildung und Gesellschaft

	Institutionen	Kinder
Krabbelstuben	13	179
Kindergärten	11	313
Gesamt	24	492

06 | BETREUUNGSQUOTEN

Betreuungsquote der Kinder in oö. Betreuungseinrichtungen nach Alter 2014/15

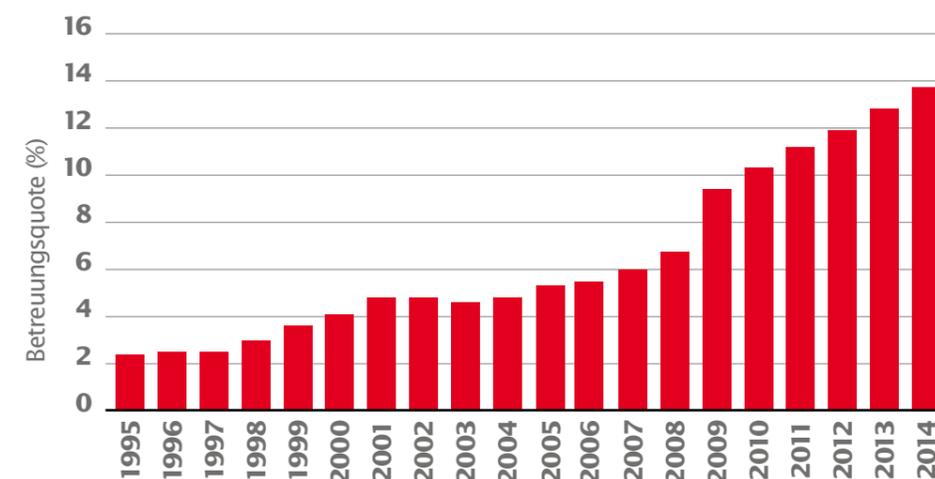
Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik



Betreuungsquote der unter 3-Jährigen in Oberösterreich

Die Betreuungsquote der Kinder unter 3 Jahren hat sich in den letzten Jahren mehr als verdoppelt.

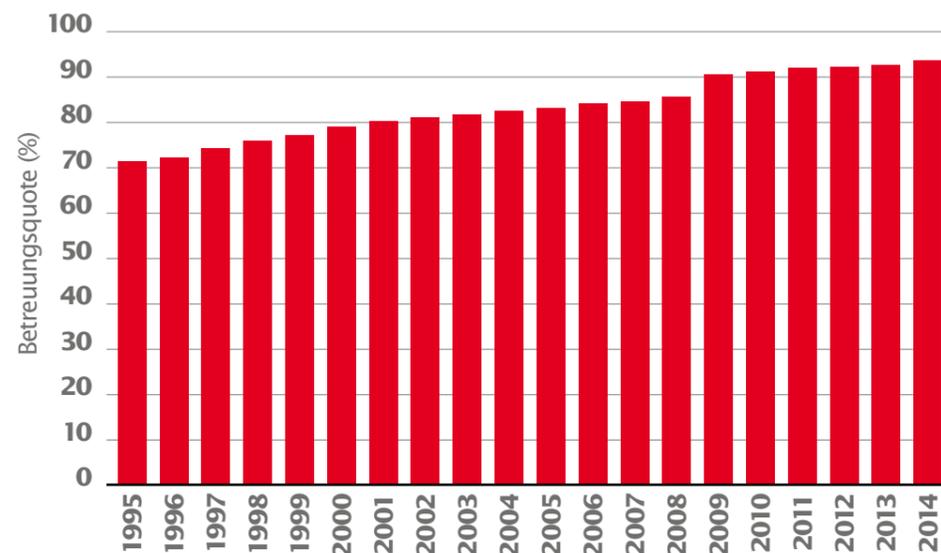
Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik



Betreuungsquote der 3- bis 5-jährigen in oö. Kinderbetreuungseinrichtungen

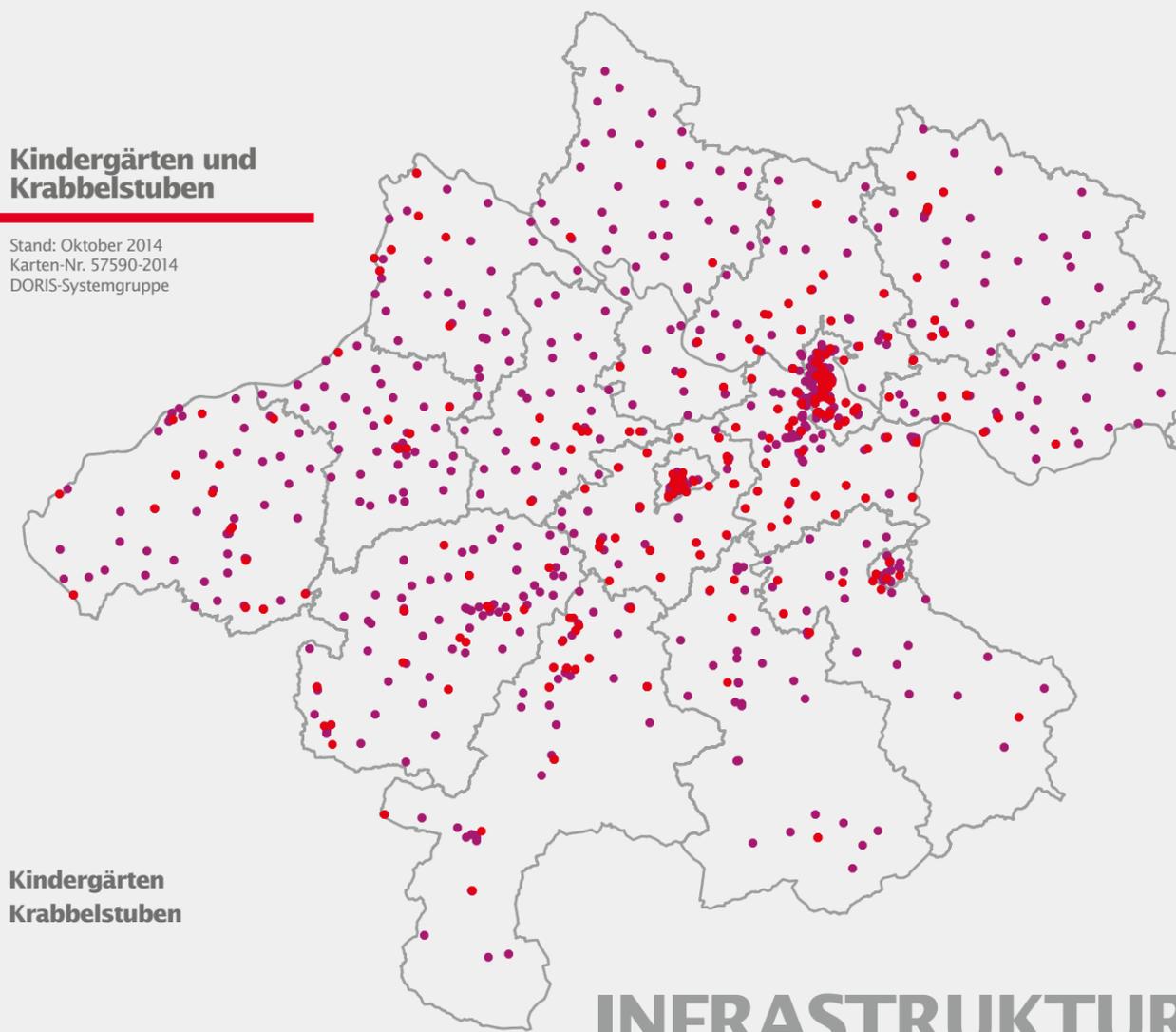
Die Betreuung der 3- bis 5-jährigen hat sich auf einem sehr hohen Niveau eingependelt.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik



Kindergärten und Krabbelstuben

Stand: Oktober 2014
Karten-Nr. 57590-2014
DORIS-Systemgruppe



- Kindergärten
- Krabbelstuben

INFRASTRUKTUR

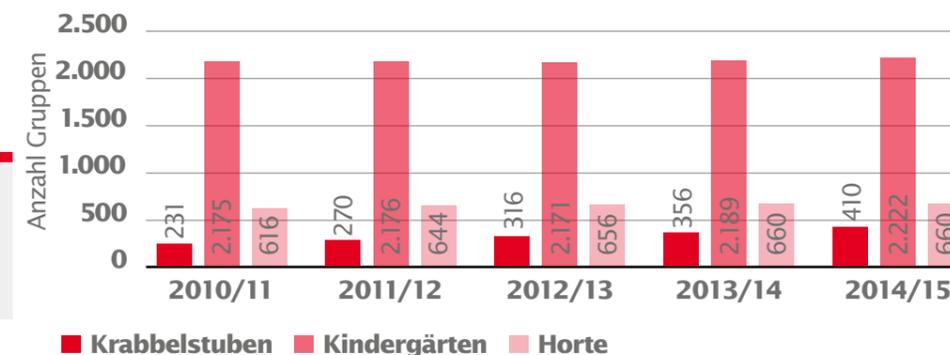
Damit frühkindliche Bildung erfolgreich ist, ist unter anderem eine geeignete Infrastruktur notwendig. Daher wurden in OÖ in den vergangenen Jahren umfangreiche Investitionen für den Bau von Krabbelstuben und

Kindergärten getätigt: Zwischen 2009 und 2013 flossen rd. 76 Mio. Euro in 317 Kindergartenbauprojekte; darüber hinaus wurden in diesem Zeitraum ca. 20,3 Mio. Euro in den Bau von 113 Krabbelstuben investiert.

Anzahl der Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen in OÖ seit 2010

Die Zahl der Gruppen konnte seit 2010 um fast 300 gesteigert werden. Der Großteil ist auf den Ausbau der Krabbelstuben zurückzuführen.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik





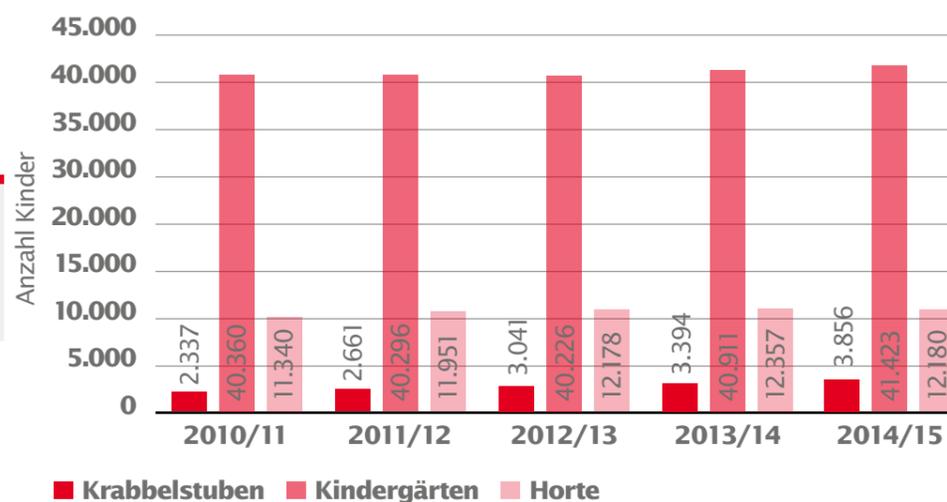
THEMATISCHE SCHWERPUNKTE IN DER ELEMENTAREN BILDUNG

01 | SPRACH- UND LESEFÖRDERUNG

Anzahl der betreuten Kinder in Kinderbetreuungs-einrichtungen in OÖ seit 2010

Bei etwa gleichbleibenden Geburtenraten stieg die Anzahl der betreuten Kinder kontinuierlich auf aktuell mehr als 57.000.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik



Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Umwelt, und Sprachkompetenz ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Bildungsbiographie. Die sprachlichen Fähigkeiten des Kindes zur Entfaltung zu bringen ist daher für elementare Bildungseinrichtungen ein zentraler Auftrag.

Sprachförderung als integrierter Bestandteil der Bildungsarbeit wird als langfristiger, systematisch aufbauender Prozess über die gesamte Kindergartenzeit hinweg betrachtet. Positive soziale Beziehungen und emotionale Geborgenheit bilden die Basis für einen gelungenen Spracherwerb.

Sprachförderung orientiert sich an der kindlichen Lebenswelt und am individuellen Entwicklungsstand des Kindes und bezieht kulturelle und soziokulturelle Aspekte mit ein. Sie berücksichtigt das Lernen im Spiel ohne Zeit- und Leistungsdruck, die vielfältigen Lernchancen in kommunikativen Situationen des

Alltags sowie die Entwicklung einer kognitiv orientierten Bildungssprache.

Spiele und Übungen zur Erweiterung des Wortschatzes, gezielte Anregungen, Sprache kreativ einzusetzen (Reime, Nonsenseverse, Theaterspielen etc.), differenzierte Aufgabenstellungen (einen Sachverhalt beschreiben, eine Geschichte erzählen, die eigene Meinung in der Gruppe vertreten etc.) und ein sprachanregendes Umfeld (Kinderliteratur, elektronische Medien etc.) ermöglichen es dem Kind, sprachliche Qualifikationen auf- und auszubauen und allmählich von der Alltagssprache zur Bildungssprache zu gelangen.

Die kontinuierliche Beobachtung der Sprachentwicklung des Kindes wird von den Pädagog/innen ab Eintritt in den Kindergarten durchgeführt. Darüber hinaus kommen standardisierte Verfahren zur Erfassung des Sprachentwicklungsstandes zum Einsatz:

Zum einen wird vor dem bzw. im letzten Kindergartenjahr bei allen 5-Jährigen eine Sprachstandsfeststellung durchgeführt. Zum anderen werden alle Kinder zwei Jahre vor dem Schuleintritt von einem logopädischen Screening erfasst, um Sprachentwicklungsstörungen möglichst früh erkennen und ihnen entgegenwirken zu können.

Für Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf werden vom Bund und vom Land OÖ jährlich je 820.600 Euro für zusätzliche Sprachfördermaßnahmen zur Verfügung gestellt. Die finanziellen Mittel werden insbesondere für die Entwicklung von Sprachförderkonzepten im Sinne des Bildungsplan-Anteils zur frühen sprachlichen Förderung, den Einsatz von zusätzlichen pädagogischen Fachkräften in der Kindergruppe sowie einrichtungsbezogene Sprachberatungen und regionale Jour fixes verwendet.

Diese Maßnahmen ermöglichen ein differenziertes Eingehen auf die unterschiedlichen sprachlichen Qualifikationen der Kinder, sichern deren Lernerfolg durch zusätzliche Lernphasen und tragen zur Professionalisierung der Pädagog/innen bei.

In Oberösterreich wurde im Arbeitsjahr 2013/14 bei 2.919 kindergartenpflichtigen Kindern ein Sprachförderbedarf festgestellt. 1.646 Kinder, das sind rund 56,4 %, haben nach der zweiten Sprachstandsfeststellung keinen weiteren Sprachförderbedarf. Durchschnittlich verbesserte sich die Sprachkompetenz der kindergartenpflichtigen Kinder mit Sprachförderbedarf innerhalb eines Jahres um 25,36 %.

Neben der Sprachförderung in der täglichen Bildungsarbeit und den zusätzlichen Angeboten für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf gibt es zahlreiche Initiativen zur Sprach- und Leseförderung durch Rechtsträger und/oder Kindergartenteams, wie etwa regionale Kooperationen mit Volks- oder Hauptschulen sowie öffentlichen Bibliotheken. Zivildienstleistende werden gezielt mit dem Schwerpunkt Vorlesen eingesetzt, und muttersprachliche bzw. zusätzliche Mitarbeiter/innen fördern Kinder mit Migrationshintergrund in ihrer Erstsprache.

Die **Broschüre Vorlese-Zeit** regt Kindergartenpädagog/innen mit vielen Beispielen zum kreativen Einsatz von Bilderbüchern an. Sie wurde von Buch.Zeit, dem Lesekompetenzzentrum OÖ, entwickelt und allen oberösterreichischen Kindergärten zur Verfügung gestellt.

02 | INTERNATIONALE ANGEBOTE / FREMDSPRACHEN



Die Kindergartenzeit ist besonders geeignet, um in spielerischer Form Interesse an Fremdsprachen zu wecken – ein früher und wertvoller Baustein für den Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen. In zahlreichen oö. Kindergärten werden bereits seit Jahren fremdsprachige Elemente situations- und handlungsorientiert in das Gesamtkonzept der frühen Sprachförderung einbezogen.

Seit dem Bildungsjahr 2007/08 fördert das Land OÖ im Rahmen der Initiative „Englisch im Kinder-

garten“ gezielt Englischprojekte und den Ankauf von Englischmaterialien. Mit insgesamt rund 1,5 Mio. Euro Förderleistung hat diese Initiative bereits rund 32.000 oberösterreichische Kinder erreicht. Einige Einrichtungen in Linz widmen sich schwerpunktmäßig dem Thema Internationalisierung, wie etwa die Englische Spielschule, das Early Learning Center Auhof oder die Poschachervilla, wo in Krabbelstube und Kindergarten in unterschiedlichen Sprachen kommuniziert und im Kindergarten bilinguale Sprachförderung in den Tagesablauf der Kinder integriert wird.

03 | BEGABTENFÖRDERUNG



Hochbegabte Kinder brauchen individuelle und differenzierte Förderung. Wie die Erkenntnisse der Begabungsforschung aufzeigen, sind 12 bis 15 Prozent aller Kinder überdurchschnittlich begabt. Je früher besondere Begabungen im Allgemeinen bzw. in spezifischen Bereichen erkannt werden, desto gezielter kann individuelle Förderung durchgeführt werden. Permanente Unterforderung wirkt sich nachteilig auf die Lernmotivation aus und zieht Verhaltensauffälligkeiten nach sich, die sich langfristig manifestieren können. Die frühe Begabtenförderung ist daher in die Agenden des **Vereins Stiftung talente OÖ** eingegliedert. Zentrale Ziele sind Beratung und Begleitung von Eltern hochbegabter Kinder im Kindergartenalter sowie die Etablierung der Begabtenförde-

rung als integriertes Thema in den Kinderbetreuungseinrichtungen.

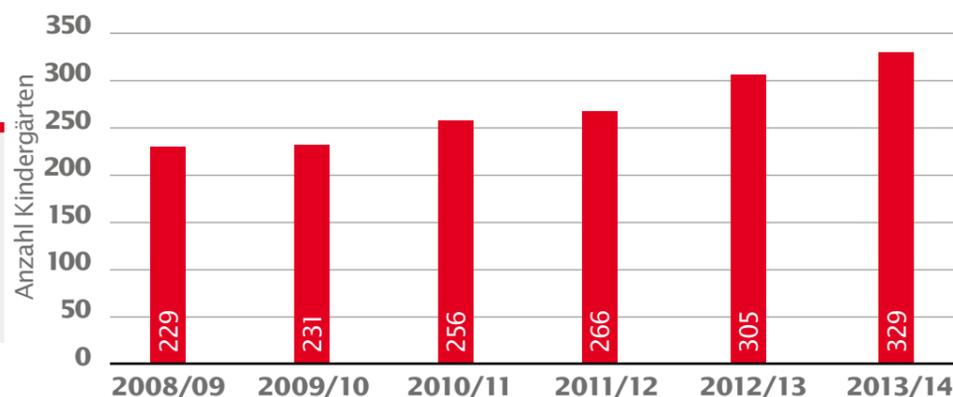
Dazu bedarf es einer entsprechenden Sensibilisierung der Pädagog/innen im Bereich Begabungsförderung, welche im Rahmen von Aus- und Weiterbildung ermöglicht wird. Das aktuelle Angebot besteht aus spezifischen Seminaren im Rahmen des Fortbildungsangebotes der Direktion Bildung und Gesellschaft und der Möglichkeit zur **Absolvierung des ECHA-Diploms** an der Pädagogischen Hochschule OÖ. Der Lehrgang startete im Sommersemester 2015.

Am bereits laufenden Lehrgang **Begabungen im Kindergarten** an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz nehmen sieben Kindergartenpädagoginnen aus OÖ teil.

OÖ Kindergärten, in denen zusätzliche Sprachförderung angeboten wird

Die Anzahl der Kindergärten, an denen zusätzliche Sprachförderung angeboten wird, steigt kontinuierlich – allein zwischen den Jahren 2011/12 und 2013/14 lag der Anstieg bei 23,7 %!

Quelle: Land OÖ, Dir. Bildung und Gesellschaft





04 | FÖRDERUNG VON GESUNDHEIT UND BEWEGUNG

Das **Netzwerk gesunder Kindergärten** fördert die Gesundheit von Kindern mit den Schwerpunkten Ernährung und Bewegung und bezieht auch Eltern und Bezugspersonen in die Maßnahmen ein.

In den Einrichtungen werden entsprechende Strukturen geschaffen, und ein gesundheitsförderlicher Bewegungs- und Ernährungsalltag wird etabliert. Die natürliche Bewegungsfreude der Kinder wird unterstützt, die „gesunde Jause“ zum Fixpunkt, das Mittagessen gemäß den ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen für eine ausgewogene Kinderkost optimiert. Gefördert wird auch die Kooperation mit bestehenden Netzwerken wie zum Beispiel der Gesunden Gemeinde.

Das Netzwerk gesunder Kindergärten fördert die Sach- und Selbstkompetenz in den Bereichen Ernährung und Bewegung sowohl bei den Kindern als auch bei Eltern, Bezugspersonen und Pädagog/innen.

Im Jahr 2013/14 nahmen insgesamt 220 Kindergärten am Netzwerk teil. 10 davon kommen aus den Städten Wels und Steyr, und 88 Kindergärten befinden sich bereits in der Nachhaltigkeitsphase.

05 | FÖRDERUNG DES TECHNIKINTERESSES

Projekt Kinder erleben Technik (KET)

KET ist ein mobiles und innovatives Angebot zur Förderung des Interesses an Naturwissenschaften und Technik bei Kindern zwischen drei und sechs Jahren. Die Erlebnisausstellung mit Theater und interaktiver Experimentierstation ermöglicht einen kindgerechten und motivierenden Zugang zu diesen Themenbereichen. Der Verein OTELO (Offenes Technologie Labor) führt das Projekt von 2012 bis zum Jahr 2015 durch.

Open Labs

Die Fachhochschule Wels und die JKU Linz motivieren oberösterreichische Kindergartenkinder ab 5 Jahren in Open Labs, sich für Technik und Naturwissenschaften zu interessieren. In anschaulicher Weise werden Gegenstände des täglichen Bedarfs in ihrer Zusammensetzung und Produktion erklärt.

Girls' Day MINI

Seit März 2014 haben auch Schulanfänger/innengruppen der Kindergärten aus OÖ einmal im Jahr die Möglichkeit, sich im Welser WELIOS mit einem umfangreichen Programm (z.B. Workshops, Science Show) im Bereich Technik und Naturwissenschaften auseinanderzusetzen.



06 | ASSISTENZ FÜR KINDER MIT SONDERPÄDAGOGISCHEM FÖRDERBEDARF

Etwa 3 % aller Kinder weisen einen sonderpädagogischen Förderbedarf auf. Spiel- und Förderangebote, die auf ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmt sind, tragen zu einer ganzheitlichen entwicklungsfördernden Umgebung bei. **Integrationsgruppen in Krabbelstuben, Kindergärten und Horten** haben mittlerweile einen fixen Platz im Bereich der Kinderbetreuung in OÖ und sind neben heilpädagogischen Kindergarten- und Hortgruppen ein qualitativ hochwertiges Angebot zur Bildung, Erziehung

und Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

Um dies und die erhöhte Aufsichtsführung in Integrationsgruppen zu ermöglichen, können Kinderbetreuungseinrichtungen im Bedarfsfall **Stützkräfte** einstellen, für die das Land OÖ Kostenersatz gewährt.

Die Stützkräfte beobachten die Kinder, planen Fördermaßnahmen und führen sie selbstständig bzw. nach Auftrag oder An-

leitung pädagogischer Fachkräfte durch. Sie unterstützen die soziale Integration in der Gruppe und den Erwerb von Selbst- und Sachkompetenz, begleiten Spiel- und Bildungsprozesse und unterstützen bei der Bewältigung von Alltagsroutinen. Die vom

Land OÖ finanzierte mobile Fachberatung für Integration sowie eine reduzierte Kinderhöchstzahl und der dadurch verbesserte Erzieher/innen-Kind-Schlüssel tragen entscheidend zu einer ganzheitlichen Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen bei.

07 | ZIVILDIENTSTLEISTENDE IM KINDERGARTEN

In der institutionellen Kinderbetreuung sind Männer deutlich unterrepräsentiert. Das Land OÖ fördert daher im Rahmen der 15a B-VG-Vereinbarung zum Ausbau des institutionellen Kinderbetreuungsangebots die seit 2010 bestehende Möglichkeit, dass Rechts-träger von Kinderbetreuungseinrichtungen Zivildienstleistende anfordern können.

Zivildienstleistende unterstützen die Kinder bei Alltagsroutinen wie An- und Ausziehen, Jause und Mittagessen. Sie begleiten die Gruppe bei Ausgängen und Exkursionen,

helfen bei Veranstaltungen und bei der Wartung und Pflege von Spielsachen und Geräten. Darüber hinaus haben Zivildienstleistende den Auftrag, sich insbesondere bei den Schwerpunkten Vorlesen und Sprachförderung sowie Technik einzubringen.

Um die entsprechenden Fähigkeiten zu erwerben, wird vom Land OÖ ein spezieller Lehrgang für Zivildienstleistende angeboten, der sie zur Ausübung der Tätigkeit als Helfer in einer oö. Kinderbetreuungseinrichtung qualifiziert.



ZUFRIEDENHEIT DER ELTERN

Im Arbeitsjahr 2013/14 erhob die Abteilung Statistik des Landes OÖ die Zufriedenheit, Bedürfnisse und Wünsche oberösterreichischer Eltern im Zusammenhang mit der außerfamiliären Kinderbetreuung. Hierzu wurde eine repräsentative Stichprobe aus den Besitzer/innen der oö. Familienkarte gezogen – 2.000 Eltern von Kindern zwischen 0 und 6 Jahren wurden unter anderem zu den Schwerpunkten Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten, Zufriedenheit mit Angebot und pädagogischer Qualität der Kinderbetreuung sowie Zusammenarbeit mit den Eltern befragt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Eltern die außerfamiliäre Kinderbetreuung in Oberösterreich hervorragend bewerten – die Zufriedenheit ist in praktisch allen Bereichen als sehr hoch bzw. hoch einzustufen.

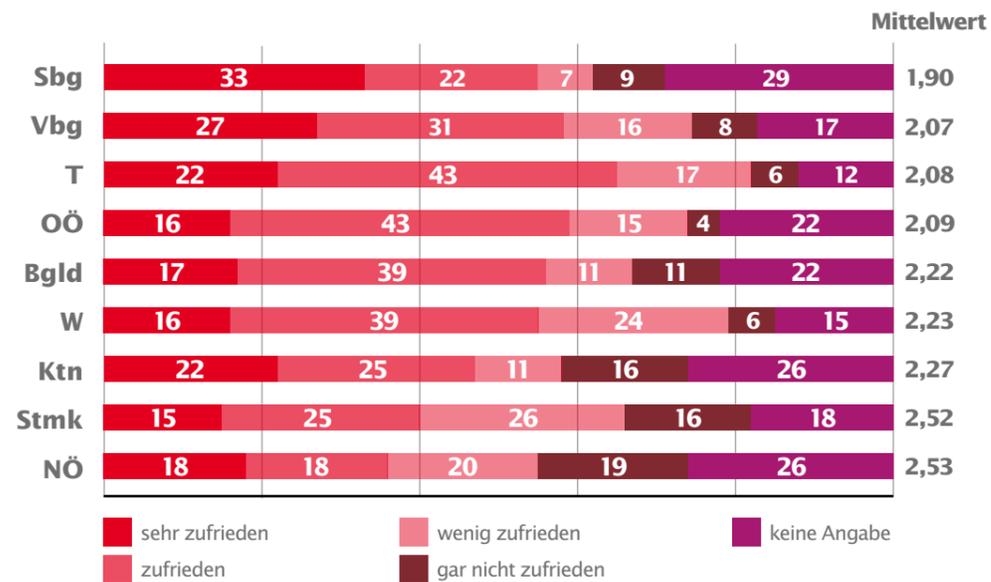
Mit den räumlichen Rahmenbedingungen (Mobiliar, Garten, Spielsachen,...) in den Krabbelstuben und Kindergärten sind über 90 % der befragten Eltern sehr zufrieden bzw. zufrieden – ähnlich hoch liegt der Wert bei der Beurteilung der täglichen Öffnungszeiten. Drei Viertel der Befragten sind auch mit den Ferienöffnungszeiten zufrieden bzw. eher zufrieden. Von etwa einem Drittel der Eltern wird eine Ausweitung der Öffnungszeiten während der Ferien gewünscht.

Aktuell bestätigt auch eine **österreichweite Gallup-Studie zur Kinderbetreuung in Österreich** die hohe Zufriedenheit der Eltern mit der Betreuungssituation:

Zufriedenheit mit der Betreuung von Kindern unter 2,5 Jahren

Knapp 60 % der befragten Oberösterreicher/innen zeigen sich mit der Betreuung von Kindern unter 2,5 Jahren sehr zufrieden oder zufrieden.

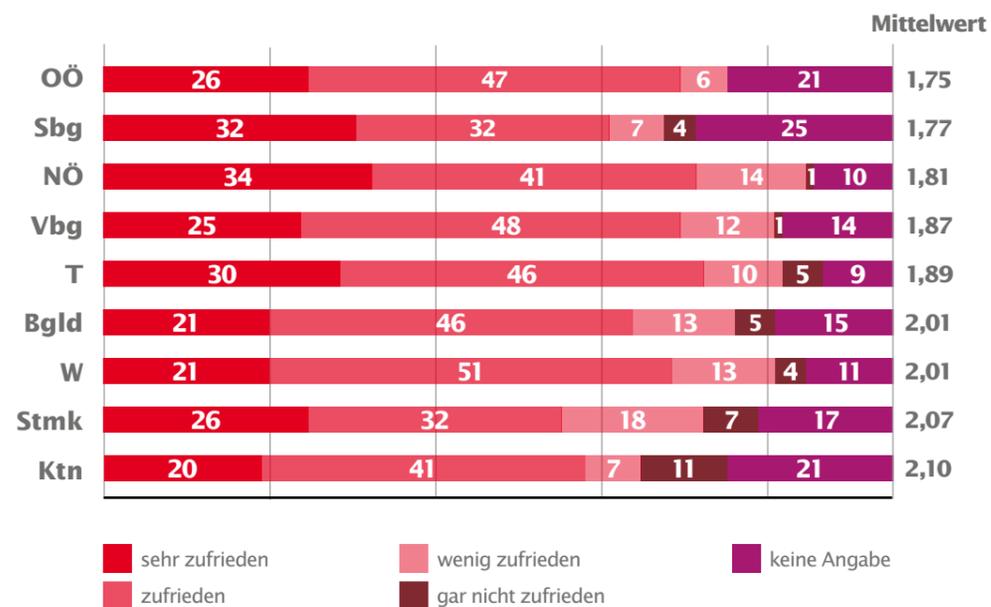
Quelle: Österreichisches Gallup-Institut; Kinderbetreuung in Österreich, Dezember 2014



Zufriedenheit mit der Betreuung von Kindern zwischen 2,5 und 6 Jahren

Betrachtet man die Zufriedenheit mit der Betreuung von Kindern zwischen 2,5 und 6 Jahren, liegt Oberösterreich mit einem Mittelwert von 1,75 sogar an der Spitze!

Quelle: Österreichisches Gallup-Institut; Kinderbetreuung in Österreich, Dezember 2014



ANGEBOT UND PÄDAGOGISCHE QUALITÄT DER KINDERBETREUUNG SIND TOP!

Ein hervorragendes Zeugnis stellen die Eltern den betreuenden Personen aus: 85 % von ihnen beurteilen die Betreuung ihres Kindes als sehr gut, weitere 13 % als gut; die fachliche Kompetenz der betreuenden Personen wird ebenfalls von 98 % der Befragten als sehr gut oder gut eingeschätzt.

Die Zufriedenheit mit den Angeboten zur Entwicklungsförderung sowie mit den Bildungsschwerpunkten ist sehr hoch – vor allem die Bereiche Entwicklung der sozialen Beziehung, Gesundheit und Bewegung und Musik/kreatives Gestalten sind hier hervorzuheben.

Zusätzliche Angebote werden von den Eltern unter anderem in den Bereichen Mathematik und Fremdsprachen gewünscht; 94 % der Eltern von Vier- und Fünfjährigen sind allerdings der Meinung, dass ihre Kinder durch

den Kindergarten sehr gut bzw. gut auf die Schule vorbereitet werden.

Auch die Angebote im Bereich der Elternzusammenarbeit werden von den Eltern durchaus positiv beurteilt: Zwischen 85 und 95 Prozent von ihnen sind mit dem Angebot ihrer Entwicklung sehr bzw. eher zufrieden; vier von fünf Befragten empfinden das Angebot als ausreichend. Mögliche Verbesserungen werden beispielsweise in einer engeren Zusammenarbeit von Eltern und Pädagog/innen bzw. mit dem Elternverein sowie in mehr Veranstaltungen gesehen.



SCHULISCHE BILDUNG

UNSERE SCHWERPUNKTE UND INDIKATOREN

Das OÖ. Schulwesen im Überblick	36
01 Elementarstufe, Sekundarstufe I	36
02 Sekundarstufe II	40
03 Bildungsstand	45
Schulentwicklung	47
01 Standortbezogene Schulentwicklung und stärkenorientierte Pädagogik – „OÖ Schule Innovativ“	47
02 Entwicklung von Hauptschulen in Neue Mittelschulen	50
03 Ganztägige Lern- und Betreuungsformen	51
04 Duale Ausbildung und Zusammenarbeit Schule-Wirtschaft	56
05 Ausbau der Schulautonomie	61
06 Einsparungen und Effizienzsteigerung durch Umsetzung der Verwaltungsreform ...	62
07 Qualitätssicherung durch Bildungsmedien und Feedbacksysteme	62
08 Qualitätssicherung durch Fort- und Weiterbildung für Lehrer/innen	66
09 Qualitätssicherung und –steigerung durch die Pädagog/innenbildung NEU	68
Infrastruktur	69
01 Schulbau	69
02 Anpassung der Schulstrukturen und -standorte	71
Thematische Schwerpunkte an Schulen.....	72
01 Sprach- und Leseförderung	72
02 Internationale Angebote	75
03 Interessensförderung Technik und Naturwissenschaften	78
04 Hochbegabtenförderung	82
05 Assistenz für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf	85
06 Förderung von Jugendlichen ohne Pflichtschulabschluss	85
07 Integration und Förderung migrantischer Jugendlicher	87
Schulqualität und Feedbacksysteme.....	90
01 SQA – Schulqualität Allgemeinbildung	90
02 EQ/EVIST-Evaluationservice	91
Kompetenzerwerb	98
01 Fachliche Kompetenzen	98
02 Soziale Kompetenzen	103
Freizeit- und Ferienangebote.....	106
01 JugendReferat des Landes OÖ	106
02 OÖ. Landesmusikschulwerk	108
03 KinderUni OÖ	111

WIR WOLLEN IN OBERÖSTERREICH ...



- ... standortbezogene Schulentwicklung und stärkenorientierte Pädagogik als zentrale Leitlinien der oberösterreichischen Schulpolitik.
- ... die Förderung individueller Begabungen und Stärken in der Schule als Mittelpunkt aller Lernprozesse zur Ermutigung junger Menschen. So sollen gleichermaßen die persönliche Selbstverwirklichung für ein gelingendes Leben und die Stärkung der Innovationskraft des oö. Wirtschaftsraumes erreicht werden.
- ... die kontinuierliche Weiterentwicklung von Schule als lernendem System. Feedbacksysteme, Qualitätssicherung und Evaluierung sind dabei zentrale methodische Bestandteile der standortbezogenen Schulentwicklung.
- ... die Stärkung der Schulautonomie – inhaltlich, personell wie organisatorisch – konsequent vorantreiben.
- ... den bedarfsorientierten Ausbau der schulischen Nachmittagsbetreuung.
- ... die Vermittlung fachlicher und sozialer Kompetenzen als Eckpfeiler schulischen Lernens.
- ... die völlige Durchlässigkeit der Schulformen, um Jugendlichen eine jederzeitige Neuausrichtung ihrer Bildungspläne zu ermöglichen.



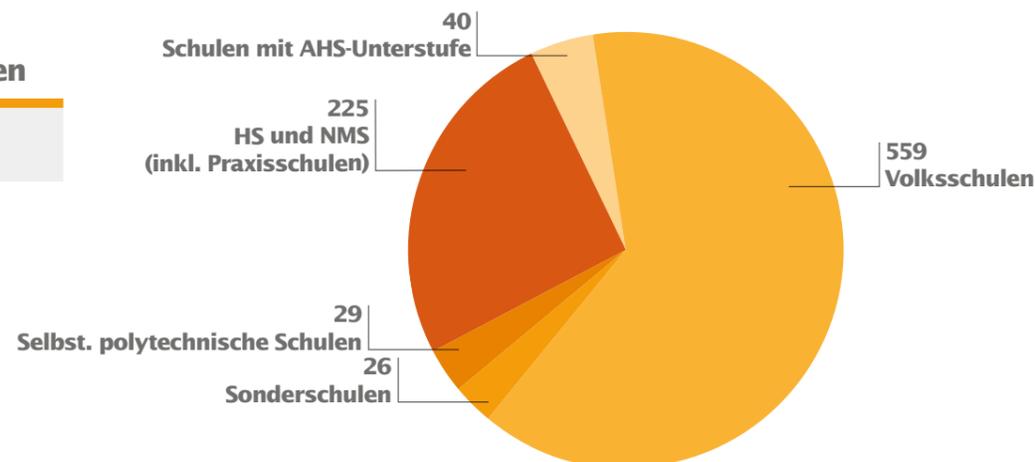
DAS OÖ. SCHULWESEN IM ÜBERBLICK

01 | ELEMENTARSTUFE, SEKUNDARSTUFE I

Im Schuljahr 2014/15 besuchen zum Stichtag 1. Oktober 2014 etwa **121.700 Kinder und Jugendliche** die **879 Allgemeinbildenden Schulen** in Oberösterreich.

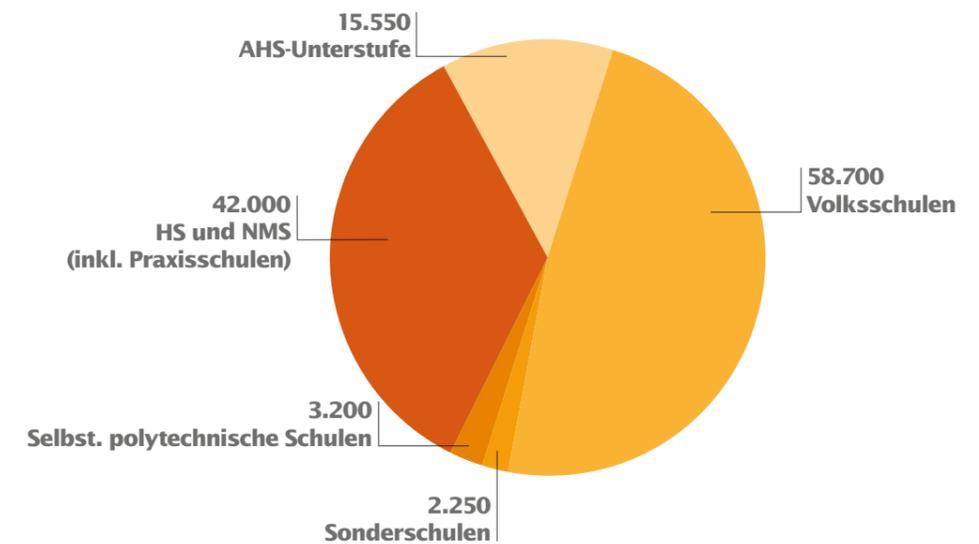
Anzahl der Schulen

Quelle: Landesschulrat für OÖ;
Stand: 1.10.2014



Anzahl der Schüler/innen

Quelle: Landesschulrat für OÖ;
Stand: 1.10.2014



VOLKSSCHULE – DIE BASIS FÜR EINE ERFOLGREICHE BILDUNGSKARRIERE

Die Volksschule hat die Aufgabe, eine für alle Schüler/innen gemeinsame Elementarbildung unter Berücksichtigung einer sozialen Integration/Inklusion beeinträchtigter Kinder zu vermitteln. Dabei soll den Schüler/innen eine grundlegende und ausgewogene Bildung im sozialen, emotionellen, intellektuellen und körperlichen Persönlichkeitsbereich ermöglicht werden. Im Zentrum steht somit die individuelle und soziale Förderung eines jeden Kindes – dabei soll einerseits den Bedürfnissen der einzelnen Schüler/innen Rechnung getragen werden, andererseits soll bei allen Kindern im heterogenen Gefüge ein Lernfortschritt feststellbar sein. Damit soll die Grundschule die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen in den weiterführenden Schulen schaffen.

Der Unterricht wird in der Regel durch den Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin erteilt. Neben den Pflichtgegenständen sind unverbindliche Übungen wählbar; darüber hinaus wird Förderunterricht in verschiedenen organisatorischen Settings angeboten. Auch der Fremdsprachenunterricht ist an allen Volksschulen ab der 1. Schulstufe verpflichtend.

Die Volksschule umfasst grundsätzlich die Grundstufen I – bestehend aus der Vorschulstufe und der 1. und 2. Schulstufe – und die Grundstufe II (3. und 4. Schulstufe). Nach erfolgreichem Abschluss der 4. Schulstufe ist – je nach Interessen und Leistungsniveau des Kindes – der Übertritt in eine Schule der Sekundarstufe I möglich.

HAUPTSCHULE UND NEUE MITTELSCHULE – UNTERSTÜTZUNG BEI DER LEBENSGESTALTUNG

Die Hauptschule, die bis zum Schuljahr 2015/16 von der Neuen Mittelschule abgelöst wird, und die Neue Mittelschule haben die Aufgabe, in der 5. bis 8. Schulstufe eine grundlegende Allgemeinbildung zu vermitteln. Sie sollen die Schüler/innen je nach Interesse, Neigung, Begabung und Fähigkeit auf

das Berufsleben vorbereiten bzw. sie zum Übertritt in mittlere und höhere Schulen befähigen.

In Hauptschulen wird in den Gegenständen Deutsch, Mathematik und Lebende Fremdsprache in Leistungsgruppen gearbeitet, in



denen auf die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Arbeitstempo der Schüler/innen eingegangen wird.

In Neuen Mittelschulen erfolgt der Unterricht in heterogenen Schüler/innengruppen, die in den differenzierten Pflichtgegenständen Deutsch, Mathematik und Lebende Fremdsprache im Team von zwei Lehrpersonen unterrichtet werden. Die inhaltliche und methodische Vorbereitung und Planung des Unterrichts, der Unterricht selbst, die Nachbereitung des Unterrichtsgeschehens und die Beurteilung werden im Team geleistet. Dadurch wird ermöglicht, dass sich Lehrpersonen intensiver um die Bedürfnisse einzelner Kinder kümmern. Das Lehrer/innenteam kann sich Aufgabenbereiche oder Gruppen flexibel teilen, den Unterricht in wechselnden Rollen leiten oder unterstützen, Lehr- und Lernprozesse bedarfsgerecht differenzieren, Lernende durch verschiedene Organisationsformen besser betreuen und häufiger Unterrichtsphasen durchführen, die ein selbstständiges und selbsttätiges Lernen fördern. Ab der 7. Schulstufe erfolgt die Leistungsbeurteilung in Deutsch, Mathematik und Lebende Fremdsprache durch die Unterscheidung der Kernbereiche in grundlegende und vertiefte Allgemeinbildung.

In der 7. und 8. Schulstufe wird ein besonderer Fokus auf die Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt gelegt: Dies ist einerseits in den einzelnen Pflichtgegenständen, andererseits durch die verbindliche Übung Berufsorientierung sowie durch berufspraktische Tage, Lehrausgänge und Exkursionen der Fall.

Ziel ist es, die Jugendlichen beim Entdecken der eigenen Interessen und Begabungen zu begleiten und zu unterstützen. Damit soll die Entscheidung erleichtert werden, ob sie nach Abschluss der 8. Schulstufe eine weiterführende Schule besuchen oder nach erfüllter Schulpflicht einen Beruf erlernen wollen.

Nähere Informationen zu den NMS finden Sie auch im Kapitel Schulentwicklung – 02 | Entwicklung von Hauptschulen in Neue Mittelschulen.

POLYTECHNISCHE SCHULE – QUALIFIZIERTER ÜBERTRITT INS BERUFSLEBEN

Die einjährige Polytechnische Schule schließt an die 8. Schulstufe an und wird primär von jenen Schüler/innen besucht, die unmittelbar nach der allgemeinen Schulpflicht einen Beruf erlernen wollen. Sie soll auf das weitere Leben (insbesondere Berufsleben) vorbereiten und Berufsgrundbildung vermitteln. Je nach Interesse, Neigung, Begabung und Fähigkeit werden die Jugendlichen somit für den Übertritt in die Lehre und Berufsschule sowie in weiterführende Schulen qualifiziert und befähigt.

An Polytechnischen Schulen wird einerseits die allgemeine Grundbildung erweitert und

vertieft; andererseits wird ein Fokus auf Berufsorientierung gelegt und der BO-Unterricht um schulautonome Veranstaltungen wie Betriebserkundungen, Exkursionen oder berufspraktische Tage in Lehrwerkstätten, Berufsschulen oder Betrieben („Schnupperlehre“) ergänzt. Allgemeine Berufsgrundbildung erfahren die Schüler/innen in Form von Fachbereichen (Wahlpflichtbereichen), die großen Berufsfeldern der Wirtschaft entsprechen. Im Anschluss an die PTS können die Jugendlichen sowohl einen Lehrberuf ergreifen als auch an eine weiterführende Schule wechseln.

KOMPETENZZENTREN ZUR FÖRDERUNG FÜR KINDER MIT BESONDEREN BEDÜRFNISSEN – SONDRSCHULE

Die schulische Förderung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf kann auf Wunsch der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten entweder in integrativer Form an der Volksschule, Neuen Mittelschule, Hauptschule oder Polytechnischen Schule oder in einer der Behinderungsart entsprechenden Sonderschule erfolgen.

Diese Schulart umfasst neun Schulstufen. Sie hat das Ziel, physisch oder psychisch behinderte Kinder in einer ihrer Behinderungsart entsprechenden Weise zu fördern und ihre

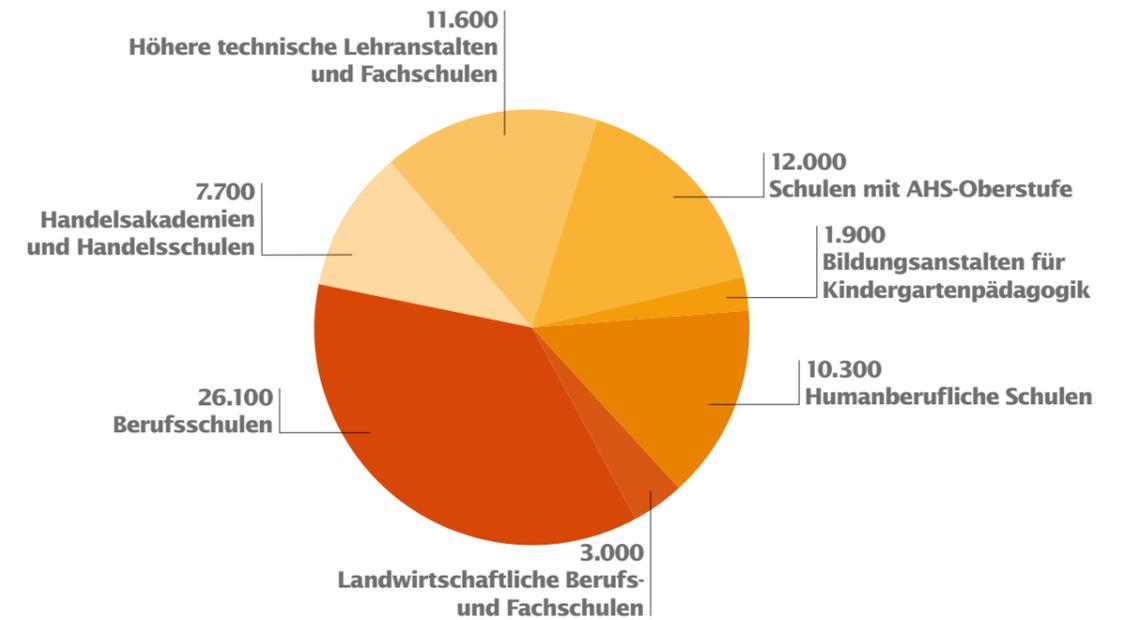
Eingliederung in das Arbeits- und Berufsleben vorzubereiten, bzw. lebenspraktische Fertigkeiten soweit wie möglich zu vermitteln, damit ein selbstbestimmtes/selbstorganisiertes Leben gelingen kann.

Die adäquate Förderung der Schüler/innen erfolgt durch die Anwendung spezifischer Lehrpläne sowie durch den Einsatz von Sonderpädagog/innen und – sofern erforderlich – zusätzlicher Assistenz (siehe dazu auch das Kapitel Thematische Schwerpunkte an Schulen – 05 | Assistenz für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf).



Anzahl der Schüler/innen

Quelle: Landesschulrat für OÖ,
Land OÖ; Stand: 1.10.2014

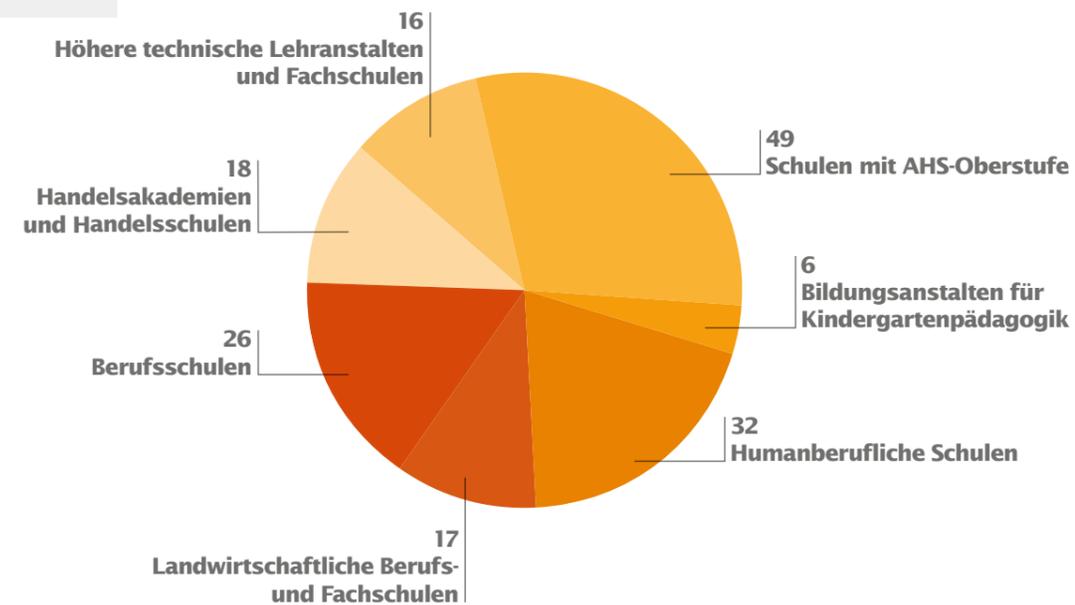


02 | SEKUNDARSTUFE II

Berufsschulen, mittlere und höhere Schulen gibt es in OÖ an **164 Standorten**. Sie werden von **ca. 73.000 Schüler/innen** besucht.

Anzahl der Schulen

Quelle: Landesschulrat für OÖ,
Land OÖ; Stand: 1.10.2014



BERUFSSCHULE – THEORIE FÜR DIE PRAXIS

Die Berufsschule hat die Aufgabe, Lehrlingen in einem berufsbegleitenden, fachlich einschlägigen Unterricht grundlegende theoretische Kenntnisse zu vermitteln, ihre betriebliche Ausbildung zu fördern und zu ergänzen sowie ihre Allgemeinbildung zu erweitern. Die Berufsschulen umfassen so viele Schulstufen, wie es der Dauer des Lehrverhältnisses entspricht.

chen bzw. Regionen sowie die Anzahl der Lehrlinge. Die vom Lehrling zu besuchende öffentliche Berufsschule richtet sich nach dem Standort des Betriebes, in dem die Lehre absolviert wird, sowie nach dem Lehrberuf. Nähere Informationen zur Lehre finden Sie im Kapitel Schulentwicklung - 04 | Duale Ausbildung und Zusammenarbeit Schule-Wirtschaft.

Der Unterricht in der Berufsschule wird ganzjährig (an mindestens einem vollen Schultag) oder lehrgangsmäßig (mindestens acht Wochen hindurch, bei halbjährigen Lehrzeiten fünf Wochen) durchgeführt. Die unterschiedlichen Organisationsformen gehen auf die Abstimmung zwischen der Wirtschaft und den Schulverantwortlichen zurück und berücksichtigen den Bedarf der einzelnen Bran-

AHS – UMFASSENDE ALLGEMEINBILDUNG AUF DEM WEG ZUR HOCHSCHULREIFE

An der AHS-Unterstufe (5. – 8. Schulstufe) stehen grundsätzlich drei Ausbildungsrichtungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten zur Verfügung: Es gibt das klassische Gymnasium mit Latein, das Realgymnasium mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt sowie Gymnasien mit wirtschaftskundlichem Schwerpunkt.

In der AHS-Oberstufe (9. – 12. Schulstufe) kann je nach Interesse und Neigung eine klassische humanistische, wirtschaftliche, naturwissenschaftliche, musisch-künstlerische oder sprachliche Richtung gewählt werden. Auch die einzelnen Schulen haben die Möglichkeit, individuelle Schwerpunkte zu setzen – so werden beispielsweise am BORG Linz, Honauerstraße, ein fünfjähriges ORG für Leistungssport und am ORG der Diözese in Linz, Stifterstraße, ein fünfjähriges ORG für Studierende der Musik geführt. Beide Formen tragen dem erhöhten Trainings- bzw. Übungspotenzial Rechnung und bieten den Schüler/innen somit die Möglichkeit, zu sportlichen und musikalischen Höchstleis-

tungen zu kommen und die eigenen Talente speziell zu fördern.

Sowohl bei den Bildungsstandardtestungen, wo die oberösterreichischen AHS-Schüler/innen das mit Abstand höchste Ergebnis aller Bundesländer erreichen konnten (siehe dazu das Kapitel Kompetenzerwerb – 01 | Fachliche Kompetenzen), als auch bei der Matura sind die Leistungen der Oberöreicher/innen durchaus bemerkenswert: Sowohl 2013 als auch 2014 bestand fast ein Viertel der Schüler/innen die Matura mit Auszeichnung und die Verfasser/innen von zahlreichen Fachbereichsarbeiten, vor allem im naturwissenschaftlichen Bereich, konnten sich über Preise (z.B. GC-GENIUS, Österreichische Physikalische Gesellschaft, Dr. Hans Riegel Fachpreis,...) freuen. Die Naturwissenschaftsoffensive der öö. AHS zeigte auch in Bezug auf die Berufswahl der Absolvent/innen Wirkung:



Quelle: Landwirtschaftliches Schulfest

Nicht zuletzt können die oberösterreichischen AHS-Schüler/innen auch bei verschiedensten nationalen und internationalen Wettbewerben immer wieder überzeugen:

Erfolge konnten bei Sportwettkämpfen ebenso verzeichnet werden wie bei Sprach- oder Mathematikolympiaden, dem Prix Ars Electronica oder dem Media Literacy Award.

BMHS – FACHLICHE KOMPETENZEN FÜR DEN EINSTIEG IN DEN BERUF

Das berufsbildende Schulwesen in Oberösterreich ist äußerst vielfältig, sodass eine spezialisierte Ausbildung in den verschiedensten Fachrichtungen möglich ist.

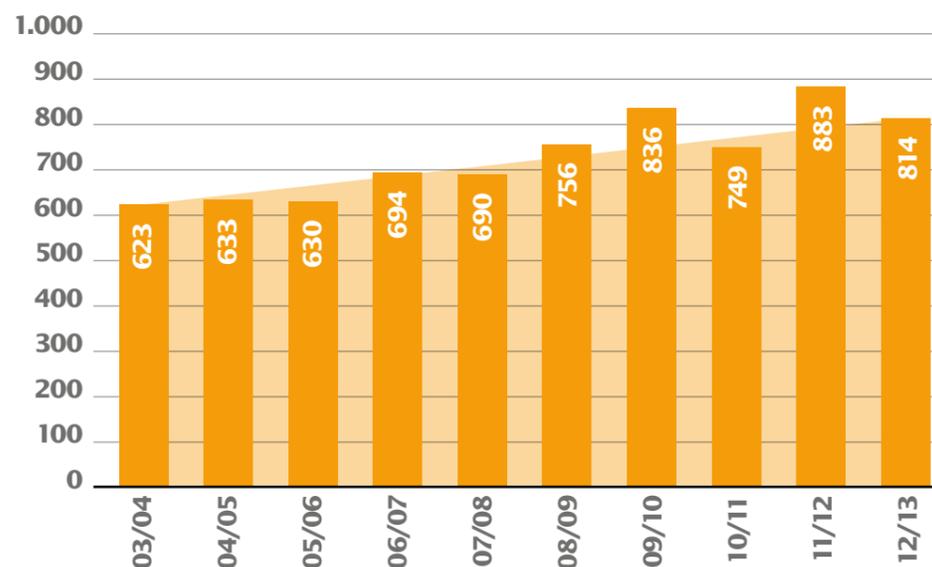
Die **berufsbildenden mittleren Schulen** haben neben der Vermittlung von Allgemeinbildung die Aufgabe, den Schüler/innen jenes fachliche grundlegende Wissen und Können zu vermitteln, das unmittelbar zur Ausübung eines Berufes befähigt. Sie werden nach ein bis vier Jahren mit einer Abschlussprüfung abgeschlossen. Zu den BMS zählen gewerbliche, technische und kunstgewerbliche Fachschulen, Handelsschulen, Fachschulen für wirtschaftliche Berufe und für Sozialberufe sowie Landwirtschaftliche Fachschulen.

Berufsbildende höhere Schulen vermitteln den Schüler/innen eine höhere allgemeine und fachliche Bildung, die sie zur Ausübung eines gehobenen Berufes befähigt. Sie werden nach fünf Jahren mit der Reife- und Diplomprüfung abgeschlossen – somit erwerben die Schüler/innen nicht nur die für ihr Berufsleben notwendigen Qualifikationen, sondern auch die allgemeine Hochschulreife. Höhere technische und gewerbliche Lehreinrichtungen, Handelsakademien, höhere Lehreinrichtungen für wirtschaftliche Berufe und Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik bilden die vier Sparten von berufsbildenden höheren Schulen. Darüber hinaus gibt es noch Sonderformen der genannten Arten, wie z.B. Akademien für Berufstätige, Aufbaulehrgänge oder Kollegs.

Anzahl der erstsemestrigen NAWI/Tech-Student/innen an öst. Universitäten aus öö. AHS

Seit dem Beginn der Naturwissenschaftsoffensive im Jahr 2005 ist die Anzahl der öö. AHS-Maturant/innen, die ein naturwissenschaftliches oder technisches Studium wählen, stark gestiegen.

Quelle: Statistik Austria



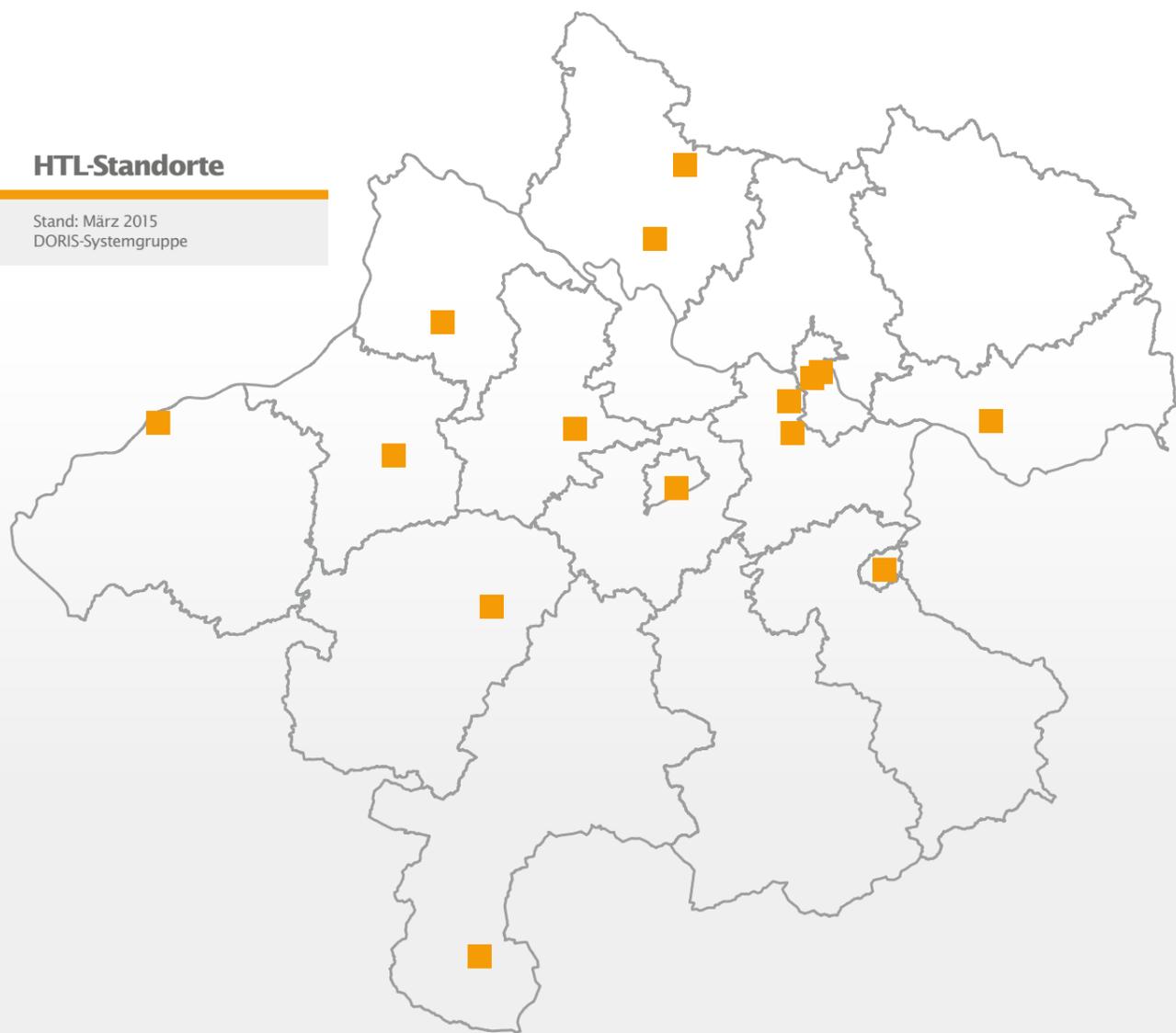


Beispielhaft wären hier die Schulen für Sozialbetreuungsberufe der konfessionellen Träger (Caritas, Diakonie) mit Standorten in Linz, Ebensee, Gallneukirchen, Ried, Mauerkirchen und Wels bzw. die Schule für Sozialberufe Steyr zu nennen, die frühestens ab dem 17. Lebensjahr besucht werden können.

Besonders hervorzuheben ist die hohe Bedeutung der höheren technischen und gewerblichen Schulen in Oberösterreich: An 16 Standorten – so vielen wie in keinem anderen Bundesland – wird eine große Bandbreite von technischen Fachrichtungen abgedeckt – Oberösterreich ist damit das HTL-Bundesland Nummer 1!

HTL-Standorte

Stand: März 2015
DORIS-Systemgruppe

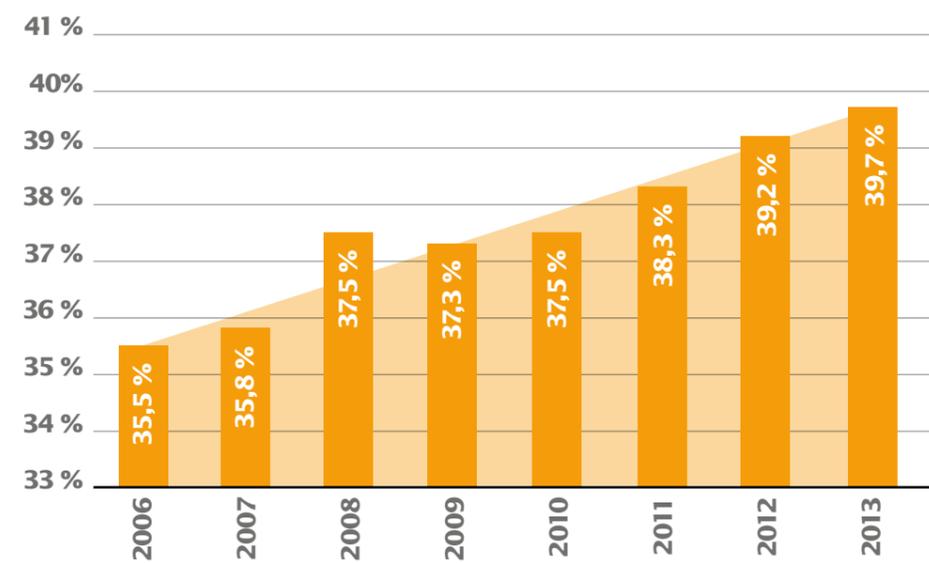


03 | BILDUNGSSTAND

Entwicklung der Reifeprüfungsquote in OÖ

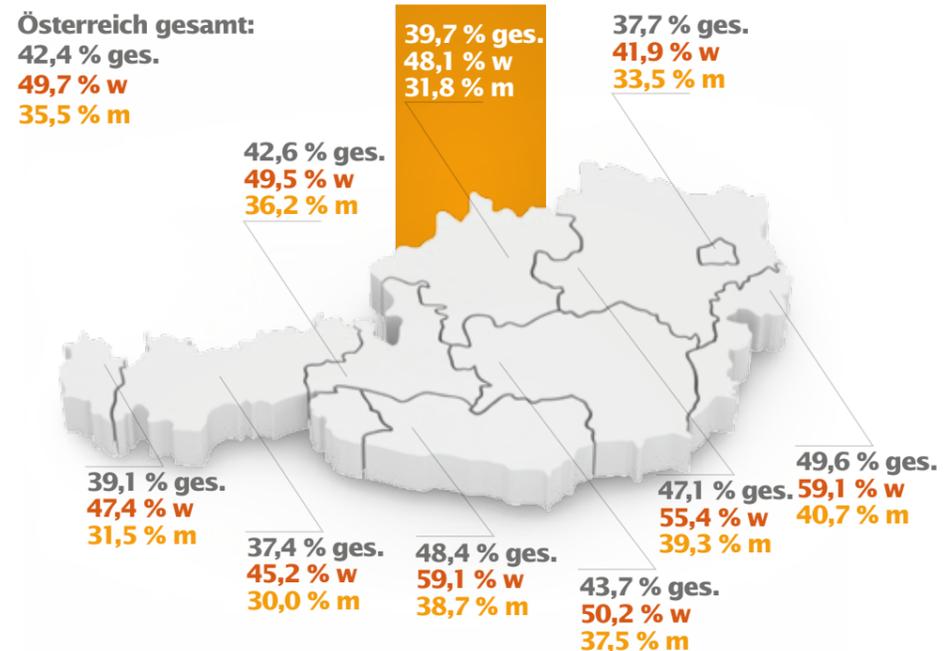
Der Anteil der Maturant/innen in OÖ wird von Jahr zu Jahr größer.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik;
Dir. Bildung und Gesellschaft



Reifeprüfungsquoten 2013 im Bundesländervergleich

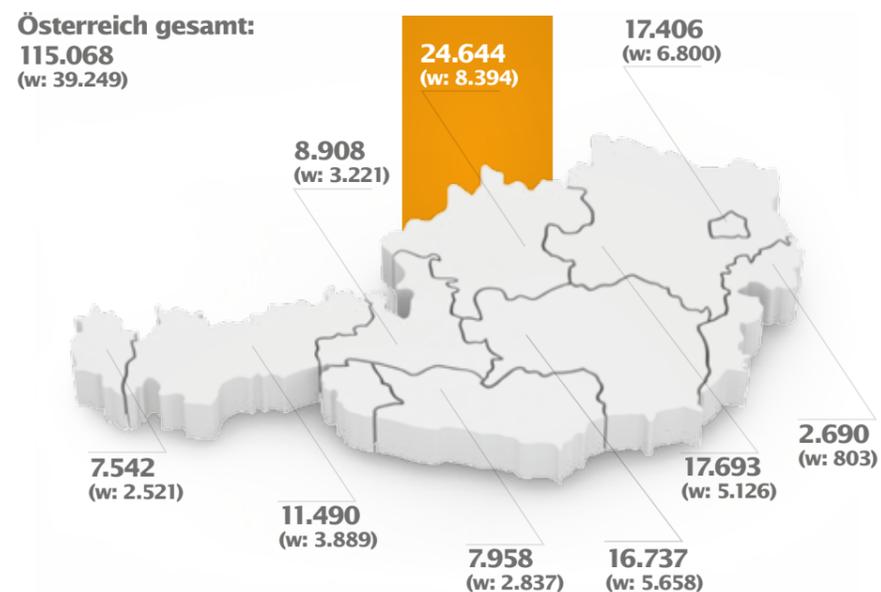
Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria



Lehrlinge 2014 im Bundesländervergleich

Oberösterreich ist das Lehrlingsland Nr. 1!

Quelle: Lehrlingsstatistik 2014, WKO



SCHULENTWICKLUNG

STANDORTBEZOGENE SCHULENTWICKLUNG UND STÄRKENORIENTIERTE PÄDAGOGIK – 01 | „OÖ SCHULE INNOVATIV“



Wir wollen eine Pädagogik, die sich an den **Begabungen und Stärken** der Kinder und Jugendlichen orientiert.

Die oö. Bildungspolitik begreift Schulen als lernende Organisationen, die sich stets im Fluss gesellschaftlicher Entwicklungen befinden. Eine standortbezogene Schulentwicklung durch kontinuierliche und begleitete Verbesserungsprozesse, die Stärkung der Schulautonomie durch Eigenverantwortung am Standort sowie flächendeckende Feedbacksysteme der Schulpartner sind konkreter Ausdruck dieser Sichtweise.

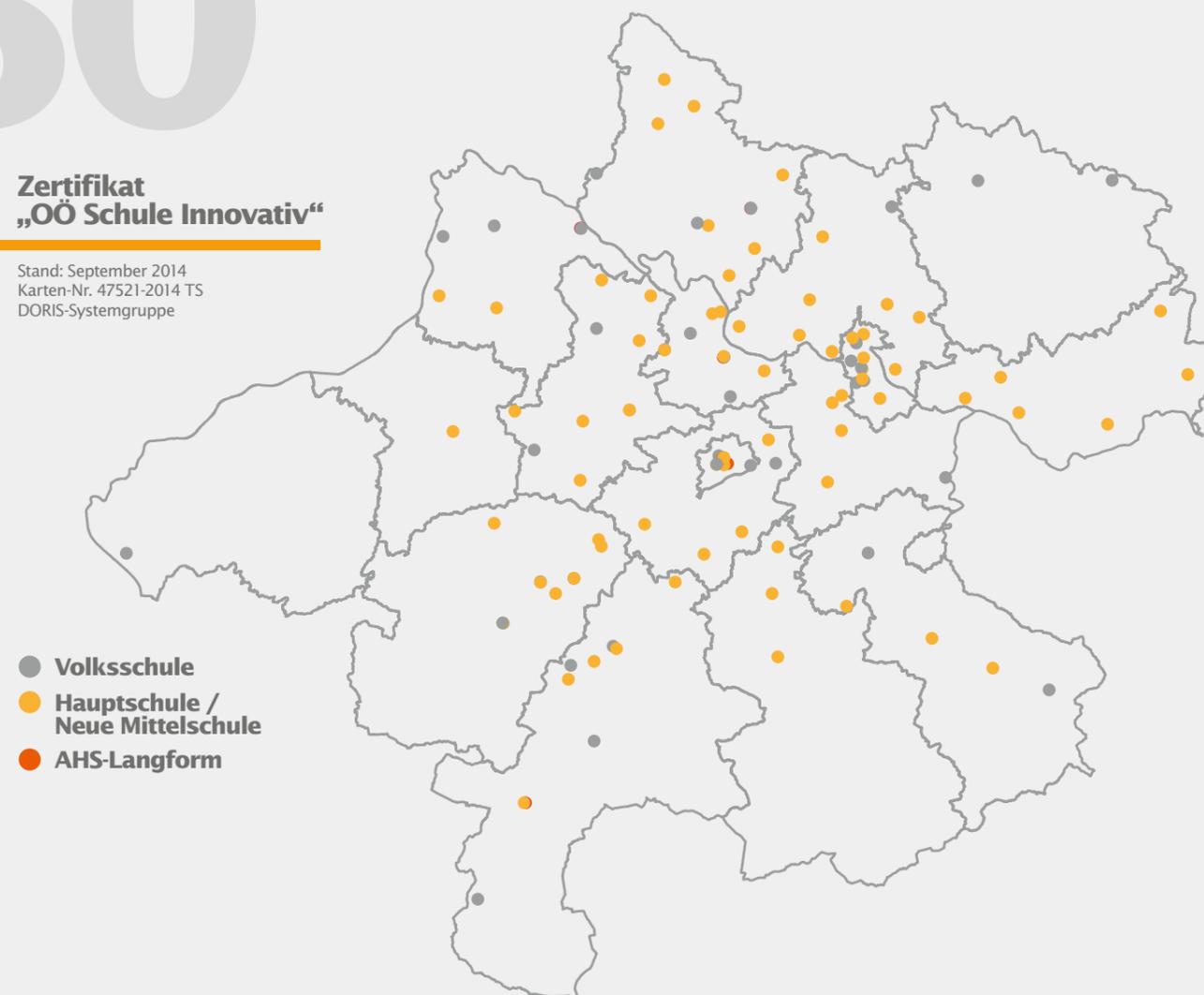
Eine Pädagogik, die sich an den Begabungen und Stärken der Kinder und Jugendlichen orientiert, wird als grundlegendes Prinzip aller Lern- und Entwicklungsprozesse gefordert und gefördert. Sie tritt an die Stelle der in der

Vergangenheit dominanten Mängelorientierung. Die individuelle Förderung hochbegabter und leistungsschwacher Schüler/innen sowie von Schüler/innen mit besonderen Bedürfnissen bzw. mit Migrationshintergrund sind ebenso wesentliche Säulen des Maßnahmenpektrums wie die gezielte Förderung der Sprach- und Fremdsprachenkompetenz und des Interesses an Technik und Naturwissenschaften.

Auf organisatorischer und institutioneller Ebene tragen vor allem Ganztagsangebote und eine bedarfsorientierte Anpassung der Schulstrukturen zum Erreichen der Bildungsziele bei. Weiterbildung, Beratung und Gesundheitsförderung für Lehrer/innen aller Schultypen setzen nachhaltige Impulse für professionelle und zeitgemäße Unterrichtsgestaltung sowie für Berufszufriedenheit.

Zertifikat „OÖ Schule Innovativ“

Stand: September 2014
Karten-Nr. 47521-2014 TS
DORIS-Systemgruppe



Mit den Veränderungen am Arbeitsmarkt, der rasch fortschreitenden Technologisierung und den wachsenden Anforderungen an soziale und emotionale Kompetenzen ist auch die Arbeit an den Schulen einem steten Wandel unterworfen. Schulen müssen sich kontinuierlich weiterentwickeln, um den aktuellen Herausforderungen gewachsen zu sein und Kinder und Jugendliche optimal auf das weitere Leben vorzubereiten.

In Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat OÖ und den Pädagogischen Hochschulen wurde mit dem Zertifikat „OÖ Schule Innovativ“ ein zukunftsweisendes und prozessorientiertes Modell entwickelt, das in

dieser Form in Österreich einzigartig ist. Das Zertifikat „OÖ Schule Innovativ“ unterstützt die kontinuierliche Schulentwicklung, indem es klare Schwerpunkte für die Stärkung des Schulstandortes, die Eigenverantwortung von Schulleitung und Lehrer/innenteam, die Unterrichtsentwicklung und die individuelle Förderung der Schüler/innen setzt. Es öffnet Freiräume für selbstbestimmte, zeitgemäße Schulentwicklung und gibt den Schulen die Möglichkeit, diese auch nach außen für alle Schulpartner sichtbar zu machen. Seit dem Start im Jahr 2010 haben sich mehr als hundert Schulen der Sekundarstufe I am Prozess beteiligt, 81 davon wurden bereits zertifiziert.

Somit sind bereits mehr als ein Drittel der oberösterreichischen Hauptschulen und Neuen Mittelschulen zertifizierte Innovative Schulen.

Im Herbst 2012 startete die Initiative auch an den Volksschulen. Mit großem Interesse erarbeiten nun auch **Grundschulen** ihr individuelles Konzept zur standortbezogenen Schulentwicklung und zur stärkenorientierten Pädagogik. 33 Grundschulen sind bereits zertifiziert, im November 2014 starteten noch weitere ihren Schulentwicklungsprozess.

Jede Schule, die das Zertifikat erwerben möchte, erhält einen Entwicklungsscheck in der Höhe von 2.500 Euro, den sie für Prozessbegleitung, maßgeschneiderte Fortbildung am Standort bzw. Weiterbildungsangebote an den Pädagogischen Hochschulen einlösen kann. Das Zertifikat wird für jeweils zwei Jahre verliehen und nach einem erfolgreichen Audit mit der zuständigen Schulaufsicht auf weitere zwei Jahre verlängert.

Mit dem Antrag für das Zertifikat „OÖ Schule Innovativ“ verpflichtet sich die Schule zur Umsetzung innovativer Entwicklungsziele entlang vorgegebener Kriterien. Grundlage für die Verleihung des Zertifikats ist die Gestaltung eines konsequenten Entwicklungswegs beruhend auf der eigenen Visionsarbeit der Schule. Die Schulen formulieren hier Entwicklungsziele und definieren Indikatoren, anhand derer erkennbar wird, dass diese Ziele erreicht wurden.

Kompetenz- und stärkenorientierter Unterricht

Der Unterricht an innovativen Schulen hat einerseits den Anspruch, klar definierte Lernziele zu erreichen; andererseits soll er den individuellen Entwicklungsstand und die Vorkenntnisse der Kinder berücksichtigen, sie begleiten und ihre Talente, Begabungen und Stärken fordern und fördern. Hier kommt

auch Medienpädagogik ein wichtiger Stellenwert zu. Bei der Arbeit mit hochbegabten Kindern oder Kindern mit Beeinträchtigungen werden die Schulen speziell unterstützt.

Standortbezogene Besonderheiten

Die Schwerpunkte der Arbeit der Schule sind an den jeweiligen Standort angepasst und orientieren sich zum einen an den Bedürfnissen und Interessen der Schüler/innen, zum anderen aber auch an regionalen Ansprüchen und Erfordernissen. Wesentlich sind eine verstärkte Einbeziehung der Eltern sowie Kontakte und Kooperationen mit anderen Bildungsinstitutionen, Organisationen und Betrieben aus der Region – die Schule öffnet sich so nach außen und gewinnt an Qualität und Profil.

Evaluierung, Qualitätssicherung und Feedbackkultur

Eine hohe Feedbackkultur mit gegenseitiger Wertschätzung wird an innovativen Schulen groß geschrieben. Rückmeldungen von Schüler/innen, Eltern und Schulpartnern werden als hilfreiche Wegweiser angesehen, um Unterricht und Schulleben zu reflektieren, Ziele neu zu definieren und entsprechende Maßnahmen zu setzen. Auch die Selbstreflexion der Schüler/innen wird gefördert.

Prozessbegleitung und Fortbildung

Die Pädagogischen Hochschulen in Oberösterreich arbeiten eng mit den Schulen zusammen. Sie begleiten den Entwicklungsprozess, sie unterstützen die Schule bei der Organisation von maßgeschneiderten Fortbildungskonzepten, bei der Evaluation und Weiterentwicklung und tragen so dazu bei, dass die Kriterien erfolgreich umgesetzt werden können.



02 | ENTWICKLUNG VON HAUPTSCHULEN IN NEUE MITTELSCHULEN

Überführung von HS in NMS

Die Überführung von Hauptschulen in NMS ist bereits bei 90 % der Schulen abgeschlossen bzw. in Gange. Bis 2015/16 werden alle Hauptschulen von NMS abgelöst.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria; Stand: Oktober 2014

Standorte in Überführung
130

Hauptschulen
22

73
Neue Mittelschulen

Seit 1. September 2012 ist die Neue Mittelschule (NMS) gesetzlich geregelte Schulart. Bis 2015/16 werden in OÖ alle Hauptschulen von Neuen Mittelschulen abgelöst.

Der Unterricht in den NMS ist auf den Erwerb von Kompetenzen fokussiert. Eine neue Lernkultur und die damit einhergehende Unterrichtsgestaltung ermöglichen es den Schüler/innen mehr als bisher, selbstständig und selbstständig zu lernen.

In der 5. und 6. Schulstufe findet die fünfstufige Notenskala Anwendung. Ab der 7. Schulstufe differenziert die Leistungsbeurteilung in Deutsch, Mathematik und Englisch in grundlegende und vertiefte Allgemeinbildung, was zu einer siebenstufigen Notenskala führt. Sechs zusätzliche Wochenstunden pro Schulstufe sind den differenzierten Pflichtgegenständen gewidmet. Das Jahreszeugnis wird durch eine differenzierende Leistungsbeschreibung in schriftlicher Form ergänzt. Durch zumindest einmal jährlich stattfindende Kinder-Eltern-Lehrer/innengespräche erhalten die Schüler/innen Rückmeldung über ihren Leistungsstand und können ihre eigenen Stärken darstellen. Für Schulleiter/innen und Lehrer/innen werden zur Unterstützung bei der Umsetzung dieser neuen Leistungsbeurteilung zahlreiche Fortbildungen an den Pädagogischen Hochschulen angeboten.

Für den Übertritt in weiterführende Schulen gilt, dass alle Schüler/innen, die am Ende der 8. Schulstufe das Bildungsziel der vertieften Allgemeinbildung erreicht haben, zum Besuch einer (real)gymnasialen Oberstufe bzw. einer berufsbildenden mittleren oder höheren Schule berechtigt sind.

Der im März 2015 veröffentlichte Evaluationsbericht zur Neuen Mittelschule stellt bisher nur geringe Fortschritte in der Wirksamkeit des Konzeptes fest. Ein Schwerpunkt in der Weiterentwicklung der Neuen Mittelschulen muss daher die gezielte Personal- und standortbezogene Schulentwicklung sein.

03 | GANZTÄGIGE LERN- UND BETREUUNGSFORMEN

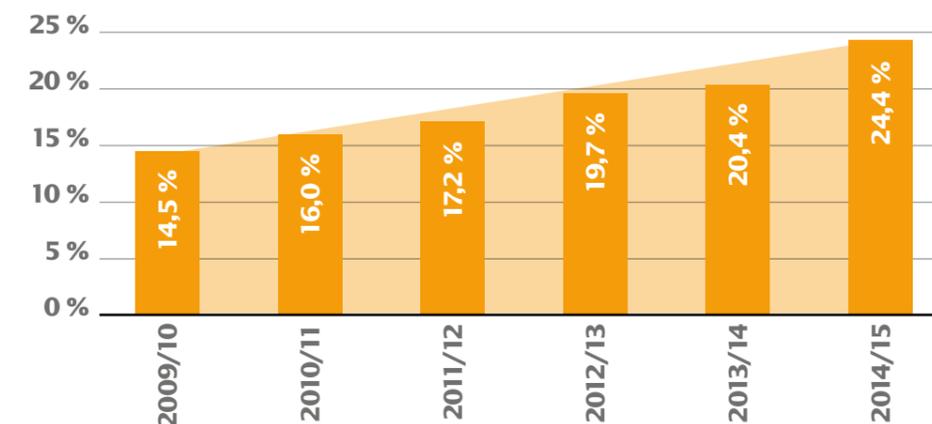
Die Anzahl der Schüler/innen aus Allgemeinen Pflichtschulen (VS, HS, NMS), die eine Nachmittagsbetreuung in Form von Hort oder Ganztagschule (GTS) nutzen, steigt in Oberösterreich stetig:

In Allgemeinen Pflichtschulen werden am Nachmittag 12.379 Schüler/innen bis zur 9. Schulstufe betreut; in den Horten sind es insgesamt 12.357 Schüler/innen (Stand: Oktober 2014).

Ganztägige Betreuungsquote der Schüler/innen an allgemeinbildenden Pflichtschulen (GTS und Horte)

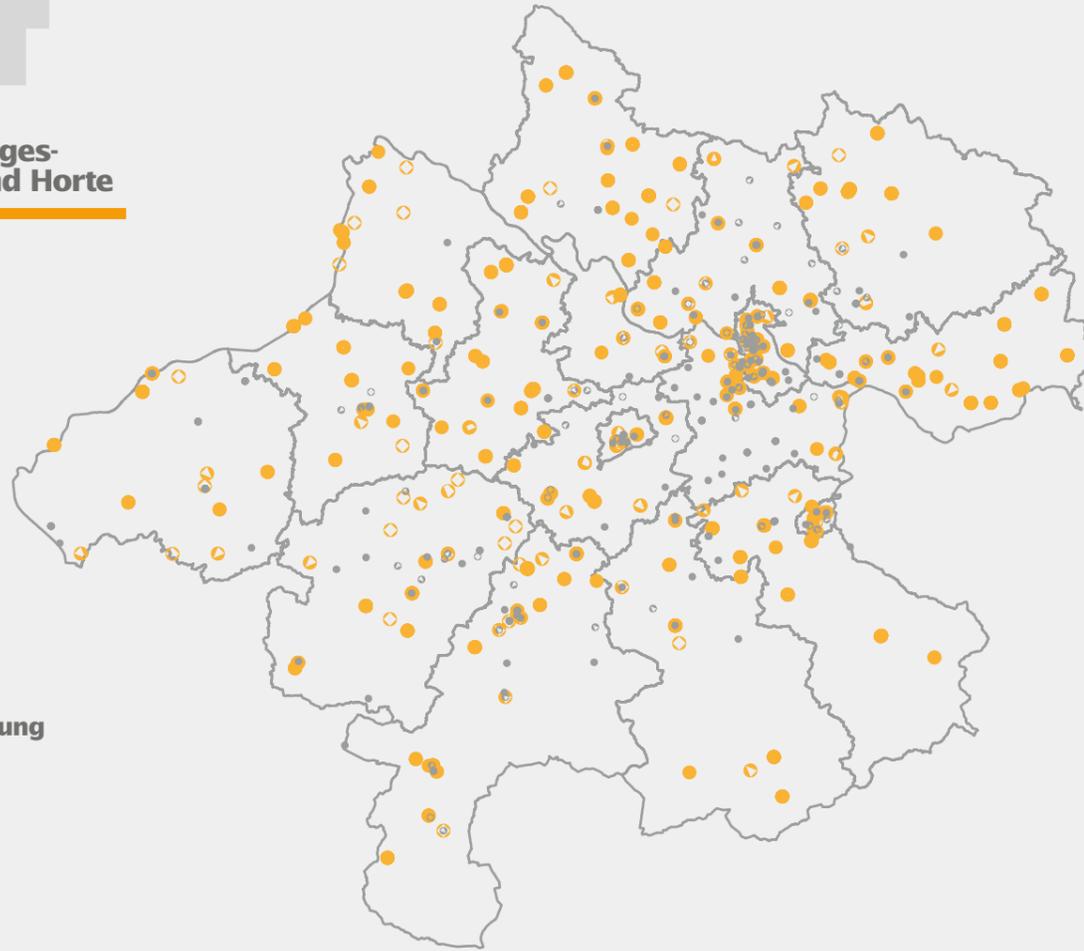
Im Schuljahr 2014/15 nahm knapp ein Viertel der oö. Schüler/innen an allgemeinbildenden Pflichtschulen Nachmittagsbetreuung in GTS oder Horten in Anspruch.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Dir. Bildung und Gesellschaft



Schulische Tagesbetreuung und Horte

Stand: Oktober 2014
Karten-Nr. 6338-2013
DORIS-Systemgruppe

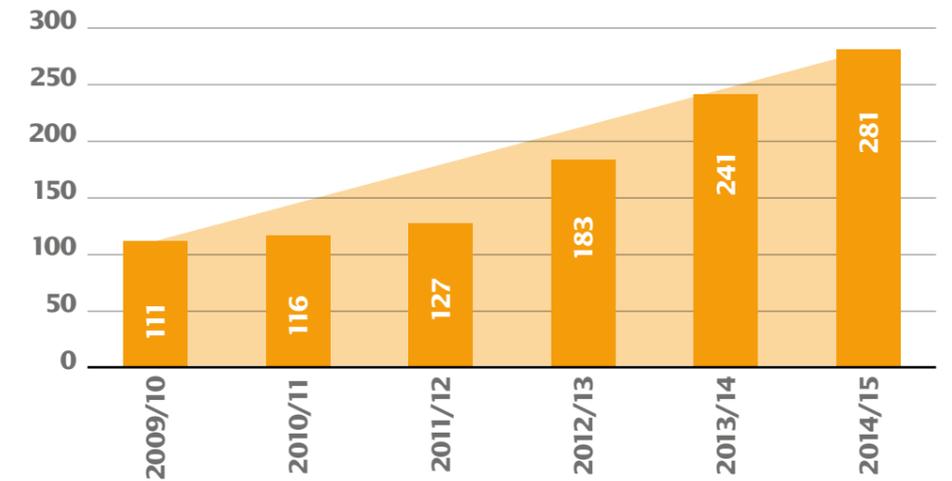


● Horte
● Schulische Tagesbetreuung

Ganztägig geführte Standorte (inkl. Privatschulen)

Im Schuljahr 2014/15 gibt es in den öö. Allgemeinen Pflichtschulen 281 Ganztagesesschulen, was einer Steigerung von rd. 17 % gegenüber dem Vorjahr entspricht!

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik;
Dir. Bildung und Gesellschaft



Unterricht und Betreuung können in verschränkter oder nicht verschränkter Abfolge geführt werden, d.h. sie wechseln einander mit fließenden Übergängen ab oder sind zeitlich klar voneinander getrennt. Welche Form

am jeweiligen Schulstandort verwirklicht wird, richtet sich nach den situativen Bedürfnissen von Eltern und Schüler/innen. Diese werden im Rahmen der Schulpartnerbefragung erhoben.

Ganztägige Schulformen (GTS) inkl. Privatschulen im Schuljahr 2014/15

Quelle: Landesschulrat für OÖ

Schule	Standorte	geführte GTS	%	davon GTS mit verschränktem Angebot
Volksschule	559	151	27,01 %	6
HS/NMS	225	115	51,11 %	9
Sonderschule	26	12	46,15 %	0
PTS	29	3	10,34 %	2
Summe	839	281	33,49 %	17

GANZTÄGIGE SCHULFORMEN

Als Ergänzung zum in OÖ hervorragend ausgebauten Hortsystem werden ganztägige Schulformen im Sinne einer Harmonisierung mit der Berufswelt der Eltern und der Schaffung von Chancen auf zusätzliche pädagogische Angebote für die Schüler/innen laufend ausgebaut.

Die Organisation der schulischen Tagesbetreuung wird durch klassen-, schulstufen-, schul- und schulartenübergreifende Führung erleichtert.

Die zunächst als Schulversuche erprobten Modelle der Ganztageschule einerseits und der Tagesheimschule andererseits wurden durch die neue ganztägige Schulform mit verschränkter und mit getrennter Abfolge von Unterrichts- und Betreuungsteil in das Regelschulwesen übernommen. **Die schulische Tagesbetreuung stellt eine wichtige Maßnahme innerhalb eines chancengerechten, qualitativ hochwertigen Bildungssystems dar und trägt zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei.**

An einem Drittel aller Allgemeinen Pflichtschulen in Oberösterreich wird Tagesbetreuung angeboten. **Rund 31 % der Kinder, die in Oberösterreich eine Ganztages-**

schule besuchen, machen tatsächlich vom Angebot der Nachmittagsbetreuung Gebrauch.

FÖRDERUNG UND UNTERSTÜTZUNG VON GTS

Die Förderung der schulischen Tagesbetreuung durch Land OÖ und Bund ermöglicht einen gezielten Ausbau des Angebotes zusätzlich zum Unterricht. So können finanzielle Mittel für infrastrukturelle Maßnahmen oder zusätzliche Betreuungskräfte (z.B. für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, bei der Setzung von individuellen Schwerpunkten am Schulstandort oder für den Freizeitteil bei Schulen mit verstränkter Abfolge) eingesetzt werden.

Zusätzlich erhalten alle oberösterreichischen Schulen mit ganztägiger Schulform **Unterstützung bei der Gestaltung des Freizeitbereichs**. Seit dem Beginn des

Sommersemesters 2015 werden unter Einbeziehung von Institutionen, Organisationen, Vereinen und Expert/innen kompakte Module für ganztägig geführte Schulen mit den Schwerpunkten Soziale Kompetenz, Lesen & Sprache, Technik & Naturwissenschaft sowie Bewegung & Sport angeboten. Dadurch sollen die Schüler/innen qualitativ hochwertig betreut werden und eine bestmögliche Förderung ihrer individuellen Interessen, Stärken und Begabungen erfahren. Ein spezieller Fokus liegt auf dem Ausbau der überfachlichen Kompetenzen, die über fachspezifische Kernkompetenzen hinausgehen und in der österreichischen Schule von besonderer Bedeutung sind.

HORTE

Horte sind Bildungseinrichtungen mit einem **ganzheitlichen Bildungsauftrag** für Kinder im schulpflichtigen Alter. Sie unterstützen Eltern in ihren Erziehungsaufgaben durch vielfältige Angebote wie Lernförderung, Förderung der persönlichen und sozialen Entwicklung sowie durch sinnvolle

Freizeitgestaltung. Mit entsprechenden Öffnungszeiten an Schultagen und in schulfreien Zeiten kommen Horte dem Bedürfnis der Erziehungsberechtigten nach qualitativvoller und bedarfsgerechter Betreuung entgegen. Im Schuljahr 2014/15 gibt es in Oberösterreich 217 Hort-Standorte.



MMAG. MARTIN LEITNER: DAS PROJEKT BEWEGTER GANZTAG

Um verschiedenen Fragen im Zusammenhang mit Schule, Unterricht, Freizeit und Bewegung auf den Grund zu gehen, wurde zwischen 2010 und 2013 das EU-Projekt Bewegter Ganzttag durchgeführt, das im Rahmen von INTERREG Deutschland/Bayern – Österreich 2007-2013 gefördert wurde. Entwickelt wurde es von der Universität Passau (Lead-Partner) und dem Land Oberösterreich (Projekt-Partner).

Anhand einer postalischen Erhebung an allen Schulen in Niederbayern und Oberösterreich im Schuljahr 2010/11 erfolgte die Auswahl von 25 Projektschulen aus Niederbayern und 15 aus Oberösterreich. Diese wurden im Anschluss nochmals detaillierter anhand von Schulleiter/inneninterviews und ausführlichen Schulrundgängen analysiert, und es erfolgte die Auswahl von jeweils vier „Schulporträtschulen“ aus den beiden Regionen. Die oberösterreichischen Porträtschulen waren die Volksschule 5 Wels-Mauth (Bewegte Schule), die Volksschule 43 Stadlerschule Linz (Sportvolksschule), die Sporthauptschule Ulrichsberg und das Gymnasium Aloisia-num in Linz (viele Angebote am Nachmittag, auf dem Weg zur Bewegten Schule).

Bei diesen Schulen wurden zusätzlich Lehrer/inneninterviews, ein Motoriktest sowie eine Schüler/innenbefragung durchgeführt, und es wurde ein umfassendes Schulporträt erstellt. Diese Erhebungen spiegeln die aktuelle Situation an den Schulen aus verschiedenen Blickwinkeln wider und ergeben ein umfassendes Bild der Gegebenheiten zur Implementation von Sport und Bewegung in den Schulalltag.

Dies ist vor allem im Hinblick auf den Ausbau ganztägiger Schulformen sehr interessant: So konnte festgestellt werden, dass es in Niederbayern eine verstärkte Einbindung der Vereine an den Schulen gibt. In Oberösterreich ist besonders an den Volksschulen die

Bewegte Schule schon stärker vertreten, und es gibt mehr Schulen mit sportlichen Schwerpunkten.

Als wichtige Faktoren für die Einbindung von Sport und Bewegung sind der äußere Rahmen (Infrastruktur, Bewegungsmöglichkeiten), die Ausbildung und Einstellung der Lehrer/innen und die Anzahl der Werteinheiten für unverbindliche Übungen zu sehen.

In Oberösterreich sollte aus dieser Erkenntnis der integrative Ansatz der Bewegten Schule verstärkt unterstützt werden, dies sowohl an den Ganztagschulen als auch an den Schulen ohne Nachmittagsbetreuung. Zusätzliche sportliche Angebote im Rahmen der Nachmittagsbetreuung über unverbindliche Übungen (Werteinheiten nötig) und Kooperationen mit externen Anbieter/innen sind natürlich sinnvoll und erstrebenswert. Das Konzept der Schulen mit sportlichen Schwerpunkten sollte im Bereich der Volksschulen verstärkt werden und im Sekundarstufenbereich auf jeden Fall beibehalten bzw. bedarfsgerecht erweitert werden.

Auch im Hinblick auf die Ausbildungsqualität der Lehrer/innen von Bewegung und Sport konnten die bereits im Rechnungshofbericht 2008 aufgezeigten Problemfelder bestätigt werden:

So ist im Bereich der Volksschulen ein verstärkter Einsatz von Schwerpunktlehrer/innen zu wünschen und die entsprechende Ausbildung auch anzubieten und zu ermöglichen. An den Neuen Mittelschulen sollte der Anteil der ungeprüft unterrichtenden Lehrpersonen reduziert und dies bei Neuanstellungen berücksichtigt werden. Auch eine berufsbegleitende Ausbildung im Bereich Bewegung und Sport im Zusammenspiel zwischen dem Landesschulrat und den Pädagogischen Hochschulen sollte ermöglicht werden.





04 | DUALE AUSBILDUNG UND ZUSAMMENARBEIT SCHULE-WIRTSCHAFT

OÖ IST LEHRLINGSLAND NUMMER 1!

Rund 40 % der Jugendlichen in Österreich erlernen nach Beendigung der Pflichtschule einen gesetzlich anerkannten Lehrberuf. Das Modell der dualen Ausbildung in den Berufsschulen basiert auf einem kontinuierlichen Austausch zwischen schulischem und betrieblichem Lernen. Sie stellt eine hervorragende Ausbildungsform dar, um die Österreich weltweit benedict wird.

Im österreichischen Lehrlingsystem gibt es derzeit über 240 Lehrberufe. Bei der Formulierung der konkreten Ausbildungsinhalte, also der einzelnen Positionen des Berufsbildes, ist stets zu berücksichtigen, dass die Qualifikationsanforderungen einem ständigen Wandel unterliegen. Deshalb werden die einzelnen Berufsbildpositionen nicht statisch festgelegt, sondern dynamisch formuliert.

Anpassungen der Ausbildung an neue Entwicklungen können auf diese Weise rasch und unkompliziert vorgenommen werden. **So werden aktuell sämtliche Lehrpläne an den Berufsschulen aller Berufe überarbeitet und auf kompetenzorientierten Unterricht umgestellt.** In Abstimmung mit den Sozialpartnern werden Konzepte erarbeitet, die Vernetzung, Orientierung am Ergebnis, Handlungskompetenz sowie soziale und persönliche Kompetenz in den Fokus des praktischen und schulischen Lehrens und Lernens rücken. In den nächsten Jahren wird dieser Prozess abgeschlossen sein, und die kompetenzorientierten Lehrpläne werden verordnet.

Mädchen in technischen Lehrberufsgruppen (OÖ)

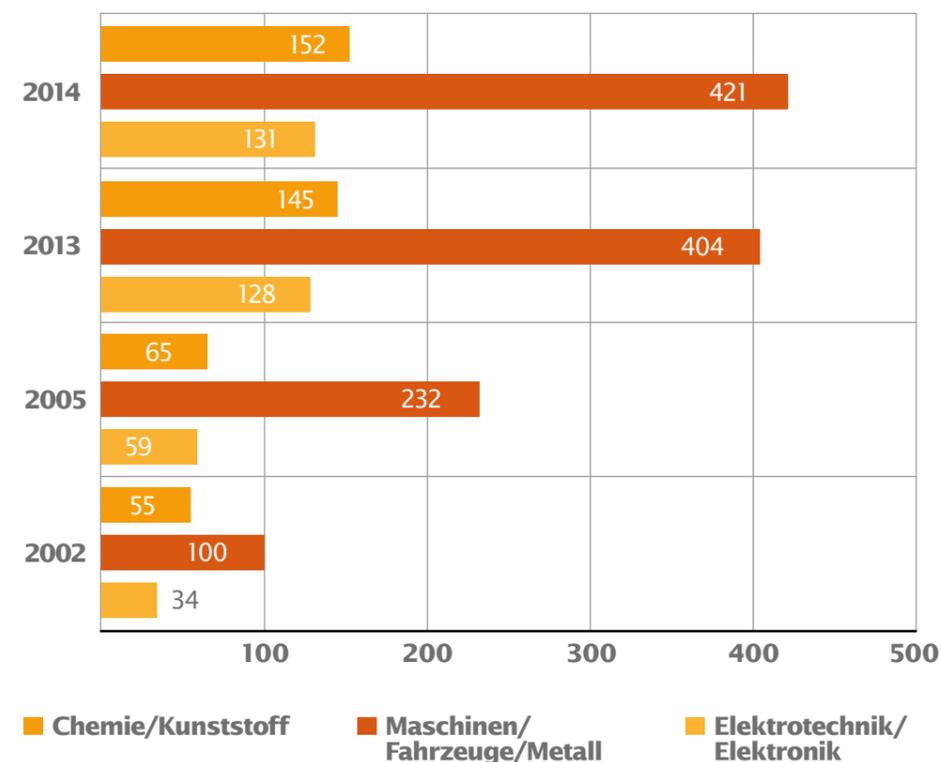
Zwischen 2002 und 2014 hat sich die Anzahl der weiblichen Lehrlinge in technischen Lehrberufen in manchen Berufsgruppen vervierfacht!

Quelle: Wirtschaftskammer Oberösterreich (WKOÖ); LEHRLINGSSTATISTIK OÖ 2014

BEGINNENDE VERÄNDERUNG IN DER BERUFSWAHL VON MÄDCHEN

Auch wenn Berufe wie Bürokauffrau oder Friseurin nach wie vor sehr beliebt sind, entscheiden sich immer mehr Mädchen für eine Ausbildung im technischen Bereich. So findet sich bereits seit mehreren Jahren das Berufsfeld Metalltechnik in den Top 10 der belieb-

testen Lehrberufe von Mädchen. Doch nicht nur in der Lehrberufsgruppe Maschinen/Fahrzeuge/Metall, sondern auch in den Bereichen Elektrotechnik/Elektronik und Chemie/Kunststoff steigt die Anzahl der weiblichen Lehrlinge an:



INTERNATIONALE ERFOLGE FÜR OBERÖSTERREICHS JUNGFACHKRÄFTE

WorldSkills 2013 – Platz 1 in der EU!

Alle zwei Jahre messen sich Nachwuchsfachkräfte bis zum Alter von 22 Jahren im Rahmen der WorldSkills Berufsweltmeisterschaften mit ihren Berufskolleg/innen aus aller Welt. 2013 stellten in Leipzig mehr als 1.000 Teilnehmer/innen aus 53 Ländern und Regionen in 46 verschiedenen Berufsdisziplinen ihr Können unter Beweis. Mit dabei waren moderne technische Berufe genauso wie traditionelle Handwerks- und Dienstleistungsberufe.

Die österreichische Delegation mit 29 jungen Fachkräften (davon 4 Frauen) stellte sich in 27 Berufen (davon zwei Teamberufe) dem Urteil der Jury – und das äußerst erfolgreich: Mit 5 Gold-, 2 Silber- und 4 Bronzemedailles sowie 11 Leistungsdiplomen „Medallion for Excellence“ landete das Team Austria im EU-Vergleich auf Platz 1 und konnte sich über das beste Gesamtergebnis seit den WorldSkills 2003 (ebenso 11 Medaillen) sowie die zweithöchste Anzahl an Goldmedaillen nach den WorldSkills 1991 in Amsterdam (6 Goldmedaillen) freuen.



Die WM der Berufe



Quelle: WKO SkillsAustria



Quelle: WKO SkillsAustria

Auch **alle oberösterreichischen Teilnehmer/innen wurden für ihre Leistungen ausgezeichnet**: Herbert Gabauer konnte die Goldmedaille für Sanitär-/Heizungsinstallation mit nach Hause nehmen; Bronze ging an den Möbeltischler Thomas Lindner.

Darüber hinaus wurden Tino Wasilakis (Grafiker) und Veronika König (Floristik) für ihre Leistungen mit einer Medallion for Excellence geehrt.

EuroSkills 2014 – Oberösterreich ist Best of Europe

Im Zentrum der ebenfalls alle zwei Jahre stattfindenden EuroSkills Berufs-Europameisterschaften stehen typisch europäische Berufe – bei den EuroSkills 2014 in Lille zeigten 450 Fachkräfte aus 25 Ländern ihr Know-How in 41 verschiedenen Disziplinen aus den Berufsfeldern Technik und Dienstleistung.

Das Team Austria 2014 setzte sich aus 36 Teilnehmer/innen (davon 7 Frauen) zusammen, die in 28 Einzel- bzw. Teambereufen antraten – und einmal mehr zeigte sich die hohe Qualität der Berufsausbildung in Österreich: Mit 19 Medaillen (neun Mal Gold, fünf Mal Silber und fünf Mal Bronze) sowie vier Medallions for Excellence konnte Österreich nicht nur zum dritten Mal in Folge die Nationenwertung für sich entscheiden – der **Oberösterreich Oliver Anibas holte sogar den Titel Best of Europe**.

Das Team der Oberöreicher/innen präsentierte sich bei den EuroSkills 2014 so gut wie nie: So gingen von den insgesamt 19 österreichischen Medaillen 6 Einzel- und zwei Teammedaillen nach Oberösterreich. Abermals wurden alle oberösterreichischen Teilnehmer/innen ausgezeichnet:

Über eine Goldmedaille konnte sich neben Oliver Anibas auch noch der junge Spengler Anton Zellinger freuen. Silber gab es für Jeremia Bruckbauer (Steinmetz), Lukas Zauner (Kälteanlagentechnik) und Karin Schwendinger (Restaurant Service) – die beiden letztgenannten konnten darüber hinaus noch jeweils Gold in der Teamwertung für die Kombination Installations-Technologie bzw. Küche und Service erobern. Auch für René Hart und Lukas Schmalzer lohnte sich die Reise nach Lille: Die beiden wurden für ihre Leistungen mit Bronze im Bereich Mechatronik ausgezeichnet.



Quelle: WKO SkillsAustria

„MEIN TIPP FÜR DIE BERUFSWAHL: SCHNUPPERN UND ALLE CHANCEN NUTZEN!“

Die Erstellung der elektrischen Steuerung einer Plastik-Recycling-Anlage – vom Montieren der Kabel über das Programmieren bis hin zum Erstellen der Bedienungselemente für ein Touchpad – führte Oliver Anibas bei EuroSkills 2014 zu gleich drei Titeln: Mit 562 Punkten wurde der Anlagenelektriker nicht nur Europameister in seinem Beruf, sondern auch Best of Nation sowie mit der höchsten Punktzahl aller Teilnehmer/innen sogar Best of Europe – und das als erster Österreicher überhaupt. „Ich habe nie damit gerechnet, Gesamtsieger zu werden – aber es war wirklich ein Wahnsinnsgedanke!“, erinnert sich der 20-Jährige, der bei der voestalpine Stahl arbeitet. „Das Training hat sich wirklich ausgezahlt!“

Neben Mentaltrainings und Teamcoachings, die das gesamte Team Austria absolvierte, stand natürlich die fachliche Vorbereitung auf die EuroSkills im Vordergrund: „Ich hatte nur fünf Wochen Zeit, mich intensiv auf den Bewerb vorzubereiten, da ich zuvor noch meinen Zivildienst absolvieren musste – und

das war schon eine harte Zeit! Aber mein Betrieb hat mich super unterstützt: Ich wurde z.B. freigestellt, und einige Kollegen waren schon selber bei einer Europa- oder Weltmeisterschaft dabei und konnten mir viele Tipps mit auf den Weg geben!“

Mit Oliver Anibas konnte die voestalpine Stahl bereits zum dritten Mal hintereinander den Europameistertitel für den Beruf des Anlagenelektrikers nach Österreich holen – und der Jungfacharbeiter hat seine Berufswahl nie bereut: „Vor allem fasziniert mich an meinem Job die Kombination aus Technik und Handwerk – es ist immer wieder ein tolles Gefühl, vor einer selbstgebauten Anlage zu stehen! Ich habe, als ich nach einem passenden Lehrberuf gesucht habe, in vielen Betrieben geschnuppert, mir vieles angesehen und Fragen gestellt – und genau das würde ich allen Jugendlichen raten, bevor sie sich für einen Beruf entscheiden.“



LEHRE MIT MATURA

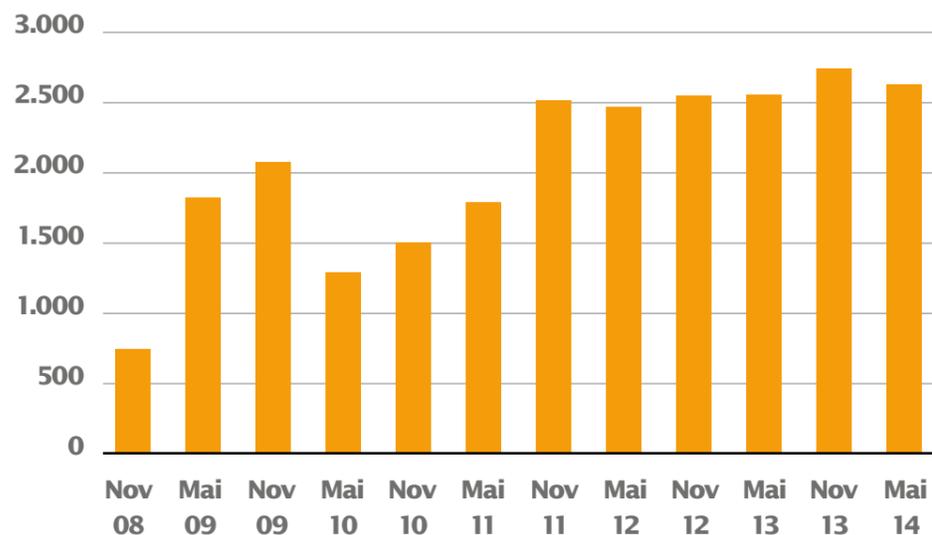
Mit der Berufsmatura bietet die Lehre auch für den tertiären Bildungsweg ein gutes Fundament. Seit Herbst 2008 besteht in Österreich für alle Lehrlinge die Möglichkeit, die

Berufsmatura kostenfrei und parallel zur Lehre zu absolvieren – mit Ende Februar 2015 haben sie in Oberösterreich 477 Personen erfolgreich abgeschlossen.

Entwicklung der Teilnehmer/innenzahlen an der Lehre mit Matura

Im Mai 2014 nahmen an der Lehre mit Matura in Österreich insgesamt 10.477 Personen teil – mehr als 2.600 von ihnen kamen aus Oberösterreich!

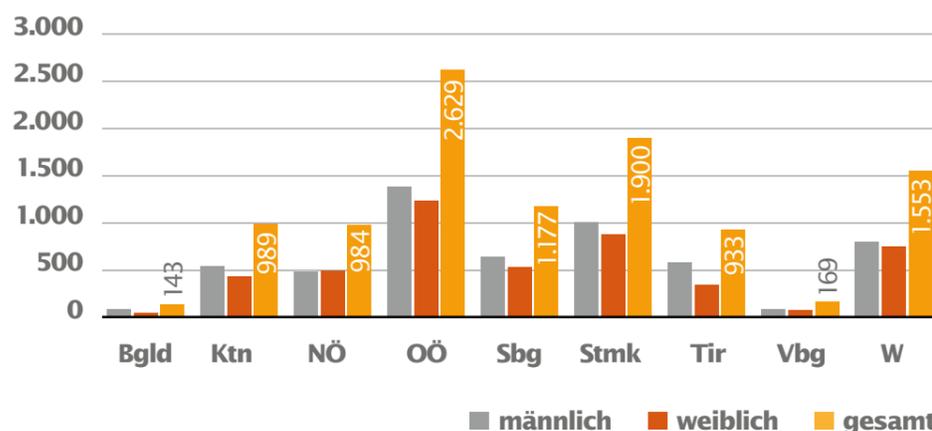
Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Landesschulrat für OÖ



Teilnehmer/innen an der Lehre mit Matura 2013

OÖ ist Spitzenreiter bei der Lehre mit Matura. Dies zeigt den starken Praxisbezug in unserem Bildungssystem!

Quelle: Land OÖ, Abteilung Statistik; Landesschulrat für OÖ



ZUSAMMENARBEIT SCHULE – WIRTSCHAFT

Das Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge und ihrer Auswirkungen auf die Entwicklung der Gesellschaft sind wesentliche Lehrplaninhalte in allen Schulbereichen. Die vielfältigen Formen der Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft reichen von konkreten Projekten über Unterstützungsszenarien und inhaltliche Unterrichtsarbeit bis zu Exkursionen und Lehrausgängen bereits ab der Volksschule. Auch im Fortbildungsangebot der Pädagogischen Hochschulen findet sich dieser Themenbereich wieder.

Der Erwerb des **Unternehmerführerscheins** wird im Bereich der **AHS** erfolgreich gefördert. Das Projekt ist sowohl von der Europäischen Kommission als auch vom Dachverband der Europäischen Wirtschaftskammern als Best Practice Beispiel anerkannt. Zwischen den Schuljahren 2004/05

und 2013/14 wurden in Österreich mehr als 45.300 Modulprüfungen absolviert (Stand: Februar 2014). Auf Oberösterreich entfielen in diesem Zeitraum mehr als 10.700 Prüfungen – **damit sind die oberösterreichischen AHS im Bundesländervergleich führend.**

In den BMHS wird durch verpflichtende **Berufspraktika** sowie durch Lehrer/innen, die auch in der freien Wirtschaft tätig sind, die enge Verbindung zwischen Schule und Praxis vertieft. Schüler/innen realisieren **Projekte und Diplomarbeiten** in Kooperation mit Betrieben, wodurch sie konkrete Aufgabenstellungen nicht nur kennenlernen, sondern auch praxisnah bearbeiten. Im Bereich der Handelsakademien werden in **Übungsfirmen** berufliche Kompetenzen vermittelt, die den Übergang in die Arbeitswelt erleichtern.

05 | AUSBAU DER SCHULAUTONOMIE

Im Sinne der standortbezogenen Schulentwicklung ist die Stärkung der Schulautonomie ein zentrales Anliegen. Überall dort, wo Menschen Eigenverantwortung tragen und selbstständig handeln können, bewegt sich mehr. Diese **Stärkung des Standortes und des Subsidiaritätsprinzips** fließt in Oberösterreich auch in die Personalplanung ein.

Aus diesem Grund wurde in Oberösterreich gesetzlich normiert, dass die Schulleiter/innen bei der Zusammensetzung ihrer Lehrer/innenteams mitentscheiden können. Sie erarbeiten ein standardisiertes Anforderungsprofil, wenn sie eine Lehrer/innenstelle zu besetzen haben und geben so die erforderlichen und gewünschten Fähigkeiten und Qualifikationen ihrer zukünftigen Pädagog/innen der Schulaufsicht bekannt. Dieses Anforderungsprofil stellt die Grundlage der Ausschreibung dar, stärkt und fordert die Schulleiter/innen

in ihrer Personalentwicklungskompetenz und stellt sicher, dass das Lehrer/innenteam die standortbezogene Schulentwicklung unterstützt.

Die Anstellung der Lehrer/innen erfolgt in diesem Rahmen entsprechend den neuen Objektivierungsrichtlinien. Darin ist festgelegt, dass der Pflichtschulinspektor bzw. die Pflichtschulinspektorin die Lehrperson an die Schulleitung entsendet: Einerseits wird die fachliche und pädagogisch-didaktische Qualifikation nun stärker bewertet als bisher; andererseits wird nun auch Berufspraxis außerhalb der Schule positiv angerechnet. Durch die Weiterentwicklung dieser Kriterien ist sichergestellt, dass die Personalbesetzung auch weiterhin fair und objektiv nachvollziehbar erfolgt. Für eine bestmögliche Transparenz wird der Auswahlvorgang dokumentiert.

06 | EINSPARUNGEN UND EFFIZIENZSTEIGERUNG DURCH UMSETZUNG DER VERWALTUNGSREFORM

Im Jahr 2013 beschloss der Nationalrat die Abschaffung der Behörde Bezirksschulrat und der Bezirksschulratskollegien sowie eine zwanzigprozentige Reduzierung der Anzahl der Schulinspektor/innen in ganz Österreich ausgehend von den Benchmarks Schulstandorte, Lehrer/innen und Schüler/innen. Die Umsetzung der Sparmaßnahmen für OÖ wurde im LSR ausgearbeitet und vom Landesschulratskollegium einstimmig beschlossen. Seit 1. August 2014 werden damit die Aufgaben der Bezirksschulräte im Landeschulrat und in seinen Außenstellen erledigt.

Noch im Jahr 2015 soll die Schulverwaltung bundesweit einer fundamentalen Reform unterzogen werden. Leitlinie ist dabei eine massive Stärkung der Schulautonomie im Sinne der (in OÖ bereits gut erprobten) standortbezogenen Schulentwicklung. Der Bund soll sich als zentrale Steuerungsinstanz auf die Vorgabe der Bildungsziele und -pläne sowie deren Kontrolle konzentrieren, während die Länder die operative Umsetzung organisieren.



Im Auftrag des Bildungsressorts des Landes OÖ wurde im Frühjahr 2014 **eduResearch** – das Zentrum für Bildungsforschung OÖ – gegründet, wodurch die Education Group einmal mehr einen wertvollen Beitrag zur Förderung der Feedbackkultur und damit der Sicherung der Qualität der OÖ. Schulen leisten kann. Oberösterreichs Schulen können hier auf freiwilliger Basis verschiedene zur Verfügung gestellte Evaluationstools nutzen und die daraus gewonnenen Daten dafür einsetzen, ihre Schulentwicklung voranzutreiben und somit den eigenen Schulstandort zu stärken. Die Daten werden anonymisiert ausgewertet und von der Education Group regional gehostet, um höchste Datensicher-

heit zu gewährleisten und sicherzustellen, dass die Daten ausschließlich der schulischen Qualitätsentwicklung zugutekommen.

Österreichweit einzigartig ist in diesem Zusammenhang vor allem die EQ-Erhebung, die verschiedene Dimensionen der Schulqualität – unter anderem auch Aspekte der sozialen Kompetenz – betrachtet. Nähere Informationen dazu sind in den Kapiteln Schulqualität und Feedbacksysteme – 02 | EQ/EVIST-Evaluationssysteme sowie Kompetenzerwerb – 02 | Soziale Kompetenzen zu finden.

07 | QUALITÄTSSICHERUNG DURCH BILDUNGSMEDIEN UND FEEDBACKSYSTEME



Die **Education Group GmbH** – ein Tochterunternehmen der Innovationsholding des Landes OÖ – ist ein im deutschsprachigen Raum einzigartiges Innovationszentrum mit Kernkompetenzen in den Bereichen Medien, Pädagogik, Kommunikations- und Informationstechnologie und fungiert gleichermaßen als Forschungs-, Service- und Projektagentur. Entstanden ist die Education Group aus dem Zusammenschluss der beiden oö. Bildungsinstitutionen education highway und bimez – ebenfalls ein Strukturbereinigungsprozess des Landes. Im Sommer 2013 wurde der ge-

meinsame Standort in der Linzer Anastasius-Grün-Straße bezogen, der rund 60 Mitarbeiter/innen Platz bietet. Damit verbunden war auch die Modernisierung des Seminarzentrums, in dem regelmäßig verschiedenste Fortbildungsveranstaltungen für Pädagog/innen ausgerichtet werden. Erwähnenswert ist auch der neu geschaffene Future Classroom mit integriertem TabLab, in dem die Möglichkeit besteht, Hands-on erste Erfahrungen mit Tablets und begleitender Infrastruktur zu sammeln.



BINDEGLIED ZWISCHEN SCHULE UND WIRTSCHAFT

Für an Technik und Naturwissenschaften interessierte Schüler/innen der AHS-Oberstufe wurde im Oktober 2014 mit der Gründung von **TheoPrax OÖ**, dem europaweit ersten TheoPrax-Kommunikationszentrum außerhalb Deutschlands, eine attraktive Möglichkeit geschaffen, schon während der Schulzeit Wissen und Können zu verbinden und an der Lösung praktischer Aufgabenstellungen aus der Wirtschaft mitzuarbeiten. TheoPrax OÖ ist ein gemeinsames Projekt des Landes OÖ, des Landesschulrats für OÖ und der Education Group in Kooperation mit dem Fraunhofer Institut für Chemische Technologie und wird im Schuljahr 2015/16 an Oberösterreichs Schulen aktiv starten. Nähere Informationen

dazu finden sich im Kapitel Thematische Schwerpunkte an Schulen – 03 | Interessensförderung Technik und Naturwissenschaften.

Die Education Group kann auch in zahlreichen weiteren Projekten und Tätigkeitsfeldern auf erfolgreiche, teilweise bereits langjährige **Kooperationen** mit verschiedenen Partnern zurückgreifen – dazu zählen neben dem Fraunhofer-Institut beispielsweise die Siemens Stiftung oder Unternehmen aus dem IKT-Bereich, wie etwa Apple, Samsung oder Microsoft. Durch diese Partnerschaften kann gewährleistet werden, dass Bildung und Wirtschaft gleichermaßen für- und miteinander arbeiten können.

FOKUS AUF TECHNIKFÖRDERUNG

Die Education Group setzt sich seit Jahren intensiv für eine frühzeitige **Förderung des Technikinteresses** ein – besonders Mädchen sollen für Technik und Naturwissenschaften begeistert werden.

Das Projekt **PowerGirls**, in dessen Rahmen Mädchen der 2. Klasse HS/AHS/NMS verschiedene Aspekte der Technik hautnah kennenlernen, kann hier nachhaltig beeindruckende Erfolge vorweisen. Dies ist sicherlich unter anderem darauf zurückzuführen, dass

sich die Mädchen über ein ganzes Schuljahr hinweg intensiv mit dieser Thematik beschäftigen und im Rahmen einer unverbindlichen Übung und in Workshops bei verschiedenen Firmen praktische Technikerfahrungen sammeln können.

Das Projekt, das im Schuljahr 2014/15 bereits zum 10. Mal durchgeführt wird, erweist sich als äußerst effektiv, wenn es darum geht, Mädchen für technische Ausbildungen zu begeistern:



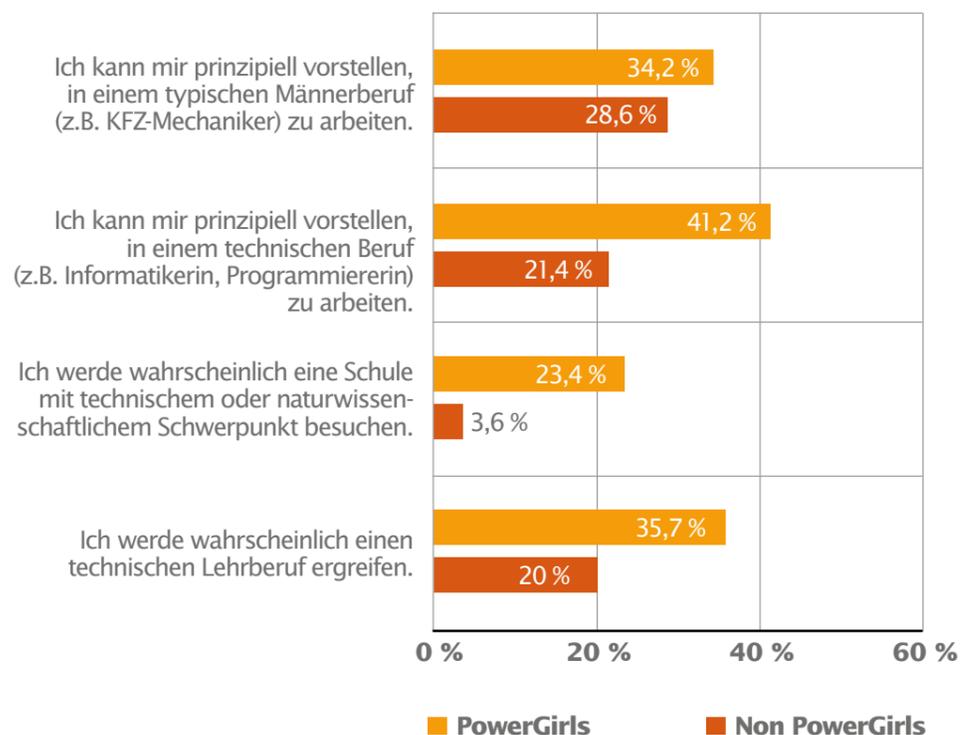
Zusätzlich wird mit dem **Girls' Day** ein Aktionstag angeboten, der sich an technikinteressierte Kinder und Jugendliche verschiedener Altersstufen richtet: Mädchen der 3. und 4. Klasse der Sekundarstufe I können im Rahmen des klassischen Girls' Day einen Tag in einen technischen bzw. naturwissenschaftlichen Beruf hineinschnuppern; im Rahmen des Girls' Day JUNIOR können Buben und

Mädchen der 3. und 4. Klasse Volksschule einen Workshop zum Thema Naturwissenschaft und Technik besuchen. Seit 2014 gibt es auch für Kindergärten ein entsprechendes Angebot: Am Girls' Day MINI lernen Schulanfänger/innen verschiedene Facetten der Technik auf spannende Art und Weise kennen.

Evaluierung von PowerGirls

Die Evaluierung von PowerGirls zeigt deutlich das gesteigerte Technikinteresse der am Projekt teilnehmenden Mädchen.

Quelle: PH Linz; Evaluierung der Initiative PowerGirls 2013 im Auftrag der Education Group



PORTALE, MEDIA ON DEMAND UND DIE EDUCLLOUD

Die Unterstützung von Pädagog/innen in ihrem Berufsalltag zählt schon seit jeher zu den Kernaufgaben der Education Group. Das Portal www.edugroup.at ist hier eine wertvolle Quelle – in den Welten Medien, Praxis, Bildung, Innovation, Infrastruktur und BildungsTV findet sich eine Vielzahl von ansprechend aufbereiteten bildungsrelevanten Themen. Speziell hervorzuheben sind hier die rund 40 bewährten **Fachportale**, auf denen Lehrer/innen umfangreiche Informationen und Materialien speziell für ihren Gegenstand bzw. Schultyp abrufen können.

Im Herbst 2013 wurde die Familie der Fachportale um das Portal für **Elementarpädagogik** erweitert, das für Pädagog/innen und Erziehende als eine zentrale Anlaufstelle und Informationsdrehscheibe für frühkindliche Bildung fungiert und damit dem Stellenwert der Elementarpädagogik für die Bildungsbiographie Rechnung trägt.

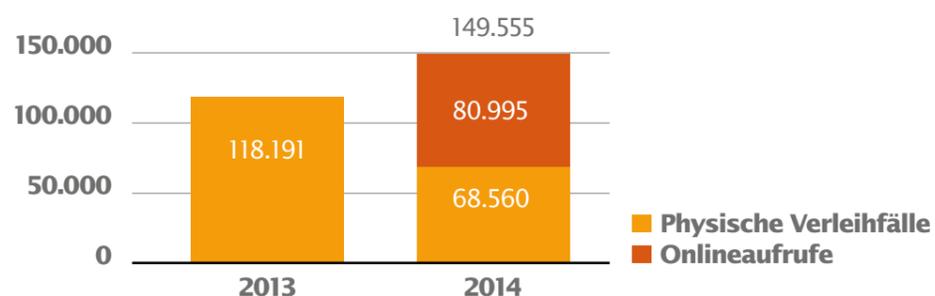
Nutzung des Medienverleihs

Media on Demand wird von mehr als der Hälfte der Kund/innen des Medienverleihs genutzt.

Quelle: Education Group; Jänner 2015

Im Bereich der Online-Mediendistribution ist die Education Group ein Vorreiter, wenn es um **Media on Demand** geht. Über 2.000 für den Unterricht optimierte Bildungsmedien inkl. pädagogischem Zusatzmaterial, 1,4 Millionen Musikstücke aus der Naxos Music Library, Mastertool-Übungen, die Möglichkeit für die Lehrer/innen, eigene Playlists zu erstellen und noch viele Funktionen mehr

sorgen dafür, dass die Bereitstellung von Bildungsmedien in OÖ schon jetzt beispielgebend und zukunftssicher ist. Dieses Service wird von den Kund/innen der Education Group sehr gut angenommen: Durch die Einführung von digitalem Media on Demand konnte die Anzahl der Mediennutzer/innen zwischen 2013 und 2014 um 26,5 % gesteigert werden.



Mit der **EduCloud** hat die Education Group auch in Sachen Schul-Infrastruktur ein hochinnovatives Produkt im Portfolio. Cloud Computing ist derzeit ein top-aktuelles Thema – die Education Group ist eine der ersten Institutionen, die ein derartiges System speziell für den Bildungsbereich anbietet und dabei selbstverständlich auf höchste Datensicherheit setzt.

In diesem System werden sowohl die individuellen Lehrer/innen- und Schüler/innendesktops als auch die Anwendungen darauf in einer virtuellen Umgebung erzeugt. Dadurch entsteht die Möglichkeit, auf strom- und kostensparende Thin Clients umzu-

steigen und den Wartungsaufwand für die IT-Kustod/innen deutlich zu reduzieren.

Die EduCloud ist mit beinahe allen Geräteklassen kompatibel, was die Ideallösung für den Einsatz im Schulalltag darstellt – schließlich kann dadurch selbst auf veralteten und komplett unterschiedlichen Geräten eine einheitliche Lösung geschaffen werden. Lehrer/innen können beispielsweise auch von zuhause auf denselben Desktop und Datenbestand zurückgreifen, den sie auch in der Schule verwenden. Dabei sind sie vollkommen unabhängig von Endgerät und Betriebssystem.

QUALITÄTSSICHERUNG DURCH FORT- UND WEITERBILDUNG FÜR LEHRER/INNEN

08 |

Der ständige Wandel im pädagogischen Umfeld führt kontinuierlich zu Veränderungen in den Anforderungen an Schule und damit auch an die Lehrer/innen. Dies macht fort-

währende Anpassungs- und Entwicklungsleistungen der Schule als Organisation erforderlich.

Dabei leisten **wissenschaftlich fundierte Fortbildung und Schulentwicklungsbegleitung** wertvolle Unterstützung. Sie konzentrieren sich zum einen auf die Professionalisierung des/der Einzelnen, die die persönlichen, fachlichen, didaktischen und pädagogischen Kompetenzen stärkt. Zum anderen begleiten sie das Lernen der Schule im Kollektiv des Systems auf dem Weg zu einer gemeinsamen Schul- und Lernkultur.

Hierfür steht sowohl an der Pädagogischen Hochschule OÖ (PH OÖ) als auch an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz (PH Linz) ein breitgefächertes Fort- und Weiterbildungsangebot zur Verfügung – weitere Details hierzu sind in den jeweiligen Kapiteln im Abschnitt Tertiäre Bildung zu finden.

Die **PH OÖ** setzt in der Fortbildung und Schulentwicklungsbegleitung beispielsweise auf inhaltliche Schwerpunkte wie Lernen im Kontinuum, Diversität als Ressource, sprachliche Bildung, gelingende Transitionen, Sozialkompetenz oder Persönlichkeitsbildung. Sie bietet aber auch spezifische inhaltliche Angebote für schulinterne Fortbildungen, schwerpunktmäßig zu Themen der Unterrichtsentwicklung, des Schulklimas und der Beziehungsstrukturen. So wurden im Studienjahr 2013/14 über **2.900 Veranstaltungen** angeboten, an denen **56.000 Pädagog/innen** teilnahmen.

An der **PH Linz** wurde mit dem **Beratungszentrum für LehrerInnen und Schulen** eine Anlaufstelle für Lehrer/innen, Schulleiter/innen und Schulen geschaffen, an der berufsorientierte Beratung in Anspruch genommen werden kann. Das Arbeitsfeld des Beratungszentrums umfasst personen- und teamorientierte Beratung, aber auch innovative Angebote zur Schulentwicklung. Zum Team gehören Expert/innen aus den Bereichen Supervision, Mediation, systemisches Coaching und Organisationsentwicklung.

Das Beratungszentrum leistet Unterstützung dabei, an guten Lösungen für das Berufsumfeld zu arbeiten, Klarheit in schwierigen Berufssituationen zu gewinnen, mit beruflichen Belastungen wirksam umzugehen und ein gutes Selbstmanagement aufzubauen. Ziele sind eine gute Lebens-Balance zwischen Beruf, Beziehungen und Freizeit, gesunde Arbeitsbedingungen in der Schule sowie eine möglichst hohe Berufszufriedenheit. Im Studienjahr 2013/14 nahmen **5.375 Personen an insgesamt 485 verschiedenen Veranstaltungssettings** teil – die Bandbreite reichte hier von Einzelberatung, Supervision über Schulentwicklungsbegleitungen, Schulfusionen bis zu Gesundheitsförderungsmaßnahmen für Lehrer/innen. Daneben umfasste das Fortbildungsangebot noch **563 weitere Kurse** (93 davon entfielen auf das Institut für Medienpädagogik, IKT und E-Learning), an denen rund **10.600 Personen** teilnahmen. Abgerundet wurde das Angebot durch **38 Weiterbildungslehrgänge mit 427 Teilnehmer/innen**.

Auch das von der JKU Linz, der PH OÖ und der PH Linz mit Unterstützung des Landes OÖ eingerichtete österreichweit einzigartige **MINT-Didaktik Zentrum** sei hier genannt: Es leistet Unterstützung bei der Qualifizierung von Pädagog/innen für technische und naturwissenschaftliche Fächer. Details finden sich im Kapitel Thematische Schwerpunkte an Schulen – 03 | Interessensförderung Technik und Naturwissenschaften.

09 | QUALITÄTSSICHERUNG UND -STEIGERUNG DURCH DIE PÄDAGOG/INNENBILDUNG NEU



Die vom Nationalrat im Jahr 2013 beschlossene **Reform der Pädagog/innenbildung NEU** sieht in ihrer Grundstruktur eine Zusammenführung der verschiedenen Ausbildungsstränge der Lehrer/innenausbildung und eine stärkere Verschränkung von Theorie und Praxis vor. Dadurch soll die Qualität der Pädagog/innenbildung weiter gesteigert werden. Zukünftig absolvieren die angehenden Lehrer/innen ein achtsemestriges Bachelorstudium, das sie bereits zum Unterrichten in einem befristeten Dienstverhältnis berechtigt. Für eine dauerhafte Anstellung ist ein weiterführendes Masterstudium notwendig, das zwischen einem und zwei Jahren dauert. Im ersten Dienstjahr an der Schule, der Induktionsphase, unterstützen Mentor/innen und begleitende Lehrveranstaltungen beim Berufseinstieg. Diese Phase kann entweder gleich im Anschluss an das Bachelorstudium (dann erfolgt das Masterstudium berufsbeleitend) oder auch erst nach Abschluss des Masterstudiums absolviert werden.

Das Lehramt für Sonderschule wird sowohl in die Ausbildung für die Primarstufe als auch in die Sekundarstufe integriert. Ein breites Angebot von Schwerpunkten (u. a. inklusive Pädagogik, sprachliche Bildung, naturwissenschaftliche Bildung etc.) ermöglicht eine Vertiefung in zentrale Fragen der schulischen Bildung.

Im Herbst 2015 startet in OÖ das „Lehramtsstudium Primarstufe“ nach dem neuen Ausbildungsmodell. Dieses Studium löst das bisherige Lehramt für Volksschulen ab.

Im darauffolgenden Jahr (2016) wird die Ausbildung der Lehrer/innen für Sekundarstufe I und II, die bisher getrennt an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten angeboten wurde, auf eine Ausbildungsschiene zusammengeführt: **Das Studium „Lehramt für Sekundarstufe Allgemeinbildung“ wird gemeinsam an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten in Österreich durchgeführt werden.**

Gleichzeitig starten 2016 in OÖ die 5 Lehrgangsstudien der „**Sekundarstufe Berufsbildung**“:

- allgemeinbildende und betriebswirtschaftliche Unterrichtsgegenstände im Fachbereich duale Berufsausbildung,
- fachtheoretische Unterrichtsgegenstände im Fachbereich duale Berufsausbildung und technisch-gewerbliche Ausbildung,
- fachpraktische Unterrichtsgegenstände im Fachbereich duale Berufsausbildung und gewerbliche Ausbildung,
- fachtheoretische und fachpraktische Unterrichtsgegenstände im Fachbereich Information und Kommunikation,
- ergänzende Studien für Fachtheorie an berufsbildenden Schulen.

Die pädagogischen Hochschulen und Universitäten werden in Bildungsregionen kooperieren; in der Region Österreich Mitte werden die Pädagogischen Hochschulen in OÖ und Salzburg und die Universitäten in Linz (JKU Linz, Kunstuniversität Linz, KTU Linz) und Salzburg das Lehramtsstudium Sekundarstufe als gemeinsam eingerichtetes Studium anbieten.



INFRASTRUKTUR

Quelle: Land OÖ/Linschinger
NMS Taufkirchen

01 | SCHULBAU

2009 bis 2013 wurden folgende Bauvorhaben realisiert

Quelle: Land OÖ;
Dir. Bildung und Gesellschaft

**Schulen
Horte**

146 gebaute Projekte mit rd. 160 Mio. Euro Investitionsvolumen
91 gebaute Projekte mit rd. 17,6 Mio. Euro Investitionsvolumen

In Bau befanden sich im 4. Quartal 2014 84 Schulbauprojekte mit einem Investitionsvolumen von rund 207,8 Mio. Euro.



Quelle: Land OÖ/Linschinger
NMS/Gemeindebibliothek Ottensheim

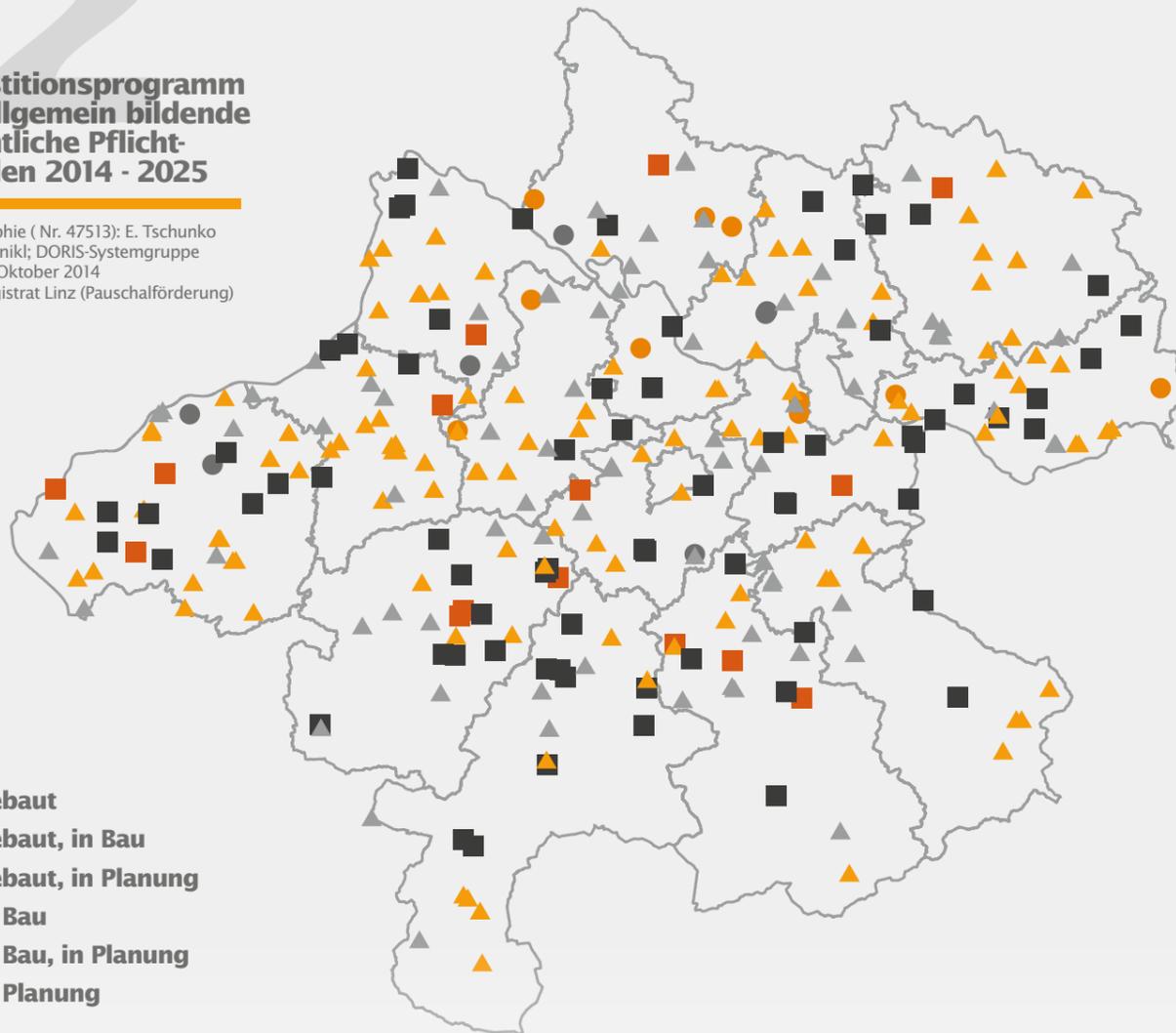


Quelle: Land OÖ/Linschinger
Schulzentrum Feldkirchen

Investitionsprogramm für allgemein bildende öffentliche Pflicht- schulen 2014 - 2025

Kartographie (Nr. 47513): E. Tschunko
und A. Ennikl; DORIS-Systemgruppe
Stand: 1. Oktober 2014
ohne Magistrat Linz (Pauschalförderung)

- ▲ gebaut
- gebaut, in Bau
- gebaut, in Planung
- ▲ in Bau
- in Bau, in Planung
- in Planung



Quelle: Land OÖ/Linschinger
Volksschule Bad Wimsbach-Neydharting

ZUKUNFTSORIENTIERTE RÄUME SCHAFFEN

Gesellschaftliche Veränderungen (z.B. ganztägige Schulformen, neue pädagogische Modelle u.a.) führen zu neuen Anforderungen an einen zukunftsweisenden Schulbau. Schulen brauchen eine lernfördernde Umgebung, in der sich Lehrende und Lernende wohlfühlen können. Um diese Anforderungen zu erfüllen, wurden im Rahmen des **Projekts „Schulraumentwicklung – Schule der Zukunft“** neue Leitlinien für den Schulbau in Oberösterreich erarbeitet.

Die Durchführung von baulichen Maßnahmen hat auf einem pädagogischen Konzept unter Berücksichtigung von zukünftigen

Entwicklungen zu beruhen. Darin sind Aussagen zur Lern-, Arbeits- und Lebenskultur der Schule sowie deren Verankerung in der lokalen und regionalen Bildungslandschaft enthalten. Wesentlich dabei ist, dass die Bauprojekte als strukturierter Prozess unter Mitwirkung aller Beteiligten entwickelt werden. Die Beteiligung stellt sicher, dass die Identifikation der Benutzer/innen mit dem Gebäude vorhanden ist und eine Architektur ermöglicht wird, die durch innovative Lösungen auf die Bedürfnisse einer Schule eingeht.



Quelle: Land OÖ/Linschinger
Schulzentrum Feldkirchen

02 | ANPASSUNG DER SCHULSTRUKTUREN UND -STANDORTE

Aufgrund des demografischen Wandels und der damit verbundenen sinkenden Schüler/innenzahlen legte die Oö. Landesregierung Kriterien für eine Optimierung der Schulorganisation in Oberösterreich fest. Diese soll eine Anpassung der Schulstandortstruktur an die gesellschaftliche Entwicklung in der Region gewährleisten, nachhaltige Strukturen schaffen und zu einem möglichst effizienten Ressourceneinsatz beitragen. Die bestmögliche pädagogische Entwicklung und Förderung der Schüler/innen ist hier das oberste Ziel – so werden durch diese Anpassungen beispielsweise zusätzliche Investitionen in moderne Unterrichtsformen, ganztägige Betreuungsangebote und optimale Schulausstattungen möglich.

Das Reformprojekt erfolgt in **Abstimmung mit der jeweiligen schulerhaltenden Gemeinde; also mit den Betroffenen vor Ort**. Dabei werden mit den Pädagog/innen und den Eltern Lösungen gesucht, um eine möglichst große Akzeptanz für die notwendigen Maßnahmen zu erzielen. Das Land Oberösterreich sorgt hier für die Bereitstellung der erforderlichen baulichen Infrastruktur und leistet Unterstützung bei der Umsetzung. Seit Beginn des umfassenden Reformprojekts im Schuljahr 2009/10 sind an insgesamt **103 Pflichtschulstandorten** strukturelle Maßnahmen (Schließungen, Stilllegungen, gemeinsame Leitung,...) gesetzt worden.



THEMATISCHE SCHWERPUNKTE AN SCHULEN

01 | SPRACH- UND LESEFÖRDERUNG

SPRACHKOMPETENZ

Oberösterreichs Kinder werden auf der Basis ihrer bei Schuleintritt festgestellten Sprachkompetenz individuell gefördert. Wird einem Kind aufgrund seiner mangelnden Sprachkenntnisse der Status eines außerordentlichen Schülers/einer außerordentlichen Schülerin zuerkannt, werden der Schule entsprechende **Ressourcen für eine gezielte Sprachförderung** zur Verfügung gestellt.

In oberösterreichischen Schulen gibt es allerdings auch so genannte offene Sprachklassen. In diesen Klassen erhalten Quereinsteiger/innen, also Schüler/innen, die während des Schuljahres einsteigen (Flüchtlinge, Kinder von Asylant/innen,...), zunächst eine intensive Sprachförderung. Haben sie die Sprache erlernt, können sie – auch während des Semesters – in eine Regelklasse wechseln.

Um die Sprachförderung weiter zu professionalisieren, finanziert das Land OÖ den Ankauf von Lizenzen für eine neue Art der **Sprachstandsfeststellung**, die der Landesschulrat seit 2013/14 flächendeckend in den oberösterreichischen Schulen einsetzt. Dabei werden die Sprachkenntnisse der Schulanfänger/innen mit ao. Status auf wissenschaftlicher Basis einheitlich erhoben, um sicherzustellen, dass der nachfolgende Sprachunterricht beim jeweiligen Sprachstand der Schüler/innen anknüpft.

Mit der PH OÖ werden Konzepte erarbeitet, um die Verwendung und den Einsatz der Unterrichtsbegleitenden Sprachstandsbeobachtung – Deutsch als Zweitsprache flächendeckend in entsprechender Qualität zu ermöglichen. Parallel werden „Übungsprogramme“ entwickelt, die auf den Daten der Tests beruhen.

Am Ende der zweiten Klasse – erstmals also am Ende des Schuljahres 2014/15 – werden die Kinder nochmals überprüft. Die Ergebnisse werden ihre Fortschritte im Spracherwerb nach zwei Jahren abbilden. Nach der dritten und vierten Klasse sind weitere Überprüfungen vorgesehen. Die jeweiligen Ergebnisse der Sprachstandsüberprüfung sowie die dokumentierten Fördermaßnahmen ergeben ein Sprachenprofil einer Schülerin bzw. eines Schülers, das an der Nahtstelle zur Sekundarstufe 1 weitergegeben wird.

Seit dem Schuljahr 2013/14 wurde durch das BMBF auch in Oberösterreich im Zuge der Sprachförderung ein **Modellprojekt als**

„kooperatives Cluster“ eingerichtet. In diesem Cluster arbeiten Vertreter/innen des Landesschulrates, des Landes OÖ, der Pädagogischen Hochschulen sowie zweier Linzer Volksschulen mit den Kindergärten eng zusammen. Ziel ist es, einen optimal begleiteten Übergang vom Kindergarten in die Volksschule zu gestalten und die individualisierte Sprachförderung in der Schuleingangsphase in den Fokus zu nehmen.

Der nächste Schritt ist die Professionalisierung der Pädagog/innen. Landesschulrat und Pädagogische Hochschulen entwickeln gemeinsam Konzepte für die Verbesserung der Qualität des Sprachunterrichts.

LESEKOMPETENZ

Der oberösterreichischen Schule ist die Vermittlung von Lesekompetenz ein zentrales Anliegen. Seit vielen Jahren werden daher in diesem Bereich zahlreiche Schwerpunkte gesetzt:

Das Lesekompetenzzentrum Oberösterreich/Buch.Zeit

Buch.Zeit ist ein Verein, der im Auftrag des Landes OÖ, des oö. Landesschulrates, des BMBF sowie in Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen einerseits für Projekte im Bereich der Leseförderung und Leseanimation zuständig ist und andererseits als Beratungs- und Servicestelle für die Schulbibliotheken arbeitet.

Stellvertretend sollen hier zwei laufende Projekte genannt werden, die unterschiedliche Aktionsfelder von Buch.Zeit skizzieren:

Unter dem Titel **Lese.Impulse** wurde 2011 mit 50 Volksschulen in OÖ ein Schulentwicklungsprojekt gestartet, in dessen Mittelpunkt die Individualisierung der Leseförderung steht. Für das Projekt wurde von den Schulen ein standortbezogenes Förderkonzept erarbeitet, das innerhalb von zwei Schuljahren umgesetzt wurde. Eine Kernmaßnahme von Lese.Impulse war ein intensives Fortbildungsprogramm für Lehrer/innen der teilnehmenden Schulen. Wissenschaftlich begleitet wurde das Projekt von der UNI Salzburg. Die Ergebnisse waren überraschend positiv, und im Sinne der Nachhaltigkeit hat Buch.Zeit gemeinsam mit der PH OÖ die Konsequenzen aus den Ergebnissen gezogen und Lehrer/innen zu Referent/innen im Bereich der Leseförderung ausgebildet, die seit September 2014 den Schulen zur Verfügung stehen. Eine weitere Folgerung aus den Projekterfahrungen

Buch.Zeit
Lesekompetenzzentrum OÖ



Quelle: Land OÖ/Linschinger

gen ist das von Buch.Zeit kreierte digitale Programm Checkpoint.Lesen, das den Lehrer/innen die Erstellung individueller Leseförderpläne erheblich erleichtert und bereits weit über Oberösterreichs und Österreichs Grenzen hinaus genutzt wird.

Um gezielt Leseförderung betreiben zu können, muss man über aussagekräftige Daten zur Lesekompetenz der Schüler/innen verfügen. Dazu eignen sich Lesetests, die mit möglichst wenig Aufwand und möglichst günstig verfügbar sind. Deshalb entwickelt Buch.Zeit 2014/15 einen **digitalen Lesetest für die 5. und 6. Schulstufe**. Anhand der Daten von ca. 700 Schüler/innen wird gemeinsam mit der Education Group ein Lesetest entwickelt, der am PC durchgeführt

werden kann. Das Programm rechnet dann gleich das Ergebnis aus und gibt dem Lehrer bzw. der Lehrerin Tipps und Vorschläge für Übungen und Programme, mit deren Hilfe die Lesekompetenz verbessert werden kann.

Neben diesen beiden Beispielen arbeitet Buch.Zeit an vielen anderen Projekten. Die Arbeitsfelder sind hier äußerst vielfältig und reichen von der Beratung der Schulbibliothekar/innen über Fortbildungsangebote, Arbeitsmaterialien, Konzepte zur Leseförderung bis hin zur Mitarbeit an Fachzeitschriften und der Veranstaltung von Tagungen.



02 | INTERNATIONALE ANGEBOTE

Die Qualität des internationalen Schulangebotes ist für qualifizierte Arbeitskräfte aus dem Ausland ein wesentliches Kriterium, sich für einen bestimmten Arbeitgeber bzw. ein bestimmtes Einsatzland zu entscheiden.

Mit der LISA (Linz International School Auhof) und der LISA-JUNIOR (International Primary School) wurde ein entsprechendes Angebot geschaffen. Schüler/innen mit internationalem Hintergrund sowie jene, deren Eltern aus dem Ausland zurückkehren bzw. die auf einen Auslandsaufenthalt der Eltern vorbereitet werden sollen, finden hier optimale Unterrichtsbedingungen.

Die **LISA** feierte 2012 bereits ihr 20-jähriges Bestehen. Die Schüler/innen erwerben das Internationale Baccalaureate Diplom und halten mit ihren Prüfungsergebnissen dem Vergleich mit Absolvent/innen renommierter internationaler Privatschulen Stand.

In der **LISA-JUNIOR** wird seit dem Schuljahr 2008/09 nach einem internationalen Curriculum unterrichtet, was den Kindern durch Wahrung der schulischen Kontinuität die Bewältigung von Veränderungen ihrer Lebenswelt erleichtert. Das große Interesse an der LISA-JUNIOR führte dazu, dass die Anzahl der Klassen ausgebaut werden konnte und sich die Zahl der Schüler/innen gegenüber dem Gründungsjahr von rund 50 auf mehr als 140 fast verdreifacht hat. Ein tragendes Element von Lernprozessen sind die Vernetzung der Unterrichtsfächer und eine Unterrichtsgestaltung, die zum Entdecken, Erforschen, Erfahren und Verstehen einlädt.

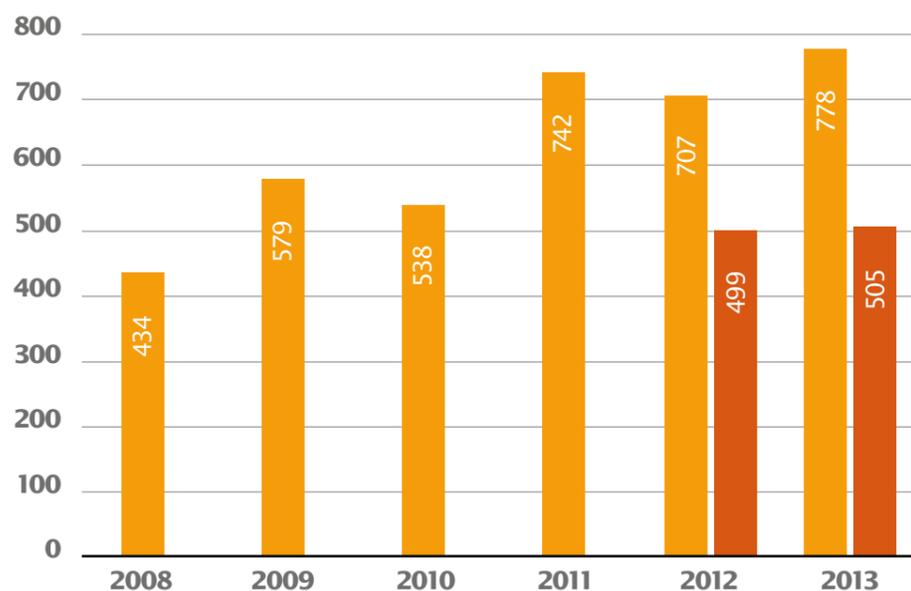
Seit dem Schuljahr 2011/12 ermöglicht darüber hinaus ein **Early Learning Center** für Kinder zwischen viereinhalb und sechs Jahren einen nahtlosen Übergang zwischen Kindergarten und Schule.

FREMDSPRACHENFÖRDERUNG

Sprachprojektwochen im In- und Ausland fördern die Sprachkompetenz der Schüler/innen. 778 Klassen an Hauptschulen, Neuen Mittelschulen, Polytechnischen Schulen und Höheren Schulen in OÖ machten im Jahr 2013 von diesem Angebot Gebrauch, 505 davon in Form einer Auslandsprojektwoche. Bei Inlandsprojektwochen werden die Kosten für den Einsatz von Native Speakers gefördert.

An vielen **Berufsbildenden Höheren Schulen** findet **CLIL** (Content and Language Integrated Learning) statt. Das heißt, dass der Unterricht in einzelnen Klassen in einzelnen Gegenständen teilweise oder zur Gänze auf Englisch stattfindet. In den neuen Lehrplänen der HTLs ist diese Unterrichtsform ab dem 3. Jahrgang im Ausmaß von 72 Stunden pro Jahr verpflichtend vorgesehen.

In der Höheren Abteilung für Maschinenbau – Fahrzeugtechnik der **HTL Steyr** wird zusätzlich zur herkömmlichen Klasse eine **parallele Englischklasse** geführt. Der Unterricht in dieser Klasse wird in den meisten Gegenständen in englischer Sprache gehalten, was vor allem in der Automobilbranche von großem Vorteil ist. Schüler/innen dieser Klasse haben auch die Möglichkeit, ihre Diplomarbeit bei renommierten Partnerfirmen im Ausland zu schreiben. Derzeit ist die HTL Steyr die einzige Schule im deutschen Sprachraum, die eine derartige Ausbildung anbietet.



■ Geförderte Klassen
■ davon Auslandsprojektwochen

Förderung von Auslands- und Inlandsprojektwochen

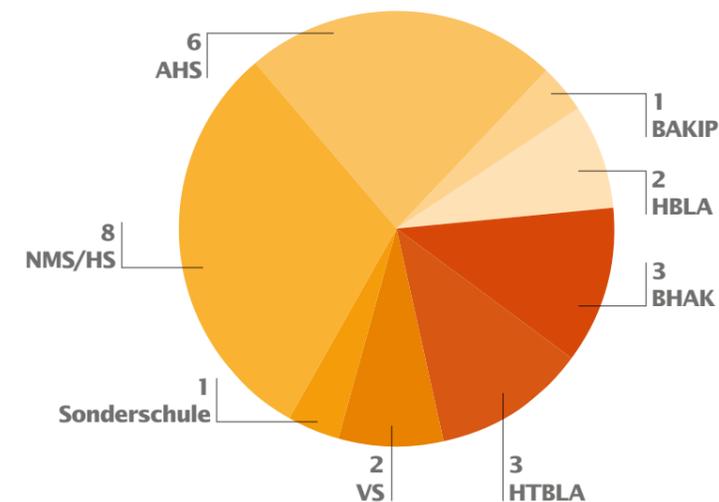
Zwischen 2012 und 2013 steigerte sich die Anzahl der geförderten Klassen um 10 %.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Dir. Bildung und Gesellschaft

Anträge 2014 für Erasmus+: Erfolgreiche Schulen

Etwa ein Drittel der geförderten Schulen sind BMHS, rund ein Viertel AHS. Der Rest entfällt auf APS.

Quelle: Landesschulrat für OÖ



ERASMUS+ AN OBERÖSTERREICHISCHEN SCHULEN

Im Schuljahr 2013/14 fand die erste Antragsrunde im neuen EU-Förderprogramm Erasmus+ statt, das Fördermöglichkeiten für Schulen und Kindergärten in zwei großen Bereichen bietet.

Einerseits werden die **individuelle Fortbildung von Lehrpersonen sowie Praktika von Schüler/innen im Ausland** unterstützt. Diese Anträge mussten 2014 erstmals von den zuständigen Schulen selbst gestellt werden – 26 oö. Schulen (siehe Grafik) waren bei ihrer Antragstellung erfolgreich.

Die Lehrer/innen besuchen im Rahmen dieses Programms Kurse zur Verbesserung ihrer Sprachkompetenz zum Beispiel in Großbritannien oder Spanien. Außerdem bilden sie sich in der CLIL-Didaktik (Englisch als Unterrichtssprache in unterschiedlichen Gegenständen) weiter. Das besondere Augenmerk liegt auf der Verbesserung der im Unterricht eingesetzten Methoden, die für die Schüler/innen eine Motivationssteigerung bewirken sollen. Eine weitere Möglichkeit ist die pädagogische Fortbildung durch Job Shadowing. Diese Möglichkeit wurde von oberösterreichischen Lehrer/innen in Norwegen und Griechenland genutzt. Die berufsbildenden Schu-

len ermöglichen auch speziell ihren Schüler/innen praktische Erfahrungen im Ausland.

Die zweite Schiene des EU Bildungsprogramms betrifft **Strategische Partnerschaften von Schulen**. In OÖ werden vier große Schulpartnerschaften koordiniert. An diesen Partnerschaften nehmen mindestens 3 Partner aus mindestens 3 teilnahmeberechtigten Staaten teil. Die Projekte befassen sich zum Beispiel mit Euroguidance in der Berufsbildung oder mit Bodendiversität und Nutzung des Bodens.

2014 wurde auch ein Comenius Regio Projekt mit dem Titel „Förderung der Begabungen in naturwissenschaftlichen Fächern an Hand von praktischen Experimenten zum Thema: *Alternative Energien und bewusster Umgang mit Energie*“ abgeschlossen, in dessen Rahmen Unterrichtsmaterialien für den Naturwissenschaftsunterricht erstellt wurden. Das Projekt stellt eine zweijährige Zusammenarbeit der Regionen Niederbayern und Oberösterreich dar. Daran beteiligt waren die Schulbehörden, externe Kompetenzzentren – Welios Wels und C.A.R.M.E.N in Straubing – und Schulen aller Bildungsstufen (VS, Sekundarstufe I und II).



Quelle: BRG Linz, Fadingerstr.

INTERESSENSFÖRDERUNG TECHNIK UND 03 | NATURWISSENSCHAFTEN

Der steigende Bedarf an Techniker/innen und Naturwissenschaftler/innen sowie deren Bedeutung für die Standortsicherung von Industrie und Gewerbe in der Region sind unumstritten. Daher werden kontinuierlich gezielte Akzente zur Stärkung des Innovationsbewusstseins und des Interesses der Schüler/innen an Technik und Naturwissenschaften gesetzt.

Dazu gehören zum Beispiel die **Open Labs** an der Fachhochschule Wels und an der JKU Linz, in denen Schüler/innen aus ganz Oberösterreich Technik und Naturwissenschaften erlebnisorientiert kennenlernen können. In anschaulicher Weise werden Gegenstände des täglichen Bedarfs in ihrer Zusammensetzung und Produktion erklärt. So erhalten Jugendliche einen Eindruck, wie Technik und Naturwissenschaften unser tägliches Leben bestimmen.

Viele Initiativen zielen speziell auf die **Förderung des Technikinteresses von weiblichen Jugendlichen** ab, etwa das Programm FIT – Frauen in die Technik an der JKU Linz, der Girls' Day, das Projekt MIT (Mädchen in die Technik), das Projekt PowerGirls oder auch die Technikrallye für Mädchen. An den Projekten und Initiativen von Jugend in die Technik sind unterschiedlichste Kooperationspartner beteiligt. Ein dementsprechend breites Spektrum – von Archäologie als Wissenschaft über den Podcast Award Austria & Alpe Adria bis zu U19 – freestyle computing – wird hier abgedeckt.

Alle Schüler/innen der 6. und 7. Schulstufen an den AHS nehmen an der Initiative Traumberuf Technik teil und machen Erfahrungen in Industriebetrieben sowie mit dem Angebot der Fachhochschulen und der Johannes Kepler Universität. Praxisplät-

ze werden in den Projekten Young Physics Scientist und Young Polymer Scientist vermittelt. Schnuppertage, Kooperationen und technische Partnerschaftsprojekte mit Wirtschaftsbetrieben und tertiären Bildungseinrichtungen fördern das Technikinteresse der Schüler/innen in allen Schulbereichen und -stufen.

Für Volksschulen wurde im Rahmen des von der Education Group durchgeführten **Projektes „Technik erleben im Grundschulalter“** ein spezielles Angebot geschaffen: 422 Volksschulen (das entspricht ca. 75 % der Schulen) erwarben im Zeitraum von 2006 bis 2011 eine TechnikBox. Die **TechnikBox** besteht aus einem Rollcontainer mit Experimentiermaterialien, Unterrichtsmaterialien für die Kinderhand sowie einem didaktischen Leitfaden und ergänzenden Online-Materialien für die Lehrer/innen. Die Kinder können damit eigenständig Versuche und Experimente zu zehn Themengebieten durchführen,

forschen, Hypothesen aufstellen und somit Technik und Naturwissenschaft „begreifen“. In Kooperation mit dem Oö. Energiesparverband wurde ein zusätzliches Modul erarbeitet, das sich mit dem Thema Sonnenenergie und Energiesparen beschäftigt.

Für Oberösterreichs Volksschulen ist die TechnikBox im Unterricht zu einem sehr wertvollen Begleiter geworden: Die Evaluation des Projekts zeigte, dass sie in fast allen Schulen und dort großteils in allen Schulstufen regelmäßig zum Einsatz kommt.

Auch das Nawi Netzwerk, eine Kooperation zwischen AHS und BHS, widmet sich der Förderung des Technikinteresses. Im Schuljahr 2008/09 wurde mit dem Schwerpunktjahr der Naturwissenschaften ein gezielter Impuls gesetzt, ebenso 2007/08 mit dem eLearning Aktionsjahr LERN'm:IT.

ÖSTERREICHWEIT ERSTES MINT-DIDAKTIKZENTRUM IN LINZ

Um Pädagog/innen in technischen und naturwissenschaftlichen Fächern eine bestmögliche forschungsgeleitete Aus-, Fort-, und Weiterbildung anzubieten, wurde mit Unterstützung des Landes OÖ im Jänner 2015 von der **Johannes Kepler Universität Linz, der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich und der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz ein gemeinsames MINT-Didaktik Zentrum** ins Leben gerufen. Das Zentrum ist eine Weiterentwicklung bestehender enger Kooperationen dieser Bildungsinstitutionen und baut auf das bereits bestehende gemeinsame Linzer Zentrum für Mathematik Didaktik auf.

Ziel des MINT-Didaktik Zentrums ist es, durch enge Zusammenarbeit in der Qualifizierung von Pädagog/innen sowie durch schulnahe Forschung einen wesentlichen Beitrag dazu zu leisten, den MINT-Unterricht an Oberösterreichs Schulen und Hochschulen laufend weiterzuentwickeln, die Inhalte spannend und innovativ zu vermitteln und damit das Interesse junger Menschen an diesem Themenbereich maßgeblich zu steigern. Insbesondere an Lehramtsabsolvent/innen in allen MINT-Fächern besteht in den nächsten Jahren ein hoher Bedarf.



TECHNISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE NEUE MITTELSCHULE – EIN OBERÖSTERREICHISCHES VORZEIGEPROJEKT

Um Schüler/innen verstärkt für die Welt der Technik und Naturwissenschaften begeistern und damit der steigenden Nachfrage an Fachkräften im Bereich Technik und Naturwissenschaft Rechnung tragen zu können, startete im Schuljahr 2014/15 mit der **Technisch-Naturwissenschaftlichen Neuen Mittelschule (TN²MS)** an drei Pilotstandorten **eine österreichweit einzigartige Schulform.**

Als Pilotschulen wurden die NMS 1+2 Grieskirchen, die NMS 2 Ried i.L. und die NMS 1 Wels-Stadt ausgewählt. Diese Schulen setzten bereits vorher Konzepte im Bereich der Technik und Naturwissenschaften erfolgreich um und können daher auf einen großen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Sie entwickeln Angebote aus Bereichen wie Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft oder Technik, die allen interessierten Schüler/innen offenstehen und sie für diese Themenfelder begeistern sollen. Dabei werden die Schulen von einem Expert/innengremium aus Wissenschaft, Wirtschaft und Pädagogik begleitet und unterstützt.

Im Sinne einer standortbezogenen Schulentwicklung werden individuelle Konzepte für

jeden Schulstandort erstellt, die die regionalen Besonderheiten und Bedürfnisse berücksichtigen. Große Bedeutung kommt dabei der Kooperation mit Leitbetrieben in der Region und anderen Bildungseinrichtungen wie HTLs und FHs zu.

Die an den drei Pilotstandorten gesammelten Erfahrungen sollen möglichst rasch in ein landesweites Schwerpunkangebot im Bereich von Technisch-Naturwissenschaftlichen Neuen Mittelschulen einfließen.

Durch den jährlichen Ausbau der Standorte in Oberösterreich soll ein zusätzliches attraktives schulisches Angebot im Bereich Technik, Wirtschaft und Naturwissenschaften geschaffen werden. Ziel ist es, mittelfristig in allen Regionen Schwerpunktschulen des Typs TN²MS zu etablieren und damit interessierten Schüler/innen die Möglichkeit zu geben, ihren Stärken, Neigungen und Fähigkeiten im Bereich Technik und Naturwissenschaften bereits frühzeitig gerecht zu werden. Es wird im Vollausbau von etwa 20 Standorten ausgegangen.



THEOPRAX OÖ – UNTERNEHMER/INNEN DURCH KOMBINIERTE LEHR- UND LERNKULTUR

Im Oktober 2014 ermöglichte das Land OÖ die Gründung von **TheoPrax OÖ**, dem europaweit ersten TheoPrax-Kommunikationszentrum außerhalb Deutschlands, und schuf damit in Kooperation mit dem Landesschulrat für OÖ, der Education Group und dem Fraunhofer Institut für Chemische Technologie eine wichtige Basis dafür, die Schwerpunktsetzung im Bereich Naturwissenschaft und Technik an Oberösterreichs Schulen weiter voranzutreiben.

TheoPrax ist eine in Deutschland vom Fraunhofer Institut entwickelte Lern- und Lehrmethodik, deren Hauptziel es ist, sowohl in Naturwissenschaft und Technik als auch in Sozial- und Geisteswissenschaft die Motivation zum Lernen zu steigern und junge Menschen dazu anzuspornen, eine Ausbildung im technischen Bereich zu wählen. **Wichtig ist hier die ständige Verschränkung von Theorie und Praxis** – gerade erlernte Theorie wird durch die lehrplanintegrierte Bearbei-

tung eines Problems im Team von Lernenden direkt in der Praxis angewendet.

Aufgabenstellungen aus Wirtschaft und Industrie werden von den TheoPrax-Kommunikationszentren didaktisch aufbereitet und Schüler/innen der Partnerschulen zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt. In methodischen, aufeinander abgestimmten Schritten wird Lehren und Lernen vom Frontalunterricht bis hin zur Projektarbeit mit Ernstcharakter durchgeführt. Kernpunkt dabei ist das verstärkte selbstgesteuerte Handeln beim Lernen und die aktive, eigenmotivierte Wissensbeschaffung der Schüler/innen. Die Lehrpersonen fungieren als Lernbetreuer/innen und üben dabei das Loslassen vom reinen Frontalunterricht.

Durch die Gründung des Kommunikationszentrum TheoPrax wurde auch die **Einführung eines neuen Unterrichtsfachs in der AHS-Oberstufe in Oberösterreich**



ermöglicht. Interessierte Schüler/innen schließen einen Vertrag mit teilnehmenden Firmen und arbeiten unter Begleitung speziell geschulter Pädagog/innen an aktuellen, praktischen Fragestellungen aus dem jeweiligen Unternehmen. Die in diesem innovativen Wahlpflichtfach entstehenden Projektarbeiten können im Rahmen der Reifeprüfung Neu zur vorwissenschaftlichen Arbeit ausgebaut werden und entsprechen den Bestimmungen in Richtung kompetenzorientierten Unterrichtens.

Durch die verpflichtende Arbeit in Teams wird nicht nur das Interesse für industrielle Abläufe geweckt, sondern Lernende werden zudem in ihrer sozialen Kompetenz

gefördert. Darüber hinaus ermöglichen die intensive Beschäftigung und Lösung praktischer Problemstellungen im Rahmen einer Projektarbeit den Schüler/innen frühzeitigen Kontakt zu Unternehmen aus der Region und ermöglichen es, sie gemäß ihrer Stärken und Talente für Technik und Naturwissenschaft zu begeistern. Damit entspricht diese Initiative ganz den Grundsätzen der oö. Bildungspolitik, in der stärkenorientierte Pädagogik in den Mittelpunkt gestellt wird.

TheoPrax startet in Oberösterreich aktiv mit dem Schuljahr 2015/16 – in den kommenden Jahren wird diese Methode an rund 70 % der oö. AHS angeboten.

Eine besondere innovative Förderung wurde mit dem Young Scientist für Schüler/innen der Sekundarstufe II in Kooperation mit der Johannes Kepler Universität, den Fachhochschulen und OÖ Wirtschaftsbetrieben entwickelt. In einem Mentoring-System betreuen Studierende hochbegabte Schüler/innen ab der 9. Schulstufe in den Sparten Informatik, Mathematik, Polymer, Mechatronik, Informationselektronik und Physik. Die Jugendlichen bekommen darüber hinaus Zugang zu Betrieben und deren Forschungseinrichtungen.

Die Stiftung talente ist ständig darum bemüht, ihr Angebot zu erweitern. Im Moment entstehen neue Projekte wie HyQ, art section und der Club der jungen Mathematiker/innen, Physiker/innen bzw. Literat/innen. Neben den Förderprogrammen für hochbegabte Schüler/innen wird auch die Bera-

tungstätigkeit für Eltern, Lehrer/innen und Kindergartenpädagog/innen wie in den letzten Jahren weiter ausgebaut.

Dass Begabtenförderung auch Teil des Regelunterrichts ist, stellen die dafür geschulten Pädagog/innen sicher. An nahezu allen Allgemeinbildenden Höheren Schulen in Oberösterreich gibt es mindestens eine Lehrkraft mit einem Diplom der ECHA (European Council for High Ability). Diese Lehrer/innen sind für die Begabtenförderung an ihrer Schule zuständig. Im Pflichtschulbereich gibt es in jedem Bezirk mindestens einen Bezirksexperten bzw. eine Bezirksexpertin mit dieser Zusatzausbildung, der bzw. die als Ansprechperson für Lehrkräfte fungiert. Zusätzlich wird zurzeit an jeder Volksschule ein/e Verantwortliche/r für das Thema Hochbegabtenförderung installiert.

04 | HOCHBEGABTENFÖRDERUNG

talente
Kompetenzzentrum OÖ

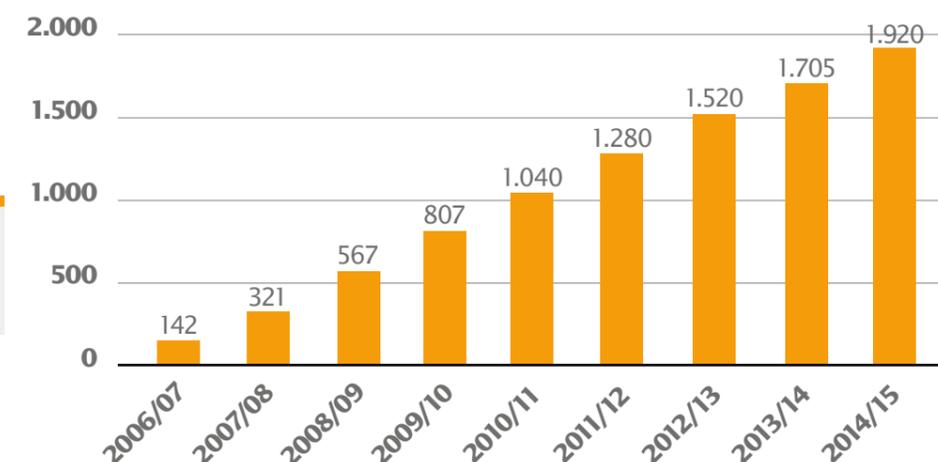
Laut Österreichischem Institut für Begabtenförderung (ÖZBF) wird in OÖ mindestens so viel für die Förderung der Hochbegabten geleistet wie in den übrigen acht Bundesländern zusammen. **Der Verein Stiftung talente ist die führende Institution für Hochbegabtenförderung in OÖ und setzt zahlreiche erfolgreiche Initiativen und Aktivitäten.** Dies beinhaltet die systematische Potentialerhebung von Kindern der 3. und 4. Klasse Volksschule, die Förderung hochbegabter Schüler/innen sowie die Beratung von Eltern und Pädagog/innen. Derzeit werden rund 1.900 Hochbegabte durch maßgeschneiderte Angebote gefördert.

Im Schuljahr 2013/14 wurden für Volksschüler/innen aller oö. Schulbezirke Hochbegabtenkurse mit insgesamt 350 Teilnehmer/innen abgehalten. Rund 450 Schüler/innen der 4. bis 13. Schulstufe nahmen an 35 Kursen der Talenteakademie Schloss Traunsee teil, deren Spektrum von CAD über Literatur bis zu Fremdsprachen reichte. Vier Sommerakademien für die Grundstufe und Sekundarstufe I wurden für 480 Schüler/innen veranstaltet. Schwerpunktaktivitäten wie z.B. die Woche der Angewandten Mathematik im Schloss Weinberg oder Kurse zur Förderung der Sozialkompetenz ergänzen die laufenden Kursangebote.

Anzahl zu betreuender, besonders begabter Schüler/innen

In den letzten beiden Schuljahren steigerte sich die Anzahl der zu betreuenden Hochbegabten um mehr als ein Viertel!

Quelle: talente Kompetenzzentrum OÖ





05 | ASSISTENZ FÜR KINDER MIT SONDERPÄDAGOGISCHEM FÖRDERBEDARF

„ES FREUT MICH, MEINE KÜNSTLERISCHE FREIHEIT HIER VOLL AUSLEBEN ZU KÖNNEN!“

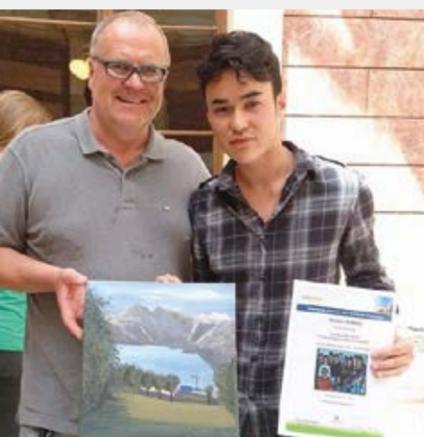
Mehr als 250 junge Künstler/innen beteiligten sich 2013 beim Kunstwettbewerb Young at Art – unter ihnen auch Manzor Ahmad, der in der Altersgruppe der 12- bis 15-Jährigen für sein Bild eines Flüchtlingsmädchens, das seine Familie verloren hat, mit dem 1. Platz ausgezeichnet wurde. Auch 2014 konnte er sich gegen rund 620 Teilnehmer/innen bei diesem Wettbewerb durchsetzen.

Manzor wuchs in der afghanischen Hauptstadt Kabul auf und musste dort schon bald seinen Vater mit schwerer körperlicher Arbeit unterstützen anstatt die Schule zu besuchen. Seinen Ausgleich fand er im Malen: „Sogar bei der Arbeit, wenn ich gerade nichts zu tun hatte, war ich am Zeichnen.“

Vor etwa zwei Jahren floh der heute 16-jährige aus seinem Heimatland und kam nach Österreich, wo er von der Volkshilfe betreut wird und seit September 2013 die NMS 5 in Linz besucht. Dort wurde nicht nur sein großes künstlerisches Talent, sondern auch sein

Talent für Sprachen erkannt: In kürzester Zeit konnte er aufgrund spezieller Förderung in der offenen Sprachklasse nicht nur Deutsch, sondern auch Englisch erlernen.

Mittlerweile hat Manzor Ahmad um die 50 Bilder gemalt, in denen er vor allem das heutige Afghanistan darstellt, und mehrere Kunstkurse an der Talenteakademie OÖ Schloss Traunsee absolviert. Dort konnte sein „außergewöhnliches Talent“ (Zitat der Künstlerin Mag. Margit Wimmer, Kursleiterin an der TAAK) weiter gefördert werden – so nahm er nicht nur bei zahlreichen Wettbewerben erfolgreich teil, sondern führte auch bereits einige eigene Kunstausstellungen durch.



Quelle: privat

Da die Anzahl von Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in OÖ wesentlich über dem Anteil von 2,7 % liegt, mit dem der Bund seine Ausgaben für die Zuteilung von Stundenkontingenten in der Sonderpädagogik deckelt, sind zusätzliche Maßnahmen für die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen notwendig.

Eine wichtige Säule ist hier die durch das Land OÖ finanzierte Schulassistenz. Diese leistet einen wesentlichen Beitrag dazu, dass auch jene Kinder und Jugendlichen, die aufgrund ihrer familiären, sozialen oder gesundheitlichen Voraussetzungen benachteiligt sind, eine Chance auf Bildung und ein selbstbestimmtes Leben haben. Rund 600 Assistent/innen

(Stand: Schuljahr 2013/14) ermöglichen mehr als 1.800 Kindern mit besonderen Bedürfnissen den Schulbesuch und damit die Teilnahme am Gemeinschaftsleben.

Die Assistent/innen werden durch den vom Land OÖ bzw. der Pädagogischen Hochschulen OÖ angebotenen Lehrgang **Assistenz von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen im Schulalltag und in der pädagogischen Arbeit** bestmöglich für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen qualifiziert. Darüber hinaus leistet ein neues Handbuch eine zeitgemäße Orientierungshilfe für all jene Personen, die im Bereich der Assistenz tätig sind.

06 | FÖRDERUNG VON JUGENDLICHEN OHNE PFLICHTSCHULABSCHLUSS

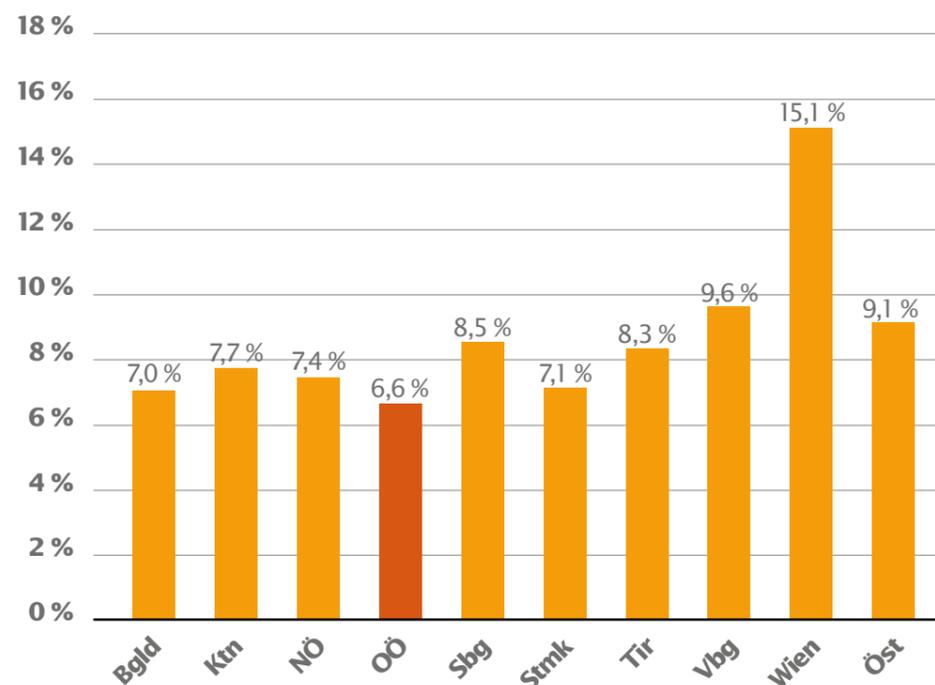
In Oberösterreich sind 6,6 % der 15- bis 24-Jährigen so genannte NEET-Jugendliche (Not in Education, Employment or Training), also weder in Ausbildung noch in Beschäftigung.

Da die Chancen auf ein erfolgreiches Leben maßgeblich von einer gelungenen Bildungsbiographie abhängen und es auf dem Weg zum Allgemein- bzw. Berufsbildungsabschluss unterschiedliche Schwierigkeiten ge-

Anteil der NEET-Jugendlichen (15 bis 24 J.) 2012 im Bundesländervergleich

Im Bundesländervergleich hat OÖ den geringsten Anteil an NEET-Jugendlichen.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2012



ben kann, braucht es vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten:

Unter dem Motto **Wege zum Bildungsabschluss** wurde ein dichtes Netz aus verschiedenen Institutionen wie Schulpsychologie, Schulsozialarbeit, AMS, Sozialpartnern, JugendService des Landes und Sozialpädagogischen Zentren geknüpft. Auf Schulebene tragen diese Institutionen dazu bei, Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, Formen gelungenen sozialen Zusammenseins erlebbar zu machen und Risikoschüler/innen durch präventive Maßnahmen bei der Bewältigung ihrer Probleme zu unterstützen.

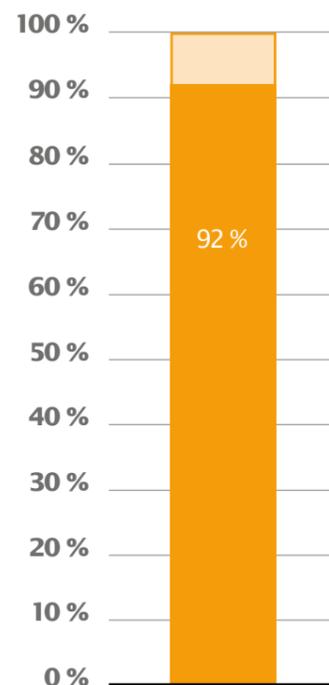
Darüber hinaus unterstützen Ansprechpartner/innen und Expert/innen Jugendliche dabei, ihre Bildungsziele zu erreichen und gut ins Berufsleben zu starten:

- Beratung und Coaching zu Bildungs- und Berufsmöglichkeiten in der Berufsorientierung durch das JugendService des Landes sowie im allgemeinen Unterricht
- Coaching, Beratung und Unterstützung bei Gefahr des Schul- oder Lehrabbruchs bzw. bei nicht bestandener Lehrabschlussprüfung
- Beratung und Unterstützung bei Lernschwächen, Verhaltensauffälligkeiten, Problemen im sozialen bzw. familiären Umfeld, Problemen bei der Lehrplatzsuche sowie Behinderung oder sozialer und emotionaler Beeinträchtigung
- 62 Schulsozialarbeiter/innen in OÖ, die beim „Weg zum Bildungsabschluss“ helfen

Erfolgsquote des Jobcoachings

2014 nahmen 2.276 Jugendliche das Jobcoaching des JugendService des Landes in Anspruch – die Erfolgsquote lag bei 92 %!

Quelle: JugendService des Landes OÖ



Für jene Menschen, die trotz der oben genannten Unterstützungen die Schule bereits nach Erfüllung der Schulpflicht oder ohne Pflichtschulabschluss verlassen haben, ist der unentgeltliche Erwerb grundlegender Kompetenzen und Bildungsabschlüsse durch ein Netz regional verteilter Angebote zur Ba-

sisbildung möglich. Weitere Informationen dazu sind im Abschnitt Lebensbegleitendes Lernen im Kapitel 04 | Nachholen von Grundkompetenzen und des Hauptschulabschlusses zu finden.



07 | INTEGRATION UND FÖRDERUNG MIGRANTISCHER JUGENDLICHER

16,7 % aller oberösterreichischen Schüler/innen haben eine andere Muttersprache als Deutsch. Da gelungene Integration und sozialer sowie beruflicher Erfolg maßgeblich von einer ausreichenden Sprach- und Lesekompetenz abhängen, ist die Sprachförderung für Jugendliche dieser Zielgruppe ein zentrales Ziel der schulischen Integrationsmaßnahmen.

Sprachstandsfeststellung und Sprachfördergruppen unterstützen Schüler/innen mit dem Status „außerordentliche Schüler/in“, und bis zum sechsten Schulbesuchsjahr werden Schüler/innen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch bei Bedarf individuell gefördert. In den Bildungsregionen Linz-Stadt und Wels-Stadt haben Schulen mit besonders vielen



Quelle: START Oberösterreich

„Quereinsteiger/innen“ (Schüler/innen, die während des Schuljahres an die Schule kommen) **offene Sprachförderklassen** eingerichtet.

Der regelmäßig stattfindende **DaZ-talk** unterstützt Pädagog/innen für Deutsch als Zweitsprache der Grundstufe und der Sekundarstufe I. Diese gezielte Vernetzungs- und Fortbildungsmaßnahme wurde vom Lesekompetenzzentrum Buch.Zeit installiert, das auch die Broschüre „Auf den Anfang kommt es an“ als Leitfaden für ein strukturiertes Arbeiten im Bereich DaZ-Unterricht entwickelt hat.

Interkulturelles Lernen als Unterrichtsprinzip leistet einen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis, zum Erkennen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten und zum Abbau von Vorurteilen. In zahlreichen Projekten und mit verschiedenen Maßnahmen werden an den Schulstandorten in diesem Bereich wichtige Beiträge zu einem friedlichen, respektvollen und toleranten Zusammenleben geleistet.

Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Muttersprache nach Schultypen 2013/14

Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2013/14

Schultypen	Anteil
Volksschulen	22,9 %
Hauptschulen/Neue Mittelschulen	22,1 %
Sonderschulen	26,8 %
Polytechnische Schulen	26,0 %
AHS	10,5 %
Berufsschulen	6,7 %
Berufsbildende mittlere Schulen	15,7 %
Berufsbildende höhere Schulen	11,6 %

START

Stipendien für engagierte Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund

START-STIPENDIENPROGRAMM FÜR ENGAGIERTE SCHÜLER/INNEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND: BESONDERE FÄHIGKEITEN UND ENGAGEMENT WERDEN UNTERSTÜTZT

Schüler/innen mit deutscher Muttersprache besuchen in Oberösterreich fast doppelt so oft eine weiterführende Schule (19,4 %) wie Schüler/innen mit nicht-deutscher Muttersprache (10 %). Junge Menschen mit Migrationshintergrund haben oft das Potenzial, aber nicht die Möglichkeit, eine AHS oder BHS zu besuchen und mit der Matura erfolgreich abzuschließen.

Hier setzt das Programm START-Stipendien an. In Oberösterreich wurde es 2014 auf gemeinsame Initiative des Landes OÖ mit weiteren Partnern ins Leben gerufen. Neben der Herstellung von Chancengerechtigkeit geht es beim START-Stipendienprogramm auch darum, Vorbilder gelungener Integration zu fördern, die sich durch besonderes Engagement auszeichnen.

Die Jugendlichen erhalten einen finanziellen Bildungsbeitrag sowie einen Laptop und werden im Rahmen des START Oberösterreich-Programms durch die Schulzeit begleitet und betreut. In Form von z.B. Seminaren, Workshops, Beratungen oder Exkursionen werden Schlüsselqualifikationen für die schulische und berufliche Laufbahn sowie die Lebensplanung vermittelt. Wesentlich sind auch der regelmäßige Austausch mit Mentor/innen und die Vernetzung mit den anderen Stipendiat/innen.



SCHULQUALITÄT UND FEEDBACKSYSTEME

01 | SQA – SCHULQUALITÄT ALLGEMEINBILDUNG

Qualitätssicherung und Weiterentwicklung werden an Oberösterreichs Schulen groß geschrieben.



SQA – Schulqualität Allgemeinbildung, eine gesetzlich verankerte Initiative für pädagogische Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung des BMBWF, startete in Oberösterreich im Schuljahr 2012/13 mit ausgewählten Pilot-schulen. Seit 2013/14 wird diese Vorgabe flächendeckend in Volksschulen, Sekundarstufe I, AHS Oberstufe und Polytechnischen Schulen umgesetzt.

Das Projekt zielt darauf ab, Entwicklungsprozesse zu etablieren, die das Schulsystem mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der einzelnen Standorte nachhaltig verbessern. Das

Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Weiterentwicklung des Lernens und des Lehrens in Richtung Individualisierung und Kompetenzorientierung.

Die Lehrer/innen reflektieren und analysieren die Ausgangslagen an den Standorten und legen gemeinsame, erstrebenswerte Ziele fest, an deren Erreichung anhand eines vereinbarten Zeitplanes kontinuierlich gearbeitet wird. Durch sichtbare Erfolge wird die Motivation, Schule zugunsten der anvertrauten Schüler/innen aktiv zu gestalten, spürbar.

02 | EQ/EVIST-EVALUATIONSSERVICE



Mit EQ, einem von der Education Group entwickelten und betreuten Evaluierungswerkzeug für die Qualitätssicherung, erhalten in der derzeitigen Entwicklungsstufe alle Pflichtschulen der Sekundarstufe 1 (HS, NMS) Unterstützung dabei, aktives Feedback ihrer Schüler/innen und deren Eltern einzuholen. Dabei werden verschiedene Dimensionen der Schulqualität beleuchtet – unter anderem insbesondere auch Aspekte der sozialen Kompetenz.

Oberösterreich nimmt mit diesem Service von eduResearch, dem Zentrum für Bildungsforschung OÖ, das ergänzend zu den externen Kompetenzmessungen wie den Bildungsstandards und den internationalen Testungen zu verstehen ist, österreichweit eine Vorreiterrolle ein – in keinem anderen Bundesland wurde ein vergleichbar umfangreiches Service implementiert.

Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig – die Daten der Erhebung werden IT-gestützt ausgewertet und den Direktionen der Schulen als ausführlicher Bericht vorgelegt, aus dem diese spezifische und zielorientierte Maßnahmen für eine standortbezogene Schulentwicklung und Personalentwicklung ableiten können. Zudem besteht die Möglichkeit, den eigenen Qualitätsstatus anhand von Benchmarks unmittelbar und anonym mit anderen Schulen zu vergleichen. Auf Wunsch erhalten die Lehrkräfte der Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik auch eine persönliche Rückmeldung zum eigenen Unterricht. Die Ergebnisse sind als Auftrag an die Schulen zu werten, damit diese ihre Arbeit laufend weiter optimieren können.

Im Mai und Juni 2012 wurde diese österreichweit einzigartige Initiative erstmals an 60 oberösterreichischen Hauptschulen durchgeführt. Bei der zweiten Erhebung wurde eine ähnlich große Gruppe ausgewählt, sodass bis zum Ende des Schuljahres 2013/14 bereits mehr als die Hälfte der oberösterreichischen Hauptschulen und Neuen Mittelschulen dieses Service genutzt haben: **Insgesamt nahmen 17.560 Schüler/innen und 14.000 Eltern freiwillig an EQ teil. Hier ist vor allem das offensichtliche Interesse der Eltern daran hervorzuheben, die Schulen ihrer Kinder bei der Qualitätssicherung zu unterstützen: Die Teilnahmequote liegt hier bei 84 %!**

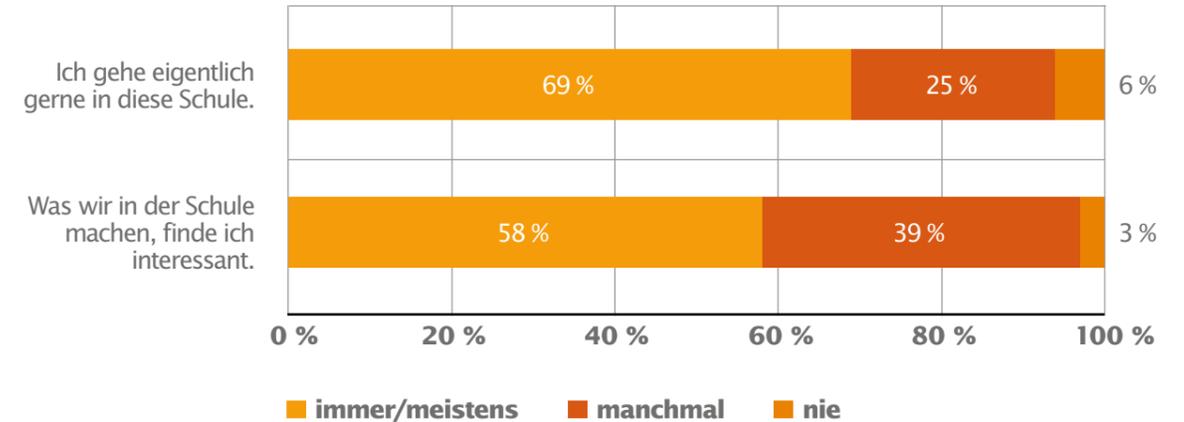
Prinzipiell zeigte sich, dass die Ergebnisse der ersten EQ-Erhebung in den meisten Fällen bei der Befragung im Schuljahr 2013/14 bestätigt werden konnten – teilweise konnte sogar eine positive Entwicklung der oberösterreichischen Schulen festgestellt werden.

Die große Akzeptanz dieses Feedbacksystems wurde zum Anlass genommen, EQ seit Juni 2014 allen interessierten Schulen auf einer neu entwickelten Onlineplattform zur Verfügung zu stellen. **Natürlich wird besonderer Wert auf den sensiblen Umgang mit sämtlichen Daten gelegt: Dadurch, dass keine Prozesse außerhalb autorisierter Stellen in Oberösterreich ablaufen und jede Speicherung ausschließlich auf Servern im Land bleibt, entspricht das System allen zeitgemäßen Anforderungen an die Datensicherheit.**



Freude und Interesse am Schulbesuch

Quelle: Education Group; EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14

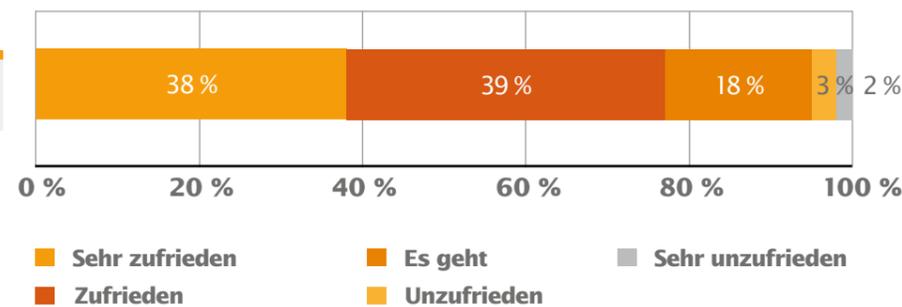


BEFRAGUNG DER SCHÜLER/INNEN – INDIKATOREN FÜR ALLGEMEINE ZUFRIEDENHEIT

Die bereits bei der ersten Erhebung festgestellte große Zufriedenheit der Schüler/innen mit der von ihnen gewählten Schule konnte bei der Erhebung im Schuljahr 2013/14 bestätigt werden: 77 % von ihnen sind mit ihrer Schule sehr zufrieden oder zufrieden; 79 % von ihnen würden wieder dieselbe Schule auswählen.

Zufriedenheit mit der Schule

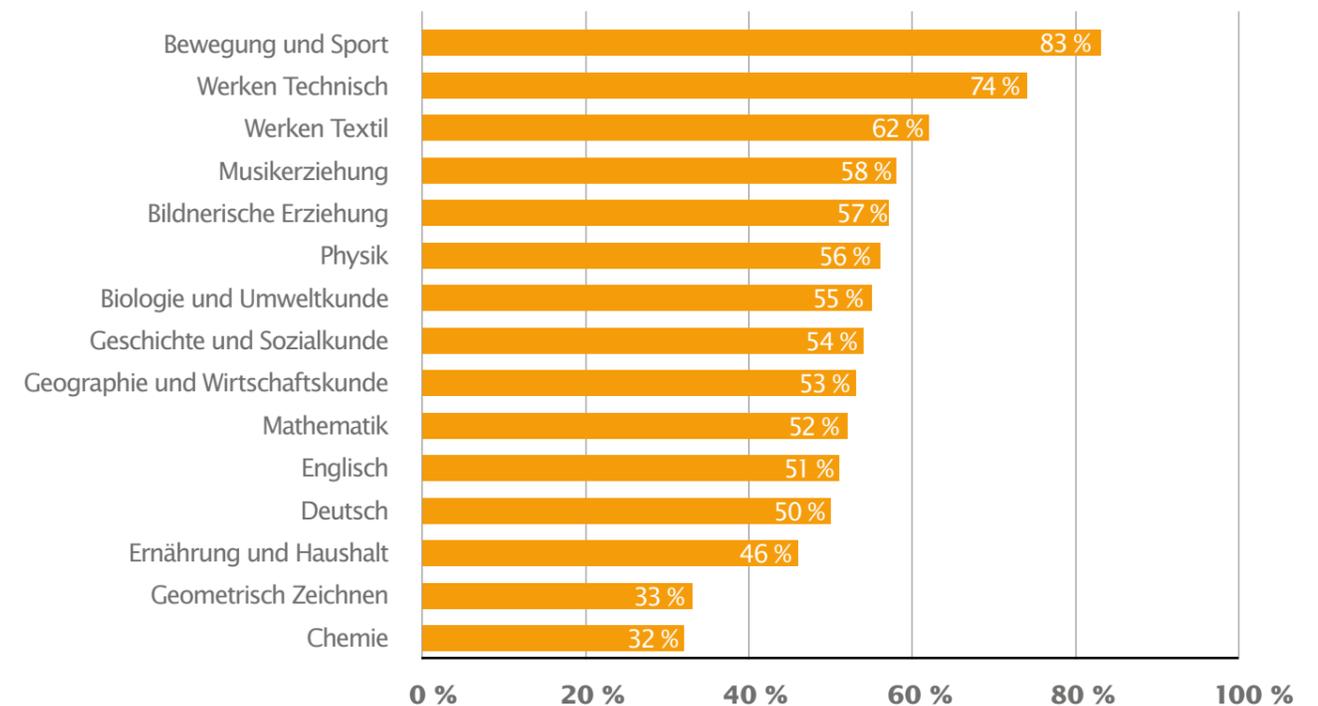
Quelle: Education Group; EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14



Ein ähnliches Bild zeichnen auch die Angaben der Kinder zu ihrer Freude und ihrem Interesse am Schulbesuch: 69 % gehen immer bzw. meistens gerne in die Schule, die Unterrichtsinhalte werden von 58 % der Schüler/innen als immer/meistens interessant empfunden. Auch hier konnten die in der ersten Erhebung ermittelten Daten bestätigt werden.

Beliebte Fächer

Quelle: Education Group; EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14

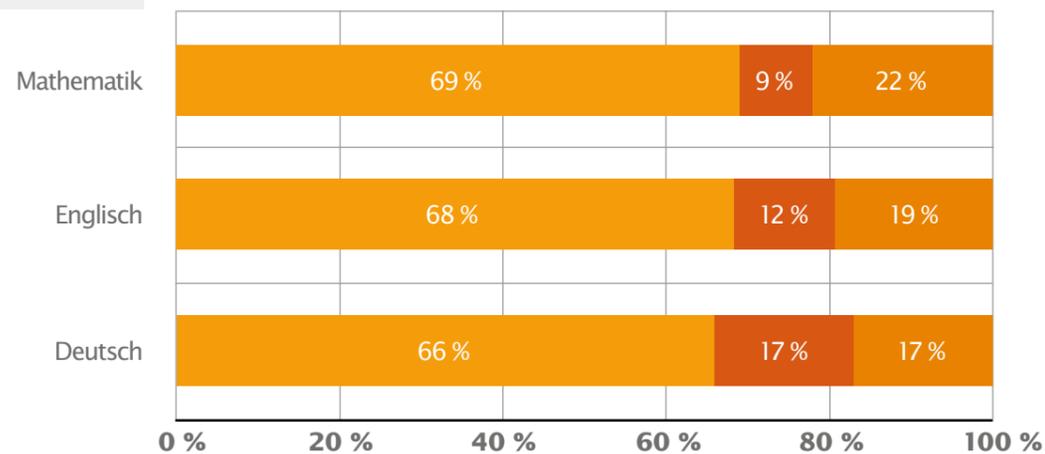


Mit der Frage „In welchen Fächern nimmst du eigentlich gerne am Unterricht teil?“ wurde die Affinität der Schüler/innen zu den verschiedenen Unterrichtsfächern erhoben. Es konnten beliebig viele Fächer angekreuzt werden – es ging also nicht um die Ermittlung des Lieblingsfaches der Kinder. Spitzenreiter ist Bewegung und Sport; dahinter liegen die Fächer aus dem musisch-kreativen Bereich und mit Physik und Biologie auch zwei Fächer aus dem Bereich Technik und Naturwissenschaften.

Anforderungen der Schularbeitsfächer

Quelle: Education Group; EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14

Etwa die Hälfte der Schüler/innen nimmt gerne an Deutsch, Mathematik und Englisch teil – rund zwei Drittel von ihnen fühlen sich in diesen Fächern gerade richtig gefordert:



- Ich bin gerade richtig gefordert.
- Wir machen zu wenig.
- Es wird zuviel verlangt.

Die Schüler/innen wurden auch detailliert zu den Lehrkräften dieser drei Fächer befragt. Die kombinierte Auswertung über deren Unterrichts- und Erziehungsstil ergibt jeweils einen Erfüllungsgrad. Aufgrund des zugrunde liegenden Modells zeigen bereits Erfüllungs-

grade um 70 einen sehr hohen Qualitätsstandard an – hier konnte im Vergleich zur EQ-Erhebung im Schuljahr 2011/12 eine positive Entwicklung der oberösterreichischen Schulen verzeichnet werden:

Quelle: Education Group; EQ-Erhebung Schuljahr 2011/12 bzw. 2013/14

Aussage	Erfüllungsgrad 2011/12	Erfüllungsgrad 2013/14
Man lernt sehr viel.	79	81,3
Meine Lehrkraft erklärt das, was wir im Unterricht durchführen, so gut, dass ich es verstehen kann.	69	72,3
Meiner Lehrkraft macht das Unterrichten Spaß.	63	67
Meine Lehrkraft lobt mich.	47	50
Wenn ich etwas nicht kann, macht sie mir Mut, es zu versuchen.	53	54,3

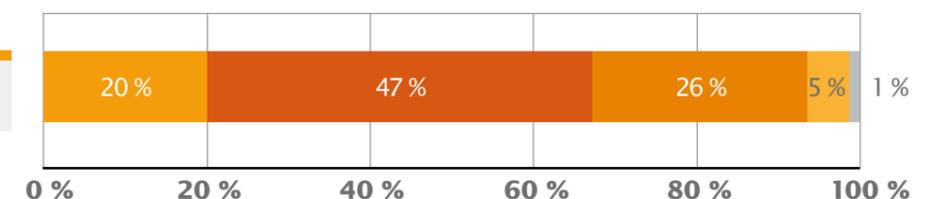


BEFRAGUNG DER ELTERN – INDIKATOREN FÜR ALLGEMEINE ZUFRIEDENHEIT

Die positive Entwicklung der oberösterreichischen Schulen schlägt sich auch bei der Befragung der Eltern nieder: 68 % von ihnen bewerten die Schule ihres Kindes mit „Sehr gut“ oder „Gut“ – 69 % würden ihre Kinder wieder in die selbe Schule schicken.

Benotung der Schule

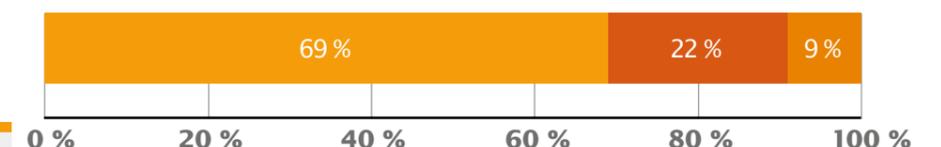
Quelle: Education Group; EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14



- Sehr gut
- Gut
- Befriedigend
- Mangelhaft
- Nicht genügend

Würden Sie Ihr Kind noch einmal in diese Schule geben?

Quelle: Education Group; EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14



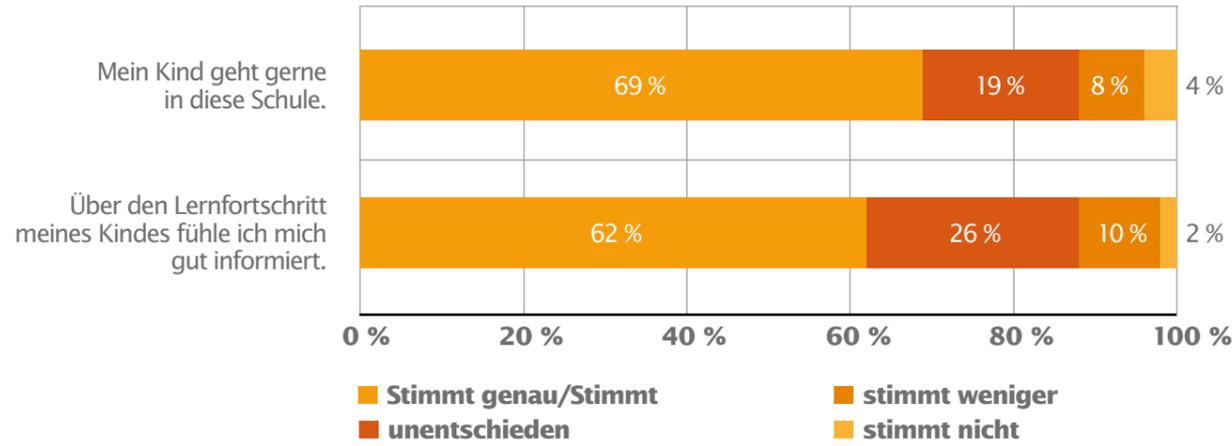
- Ja
- Nicht sicher
- Nein

Freude am Schulbesuch/Informationspolitik

Quelle: Education Group; EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14

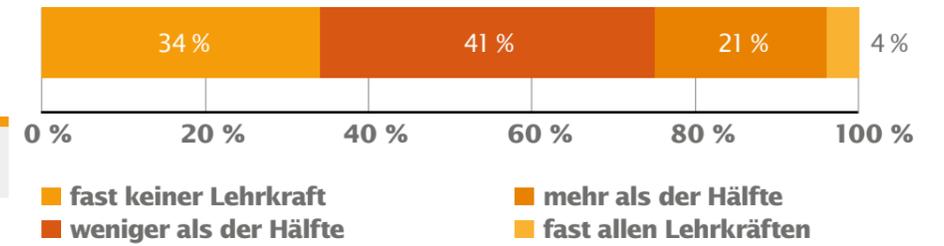
In einem ähnlichen Bereich liegen die Angaben der Eltern zur Frage, ob ihr Kind die Schule gerne besucht bzw. ob sie sich über den

Lernfortschritt ihres Kindes gut informiert fühlen:



Übergroßen Leistungsdruck empfindet mein Kind bei ...

Quelle: Education Group; EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14



78 % der Eltern haben den Eindruck, dass ihr Kind bei zumindest mehr als der Hälfte der Lehrkräfte Freude am Unterricht hat. Etwas mehr als ein Drittel der Eltern gibt an, dass

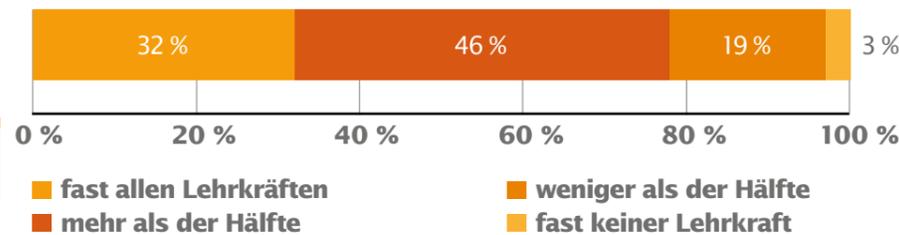
ihr Kind bei fast keiner Lehrkraft übermäßigem Leistungsdruck ausgesetzt ist; 41 % orten diesen bei weniger als der Hälfte der Lehrkräfte:

Die Eltern stellen den Lehrkräften auch ein positives Zeugnis über die Menge der Hausübungen aus, die sie den Kindern aufgeben: 70 % beurteilen diese als „gerade recht“. Dieser Wert spricht durchaus für die hohe

Akzeptanz der Lehrkräfte durch die Eltern und damit auch für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagog/innen:

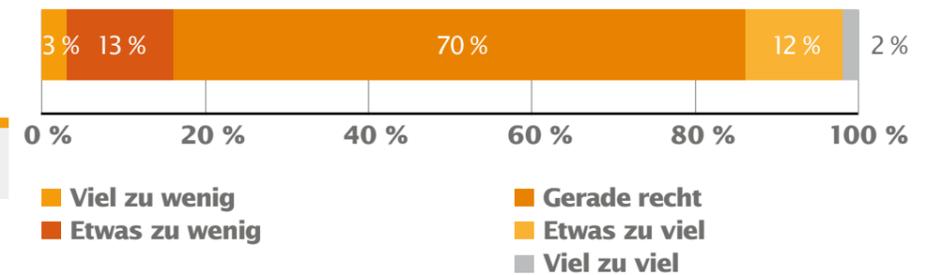
Mein Kind hat Freude und Interesse am Unterricht bei ...

Quelle: Education Group; EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14



Wie viele Hausübungen bekommen die Kinder?

Quelle: Education Group; EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14





KOMPETENZERWERB

01 | FACHLICHE KOMPETENZEN

INTERNATIONALE ERHEBUNGEN

PIRLS & TIMSS

Internationale Studien sind ein wichtiges Instrument für eine faktenbasierte Bildungspolitik. **Österreich beteiligte sich im Jahr 2011 an den letzten Erhebungen PIRLS (Progress in International Reading Literacy Study) und TIMSS (Trends in International Mathematics and Science Study).** Diese beiden Untersuchungen bilden gemeinsam das IEA-Grundschulmonitoring bei den Schüler/innen der 4. Schulstufe.

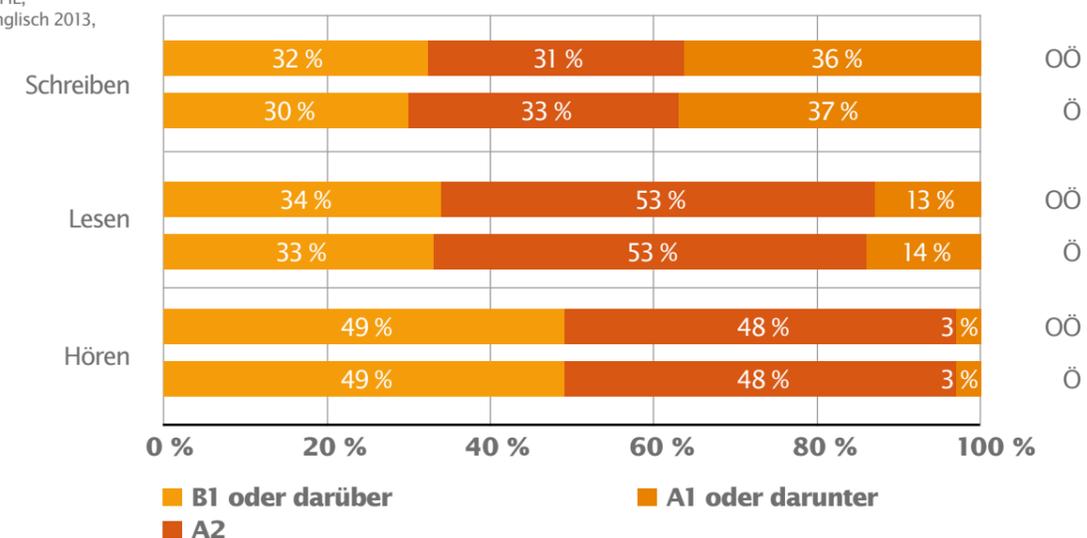
Bundesländerauswertungen der beiden durchgeführten Erhebungen liegen nicht vor – dem Oö. Bildungsbericht 2013 sind kompakte Informationen hierzu zu entnehmen.

Diese beiden Erhebungen ergänzen ideal das OECD-Programm PISA (Programme for International Student Assessment), das die Lese-, Mathematik- und Naturwissenschaftskompetenz der 15- bis 16-Jährigen betrachtet.

Kompetenzniveau

Das Sprachniveau der oberösterreichischen Schüler/innen und die von ihnen erzielte Punktzahl gestalten sich ähnlich wie in Gesamtösterreich.

Quelle: Bundesinstitut BIFIE; Standardüberprüfung Englisch 2013, 8. Schulstufe



PISA

Bei PISA 2012, dem letzten Untersuchungszyklus, lag der Schwerpunkt auf dem Bereich der Mathematik. Lesen und Naturwissenschaft wurden als Nebendomänen erhoben. Außerdem wurde ein Computertest mit Aufgaben aus den Bereichen Mathematik, Problemlösen und Lesen elektronischer Medien durchgeführt. Getestet wurden insgesamt 4.755 Schüler/innen aus 191 Schulen aller Schulformen, die von 15-/16-Jährigen besucht werden.

Österreich erreichte im Bereich Mathematik mit einem Mittelwert von 506 Punkten, der statistisch signifikant über dem OECD-

Schnitt von 494 Punkten liegt, Rang 11 und konnte sich wieder auf dem Wert von PISA 2003, wo der Schwerpunkt ebenfalls auf der Mathematikkompetenz gelegen war, einpendeln. In allen drei Domänen konnte gegenüber PISA 2009 ein deutlicher Aufwärtstrend verzeichnet werden.

Trotz anfänglicher Verzögerungen findet PISA 2015 auch in Österreich statt. Darüber hinaus gab Oberösterreich bereits eine zusätzliche Auswertung in Auftrag, um die PISA-Ergebnisse noch besser für die Schulentwicklung nutzen zu können. Der Schwerpunkt wird, wie schon bei PISA 2006, auf dem Bereich der Naturwissenschaften liegen.

BILDUNGSSTANDARDS

Im Frühjahr 2013 fanden in Österreich zum zweiten Mal flächendeckende Überprüfungen der Bildungsstandards statt, in deren Rahmen die Kompetenzen aller Schüler/innen in einem bestimmten Fach erhoben werden.

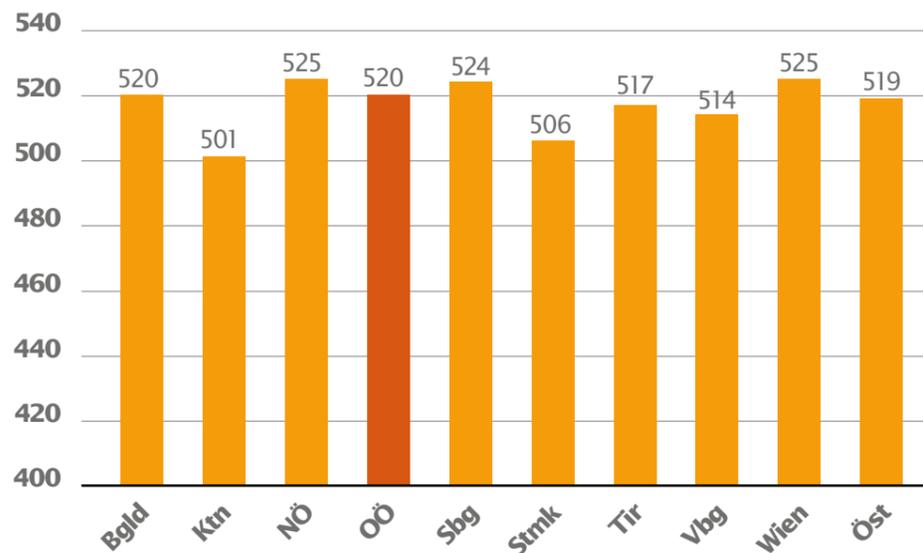
Englisch – 8. Schulstufe

Bei allen Schüler/innen der 8. Schulstufe wurde eine Leistungsmessung in Englisch durchgeführt. Österreichweit nahmen knapp 77.000 Schüler/innen, knapp 14.000 davon aus Oberösterreich, teil. Etwa ein Viertel von ihnen besuchte eine AHS, 66 % eine Hauptschule und 8 % eine Neue Mittelschule.

E8: Durchschnittl. erzielte Punkte

Mädchen erreichten im Schnitt 35 Punkte (Ö: 33 Punkte) mehr als Buben; oö. Schüler/innen mit Migrationshintergrund erreichten durchschnittlich 51 Punkte (Ö: 39 Punkte) weniger als die Jugendlichen ohne Migrationshintergrund.

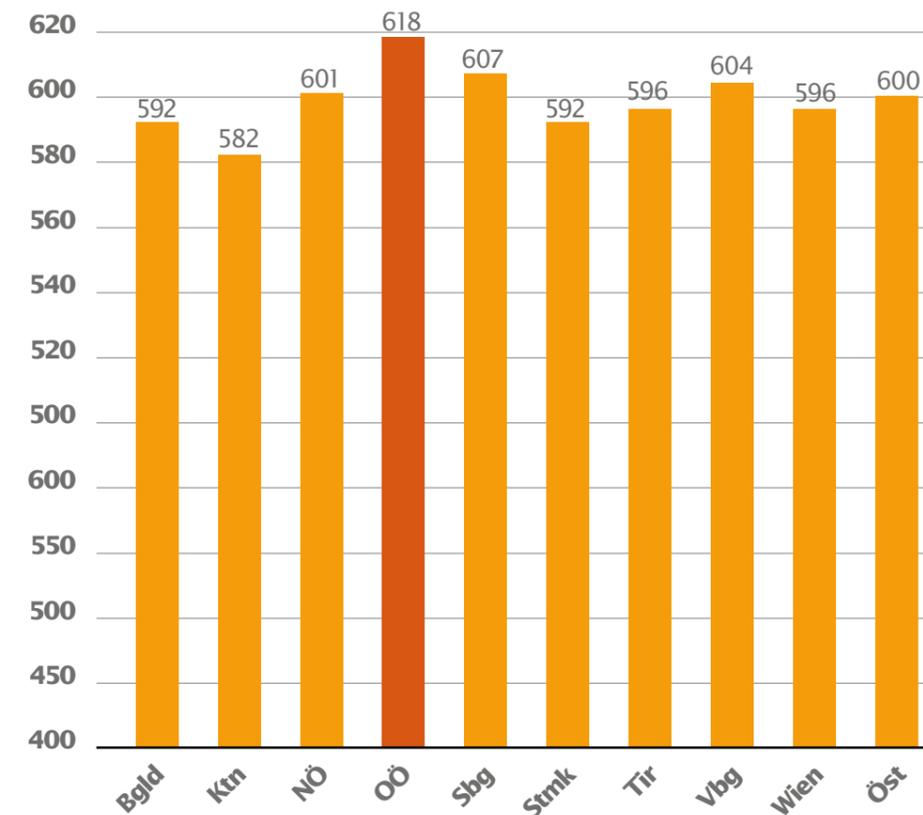
Quelle: Bundesinstitut BIFIE; Standardüberprüfung Englisch 2013, 8. Schulstufe



E8: Durchschnittl. erzielte Punkte an AHS

Die oö. AHS-Schüler/innen konnten mit einer durchschnittlichen Punktzahl von 618 Punkten das mit Abstand höchste Ergebnis aller Bundesländer verzeichnen – 63 % von ihnen (Ö: 50 %) konnten in allen drei Kompetenzbereichen (Hören, Lesen, Schreiben) das GERS-Referenzniveau B1 erreichen oder sogar übertreffen.

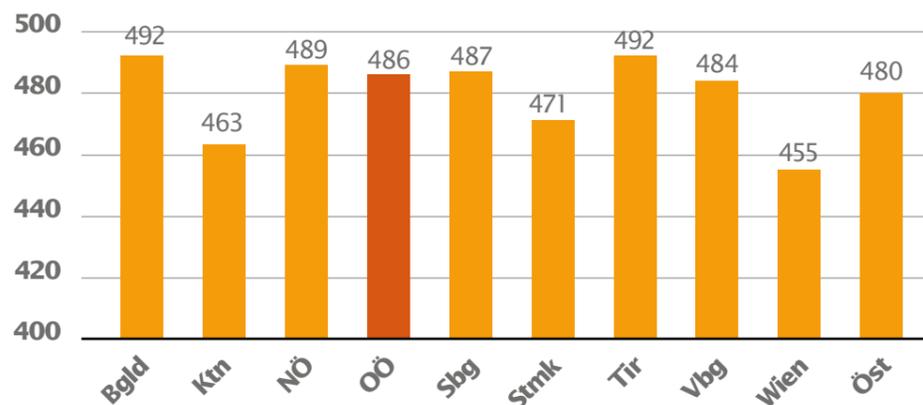
Quelle: Bundesinstitut BIFIE; Standardüberprüfung Englisch 2013, 8. Schulstufe



E8: Durchschnittl. erzielte Punkte an HS/NMS

Fasst man die Ergebnisse aus HS und NMS zusammen, liegt OÖ knapp über dem Österreichschnitt.

Quelle: Eigene Berechnungen aus den Angaben des Bundesinstitut BIFIE; Standardüberprüfung Englisch 2013, 8. Schulstufe



Kompetenzstufen

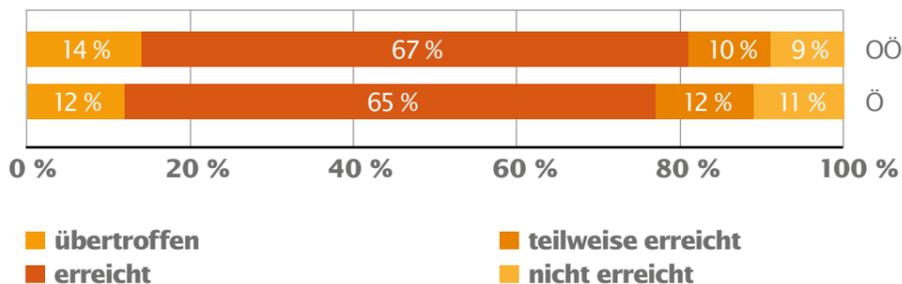
Zwei von drei oö. Volksschüler/innen haben die überprüften Standards erreicht; 14 % konnten sie sogar übertreffen!

Quelle: Bundesinstitut BIFIE; Standardüberprüfung Mathematik 2013, 4. Schulstufe

Mathematik – 4. Schulstufe

Auch die Volksschüler/innen wurden 2013 erstmals überprüft – im Fokus stand die Mathematikkompetenz der Schüler/innen der vierten Klassen. Insgesamt beteiligten sich an der Überprüfung knapp 74.000 Schüler/innen (davon etwa 13.000 aus Oberösterreich).

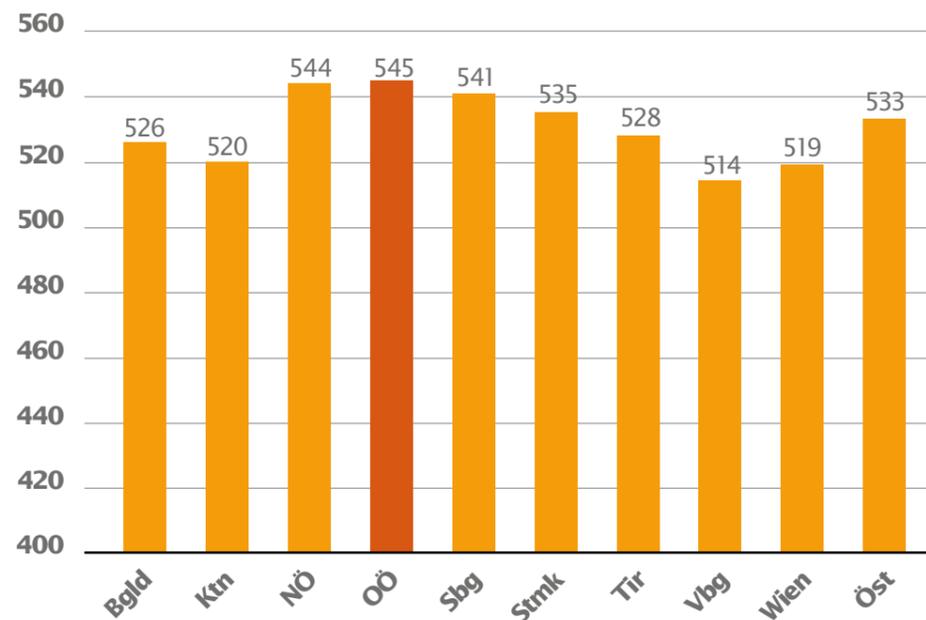
Die von den Schüler/innen erzielten Leistungen wurden vier Kompetenzstufen zugeordnet (Standards übertroffen/erreicht/teilweise erreicht/nicht erreicht). Sie verteilen sich wie folgt:



M4: Durchschnittl. erzielte Punkte

Die oberösterreichischen Kinder erreichten durchschnittlich 545 Punkte und konnten so, wie bereits bei der Überprüfung der Mathematik-Kompetenzen unter den Schüler/innen der 8. Schulstufe, abermals den höchsten Wert der Bundesländer erreichen.

Quelle: Bundesinstitut BIFIE; Standardüberprüfung Mathematik 2013, 4. Schulstufe



Im Schnitt brachten es Buben sowohl in Oberösterreich als auch in ganz Österreich auf 14 Punkte mehr als Mädchen; Kinder mit Migrationshintergrund erzielten 74 Punkte (Ö: 64 Punkte) weniger als Kinder ohne Migrationshintergrund. Vergleicht man Kinder mit dem jeweils gleichen Sozialstatus, verringert sich dieser Unterschied auf 41 (OÖ) bzw. 34 (Ö) Punkte.

Ausblick

Aufgrund der in Zweifel gestellten Datensicherheit im Bifie wurde die Entscheidung getroffen, im Schuljahr 2013/14 keine Überprüfungen der Bildungsstandards durchzuführen. Ursprünglich war die Überprüfung der Kompetenzen in Deutsch in den vierten Klassen aller Volksschulen, Hauptschulen, Neuen Mittelschulen und AHS vorgesehen gewesen. Diese wird nun im Frühling 2015 (4. Schulstufe) bzw. im Frühling 2016 (8. Schulstufe) nachgeholt.



02 | SOZIALE KOMPETENZEN

Schulen sind Orte, an denen Bildung auf verschiedenen Ebenen stattfindet. Nicht nur können sich die Potentiale und Talente von Kindern und Jugendlichen dort am besten entfalten, wo sie in ein von Respekt, Wertschätzung und Freude am Wissen und Tun geprägtes Umfeld eingebettet sind. Auch die Entwicklung sozialer Kompetenzen bei den Kindern und Jugendlichen selbst ist ein wesentlicher Faktor für spätere Lebensqualität und für Erfolg sowohl im Berufs- als auch im Privatleben.

In Oberösterreich wird daher großer Wert darauf gelegt, Kompetenzen im Zeitalter der Bildungsstandards und Standardüberprüfungen nicht nur aus fachlichen Gesichtspunkten zu sehen, sondern auch die soziale Komponente stets im Blick zu behalten – diese beiden Perspektiven müssen als ebenbürtig gesehen werden. Damit das schulische Bildungssystem den Anforderungen der immer

komplexer werdenden Welt und Gesellschaft gerecht werden kann, ist ein Zusammenspiel dieser beiden Sichtweisen unbedingt erforderlich.

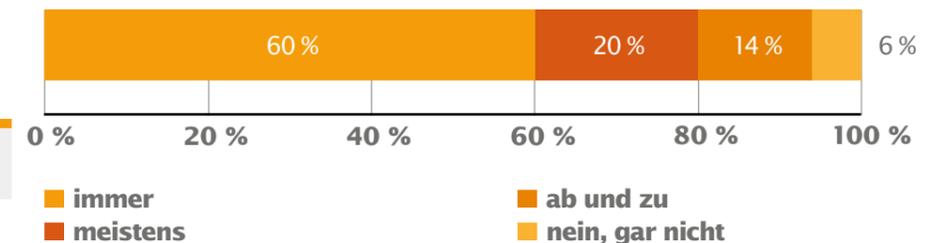
Soziale Kompetenzen werden bekanntlich vorwiegend durch die Wirkung von Vorbildern erlernt. Hier spielen auch die Lehrer/innen eine wesentliche Rolle. Daher wurden in der von der Education Group durchgeführten EQ-Erhebung auch Daten zur sozialen Kompetenz erhoben. Bis zum Ende des Schuljahres 2013/14 beteiligten sich bereits mehr als die Hälfte der oberösterreichischen Hauptschulen und Neuen Mittelschulen an der Erhebung – insgesamt liegen Daten von über 14.000 Eltern und mehr als 17.500 Schüler/innen vor.



Kannst du mit dem Klassenvorstand reden, wenn es Probleme in der Klasse gibt?

Quelle: Education Group; EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14

Ein intensives Vertrauensverhältnis prägt die Beziehung zwischen den Schüler/innen und ihrem Klassenvorstand: 80 % geben an, immer oder meistens mit ihm bzw. ihr reden zu können, wenn es Probleme in der Klasse gibt:



EINSCHÄTZUNG DES KOMPETENZERWERBS DURCH SCHÜLER/INNEN

Die Schüler/innen wurden eingeladen, ihren Lehrkräften in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik Rückmeldung zu ihrem Unterricht zu geben. Aufgrund der Modellstruktur und in Hinblick auf die vorliegenden Referenzwerte ist ein Erfüllungsgrad (=die Beantwortung der Aussagen mit „sehr oft“ bzw. „oft“) um 70 bereits als sehr hoher Qualitätsstatus zu bewerten.

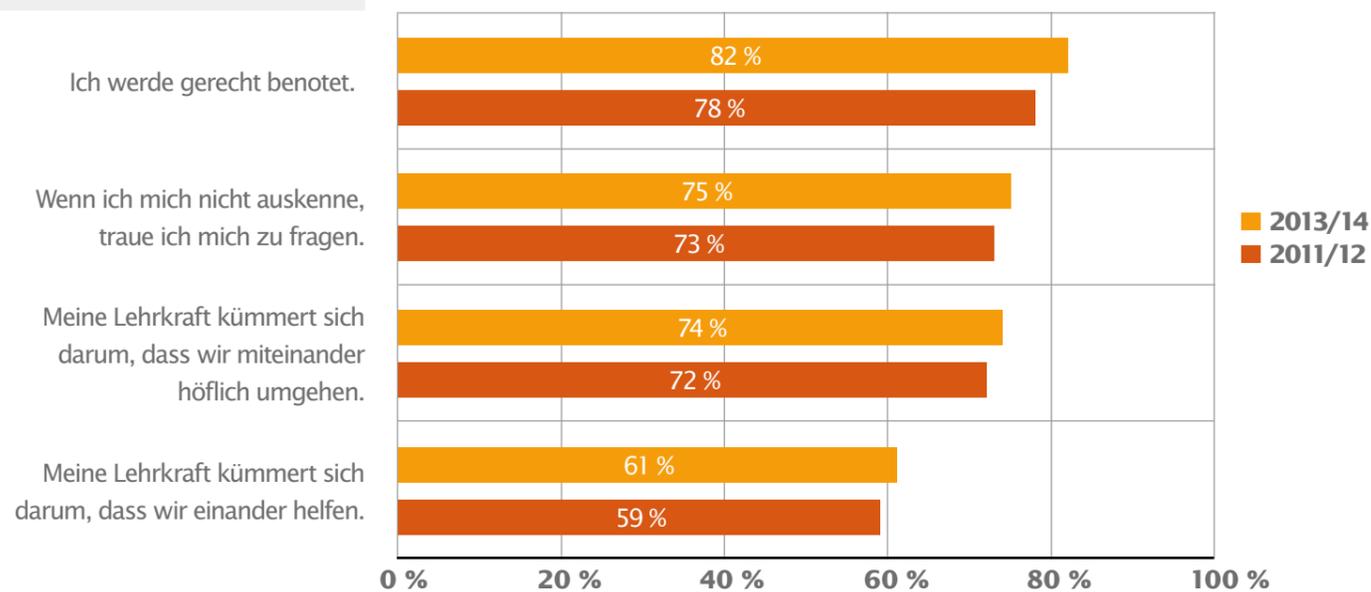
ler/innen trauen sich „sehr oft“ bzw. „oft“ zu fragen, wenn sie sich im Unterricht nicht auskennen.

74 % der Schüler/innen geben an, dass sich die Lehrkräfte „sehr oft“ oder „oft“ um einen höflichen Umgang der Schüler/innen bemühen. Weniger ausgeprägt ist der Eindruck der Schüler/innen, dass die Lehrkräfte sich darum kümmern, dass die Schüler/innen einander helfen. Hier liegt der Erfüllungsgrad nur bei 61. Dennoch zeigte sich in allen Bereichen eine Steigerung gegenüber der ersten EQ-Erhebung im Jahr 2012.

Die Schüler/innen stellen ihren Lehrkräften ein durchaus positives Zeugnis aus: So beantworteten 82 % der Schüler/innen die Frage, ob sie die Benotung als gerecht empfinden, mit „sehr oft“ oder „oft“; drei Viertel der Schü-

Lehrkräfte aus Sicht der Schüler/innen

Quelle: Education Group; EQ-Erhebung Schuljahr 2011/12 bzw. 2013/14
Wert bezeichnet den Anteil der Schüler/innen, die die Frage mit „sehr oft“ und „oft“ beantwortet haben.



Lehrkräfte aus Sicht der Eltern ...

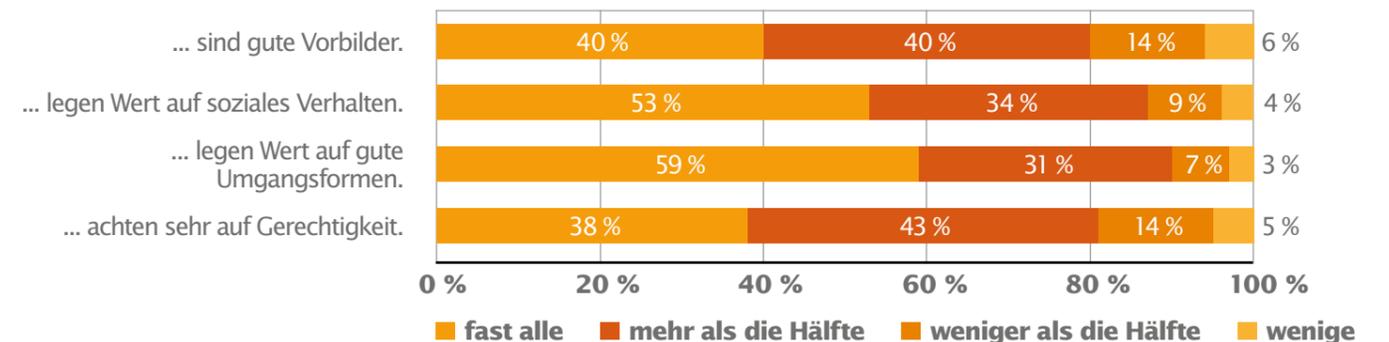
Quelle: Education Group; EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14

EINSCHÄTZUNG DES KOMPETENZERWERBS DURCH ELTERN

Auch die Eltern sehen die sozialen Kompetenzen der Lehrkräfte ihrer Kinder als sehr positiv: 80 % der Eltern empfinden fast alle oder zumindest mehr als die Hälfte der Lehrkräfte als gute Vorbilder für ihre Kinder.

Auch die Fairness der Lehrkräfte wird von den Eltern sehr gut beurteilt: 81 % geben an, dass zumindest mehr als die Hälfte der Lehrenden sehr auf Gerechtigkeit achten. Der Eindruck der Eltern hinsichtlich der sozialen Kompetenzen der Lehrkräfte stimmt weitgehend mit der diesbezüglichen Wahrnehmung der Schüler/innen überein, wie die kombinierten Auswertungen zu den Unterrichts- und Erziehungsstilen der Deutsch-, Englisch- bzw. Mathematiklehrer/innen zeigen. Auch hier zeigte sich in allen Bereichen ein positiver Trend gegenüber der Erhebung aus dem Jahr 2012.

Die Auffassung, dass der Großteil der Lehrkräfte Wert auf soziales Verhalten (Klassengemeinschaft, Hilfsbereitschaft,...) legt, wird von 87 % der Eltern vertreten. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Einschätzung, wie wichtig gute Umgangsformen sind – hier geben 90 % der Befragten an, dass diesen von fast allen bzw. zumindest mehr als die Hälfte der Lehrer/innen Bedeutung zugemessen wird.





FREIZEIT- UND FERIENANGEBOTE

Quelle: 4YouCard

In Oberösterreich gibt es eine Fülle von Angeboten, die außerhalb der Schulzeit zur Verfügung stehen. Im Folgenden sollen mit dem JugendReferat des Landes OÖ, dem Oö.

Landesmusikschulwerk und der KinderUni OÖ drei der in ganz Oberösterreich tätigen Akteure näher beleuchtet werden.

01 | JUGENDREFERAT DES LANDES OÖ



Das JugendReferat des Landes OÖ unterstützt mit seinem Angebot Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 30 Jahre beim Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie sozialer Kompetenz, Teamfähigkeit oder Organisationstalent, aber auch beim Aufbau von Selbstkompetenz. Durch sinnvolle Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung soll zum einen die Zahl „schwieriger“ Jugendlicher verringert werden; zum anderen soll es zu einer größeren Identifikation mit Land und Gemeinde kommen.

Die Angebote des JugendReferates stehen flächendeckend allen 444 oberösterreichischen Gemeinden und allen oberösterreichischen Jugendorganisationen zur Verfügung und werden von rund 200.000 Personen in Anspruch genommen. Die Bandbreite ist äußerst vielfältig:

- **4youCard:** Die Jugendkarte des Landes bietet neben vielen Preisermäßigungen auch einen Altersnachweis nach dem Oö. Jugendschutzgesetz und wird von mehr als 170.000 Jugendlichen zwischen 12 und 26 Jahren genutzt.

- **Jugendinformation:** Das JugendService mit 14 Standorten in OÖ ist ein „One-Stop-Shop“ für Informationen und Beratung zu allen Jugendfragen.
- **Wettbewerbe:** Redewettbewerb, Jugendsingen, etc.
- **Info- und Beratungsleistung** für Jugendzentren und -verbände, Jugendliche, Gemeinden, etc.
- **„Ich bin anders GLEICH“** – Peer-Education-Projekt zur interkulturellen Kompetenz: Schüler/innen der 7. bzw. 10. Schulstufe erwerben in altersgerechten mehrtägigen Ausbildungsmodulen Werkzeuge zum Thema Interkulturelle Kompetenz und geben ihr Wissen an Gleichaltrige weiter. Jugendliche sind außerdem eingeladen, einen Kodex (CodeX) für Toleranz, Weltoffenheit und eine faire Zukunft zu unterzeichnen – mehr als 10.000 kamen dieser Aufforderung bereits nach. Abgerundet wird diese Initiative durch Spiele, die ein vorurteilsfreies offenes Miteinander fördern.
- **Spieletage:** Im Rahmen der Spieletage, der größten Veranstaltung am Spielesektor in Oberösterreich, können u.a. rund 2.000 pädagogisch wertvolle Brettspiele und Konsolengames kostenlos getestet werden.
- **Linz-Aktion:** Schüler/innen der 4. Schulstufe lernen die Landeshauptstadt und die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in altersgemäßer Form kennen.
- **WebChecker:** Workshops und eLearning rund um eine kompetente und sichere Verwendung des Internets
- **Aktion@Dialog:** Jugendliche lehren Senior/innen das Internet, um deren Medienakzeptanz und Medienkompetenz zu verbessern.
- **Internationale Jugendarbeit** im Rahmen von Erasmus+, dem EU-Förderprogramm für Bildung, Jugend und Sport
- **Jugendforschung:** Um gesellschaftliche Veränderungen im Jugendbereich frühzeitig erkennen zu können, führt das JugendReferat des Landes OÖ regelmäßig die oö. Jugendstudie durch. Themenschwerpunkte der Studie 2014 umfassten das allgemeine Lebensgefühl und Freizeitverhalten der Jugendlichen, ihre Kenntnisse von Jugendzentren und dem JugendService des Landes Oberösterreich sowie ihre Lebensziele.
- **Seminare, Tagungen** zu verschiedensten Themen

In den kommenden Jahren wird vor allem der Bereich der digitalen sowie der interkulturellen Kompetenz noch mehr an Bedeutung gewinnen, da durch die wachsende Internationalisierung und Stellenwert der neuen Medien im privaten und beruflichen Umfeld hier ein immer fundierteres Wissen von Nöten sein wird. Auch der Ausbau der freizeitpädagogischen Angebote in der Nachmittagsbetreuung an Schulen ist vorgesehen.



Quelle: Land OÖ



Quelle: Landesmusikdirektion

02 | OÖ. LANDES- MUSIKSCHULWERK



Ziel des Oö. Landesmusikschulwerkes ist es, breiten Kreisen der Bevölkerung eine musikalische Ausbildung zu ermöglichen, besonders Begabte auf den Besuch musikalischer Lehrinrichtungen höherer Stufe vorzubereiten und das Gemeinschaftsmusizieren zu fördern. Die Vermittlung von musikalischen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie eines umfassenden Kunst- und Kulturverständnisses ist der zentrale Bildungsauftrag.

Durch die gemeinsame Arbeit in der Musikschule und die enge Vernetzung mit Musizierverbänden, Kindergärten, Regelschulen und anderen Bildungs- bzw. Kultureinrichtungen legt das Landesmusikschulwerk die Grundlagen für eine lebenslange Beziehung zur Musik und einen offenen Zugang zu

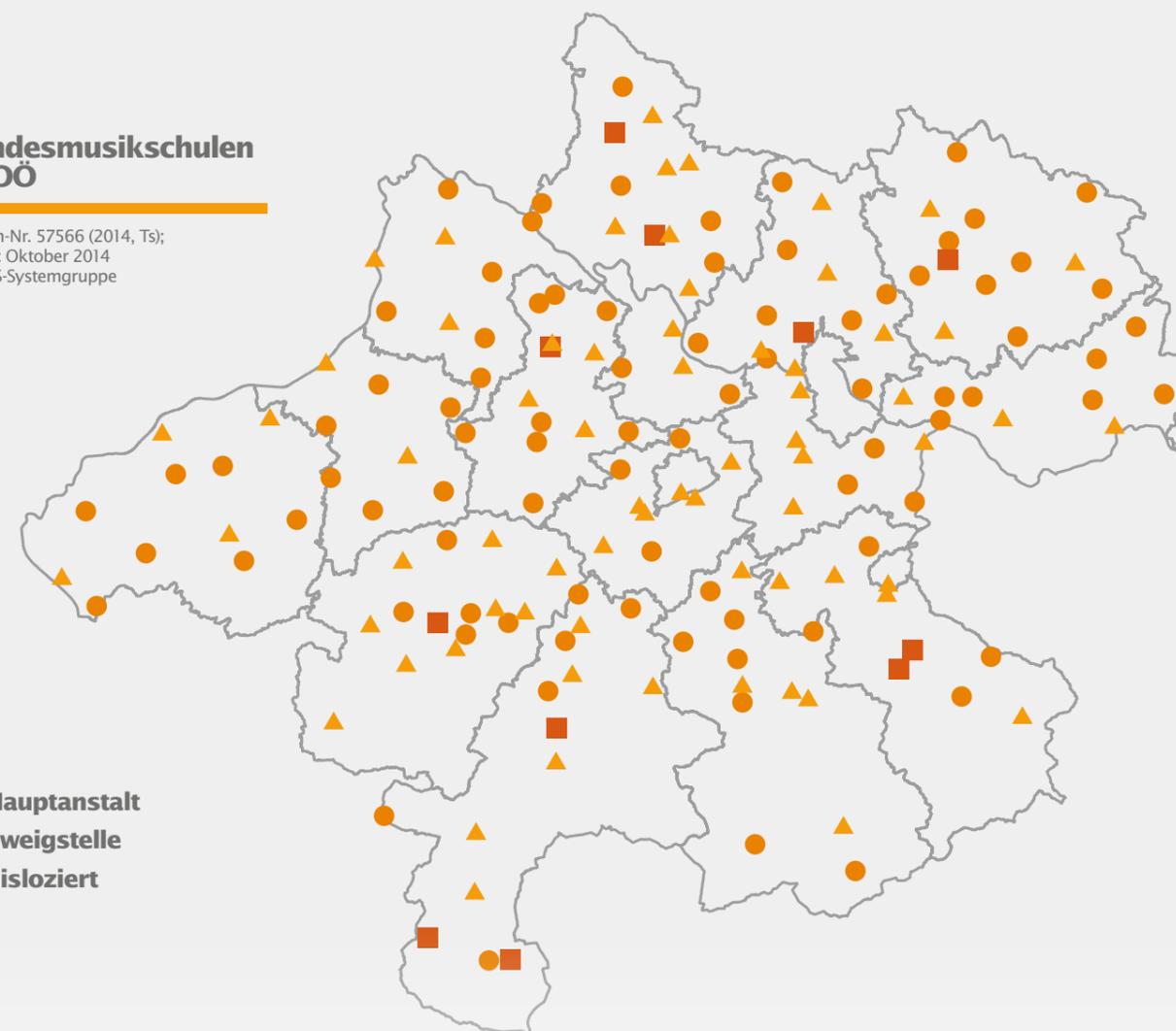
Kunst und Kultur. Es ist in der Bevölkerung fest verankert und nach wie vor so stark nachgefragt, dass dem Bedarf nicht vollständig entsprochen werden kann. Teilweise lange Wartelisten sind ein Indiz für die hohe Attraktivität des Angebotes.

In Oberösterreich gibt es im Schuljahr 2014/15 inkl. der Musikschule der Stadt Linz insgesamt 156 Musikschulstandorte (davon 69 Hauptanstalten und 87 Zweigstellen), an denen rund 57.000 Personen Unterricht nehmen. Dieses flächendeckende Netz ist einzigartig in ganz Europa!

Landesmusikschulen in OÖ

Karten-Nr. 57566 (2014, Ts);
Stand: Oktober 2014
DORIS-Systemgruppe

- ▲ Hauptanstalt
- Zweigstelle
- disloziert



Die beliebtesten Instrumentalfächer sind Klavier, Blockflöte und Gitarre – aber vor allen Dingen auch Tanz und Bewegung sowie die musikalische Früherziehung werden sehr häufig in Anspruch genommen.

Ein seit Jahren intensives Angebot an Orchesterwochen (auf jedem Niveau), Kursen und Seminaren in den Schulferien bietet besonders interessierten Schüler/innen die Möglichkeit, sich auch abseits vom herkömmlichen Schulbetrieb intensiv mit Musik zu beschäftigen. Diese Angebote sind immer rasch ausgebucht, was zur Folge hat, dass mittlerweile auch in den Regionen derartige Angebote entstanden sind.

Die Qualität der Arbeit der oö. Musikschulen wird auch durch die zahlreichen Erfolge beim

alljährlich stattfindenden Jugendmusikwettbewerb Prima la musica sowie bei Formaten wie der Streicherolympiade oder Olympia der Stimme deutlich.

Besonders begabten Schüler/innen bis 19 Jahren bietet das Oö. Landesmusikschulwerk mit der Junior Akademie für Begabtenförderung und der Akademie für Begabtenförderung auch spezielle Förderung, die durch die Vernetzung und Zusammenarbeit mit der Anton Bruckner Privatuniversität und dem Musikgymnasium Linz ihre musikalische Entwicklung bestmöglich unterstützen soll. Die Inhalte des Förderprogramms wurden von den angeführten Institutionen gemeinsam erarbeitet und beziehen sich auch auf die Anforderungen bei Aufnahmeprüfungen an Musikuniversitäten. Somit ist die Begabtenförde-

rung mit ihren Grundlagen gleichzeitig eine optimale Vorbereitung für ein nachfolgendes Musikstudium.

Darüber hinaus fungiert das Oö. Landesmusikschulwerk auch als **Anbieter von Fortbildungen für die Lehrkräfte an den Oö. LMS**. In der Fortbildungsakademie Schloss Weinberg werden das ganze Jahr über Fortbildungsveranstaltungen angeboten, die auf ihre Bedürfnisse hin speziell zugeschnitten sind. Die Bandbreite reicht hier von Notensatz am Computer über Orchester-Schlagwerk in Unterricht und Praxis bis hin zu Stilistik, Arrangement und Improvisation im Kontext irischer Musik.

Die Oö. Landesmusikschulen sind bewusst „mitten im Leben“ platziert und somit auch von den Veränderungen in der Gesellschaft betroffen. Passende Angebote für Senior/

innen sind daher genauso ein wesentliches Thema wie die Verstärkung der Angebote für Kinder- und Jugendstimme, Ausbau einer flächendeckenden Versorgung von „jungen“ Instrumenten wie Saxophon, Intensivierung der Angebote an „Mangelinstrumenten“ wie Oboe oder Fagott bzw. der Bassinstrumente für das Ensemble- und Orchesterspiel.

Um Kinder, die eine Musikschule zusätzlich zur Regelschule besuchen, zu entlasten, wirkt die KOMU (Konferenz der Musikschulwerke Österreichs) in einer Arbeitsgruppe des BMBF mit. Ziel ist es, eine größere Anerkennung der Bildungsleistung der Musikschulen zu erreichen und unter anderem darauf hinzuwirken, dass das Erlernen eines Musikinstruments – den wissenschaftlich nachgewiesenen Auswirkungen auf die allgemeine Entwicklung des Kindes folgend – als Wahlpflichtfach anerkannt wird.



Quelle: Landesmusikdirektion



Quelle: KinderUni OÖ

03 | KINDERUNI OÖ



Die KinderUni OÖ entstand 2014 aus einem Zusammenschluss der KinderUniSteyr, die bereits seit 2003 als Leadprojekt des Instituts für angewandte Umweltbildung (IFAU) fungiert, und der ehemaligen Schlaufuchs-Projekte in Wels, Hagenberg, Linz und Ennstal.

Ziel des Projekts ist es, Kinder und Jugendliche mit innovativen Bildungsprogrammen für wissenschaftliches Denken zu begeistern, Impulse zu setzen und zu kritischem Denken anzuregen. Zentrales Anliegen ist es auch, die Teilnehmer/innen an die Themen Unternehmertum und Innovation in ihrer unmittelbaren Umgebung heranzuführen. Die inhaltliche und organisatorische Qualität wird durch die Unterstützung aller tertiären Bildungseinrichtungen Oberösterreichs sowie weiterer Partner (Forschungseinrichtungen, Kunst- und Kulturvereine, Gebietskörperschaften) gewährleistet.

Im Juli und August 2014 wurden erstmals an sechs Standorten in ganz Oberösterreich (Steyr, Linz, Wels, Hagenberg, Almtal, Ennstal) Vorlesungen, Seminare, Kurse und Workshops für wissbegierige Kinder und Jugendliche im Alter von 5-16 Jahren unter dem Motto fragen.forschen.wissenwollen angeboten. Die Themenpalette reichte von Naturwissenschaften und Technik über IT-Themen, Kunst und Kultur, Wirtschaft und Soziales bis hin zu Philosophie, Medizin und Sport.

2014 wurde die KinderUni OÖ von **etwa 1.800 Kindern und Jugendlichen** (davon knapp die Hälfte Mädchen) besucht – die Teilnehmer/innenzahl konnte durch die Ausweitung des Angebotes auf ganz Oberösterreich um fast 30 % gesteigert werden!

Die meisten „KinderUni-Student/innen“ waren zwischen acht und zwölf Jahre alt. Für Kinder zwischen fünf und sieben Jahren wurden an drei Standorten (Steyr, Linz und Almtal) Experimentierworkshops angeboten – so wurde den Anforderungen im Hinblick auf Wissenschaftskommunikation im Kindergartenalter Rechnung getragen.

Um auch die älteren Kinder zu erreichen, wurden vermehrt Angebote in Form von eintägigen Kursen geboten – hier war der Ansturm jedoch nicht so groß. Angedacht ist deshalb ein neues Format für Jugendliche ab 12 Jahren, um auch diese Altersgruppe zielgerecht anzusprechen. Zusätzlich wird angestrebt, vermehrt auch bildungsfernere Schichten sowie Migrant/innen für die KinderUni OÖ zu begeistern. Durch die Kooperation mit diversen Sozialeinrichtungen sollen aus diesem Pool auch Dozent/innen gewonnen werden, die in weiterer Folge als Mentor/innen fungieren, um die Idee der KinderUni OÖ in ihren Reihen weiter zu tragen.



TERTIÄRE BILDUNG

116 UNSERE SCHWERPUNKTE UND INDIKATOREN

Entwicklung des OÖ. Hochschulraumes 116

01 | Campusland Oberösterreich – dort studieren, wo Karrieren starten 117

Die oö. Hochschulen im Überblick 120

01 | Johannes Kepler Universität 120

02 | FH Oberösterreich 123

03 | FH Gesundheitsberufe OÖ 126

04 | Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz 128

05 | Anton Bruckner Privatuniversität 130

06 | Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz 132

07 | Pädagogische Hochschule OÖ 134

08 | Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz 136

09 | LIMAK Austrian Business School 138

Infrastruktur 140

Meisterprüfungen – der Weg zum professionellen Handwerk 142

Bildungsstand 144

WIR WOLLEN IN OBERÖSTERREICH ...



Quelle: Campusland OÖ

- ... tertiäre Bildungsangebote – vor allem im technischen Bereich – konsequent und systematisch ausbauen.
- ... Studium und Meisterprüfung gleichermaßen als professionelle Berufsausbildungen verankern.
- ... Top-Platzierungen in nationalen und internationalen Hochschulrankings halten bzw. erreichen.
- ... die Verknüpfung technischer mit sozialen und methodischen Kompetenzen als Eckpfeiler der tertiären Bildung, um Menschen zu Weltoffenheit, Professionalität und Lösungskompetenz zu befähigen.
- ... Internationalität und interdisziplinäres Arbeiten forcieren.
- ... den Standort OÖ im Verbund der Hochschulen als volluniversitären Standort etablieren.
- ... Wissenschaft und Wirtschaft im Sinne der Stärkung der Innovationskraft Oberösterreichs eng verschränken.



ENTWICKLUNG DES OÖ. HOCHSCHULRAUMES

OÖ IST AUF DEM WEG ZUM INTERNATIONAL SICHTBAREN HOCHSCHULRAUM

Die tertiären Bildungseinrichtungen in OÖ decken die Bereiche Medizin, Technik, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Theologie, Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Kunst und Pädagogik ab. Dieses vielfältige Themenspektrum wird von zahlreichen relativ kleinen und spezialisierten Universitäten angeboten und charakterisiert die Struktur des Campuslandes OÖ.

Ziel ist, die Topplatzierungen der oberösterreichischen Hochschulen in nationalen und internationalen Rankings abzusichern bzw. das Studienangebot und die Anzahl der Studienplätze bedarfsorientiert auszubauen. Um eine vielseitige und möglichst zukunftsorientierte Ausbildung zu bieten, sollen zum einen fachliche, zum anderen aber auch soziale und methodische Kompetenzen vermittelt werden.

An Oberösterreichs Hochschulen studieren rund 28.000 Personen – knapp 20.000 von ihnen stammen aus Oberösterreich. Das entspricht einem Anteil von ca. 70 % und zeigt gleichzeitig, dass rund die Hälfte der insgesamt etwa 40.000 oberösterreichischen

Student/innen in ihrem Heimatbundesland studiert.

Diese Zahlen machen deutlich, dass aktuell wesentlich mehr Student/innen aus Oberösterreich abwandern als nach Oberösterreich zum Studieren kommen. **Daher steht Oberösterreich vor der Herausforderung, die zukünftigen Fachkräfte und die damit verbundenen Kompetenzen im Bundesland zu halten – Ziel der oö. Bildungspolitik im Bereich der tertiären Bildung ist es, die Zahl der Studierenden sowie der Studienabschlüsse im Sinne einer ausgewogenen, am wirtschaftlichen Bedarf orientierten Bildungsstruktur der Bevölkerung zu erhöhen. So soll die Innovationskraft Oberösterreichs auch weiterhin aufrechterhalten und zukünftig gesteigert werden können.**

Um die Bestrebungen in diesem Bereich konzentriert und effektiv durchzuführen, werden im Rahmen der Initiative Campusland Oberösterreich unter Einbindung aller oö. Hochschulen gezielte Maßnahmen gesetzt.



CAMPUSLAND OBERÖSTERREICH – DORT STUDIEREN, WO KARRIEREN STARTEN

Oberösterreich entwickelt sich mit seinen Hochschulen und Universitäten zu einem volluniversitären Standort verschiedenster Fachbereiche und Disziplinen. Die in Österreich einzigartige Initiative Campusland OÖ hat sich zum Ziel gesetzt, die Bekanntheit des Studienstandortes Oberösterreich zu steigern und Oberösterreich als attraktiven Hochschulraum – gleichermaßen für (potentielle) Studierende und für Wissenschaftler/innen – zu positionieren.

Campusland OÖ will die enge Zusammenarbeit der hiesigen Hochschulen in Lehre und Forschung weiter vorantreiben und diese Kooperationen (inter-)national sichtbar machen. Junge Menschen aus Oberösterreich, aus den anderen Bundesländern und auch aus dem Ausland sollen dazu ermutigt wer-

den, in OÖ zu studieren und zu forschen. Denn ganz entsprechend dem Slogan von Campusland OÖ „Dort studieren, wo Karrieren starten“ bietet kein anderer Studienort den Absolvent/innen ähnlich gute Karriereperspektiven. Die Initiative Campusland OÖ sichert so auch die dringend benötigten Fach- und Führungskräfte für den Wirtschafts-, Kultur- und Wissenschaftsstandort Oberösterreich.

Um diese Ziele zu erreichen und den Hochschulraum Oberösterreich (als Marke) zu etablieren, ist Campusland OÖ nun bereits seit drei Jahren in den Schulen, auf Bildungsmessen und natürlich auch auf den hiesigen Hochschul-Campussen präsent und nutzt in seinem kommunikativen Auftritt folgende Eckpfeiler:



Quelle: Campusland OÖ

CAMPUSLAND CONVENTION | DARSTELLUNG DER VIELFALT AM STUDIENSTANDORT OÖ

Die **Campusland Convention** wurde 2014 erstmals veranstaltet, um die Zielgruppe auf interaktiver Ebene über die Studienangebote der heimischen Hochschulen zu informieren und um herausragende Projekt- und Forschungsleistungen am Studienstandort

Oberösterreich vorzustellen. Unter dem Motto „Enter the next Level“ erkundeten die bald Studienberechtigten die oö. Hochschullandschaft in Workshops, bei persönlichen Beratungsgesprächen oder im Rahmen spannender Podiumsdiskussionen.

STUDIEN-INFO-MESSE (SIM) | BILDUNG SCHAFFT CHANCEN

Auch die alljährlich stattfindende **SIM, die Studien-Info-Messe**, bietet Oberösterreichs Schüler/innen die Möglichkeit, sich am Campus der Johannes Kepler Universität über mögliche Ausbildungswege nach der Matura zu informieren – zahlreiche Aussteller/innen aus verschiedenen Bildungsbereichen wie z.B. Kollegs, Akademien, Fachhochschulen

und Studienrichtungen der Johannes Kepler Universität stehen für Fragen zur Verfügung und leisten Entscheidungshilfe. Abgerundet wird das Angebot durch Mustervorlesungen und Fachvorträge zu einzelnen Studienrichtungen, Hochschulen oder Berufslaufbahnen.

KARRIERE-FÖRDERPROGRAMM | CAREER-SERVICE FÜR STUDIERENDE

Um bereits im Bundesland Studierende auf die guten Karrieremöglichkeiten und Jobaussichten am Standort Oberösterreich aufmerksam zu machen, wurde von Campusland OÖ im Herbst 2014 bereits zum dritten Mal das äußerst beliebte **Karriere-Förderprogramm** durchgeführt. Dabei konnten sich Studierende oberösterreichischer Hoch-

schulen mit Entscheidungsträger/innen und Persönlichkeiten aus der heimischen Wirtschaft, Industrie, Kultur und Wissenschaft im Privatissimum treffen und austauschen. Ziel dieses Programmes ist die frühe Vernetzung oö. Studierender mit möglichen späteren Arbeitgeber/innen aus dem Bundesland.



Quelle: Smetana

„ICH BIN FROH, IM BILDUNGSLAND OBERÖSTERREICH STUDIEREN ZU DÜRFEN!“

Michael Kaufmann studiert an der Fachhochschule Oberösterreich am Campus Steyr Marketing and Electronic Business und nimmt heuer bereits zum dritten Mal am Karriere-Förderprogramm von Campusland OÖ teil.

„Ich habe mich bei dieser Initiative beworben, weil ich die Chance nutzen wollte, Persönlichkeiten aus der heimischen Wirtschaft, Politik oder Kultur zu treffen“, erinnert sich der 22-Jährige. „Ich bin sehr dankbar, dass sie sich Zeit für die oberösterreichischen Studentinnen und Studenten nehmen und ihnen wertvolle Karrieretipps auf den Weg mitgeben.“

Das Karriere-Förderprogramm führte Michael Kaufmann bereits zu Führungspersönlichkeiten der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich, der voestalpine oder der

Oberösterreichischen Nachrichten sowie zu den beiden Werbeagenturen Createam und Sery – und er zieht ein ausschließlich positives Resümee: „Ich konnte Einblick in die Praxis erlangen und Hintergründe kennenlernen. Viele Fragen wurden beantwortet, hilfreiche Ratschläge wurden erteilt. Einer Studienkollegin wurde im Rahmen des Karriere-Förderprogramms sogar ein Berufspraktikum angeboten!“

Auch von der Wahl seines Studienortes zeigt sich Michael Kaufmann völlig überzeugt: „Ich kenne kein mit dem Karriere-Förderprogramm von Campusland OÖ vergleichbares Angebot in anderen Bundesländern. Ich bin nicht nur aufgrund des spannenden Studienangebots, sondern auch aufgrund der wirklich tollen Karriereaussichten echt froh, im Bildungsland Oberösterreich studieren zu dürfen!“



IPS-FÖRDERUNG | VORANTREIBEN DER INTERNATIONALISIERUNG

Die Internationalisierung von Forschung und Lehre ist ein wichtiger Wettbewerbsfaktor für den Wirtschafts-, Forschungs- und Bildungsstandort OÖ. Vermehrte Auslandsaufenthalte der Studierenden, die durch das Land OÖ gefördert werden, sowie ein weltoffenes Klima und der Aufbau nachhaltiger internationaler Kontakte tragen wesentlich zu diesem Erfolgsfaktor bei. Im Rahmen des **Internationalisierungsprogrammes für Studierende (IPS)** werden Studierende oder Absolvent/innen einer oberösterreichischen Hochschule mit Hauptwohnsitz in Oberösterreich bei Studien- und Forschungsaufenthalten, Lehrgängen und Praktika im nicht-deutschsprachigen Ausland unterstützt. Die Förderung (max. 1.500 Euro) besteht aus einem monatlichen Barzuschuss für bis zu

zehn Monate und evtl. einem Reisekostenzuschuss. Zielwert ist, dass jede/r zweite Studierende im Laufe des Studiums einen Auslandsaufenthalt absolviert.

Um die Internationalisierung auch an Oberösterreichs größten Hochschulen, der JKU und der FH OÖ, selbst gezielt zu stärken, werden Studienaufenthalte herausragender Studierender und Lehrender ausländischer Hochschulen und Universitäten in Oberösterreich im Rahmen von **Exzellenzstipendien für Incomings** durch das Land OÖ gefördert. Ziel ist es, dadurch die Forschungsexzellenz und den wissenschaftlichen Austausch weiter zu stärken.

DIE OÖ. HOCHSCHULEN IM ÜBERBLICK

JOHANNES KEPLER 01 | UNIVERSITÄT



JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ | JKU

Die Johannes Kepler Universität (JKU) Linz ist mit **rund 20.000 Studierenden die größte Bildungseinrichtung Oberösterreichs** und bietet an vier Fakultäten rund 60 Studienrichtungen – vielfach in englischer Sprache – an.

Die **Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät** deckt mit 25 Studienrichtungen das komplette Spektrum dieser beiden Fachrichtungen ab und kombiniert sie sogar in dem in Österreich einzigartigen Studium Sozialwirtschaft. Insgesamt sind an dieser Fakultät rund 7.750 Personen inskribiert, die ein Diplom-, Bachelor-, Master- oder Doktoratsstudium absolvieren.

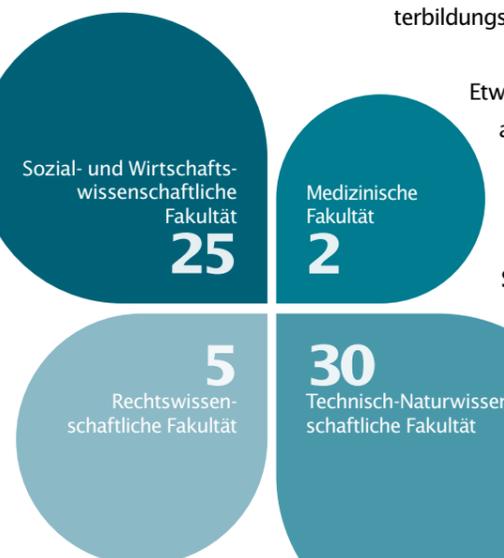
Die **Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät** bietet 30 Bachelor-, Master-, Diplom-, Lehramts- und Doktoratsstudien und zählt etwa 4.350 Studierende.

An der **Rechtswissenschaftlichen Fakultät** absolvieren etwa 7.700 Personen ein Diplom-, Bachelor-, Master- oder Doktoratsstudium in einer von fünf Studienrichtungen.

Seit Herbst 2014 verfügt die JKU Linz auch über eine **Medizinische Fakultät** und bietet dort als erste österreichische Universität das Studium der Humanmedizin im Bachelor-Master-System gemeinsam mit der Medizinischen Universität Graz an. Die 60 Studierenden absolvieren die vorklinische Ausbildung in Graz, im Anschluss wechseln sie an die JKU. In den nächsten Jahren wird sich die Anzahl der Medizinstudent/innen schrittweise erhöhen, bis sie schließlich in der Vollausbaustufe im Jahr 2028 1.800 Studierende zählen wird.

An der JKU Linz findet sich auch ein **breites Portfolio an Fort- und Weiterbildungs-**

Studienrichtungen nach Fakultäten im WS 2014/15



Quelle: JKU, Stand: Jänner 2015

maßnahmen. Das Angebot umfasst Universitätslehrgänge, EDV-Kurse, Aufbau- und Postgraduate-Studien sowie Veranstaltungen über die KEPLER SOCIETY und über das Weiterbildungsprogramm Next Steps.

Etwa zwei Drittel der Studierenden an der JKU sind neben dem Studium berufstätig. **Die JKU legt großen Wert darauf, dass auch ein berufsbegleitendes Studium möglich ist.** So bietet sie beispielsweise u.a. mit ihrem in Österreich einzigartigen Multimedia-Diplomstudium der Rechtswissenschaften sehr hohe Flexibilität.

Pro Jahr schließen rund 1.900 Personen ihr Studium an der JKU erfolgreich ab. Der Frauenanteil liegt bei rund 47 %. Etwa die Hälfte aller Absolvent/innen entfällt auf die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

Das strategische Ziel der JKU ist es, sich mittelfristig zu einer europäischen Spitzenuniversität zu entwickeln – 2014 konnte sie sich bereits zum dritten Mal in Folge im renommierten „**Times Higher Education 100 Under 50**“ Ranking der weltweit besten

jungen Universitäten unter den besten 70 platzieren.

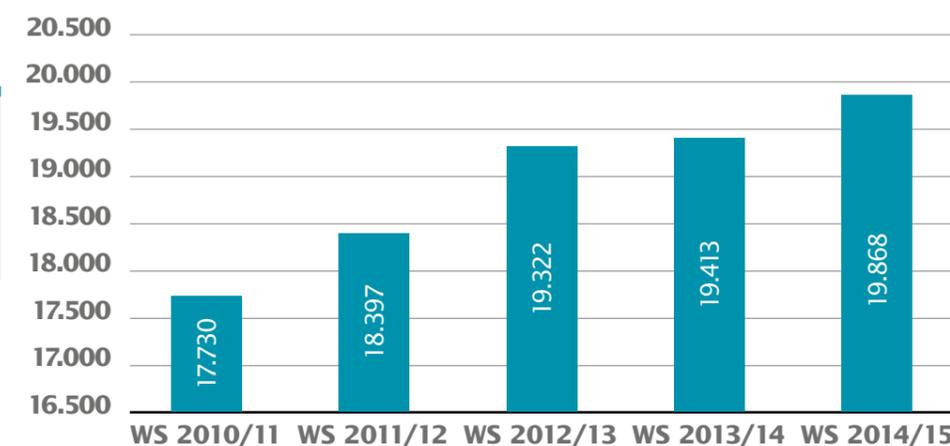
Die JKU verfügt über ausgezeichnete Kooperationen mit der Wirtschaft und forschungsnahen Institutionen. **Das jährliche Drittmittelaufkommen beträgt mehr als 35 Mio. Euro und konnte seit 2007 um 90 Prozent gesteigert werden.** Die Auszeichnung von Prof. Gerhard Widmer (2009) sowie Prof. Niyazi Sariciftci (2012) mit dem Wittgenstein-Preis, dem höchstdotierten Preis der Republik Österreich im Bereich der Wissenschaften, bestätigt die hohe Qualität der an der JKU betriebenen Forschung.

Auch das Land OÖ leistet mit dem **FLI-Programm** (Forschung, Lehre, Internationalisierung) einen wichtigen Beitrag zur Förderung und stärkeren Sichtbarmachung der Leistungen in Forschung und Lehre an der JKU: Mit Maßnahmen wie einer Freistellung für das Verfassen von Doktorats- oder Habilitationsarbeiten, Unterstützung bei Auslandsaufenthalten und der Prämierung besonderer Leistungen in der Lehre oder bei interdisziplinären Forschungsarbeiten wird exzellenter wissenschaftlicher Nachwuchs aller Fakultäten gezielt unterstützt und damit die JKU national und international als attraktive Arbeitgeberin positioniert.

Studierendenentwicklung JKU

Die JKU konnte 2014 sowohl mit der Zahl der Studierenden insgesamt als auch mit der Zahl der Neuzugelassenen (3.166) neue Rekordwerte verbuchen.

Quelle: JKU





Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/jku



Quelle: JKU

” AUF DEM WEG ZUM „MEDICAL VALLEY“

Der Gründung der Medizinischen Fakultät im September 2014 – dem größten Projekt seit der Gründung der JKU – gingen jahrelange Bemühungen aller Entscheidungsträger/innen (Land OÖ, Stadt Linz, JKU, Med. Gesellschaft, Krankenanstalten, Ärztekammer) voraus. Das Land Oberösterreich ist ein wesentlicher Projektpartner für die Realisierung der Medizinischen Fakultät und ist auch in die Finanzierung eingebunden.

An der Medizinischen Fakultät werden schrittweise 24 klinische Lehrstühle und 8 nicht-klinische Lehrstühle aufgebaut. Die ersten universitären Berufungsverfahren sind bereits eingeleitet – bis 2018 sind mehr als zehn Professuren geplant. Die Forschungsschwerpunkte werden in den Bereichen Klinische Altersforschung, Versorgungsforschung und Medizintechnik liegen.

Anfang 2016 wird das aus dem Zusammenschluss der drei Krankenhäuser AKh Linz, Landes-Frauen- und Kinderklinik sowie Landesnervenklinik Wagner-Jauregg entstandene Kepler Universitätsklinikum seinen operativen Betrieb aufnehmen – mit mehr als 1.800 Betten ist es das zweitgrößte Krankenhaus Österreichs. Bis zum Jahr 2021 wird am Gelände des AKh darüber hinaus das neue Campusgebäude entstehen.

Die Vision ist ein Medical Valley mit medizinischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen, das weitreichende Impulse für den Wirtschafts- und Forschungsstandort Oberösterreich bringen wird.



02 | FH OBERÖSTERREICH



Quelle: Smetana

Studierende nach Fachbereichen im WS 2014/15

Quelle: FH Oberösterreich

Technik,
Ingenieurwissenschaften
3.241

1.463
Wirtschaftswissenschaften

Sozialwissenschaften
424

Die FH Oberösterreich, Österreichs größte und forschungsstärkste Fachhochschule, bietet an ihren vier Standorten **über 50 praxisnahe Bachelor- und Masterstudien** (Stand: Studienjahr 2014/15) mit den Schwerpunkten **Informatik, Kommunikation, Medien** in Hagenberg, **Gesundheit und Soziales** in Linz, **Management** in Steyr und **Technik und Umweltwissenschaften** in Wels. Die Studien sind praxisnah ausgerichtet und zugleich eng mit

Wirtschaft und Forschung vernetzt – so bestehen Kooperationen mit mehr als 600 Institutionen.

Der Frauenanteil liegt bei etwa 38 %; an technischen Studiengängen ist ein Viertel der Studierenden weiblich.

Nicht nur bei Student/innenbefragungen wird der FH Oberösterreich ein sehr positives Zeugnis ausgestellt, auch im internationalen Vergleich konnte sie hervorragende Ergebnisse erzielen: Die Management-Studi-

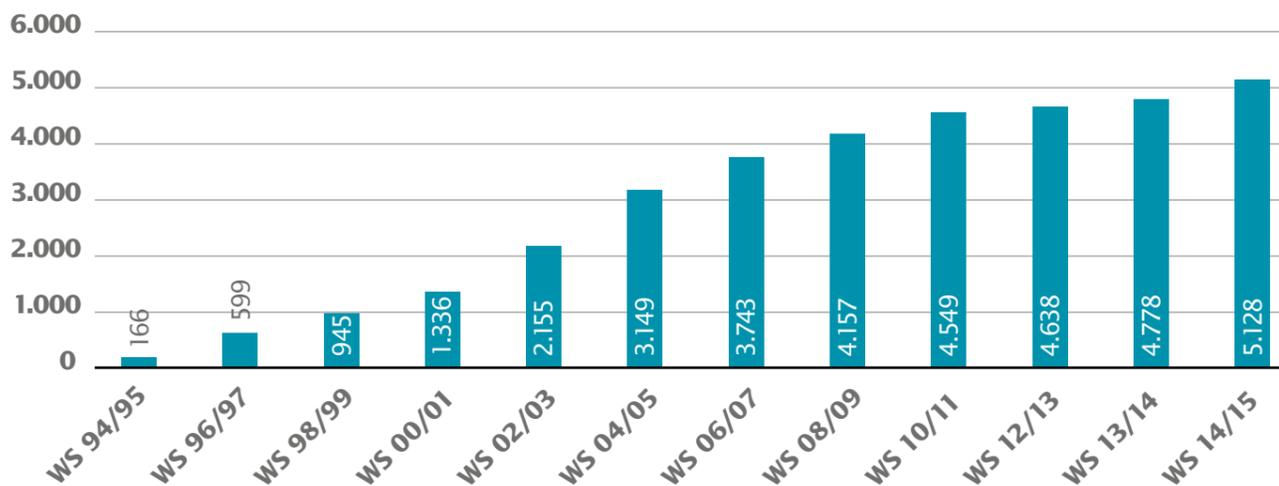
engänge am Campus Steyr erhielten 2014 von ihren Studierenden beim CHE-Ranking der ZEIT ausgezeichnete Bewertungen in den wichtigsten Kategorien, wie z.B. der Internationalisierung. So werden an der FH Oberösterreich Lehrveranstaltungen und komplette Studiengänge in englischer Sprache angeboten; darüber hinaus besteht für die Studierenden die Möglichkeit, semesterweise im Ausland zu studieren.

Um eine Vereinbarkeit von Job und Studium zu ermöglichen, bietet die FH Oberösterreich mit mehr als 20 Studiengängen auch ein breites berufsbegleitendes Portfolio. Aktuell nehmen diese Möglichkeit mehr als 1.500 Personen in Anspruch. Seit 1994 kann die FH Oberösterreich auf mehr als 2.500 Absolvent/innen eines berufsbegleitenden Studiums zurückblicken. Zusätzlich bietet die FH Oberösterreich mit ihrer Akademie für Weiterbildung zukunftsorientierte, berufsfeldbezogene Aus- und Weiterbildungen in Form von Lehrgängen, Kursen oder Seminaren zu vielfältigen Themen.

Studierendenentwicklung FH Oberösterreich

Im Studienjahr 2014/15 waren an der FH Oberösterreich mehr als 5.100 Studierende inskribiert – die Tendenz ist steigend.

Quelle: FH Oberösterreich; Zahlen exkl. Studienbefähigungslehrgang



Im Bereich der Forschung setzt die FH Oberösterreich auf Internationalität und Interdisziplinarität – so sind die Forschungsgruppen fakultätsübergreifend zu Plattformen zusammengefasst, die den strategischen Schwerpunkten des Programmes Innovatives OÖ 2020 entsprechen. Ziel ist es, damit komplexe Themenstellungen noch besser bearbeiten zu können. Der Erfolg gibt diesem Ansatz Recht: So konnte die FH Oberösterreich im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms der Europäischen Kommission nicht nur knapp 4,5 Millionen Euro für eine Mitarbeit an zwölf EU-Projekten lukrieren, sondern 2014 im Rahmen der Förderausschreibung COIN auch 1,5 Millionen Euro an Bundesforschungsgeldern (das entspricht 20% des österreichweit vergebenen Budgets) für vier neue Forschungsprojekte nach Oberösterreich holen.

Exzellente Nachwuchsforscher/innen der FH Oberösterreich werden vom Land OÖ im Rahmen eines **Nachwuchsförderprogramms** dabei unterstützt, ihre F&E-Arbeit zu vertiefen und eine weitere Stufe in der wissenschaftlichen Karriere abzuschließen. Die Fördermaßnahmen umfassen Doktoratsförderungen, Habilitationsförderungen sowie die Unterstützung von Industriesabbaticals. Ziel ist es, die Qualität von Forschung und Lehre an der FH Oberösterreich weiter zu stärken, die Karriere von Jungforscher/innen zu unterstützen und die Attraktivität des Forschungslandes OÖ für exzellente Forscher/innen deutlich zu erhöhen.



Mehr Informationen unter www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/fhooe

Quelle: FH Oberösterreich

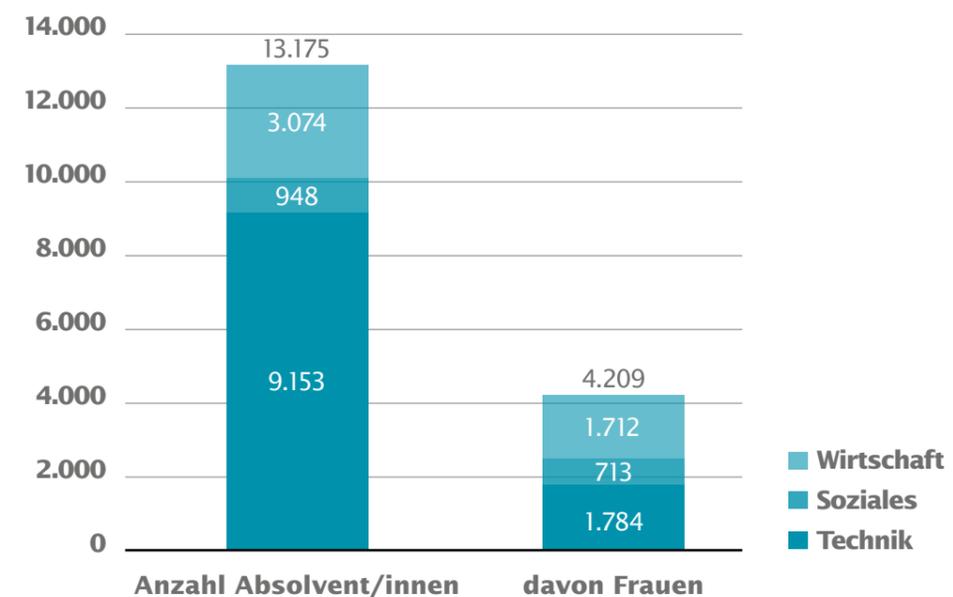
Die FH Oberösterreich stärkt die Innovationskraft Oberösterreichs zusätzlich durch ihr Transferzentrum für Unternehmensgründung, das an allen FH Oberösterreich-Standorten als Begleiter, Ansprechpartner und Vermittler für potenzielle Unternehmens-

gründer/innen fungiert und umfangreiche Service- und Koordinationsleistungen bietet, die die ersten Schritte zum eigenen Unternehmen erleichtern sollen.

Absolvent/innen 1996 – 2014

Zwischen 1996 und 2014 schlossen mehr als 13.000 Personen ein Studium an der FH Oberösterreich ab – praktisch alle konnten sofort in den Beruf einsteigen.

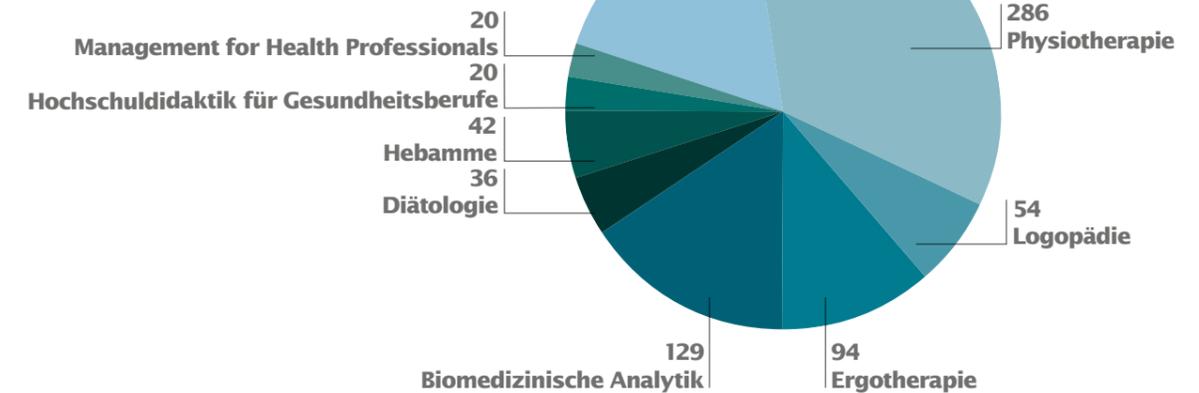
Quelle: FH Oberösterreich





Studienplätze 2013/14 nach Studiengängen

Quelle: FH Gesundheitsberufe OÖ;
Stand 05/2014



Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/fhgooe



Quelle: FH Gesundheitsberufe OÖ

03 | FH GESUNDHEITSBERUFE OÖ



Die FH Gesundheitsberufe OÖ bietet an ihren **drei Standorten in Linz, Wels und Steyr Hochschulausbildungen in Gesundheitsberufen**. Das Studienangebot umfasst sechssemestrige Bachelor-Studiengänge in den Bereichen Biomedizinische Analytik, Diätologie, Ergotherapie, Hebamme, Logopädie, Physiotherapie und Radiologietechnologie sowie die beiden viersemestrigen Masterprogramme Management for Health Professionals – Schwerpunkt Krankenhausmanagement sowie Hochschuldidaktik für Gesundheitsberufe, die berufsbegleitend organisiert sind.

Alle Studiengänge sind in Module gegliedert, was einen **interdisziplinären Aufbau** ermöglicht. Die Lehrinhalte sind in den unterschiedlichen Modulen thematisch und zeitlich aufeinander abgestimmt. Das erworbene Wissen wird so automatisch vernetzt und fächerübergreifend reflektiert. Die enge Ver-

flechtung von Theorie, Praxis, Wissenschaft und Forschung gewährleistet eine fundierte Ausbildung. So ist die FH Gesundheitsberufe direkt an die Gesundheitseinrichtungen ihrer Gesellschafter – der OÖ. Gesundheits- und Spitals-AG (gespag), der AKh Allgemeines Krankenhaus der Stadt Linz GmbH und der OÖ. Ordensspitäler Koordinations GmbH (OSKG) – angebunden und kann ihren Studierenden einen hohen Praxisbezug und eine ausgezeichnete Infrastruktur gewährleisten.

Die aktive Teilnahme am europäischen Hochschulraum und die Stärkung der internationalen Netzwerke im Gesundheitsbildungsbereich gehören zu den wichtigen strategischen Zielen der FH Gesundheitsberufe OÖ. Besonders zu nennen sind hier zum einen die Lehrendenmobilität sowie die Absolvierung von Auslandspraktika durch die Studierenden.

In den Jahren 2013 und 2014 schlossen 499 Personen (2013: 290 Personen; 2014: 209 Personen) ihre Ausbildung an der FH Gesundheitsberufe OÖ erfolgreich ab – fast ausschließlich in der Mindeststudiendauer.

Mit dem Abschluss des Studiums wird auch die Berufsberechtigung erworben, sodass der Berufseinstieg einfach möglich ist.

Die FH Gesundheitsberufe OÖ plant in Zukunft, im Bereich **Forschung und Entwicklung** den auf **Gesundheitsförderung und Prävention** liegenden Fokus weiter auszubauen. Darüber hinaus werden Themen wie **Ernährung** und vor allem die Herausforderungen, die sich aus der **alternden Gesellschaft** ergeben, immer größere Bedeutung erlangen. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt wird sich mit **assistierenden Technologien** (ambient assisted living) befassen.



Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/ufg



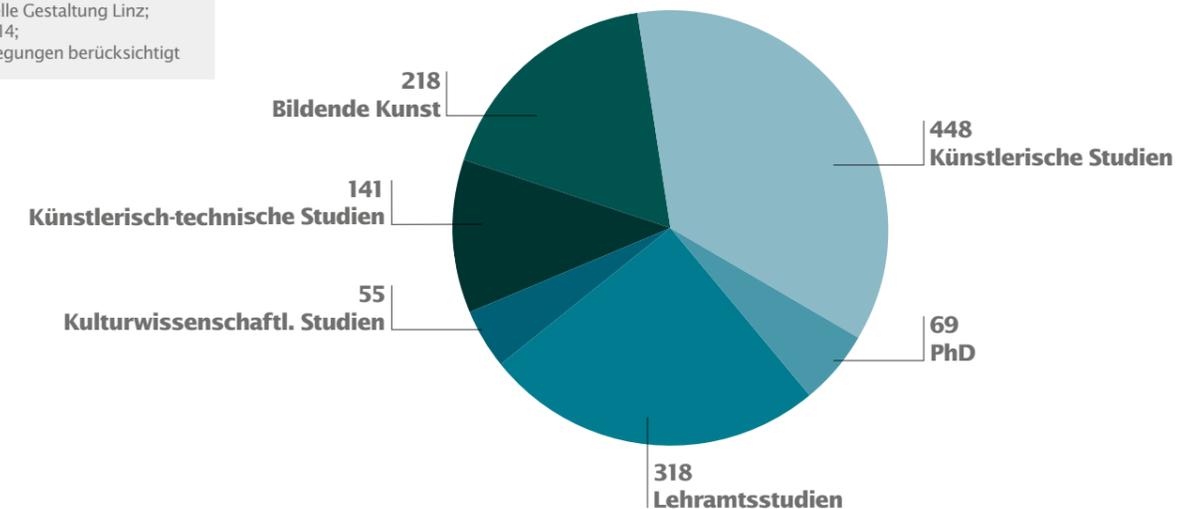
Quelle: Florian Voggeneder

Studierende im WS 2014/15

Quelle: Universität für künstlerische
 und industrielle Gestaltung Linz;
 Stand: 12/2014;
 Mehrfachbelegungen berücksichtigt

Insgesamt sind im aktuellen Studienjahr
 (Stand: Dezember 2014) 1.113 Student/
 innen (davon ca. 60 % weiblich) an der

Kunstuniversität Linz inskribiert, die
 sich wie folgt auf die einzelnen Fachbereiche
 verteilen:



In den beiden letzten Studienjahren
 schlossen knapp 400 Personen ihr Stu-
 dium an der Kunstuniversität Linz ab
 (2012/13: 183 Absolvent/innen, 2013/14:
 202 Absolvent/innen). Unmittelbar nach

dem Studium nehmen etwas mehr als die
 Hälfte der Absolvent/innen eine unselfst-
 ändige Erwerbstätigkeit auf, etwa 40 % sind
 selbstständig erwerbstätig.

UNIVERSITÄT FÜR KÜNSTLERISCHE UND INDUSTRIELLE GESTALTUNG 04 | LINZ

kunstuniversität linz
 Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung
www.ufg.at

An der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz (Kunstuniversität Linz), die über drei Standorte in Linz verfügt, werden an den **vier Instituten Bildende Kunst und Kulturwissenschaften, Medien, Raum und Design und Kunst und Bildung 23 Studienrichtungen** angeboten. Diese reichen von künstlerischen, künstlerisch-technischen oder kulturwissenschaftlichen Studien mit Diplom-, Bachelor- oder Masterabschluss über Lehramtsstudien bis hin zu einem PhD-Programm.

Darüber hinaus bietet die Kunstuniversität Linz mit vier **Universitätslehrgängen** sowie der **KinderKreativUni** ein abwechslungsreiches außerordentliches Studien- und Weiterbildungsprogramm für künstlerisch und/oder technisch interessierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene an.

Die Qualität der Lehre ist bemerkenswert, was u.a. durch die Auszeichnung von Martin Hochleitner, Universitätsprofessor für Kunstgeschichte am Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften, deutlich wurde: Er erhielt 2013 vom BMBWF den „**ARS DO-CENDI – Staatspreis für exzellente Lehre an den öffentlichen Universitäten Österreichs**“ in der Kategorie Kunst/Musik.

Auch im internationalen Vergleich kann die Kunstuniversität Linz aufzeigen: Das Fach Architektur konnte im CHE Hochschulranking 2013/14 einen Platz im Spitzenfeld aller deutschsprachigen Ausbildungsstätten erzielen.



Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/abpu



Quelle: Andreas Kurz

05 | ANTON BRUCKNER PRIVATUNIVERSITÄT

ANTON BRUCKNER
PRIVATUNIVERSITÄT

lanz
Imusik
schau-
spiel
OBERÖSTERREICH

Die Anton Bruckner Privatuniversität (ABPU) ist eine Universität für die Bereiche Musik, Schauspiel und Tanz, an der **13 Bachelor- und 12 Master-Studiengänge** (teilweise auch in englischer Sprache) mit künstlerisch-pädagogischem bzw. künstlerischem Fokus angeboten werden. Eine Durchlässigkeit zwischen Kunst und Pädagogik wird in Form integrativer Bachelor-Studien, die den künstlerischen und den künstlerisch-pädagogischen Ansatz eng miteinander verknüpfen, gewährleistet. Damit können parallel zwei qualifizierte Abschlüsse erworben werden.

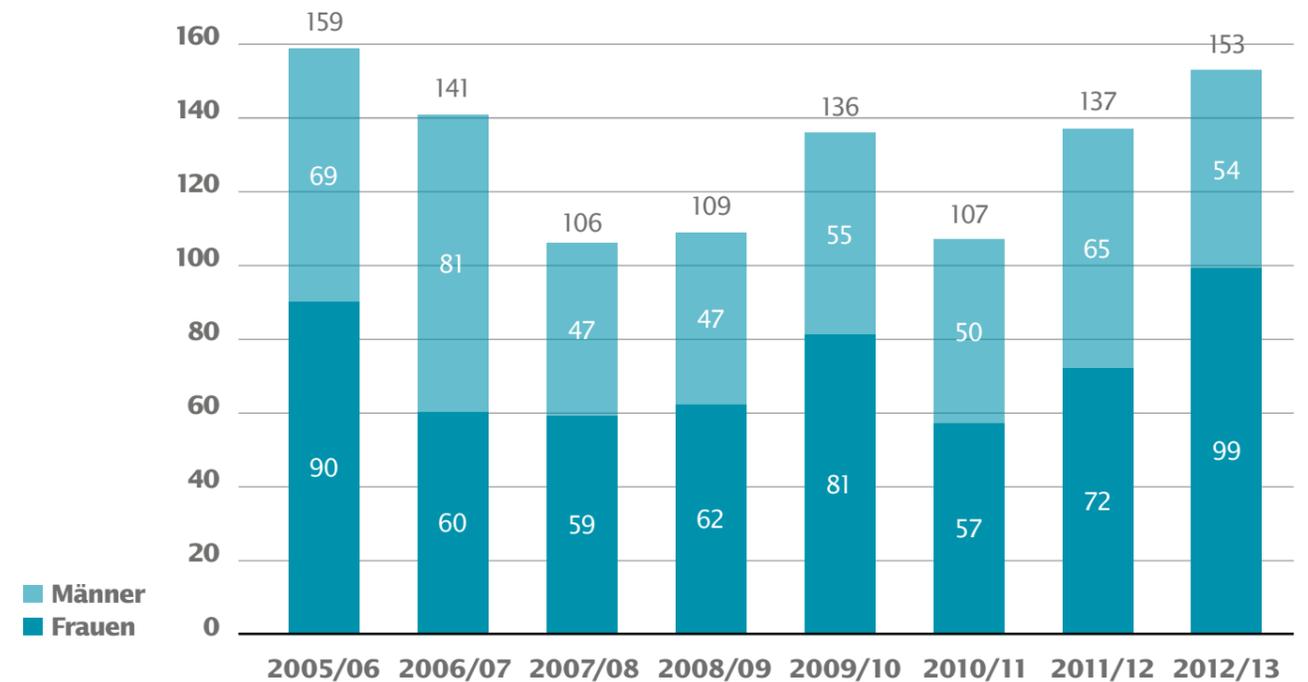
Das Angebot der ABPU beschränkt sich aber nicht nur auf ein klassisches Vollzeitstudium: Einerseits werden mit der Orchesterakademie sowie dem Universitätslehrgang Musikvermittlung – Musik im Kontext **zwei berufsbegleitende Masterprogramme** angebo-

ten; andererseits ermöglicht die **Akademie für Begabtenförderung** hochmotivierten und besonders begabten Jugendlichen noch während der Schulzeit eine berufsorientierte Ausbildung und die professionelle Vorbereitung auf ein Musikstudium.

169 Personen begannen im Wintersemester 2013/2014 ihre Ausbildung an der ABPU: **Insgesamt waren im Wintersemester 2013 835 Studierende an der ABPU inskribiert**, die von etwa 200 international renommierten Lehrenden betreut werden. Etwa ein Drittel der Student/innen kommt aus dem Ausland, was zeigt, dass die ABPU auch über Österreichs Grenzen hinaus äußerst geschätzt wird.

Anzahl der Absolvent/innen

Quelle: Anton Bruckner Privatuniversität für Musik, Schauspiel und Tanz



Im Studienjahr 2012/13 schlossen 153 Personen ihre Ausbildung an der ABPU erfolgreich ab. Etwa 75 % der Absolvent/innen ergreifen nach dem Abschluss einen Beruf im künstlerisch-pädagogischen Bereich – vor allem das OÖ. Landesmusikschulwerk ist hier ein wichtiger Arbeitgeber.

Derzeit wird auf den ehemaligen Hagengründen am Fuße des Pöstlingbergs ein neues Universitätsgebäude für die Anton Bruckner Privatuniversität errichtet, das im Oktober 2015 in Betrieb gehen soll und es ermöglicht,

alle drei Sparten der ABPU (Musik, Schauspiel und Tanz) an einem einzigen Standort anzubieten. Damit soll eine größere Durchlässigkeit zwischen diesen drei Sparten erzielt und so die volle Bandbreite transdisziplinärer Möglichkeiten ausgeschöpft werden.



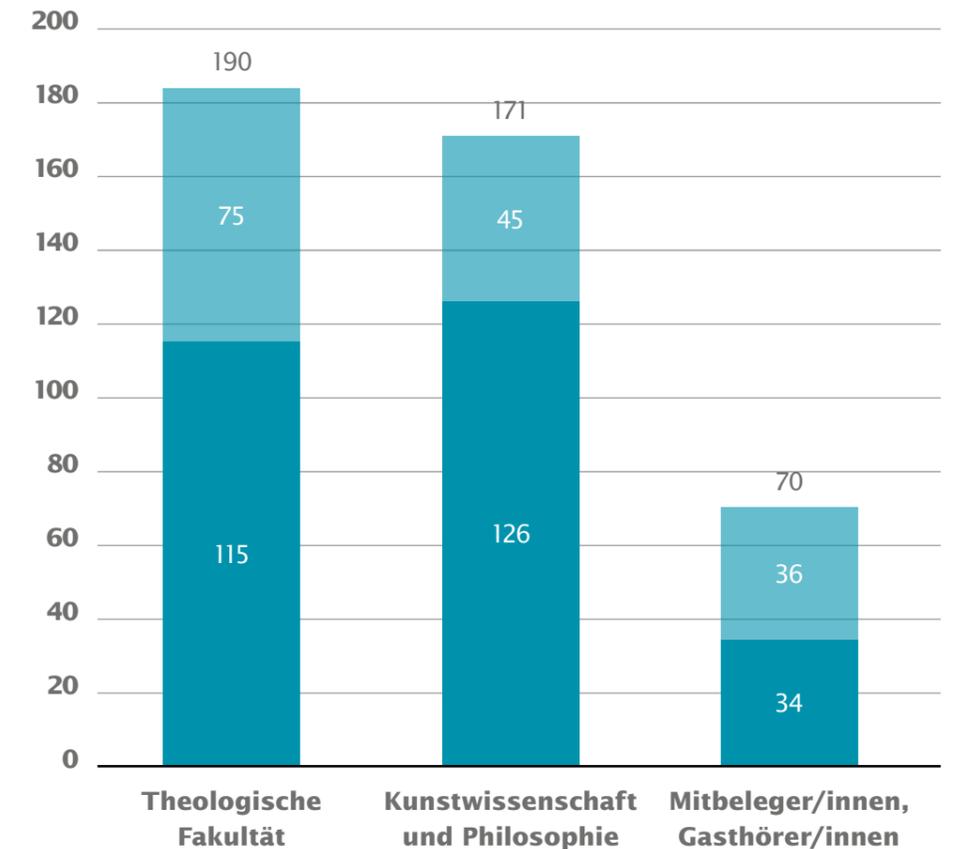
Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/ktu

Quelle: KTU Linz

Studierende im WS 2014/15

Quelle: KTU Linz

■ Männer
■ Frauen



06 | KATHOLISCH-THEOLOGISCHE PRIVATUNIVERSITÄT LINZ



KATHOLISCH
THEOLOGISCHE
PRIVAT
UNIVERSITÄT

Die Katholisch-Theologische Privatuniversität (KTU) Linz wurde im Jahr 2000 als erste Privatuniversität Österreichs akkreditiert.

An der **Theologischen Fakultät** werden die Studiengänge Katholische Theologie (Diplom-, Lizentiats-, Doktoratsstudium), Katholische Religionspädagogik (Bakkalaureats-, Magisterstudium), Katholische Religion (Lehramtsstudium), Grundlagen christlicher Theologie (Masterstudium) sowie künftig Religion in Kultur und Gesellschaft (Masterstudium) angeboten. Darüber hinaus kann im Rahmen des ersten Berufsjahres im pastoralen Dienst als Weiterbildungsmaßnahme der Pastorallehrgang absolviert werden.

Ab dem Studienjahr 2015/16 wird das Studienangebot durch die neue **Fakultät für**

Philosophie und für Kunstwissenschaft nachhaltig erweitert: Zusätzlich zu den bislang am **Institut für Kunstwissenschaft und Philosophie (IKP)** ad instar facultatis angebotenen kombinierten Studien (Bachelor, Master, Doktorat) können künftig auch eigenständige Masterstudien für Philosophie und für Kunstwissenschaft absolviert werden. Das PhD-Studium Interdisziplinäre Schnittstellen zu Theologie, Philosophie und Kunstwissenschaft ist in Vorbereitung.

Der Ausbau des Studienangebotes in beiden Schwerpunktbereichen setzt sich durch die Einrichtung dreier neuer Institute, nämlich Praktische Philosophie/Ethik, Geschichte und Theorie der Kunst sowie Kunst in gegenwärtigen Kontexten und Medien, fort.

Besonders geschätzt wird von den Studierenden der KTU der persönliche Kontakt mit den Lehrenden und das **ausgezeichnete Betreuungsverhältnis**: So umfasst der Lehrkörper aktuell 11 Universitätsprofessor/innen, 12 emeritierte Professor/innen, drei Honorarprofessoren, 17 Assistent/innen, 24 externe Lehrbeauftragte sowie drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen.

Grundsätzlich richtet sich das Studienangebot der KTU Linz an Vollzeitstudierende, die Studien können jedoch auch berufsbegleitend absolviert werden. **Im Wintersemester 2014/15 waren insgesamt 361 Hörer/innen (davon 29 außerordentliche Studierende) an der KTU inskribiert. Etwa zwei Drittel davon sind weiblich. Dazu kommen 70 Mitbeleger/innen und Gasthörer/innen.**

In den vergangenen beiden Studienjahren schlossen 87 Personen ihr Studium an der KTU erfolgreich ab. Der größte Teil der Theologieabsolvent/innen wird unmittelbar im Anschluss an das Studium im Schulbereich bzw. in pastoralen Berufen tätig; im IKP-Bereich steht den Absolvent/innen ein breites Berufsfeld offen.



Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/phooe



Quelle: PH OÖ

07 | PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE OÖ



Die Pädagogische Hochschule Oberösterreich ist die größte Pädagogische Hochschule des Bundes in Österreich und bietet wissenschaftlich fundierte und berufsfeldbezogene Aus-, Fort- und Weiterbildung für Pädagog/innen.

Einerseits können an der PH OÖ **Bachelorstudien für die Lehrämter des allgemeinen Pflichtschulbereiches** (Volksschule, Neue Mittelschule, Sonderschule) absolviert werden, die auch berufsbegleitend angeboten werden; andererseits ist die PH OÖ eine der vier spezialisierten berufspädagogischen Zentrumshochschulen in Österreich und bietet damit auch die Möglichkeit zu einem **Bachelorstudium für das Lehramt an Berufsschulen, das Lehramt für Informations- und Kommunikationspädagogik sowie für die technisch-gewerblichen Fachbereiche an BMHS**. Abgerundet wird das Angebot durch Masterlehrgänge, die in Kooperation mit Universitäten angebo-

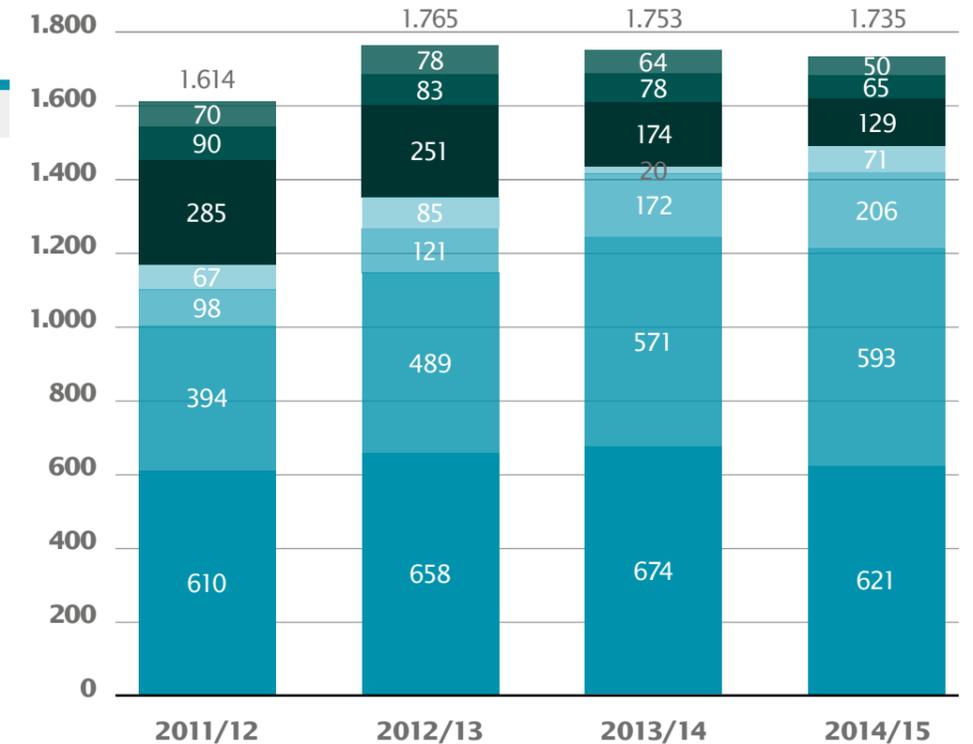
ten werden. Der Frauenanteil liegt bei rund 75 %.

In den vergangenen Jahren setzte die PH OÖ zahlreiche Initiativen in der Fortbildung, die der Entwicklung im Bildungswesen Rechnung tragen und die sowohl den Bedürfnissen des/der Einzelnen als auch dem institutionellen Bedarf der Schulen gerecht werden. Das Fortbildungsprogramm richtet sich an Pädagog/innen aller Schularten und an Kindergärten. Insgesamt wurden im Studienjahr 2013/14 über 2.900 Veranstaltungen angeboten, an denen 56.000 Personen teilnahmen. Abgedeckt wird eine riesige Bandbreite von Themen – angefangen von den Bildungsstandards über Schulentwicklungsbegleitung (z. B. SQA) bis hin zu Unterstützungsangeboten an der Nahtstelle zwischen dem vorschulischen und dem schulischen Bereich oder schulübergreifenden Angeboten. Abgerundet wird das Portfolio durch individuell

Verteilung der Studierenden

Quelle: PH OÖ

- Berufsschule
- Technisch-gewerbliche Pädagogik
- Informations- & Kommunikationspäd.
- Aufbaustudien
- Sonderschule
- NMS
- Volksschule



gestaltbare Lehrgänge zu pädagogischen Kernthemen, die durch Bündelung von spezifischen Fortbildungen eine persönliche Schwerpunktsetzung ermöglichen.

Die PH OÖ hat sich nicht nur als Anbieter von Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, sondern auch als **Drehscheibe für den wissenschaftlichen pädagogischen**

Diskurs etabliert. So werden z. B. gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen Forschungstagungen durchgeführt. Anreiz für internationale Forschungsprojekte bieten auch die Kooperationen mit den rund 50 Partneruniversitäten innerhalb und außerhalb Europas.



STUDIENJAHR 2015/16: START FÜR DIE PÄDAGOG/INNENBILDUNG NEU

Ab dem Studienjahr 2015/16 ersetzt das Lehramtsstudium **Primarstufe** das bisherige Lehramt für Volksschulen.

Im darauffolgenden Jahr (2016) werden das Studium **Lehramt für Sekundarstufe** und das **Lehramt für Informations- und Kommunikationspädagogik** gemeinsam an Pädagogischen Hochschulen und Uni-

versitäten in Österreich durchgeführt, die in Bildungsregionen miteinander kooperieren.

Details zur Pädagog/innenbildung NEU finden sich im Abschnitt Schulische Bildung im Kapitel Schulentwicklung – 09 | Qualitätssicherung und –steigerung durch die Pädagog/innenbildung NEU.





Studierende 2014/15

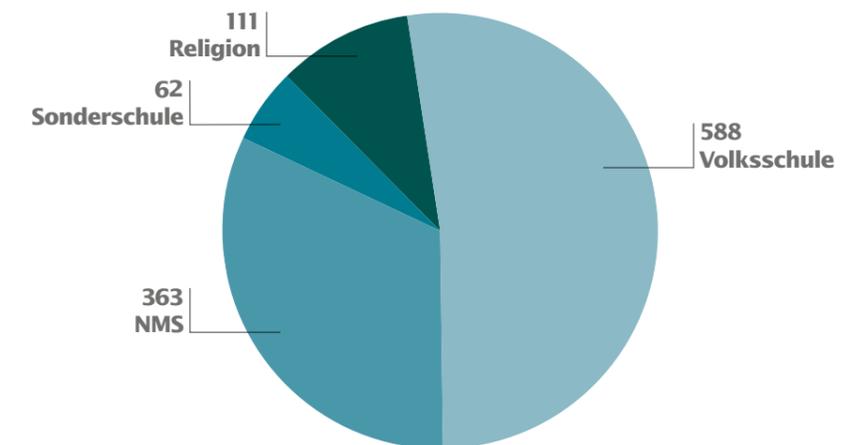
In der Ausbildung befinden sich zur Zeit (Studienjahr 2014/15) mehr als 1.100 zukünftige Lehrer/innen – davon sind 85 % Frauen.

Quelle: PH Linz



Mehr Informationen unter www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/phdl

Quelle: PH Linz



08 | PRIVATE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE DER DIÖZESE LINZ



Die Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz (PH Linz) bietet als Bildungszentrum Aus-, Fort- und Weiterbildung für Lehrer/innen sowie für Angehörige anderer pädagogischer Berufe. Die Begleitung von Studierenden und Pädagog/innen wird als Auftrag verstanden, der sich an einem „ganzheitlichen“ Menschenbild und der Vermittlung christlich-humanistischer Werte orientiert. Eine dialogische Lehr- und Lernkultur und eine Kultur der Anerkennung befähigt Lehrende und Studierende zu verantwortlichem und solidarischem Handeln.

Das Studienangebot der PH Linz umfasst einerseits **Bachelorstudiengänge für das Lehramt an Volksschulen, Neuen Mittelschulen, Sonderschulen und Religion an Pflichtschulen.**

Andererseits bietet sie für Lehrende aller Schultypen, für Kindergarten- und Hortpädagog/innen sowie für Angehörige anderer pädagogischer Berufe **Lehrgänge, Hochschullehrgänge und Masterstudien** – z.T. auch in Fremdsprachen – sowie ein **Graduiertenkolleg für Doktorand/innen** mit dem Schwerpunkt Medien und Bildungstechnologie in Kooperation mit der TU Dresden an. Etwa 700 Pädagog/innen nehmen aktuell eine berufsbegleitende Weiterbildung in Anspruch und ca. 11.400 Personen besuchen Fortbildungsveranstaltungen.

Ein Schwerpunkt der PH Linz liegt im Bereich der **Medienpädagogik und Mediendidaktik** – sie verfügt als einzige Pädagogische Hochschule Österreichs über ein eigenes Institut für Medienpädagogik, IKT und E-Learning (IME).

Die Forscher/innen des Instituts für Forschung und Entwicklung nehmen an zahlreichen nationalen und internationalen Kongressen als Referent/innen teil. Die damit verbundenen Erkenntnisse und Erfahrungen nehmen Einfluss auf die Lehre im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Die Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule wird so immer aktualisiert und trägt damit auch zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Schulen bei.

Auch Internationalität wird groß geschrieben: So verfügt die PH Linz über mehr als 60 Partneruniversitäten auf der ganzen Welt. **Im Bereich der Lehrendenmobilität liegt die PH Linz an erster Stelle unter den oberösterreichischen Hochschulen sowie unter den 14 Pädagogischen Hochschulen Österreichs** und nimmt im allgemeinen Ranking unter 69 tertiären Bildungseinrichtungen Österreichs (Universitäten, Pädagogische Hochschulen und Fachhochschulen) den 6. Rang ein.

Das **Beratungszentrum der PH Linz** bietet ein berufsorientiertes Angebot für Lehrer/innen, Schulleiter/innen, Schulen sowie für Pädagog/innen anderer Bildungseinrichtungen. Es unterstützt sie dabei, mit beruflichen Belastungen wirksam umzugehen und ein gutes Selbstmanagement aufzubauen.



Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/limak



Quelle: LIMAK

09 | LIMAK AUSTRIAN BUSINESS SCHOOL

Austrian Business School **LIMAK**

Als die erste Business School Österreichs ist die LIMAK Austrian Business School Spezialistin im Bereich der postgradualen Weiterbildung und fungiert seit 25 Jahren als Kompetenzzentrum für Führungskräfteentwicklung.

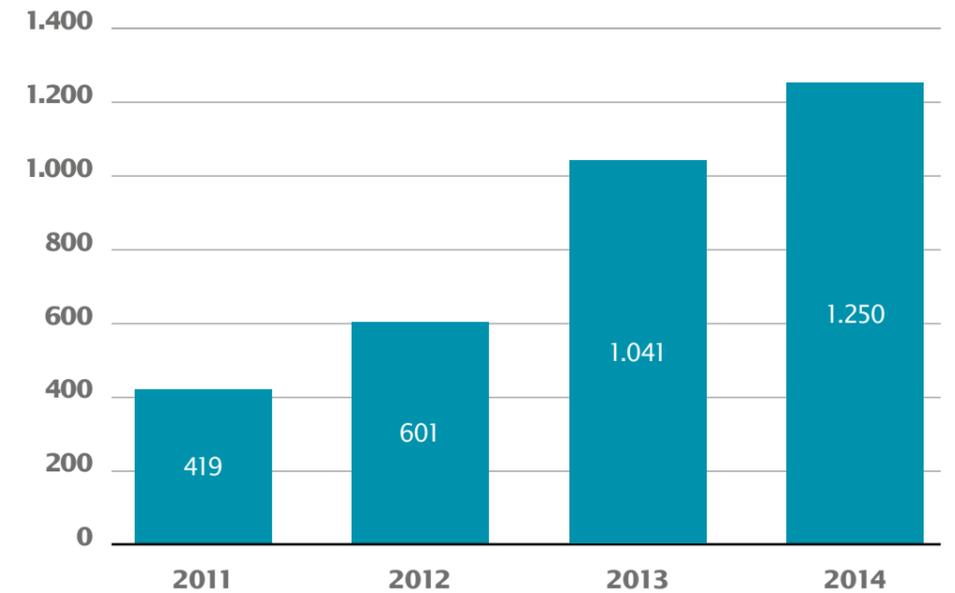
Das Portfolio der LIMAK umfasst einerseits sieben berufsbegleitende MBA-Programme (Management und Executive MBA), die teilweise auch auf Englisch geführt und innerhalb von 18 Monaten (plus Master Thesis) absolviert werden. Andererseits trägt die LIMAK mit ihren 10 **IN.TENSIVE Zertifikatslehrgängen** (z.B. zu Grundlagen des Managements oder den Spezialisierungen aus den Management MBA-Programmen) mit je einer Dauer von neun bis 15 Tagen der Nachfrage des Marktes nach kürzeren

Formaten Rechnung. Zusätzlich angeboten werden eine exklusive Seminarreihe für Top-Manager/innen (Senior Executive Essentials) sowie firmenspezifische Qualifizierungen (LIMAK IN.SPIRE Führungskräfteentwicklung). Die Miteinbeziehung von anerkannten Expert/innen aus Wissenschaft und Wirtschaft sowie langjährige Kooperationen mit renommierten österreichischen Industriebetrieben gewährleisten ein sowohl wissenschaftlich fundiertes als auch praxisorientiertes Qualifizierungsangebot.

Anzahl der Teilnehmer/innen

Die Programme der LIMAK erfreuen sich immer größerer Beliebtheit.

Quelle: LIMAK



2014 besuchten rund 250 Personen die offenen, akademischen Programme der LIMAK – dies entspricht einer Steigerung von mehr als 70 % gegenüber 2011. Hinzu kamen 2014 mehr als 50 durchgeführte IN.SPIRE Firmenprojekte – im letzten Jahr wurden in diesem Geschäftsfeld erstmals über 1.000 Führungskräfte weitergebildet. **Insgesamt haben bereits mehr als 7.700 Führungskräfte ein LIMAK Weiterbildungs-Programm absolviert** und ihre Management- und Führungskompetenzen geschärft. Mehr als 720 haben mit einem Master- oder MBA-Titel abgeschlossen.

Um die Karriereperspektiven oberösterreichischer Frauen zu fördern und sie beim Erwerb von Managementwissen und Leadership-Fähigkeiten zu unterstützen, startete 2014

das Programm zur Förderung der Karriereperspektiven von Frauen, ein Kooperationsprojekt des Landes OÖ und der LIMAK. Im Rahmen des Programms wurden 2014 vier Teilstipendien im Ausmaß von jeweils 50 % der Lehrgangskosten für ausgewählte Fortbildungsschienen der LIMAK vergeben – speziell richtet es sich an weibliche Nachwuchsführungskräfte, Wiedereinsteigerinnen und Jungunternehmerinnen. 2015 wird dieses Förderprogramm fortgeführt.



INFRASTRUKTUR

3

2

Quelle: Michael Hierner

1
4

Quelle: JKU



Quelle: Herta Hurnaus

Quelle: FH Oberösterreich

HOCHSCHULBAU

HOCHSCHULBAUTEN IN OÖ 2009 – 2015

JOHANNES KEPLER UNIVERSITÄT LINZ

Science Park 1. Bauabschnitt

Fachbereich Mechatronik
Investitionsvolumen: ca. 29,8 Mio. Euro
Eröffnung: Oktober 2009

Science Park 2. Bauabschnitt

Fachbereiche Mathematik, Kunststoff-
technik, Statistik und Johann Radon Institut
Investitionsvolumen: ca. 26 Mio. Euro
Eröffnung: Oktober 2011

1 Science Park 3. Bauabschnitt

Fachbereiche Informatik und
Wirtschaftsinformatik
Investitionsvolumen: ca. 27 Mio. Euro
Eröffnung: Oktober 2012

Zubau Juridicum

Investitionsvolumen: ca. 7 Mio. Euro
Eröffnung: Oktober 2010

JKU Life Science Center

Investitionsvolumen: ca. 4,4 Mio. Euro
Eröffnung: Mai 2012

Ausbau der Mensa

Investitionsvolumen: ca. 800.000 Euro
Eröffnung: Februar 2012

RISC-Zubau im JKU-Softwarepark Hagenberg

Investitionsvolumen: ca. 1,9 Mio. Euro
Eröffnung: Juni 2013

2 TNF Turm Sanierung

Investitionsvolumen: 21,4 Mio. Euro
Fertigstellung: voraussichtlich 2018

Neubau JKU Technikum

Investitionsvolumen: ca. 4,3 Mio. Euro
Eröffnung: voraussichtlich Ende 2015

Infrastruktur & Forschungsgroßgeräte Medizinische Fakultät

Investitionsvolumen: 145,9 Mio. Euro
Bezug: voraussichtlich 2021

ANTON BRUCKNER PRIVATUNIVERSITÄT Universitätsgebäude für Musik, 3 Schauspiel und Tanz

Investitionsvolumen: ca. 42,9 Mio. Euro
Inbetriebnahme: Oktober 2015

FACHHOCHSCHULE OBERÖSTERREICH

4 Hagenberg 3 (Research Center)

Investitionsvolumen: ca. 6 Mio. Euro
Eröffnung: Oktober 2012

KUNSTUNIVERSITÄT LINZ

Adaptierung von Räumlichkeiten in der Tabakfabrik Linz durch die Stadt Linz

Studienrichtung
Fashion und Technology (BA)
Fertigstellung: Oktober 2015

Umbau/Renovierung

Brückenkopf-Gebäude Ost und West
Investitionsvolumen: ca. 19,5 Mio. Euro
Fertigstellung: 2017 (Ost) bzw. 2019 (West)



MEISTERPRÜFUNGEN – DER WEG ZUM PROFESSIONELLEN HANDWERK

Mit der Gewerberechtsnovelle 2002 wurde eine einheitliche Liste aller Handwerke und sonstigen reglementierten Gewerben geschaffen, für die es Gewerbezugangsvoraussetzungen gibt. Eine Variante des Gewerbezugangs ist die Meisterprüfung, die ab dem vollendeten 18. Lebensjahr absolviert werden kann. Unterstützung bei der Vorbereitung auf die Prüfung bieten die WIFs sowie teilweise auch die Landes- bzw. Bundesinrichtungen. Geprüft wird durch die Meisterprüfungsstellen der Wirtschaftskammern.

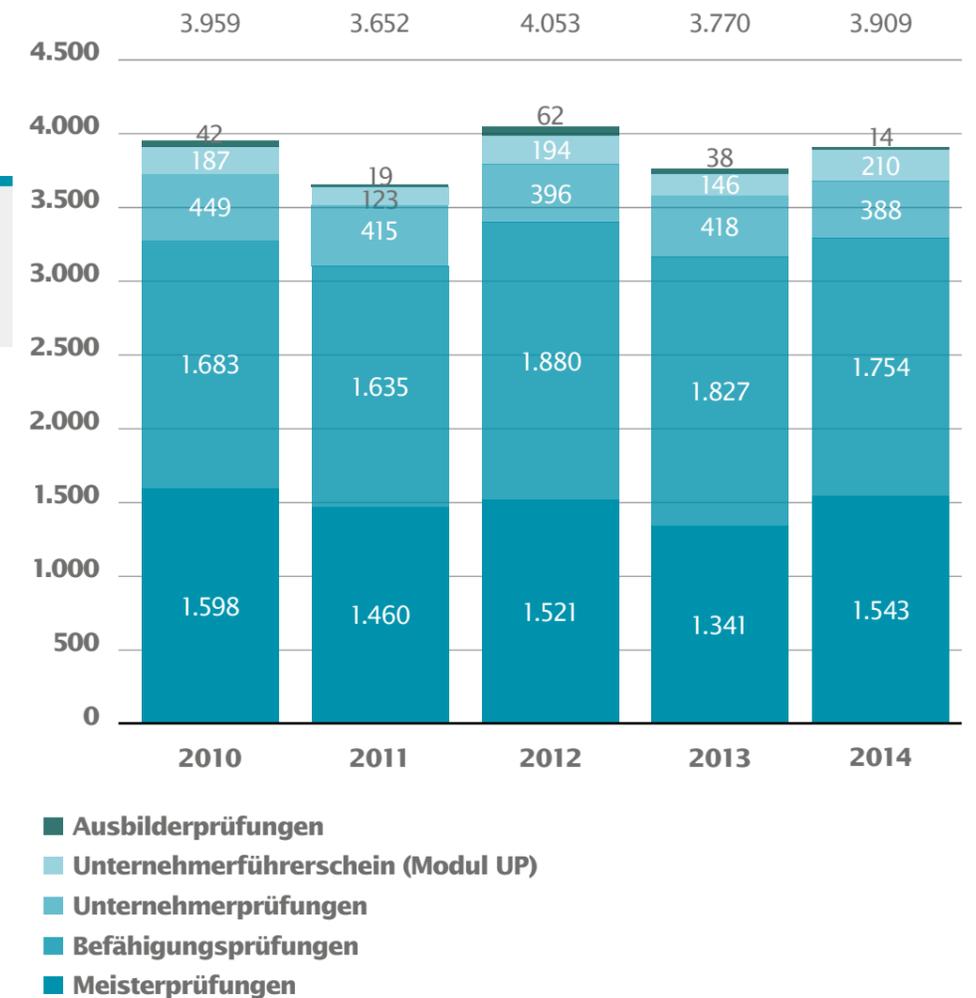
Seit 2002 bestehen die Meisterprüfungen aus fünf Modulen:

Das Modul 1 umfasst die projektorientierte fachliche praktische Prüfung, das Modul 2 besteht in einer fachlich mündlichen Prüfung. Im Modul 3 erwartet die Prüflinge eine mindestens fünfstündige fachlich-theoretische schriftliche Prüfung, in deren Rahmen fachliche, planerische und kalkulatorische Kenntnisse bewiesen werden. Die Meisterprüfung wird durch die Ausbilderprüfung (Modul 4) und die Unternehmerprüfung (Modul 5) abgerundet. Einzelne Module bzw. Teile davon können nach erfolgreicher Absolvierung einer facheinschlägigen Lehrabschlussprüfung, bestimmter Studien, Schulen oder Kurse entfallen.

Meisterprüfungsstelle OÖ: Prüfungsstatistik 2010 – 2014

Die Anzahl der Kandidat/innen bei Meisterprüfungen in OÖ hat sich in den letzten Jahren im Schnitt bei rund 1.500 gehalten.

Quelle: Meisterprüfungsstelle OÖ



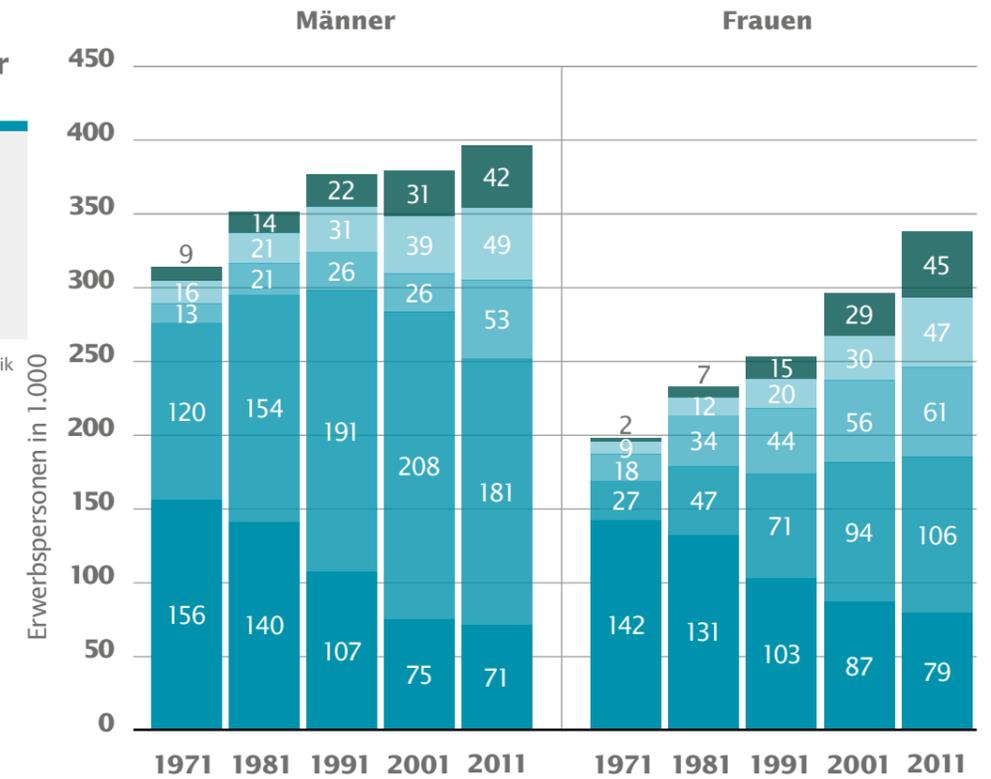


BILDUNGSSTAND

Veränderung des Bildungsstandes der Erwerbspersonen *)

Der Bildungsstand der Oberösterreicher/innen hat in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen – besonders ausgeprägt ist diese Entwicklung bei Frauen.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria, Volks- u. Registerzählung *) 1971 bis 1991 ohne, ab 2001 inkl. geringfügig Erwerbstätige



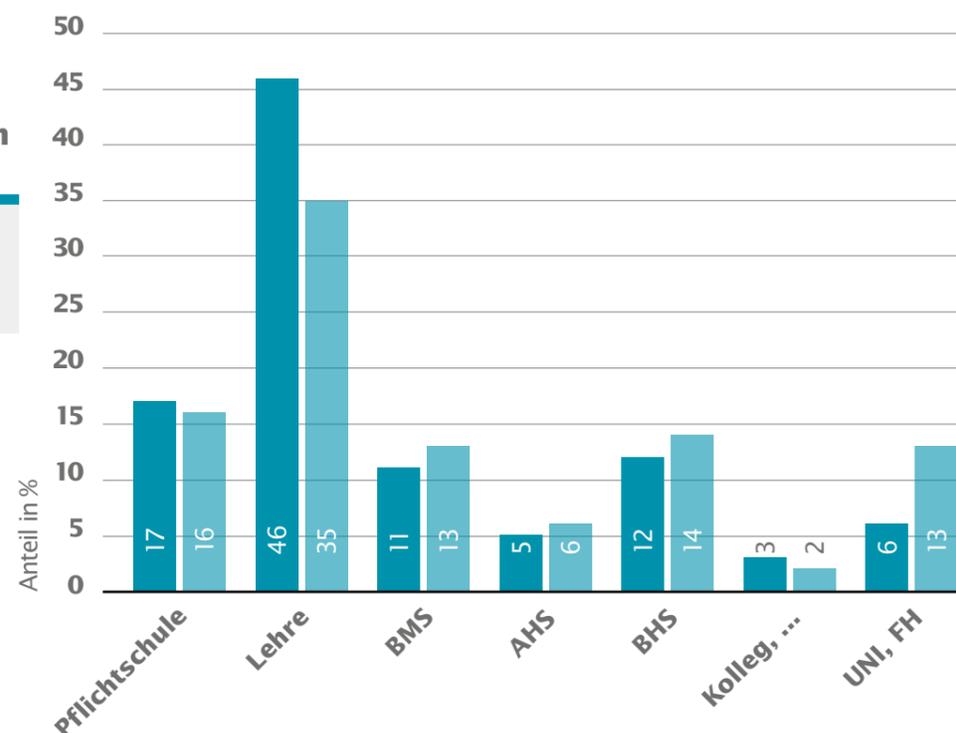
- UNI, Hochschule, verw. Lehranstalt
- höhere Schule
- berufsbildende mittlere Schule
- Lehre
- Pflichtschule

Höchste abgeschlossene Ausbildung der 25- bis 29-Jährigen in OÖ 2001 und 2011

Bei den weiterführenden Bildungsabschlüssen ist in OÖ ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria, Volks- und Registerzählung

- 2001
- 2011

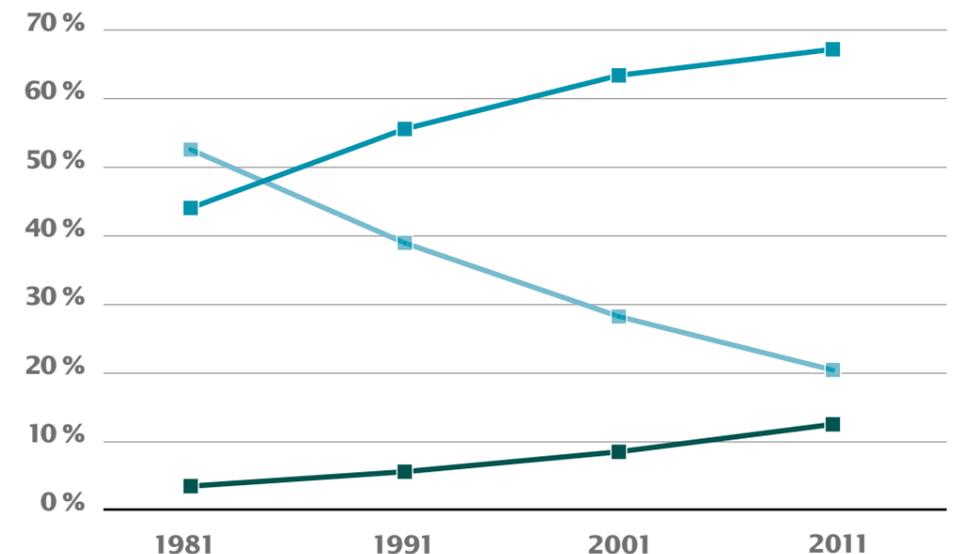


Entwicklung der höchsten Bildungsabschlüsse der 25- bis 64-jährigen in OÖ

Immer mehr Oberösterreicher/innen besuchen weiterführende Schulen bzw. tertiäre Bildungsinstitutionen.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria, Volks- und Registerzählung

- Sekundärabschluss
- Pflichtschule
- Tertiärabschluss





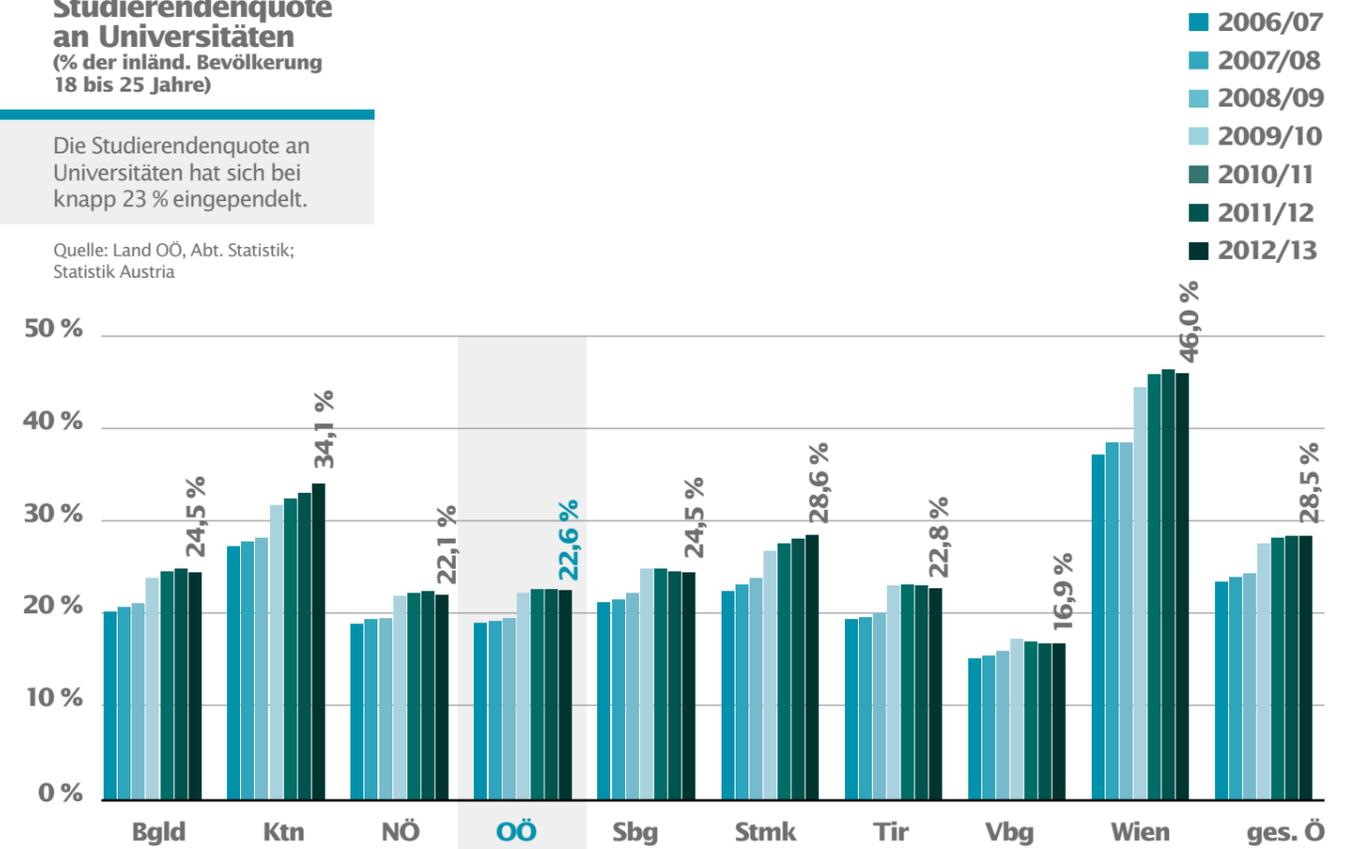
STUDIERENDENQUOTEN IM BUNDESLÄNDERVERGLEICH

Quelle: JKU/Herta Hurnaus

Studierendenquote an Universitäten (% der inländ. Bevölkerung 18 bis 25 Jahre)

Die Studierendenquote an Universitäten hat sich bei knapp 23 % eingependelt.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria



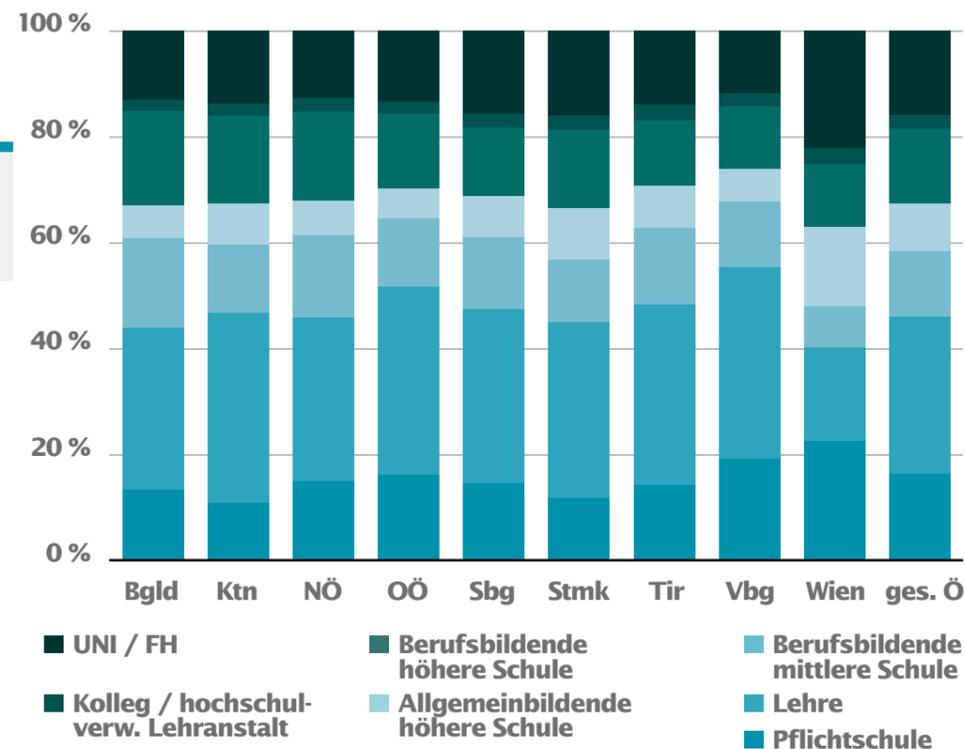
Immer mehr Oberösterreicher/innen studieren. Dass die Studierendenquote im Bundesländervergleich dennoch nur im Mittelfeld

liegt, hat seine Ursache in der großen Bedeutung der praxisorientierten Berufsausbildung, die in OÖ Tradition hat.

Bildungsstand der 25- bis 29-Jährigen im Bundesländervergleich 2011

Oberösterreichs Stärke liegt vor allem in der dualen und praxisorientierten Ausbildung.

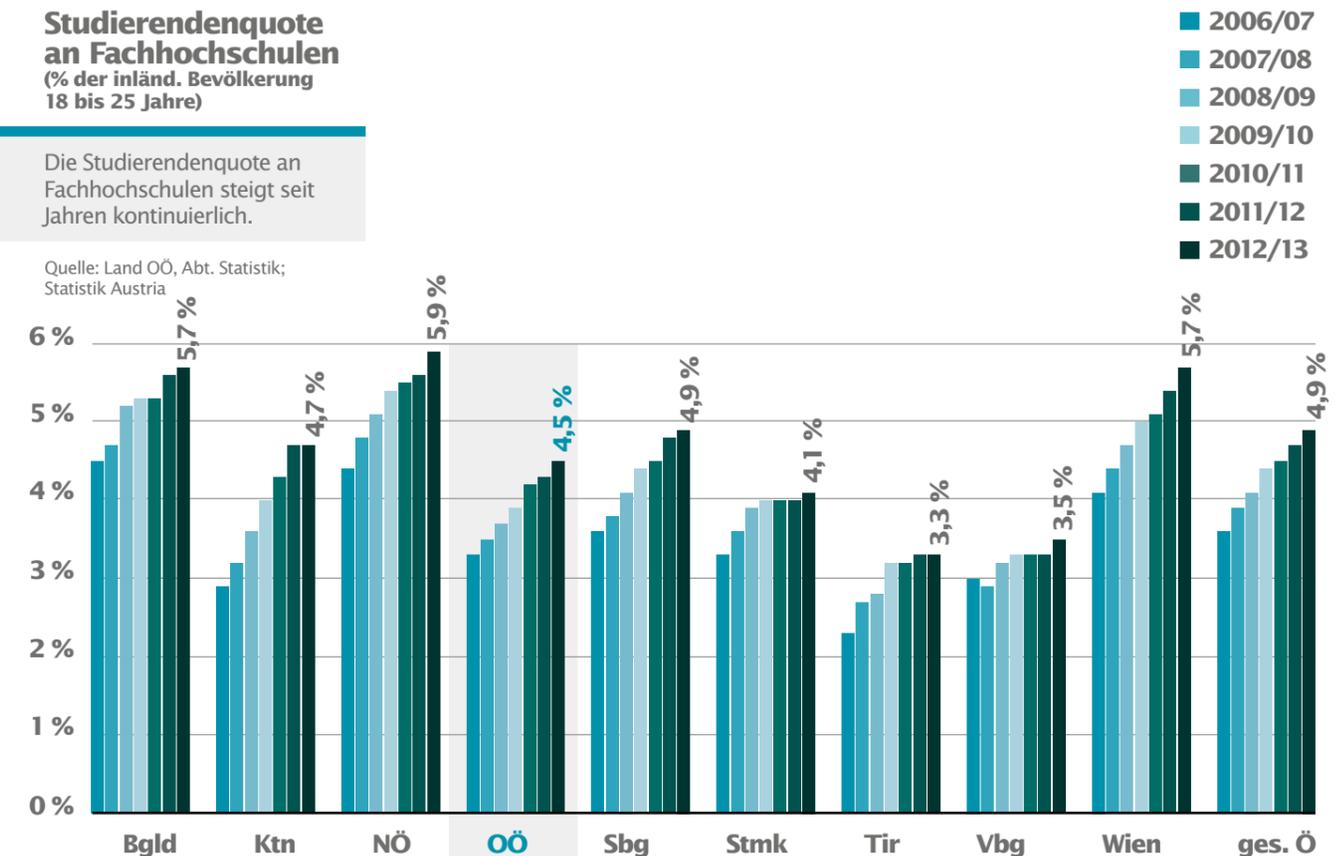
Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria, Registerzählung 2011



Studierendenquote an Fachhochschulen (% der inländ. Bevölkerung 18 bis 25 Jahre)

Die Studierendenquote an Fachhochschulen steigt seit Jahren kontinuierlich.

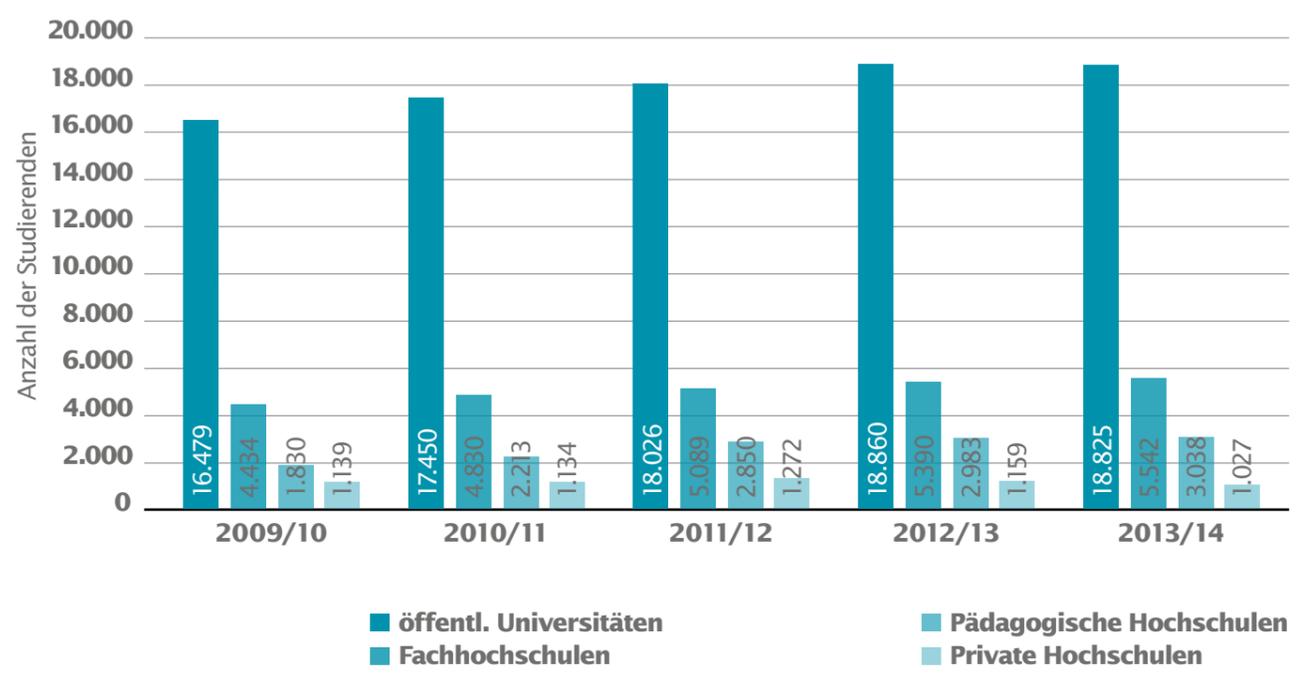
Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria



Ordentlich Studierende an OÖ. Hochschulen 2009-2014

Zwischen 2009 und 2014 stieg die Anzahl der Studierenden an oö. Universitäten um ca. 14 %, an Fachhochschulen um 25 % und an Pädagogischen Hochschulen um 66 %.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria, Hochschulstatistik; FHGOÖ inkludiert ab Studienjahr 2010/11; Studierende mit Studien an verschiedenen Universitäten werden je Universität gezählt

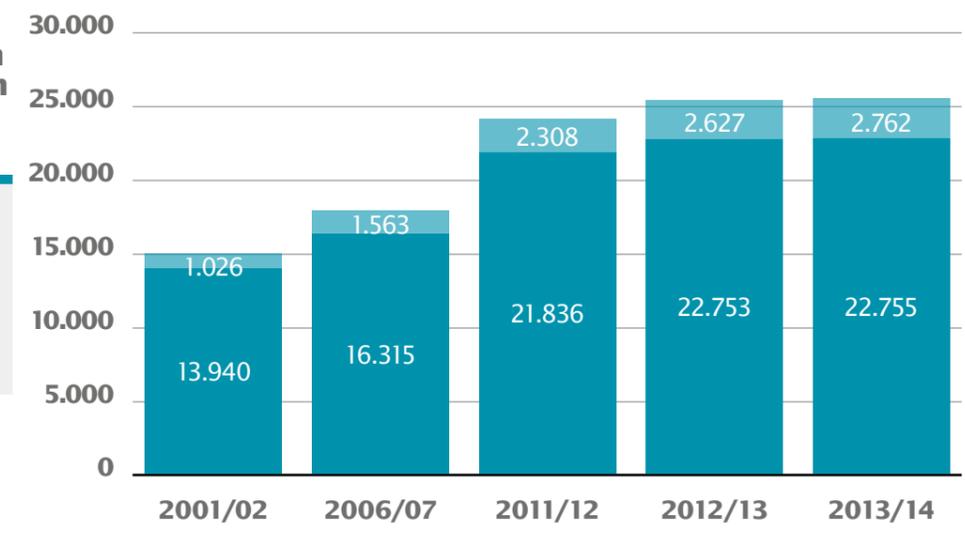


Studierende an öffentl. Universitäten und Fachhochschulen in OÖ nach Staatsangehörigkeit

Die steigende Anzahl ausländischer Studierender in OÖ zeigt den Erfolg der Internationalisierungsbestrebungen und die zunehmende Attraktivität des oö. Hochschulraums.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria

- Ausländer/innen
- Inländer/innen

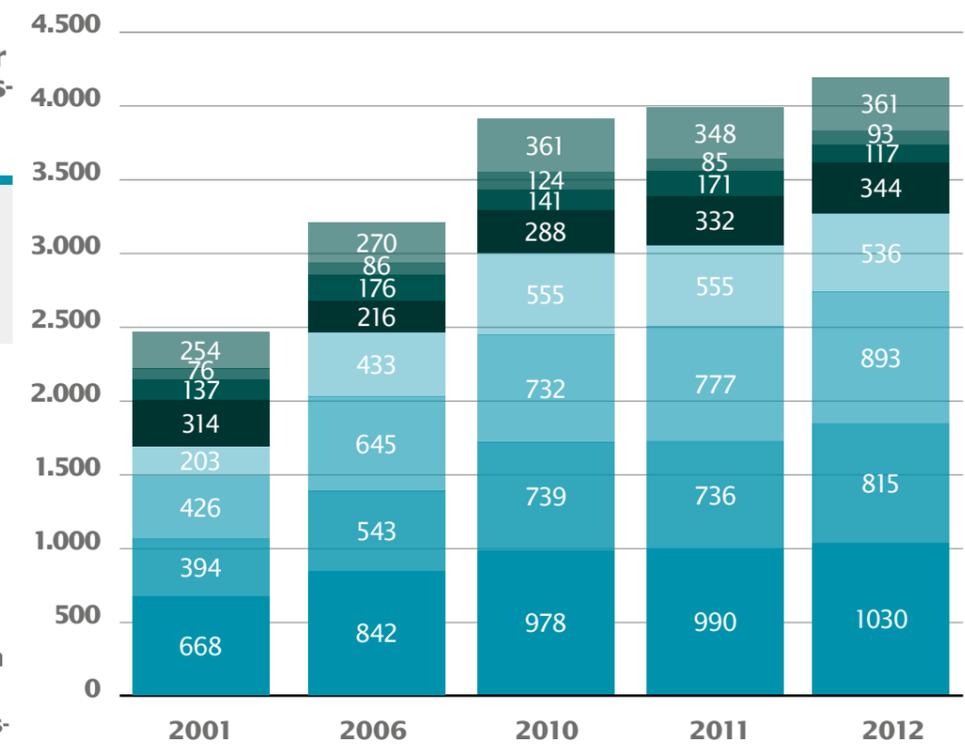


Studienabschlüsse ordentl. Studierender mit Herkunftsbundesland OÖ an öffentl. Universitäten

Der Nachfrage entsprechend ist eine deutliche Zunahme an Studierenden im Bereich Technik und Naturwissenschaften zu verzeichnen.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria

- Sonstige
- Bildende und angewandte Kunst
- Medizin
- Rechtswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Geisteswissenschaften
- Technik
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften





LEBENSBEGLEITENDES LERNEN

154

UNSERE SCHWERPUNKTE UND INDIKATOREN

Förderung des lebensbegleitenden Lernens 155

01 | Bildungskonto 155

Zertifikat EB Institutionen 156

01 | ARGE Bildungszentren und Ordensbildungshäuser der Diözese Linz – Haus der Frau 157

02 | BBRZ GRUPPE 158

03 | Bildungshaus Sankt Magdalena 159

04 | Bildungshaus Schloss Puchberg 160

05 | Evangelisches Bildungswerk OÖ 161

06 | Jägermayrhof - AK-Bildungshaus 162

07 | Katholisches Bildungswerk OÖ 163

08 | Ländliches Fortbildungsinstitut OÖ 164

09 | OÖ. Volksbildungswerk 165

10 | VÖGB – Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung 166

11 | Volkshochschule Linz 167

12 | Volkshochschule Oberösterreich 168

13 | Volkswirtschaftliche Gesellschaft OÖ 169

14 | WIFI OÖ 170

Lernort Bibliothek 171

Nachholen von Grundkompetenzen und des Hauptschulabschlusses 174

Bildungsberatung 176

WIR WOLLEN IN OBERÖSTERREICH ...



- ... Bildung als lebensbegleitenden Prozess verankern.
- ... einen breiten Zugang zu Weiterbildung durch ein flächendeckendes und leistbares Angebot gewährleisten.
- ... die Erwerbsfähigkeit der Menschen durch Bildung sichern.
- ... besondere Angebote für Angehörige bildungsferner Schichten schaffen und diese besonders fördern.



BILDUNG IST EIN LEBENSBEGLEITENDER PROZESS

Die nachhaltige Förderung lebensbegleitenden Lernens trägt wesentlich zu einem zukunftsorientierten Wandel der Bildungsstrukturen bei. Die kontinuierliche Entwicklung beruflicher Qualifikationen und Kompetenzen, gesellschaftlichen Wissens, sozialer und kultureller Teilhabe, von Orientierungsvermögen und Eigenverantwortung sind für jede/n Einzelne/n in einer Zeit der sich beschleunigenden Veränderungen in allen Lebensbereichen unverzichtbar geworden.

Ein zentrales Ziel der oö. Bildungspolitik ist daher, Bildung als einen lebensbegleitenden Prozess zu verankern.

Das Land OÖ hat dazu in Zusammenarbeit mit allen Erwachsenenbildungseinrichtungen einen strategischen Plan des lebenslangen Lernens ausgearbeitet, der die Grundlage der nachfolgenden Aktivitäten bildet. Um auch bildungsferne und -benachteiligte Gruppen an kontinuierliches Lernen heran-

zuführen und Tendenzen der Ausgrenzung zu verhindern, müssen Zugangsbarrieren abgebaut und zweite und dritte Chancen für alle Menschen geboten werden. So kann einerseits die Beschäftigungsfähigkeit gering gebildeter und älterer Menschen gewahrt werden, andererseits werden Haltungen wie Toleranz und Weltoffenheit gestärkt. All diese Faktoren tragen nachhaltig zur Wettbewerbsfähigkeit Oberösterreichs bei.

FÖRDERUNG DES LEBENSBEGLEITENDEN LERNENS

01 | BILDUNGSKONTO

Seit dem Jahr 1990 gibt es für Arbeitnehmer/innen und Kleinunternehmer/innen, die eine berufsorientierte Aus- oder Weiterbildung absolvieren, im Rahmen des oö. Bildungskontos eine Förderung der Kurskosten. 50 % bzw. 70 % (bei fehlendem Bildungsabschluss und für Wiedereinsteiger/innen) der Kosten – bis zur maximalen Gesamtförderhöhe – werden erstattet (Beginn der neuen Förderperiode: Jänner 2015).

Diese Möglichkeit besteht für Angebote in Bildungseinrichtungen, die über das Qualitätssiegel der oö. Erwachsenen- und Weiterbildungseinrichtungen verfügen bzw. durch vergleichbare Verfahren (Ö-Cert) zertifiziert

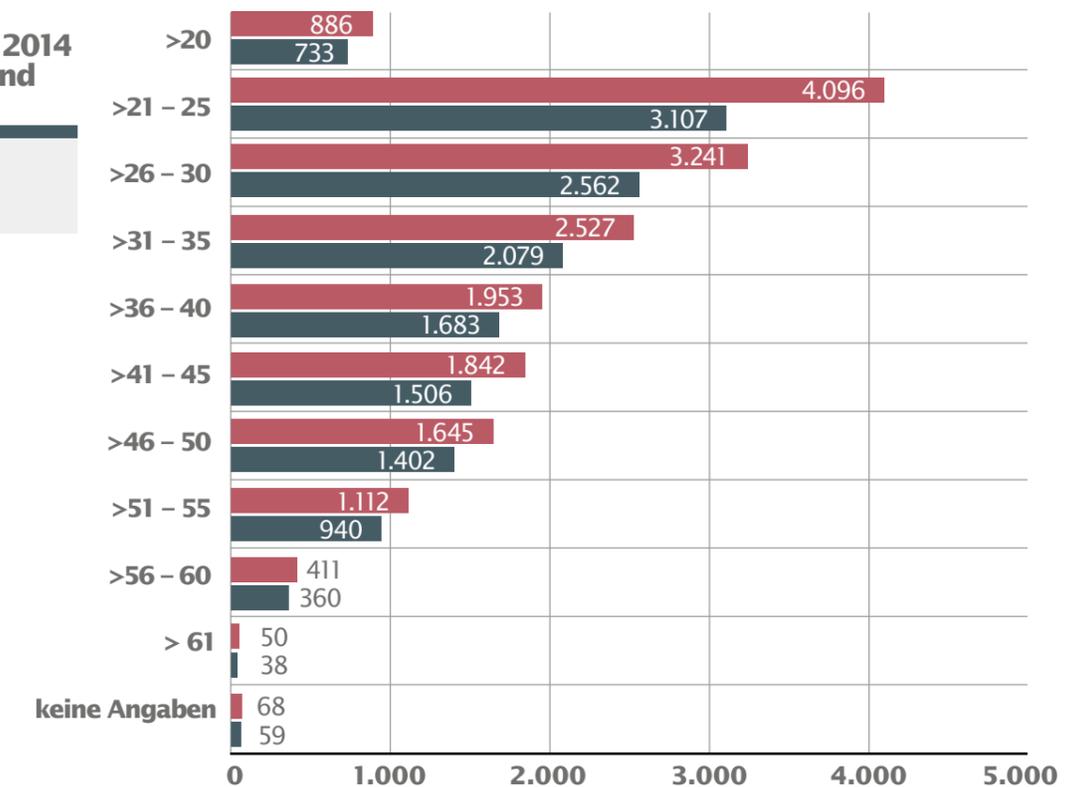
sind. Mit dem oö. Bildungskonto wurde ein wichtiger Anreiz für die berufliche Weiterbildung von Arbeitnehmer/innen geschaffen und dadurch ein Beitrag zur Förderung qualifizierter Arbeitskräfte geleistet. 9,5 Mio. Euro werden hierfür ausgeschüttet, 2014 konnten rund 14.500 Anträge für das Bildungskonto positiv erledigt werden.

Rund 18.000 Kurse wurden 2014 vom Bildungskonto gefördert – etwas mehr als die Hälfte der Kursteilnehmer/innen waren Frauen (55 %). Am häufigsten wird das Angebot von 21- bis 25-Jährigen genutzt, gefolgt von den 26- bis 30-Jährigen:

Altersaufteilung 2014 nach Anträgen und Kursen

Quelle: Land OÖ;
Statistische Daten zum
Bildungskonto 2014

■ Kurse
■ Anträge



ZERTIFIKAT EB INSTITUTIONEN



Beginnend mit dem Jahr 1998 sind sämtliche Erwachsenenbildungseinrichtungen mit Sitz in Österreich, die sich regelmäßigen Audits unterziehen, berechtigt, das Qualitätssiegel der öö. Erwachsenen- und Weiterbildungseinrichtungen zu tragen. Entwickelt wurde dieses Zertifikat vom Erwachsenenbildungsforschung OÖ mit dem Ziel, die Qualität der

DEZENTRAL UND VIELFÄLTIG

Die Landschaft der Erwachsenenbildungseinrichtungen in OÖ zeichnet sich durch ihre Dezentralität aus. In OÖ gibt es 27 öffentliche Erwachsenenbildungseinrichtungen mit 1.058 Zweigstellen, von denen 294 mit dem EB-Qualitätssiegel oder nach Ö-Cert zertifiziert sind. Weiters gibt es 103 zertifizierte private Erwachsenenbildungseinrichtungen mit 35 Zweigstellen, von denen 25 mit dem EB-Qualitätssiegel oder nach Ö-Cert zertifiziert sind.

2013 wurden von den öö. Erwachsenenbildungsinstitutionen insgesamt **45.707 Veranstaltungen** (inkl. Ausstellungen, Konzerten, Bildungsreisen usw.) durchgeführt.

ZUSAMMENSCHLUSS VON BILDUNGSEINRICHTUNGEN IM EB-FORUM OÖ

Seit 1993 verfolgt das Erwachsenenbildungsforschung Oberösterreich das Ziel, das **Ansehen und die Bedeutung der Erwachsenenbildung** in der Öffentlichkeit zu fördern sowie eine Gleichstellung mit dem öffentlichen Schulwesen, der Berufsausbildung und der universitären Bildung zu erreichen.

Angebote in der Erwachsenenbildung garantieren zu können.

Das Zertifizierungsverfahren entspricht den Anforderungen des österreichischen Qualitätsrahmens für die Erwachsenenbildung **Ö-Cert**.

Somit gibt es pro Woche durchschnittlich 879 Veranstaltungen in OÖ. Die Tendenz ist steigend.

Mehr als 1,1 Millionen Personen nahmen an diesen Bildungsveranstaltungen teil – 60 % davon waren Frauen. Besonders beliebt waren hier die Themenfelder Kunst und Kultur, Sport, Gesundheit und Ernährung sowie Beruf und Weiterbildung. Bei den 5.767 Sonderveranstaltungen wie Konzerten oder Ausstellungen konnten fast 500.000 Besucher/innen verzeichnet werden, was einer durchschnittlichen Teilnehmer/innenzahl von 85 Personen entspricht.

Im EB-Forum OÖ sind Erwachsenenbildungseinrichtungen zusammengeschlossen, die im Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln angeführt sind. Diese werden – mit Ausnahme der Bibliotheken, zu denen im Kapitel 03 | Lernort Bibliothek gesondert Informationen zu finden sind – in alphabetischer Reihenfolge kurz vorgestellt:



Mehr Informationen unter www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/hdf

Quelle: Haus der Frau

01 | ARGE BILDUNGSZENTREN UND ORDENSBIEDUNGSHÄUSER DER DIÖZESE LINZ – HAUS DER FRAU



Das 1969 gegründete Bildungs- und Begegnungszentrum Haus der Frau, das von der katholischen Frauenbewegung in OÖ getragen wird, ist Mitglied der ARGE Bildungszentren und Ordensbildungshäuser der Diözese Linz und versteht sich als Ort der Bildung und Begegnung.

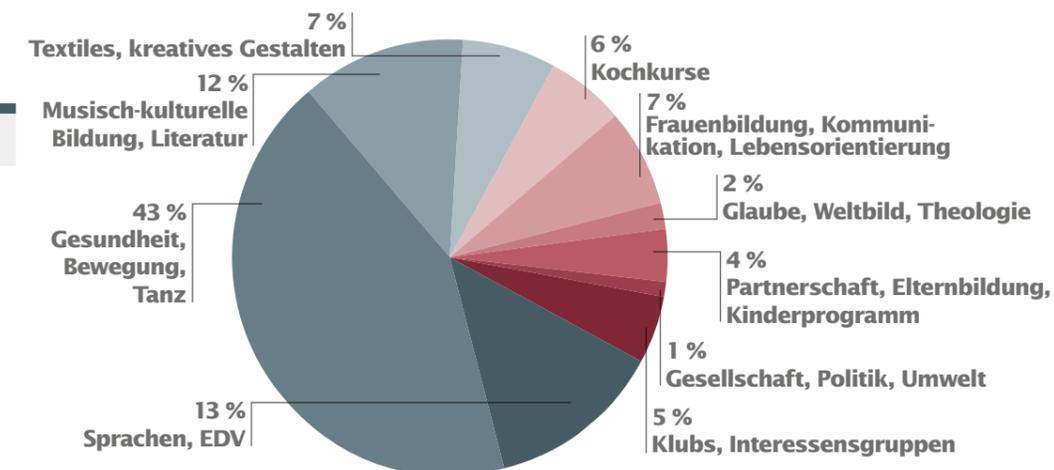
2013 nahmen fast 12.500 Personen (davon ca. 90 % Frauen) die Angebote des Hauses der Frau in Anspruch – rund 60 % der Teilnehmer/innen waren älter als 50. Besonders beliebt waren die vielfältigen Angebote im kreativen Bereich.

Das **Portfolio** reicht von **Workshops, Vorträgen oder Lesungen über Seminare, Kurse und Exkursionen bis hin zu themenbezogenen Treffpunkten, Selbsthilfegruppen oder Gesprächsrunden**. Besonderes Augenmerk wird auf den **Austausch und das Knüpfen von Kontakten** (z.B. in Form der internationalen Frauencafés) gelegt.

In Zukunft ist das Ziel, vor allem das Thema Work-Life-Balance im Angebot zu berücksichtigen und auch ein jüngeres Publikum verstärkt anzusprechen. In erster Linie soll aber der Zugang zu Bildung durch günstige und barrierefreie Angebote auch weiterhin für alle offengehalten werden.

Teilnehmer/innen 2013 nach Themenbereichen

Quelle: Haus der Frau





Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/bbrz_gruppe

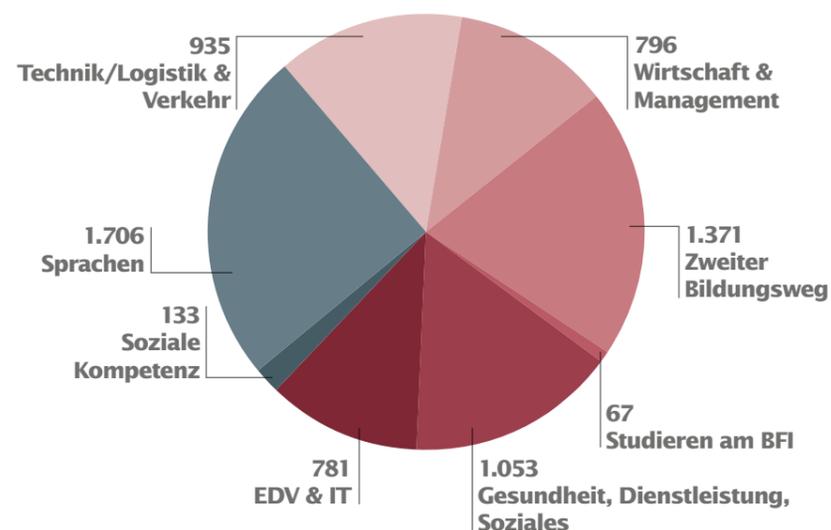
Quelle: BBRZ GRUPPE/Hans Zurucker

02 | BBRZ GRUPPE



BFI-Kursangebote 2014 nach Themenbereichen

Quelle: BFI OÖ



Der Anspruch der **BBRZ GRUPPE** ist es, möglichst viele Menschen bei der Entwicklung ihrer beruflichen und gesellschaftlichen Chancen zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten. Dies wird in drei strategischen Geschäftsbereichen umgesetzt:

Die Leitorganisation **BFI OÖ** widmet sich vor allem der **Beruflichen Bildung** und bietet ein vielfältiges Angebot über alle Qualifizierungsniveaus bis hin zu akademischen Abschlüssen zu den verschiedensten Themen. 2014 nahmen es ca. 54.000 Teilnehmer/innen an 22 Standorten in Anspruch. Dazu kamen die Aus- und Weiterbildungen am **Ausbildungszentrum Braunau**: 2014 wurden diese von rund 280 Lehrlingen und 70 Facharbeiter/innen genutzt.

Der Bereich **Berufliche Integration** mit seinem **Leitbetrieb FAB** (Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung) unterstützt den Zugang arbeitsuchender Menschen zum Arbeitsmarkt und die berufliche Integration von Personen mit persönlichen Problemlagen. 2013 betreute, begleitete und qualifizierte FAB an 33 Standorten in Oberösterreich 3.565 Arbeitssuchende, Menschen mit Beeinträchtigungen oder spezielle Zielgruppen wie Alkoholentwöhnte. Etwas mehr als die Hälfte von ihnen waren Männer.

Der dritte strategische Bereich der **Berufsorientierten Rehabilitation** unterstützt Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen ihren Beruf nicht mehr ausüben können, auf ihrem Weg (zurück) ins Berufsleben und setzt auch präventive Maßnahmen, um die Arbeitsfähigkeit zu erhalten. 2013 wurden vom **BBRZ** (Berufliches Bildungs- und Rehabilitationszentrum) in OÖ 2.200 Personen auf ihrem Weg in eine neue berufliche Zukunft begleitet; dazu kamen noch etwa 2.700 Personen in Projekten des AMS. 2013 wurden die Angebote des BBRZ in Oberösterreich auch an drei zusätzlichen Standorten angeboten. Für Betroffene in Vöcklabruck, Braunau und Steyr wird damit der Zugang zur beruflichen Rehabilitation erleichtert. Darüber hinaus wurden fast 2.600 Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen durch **Jugend am Werk OÖ** bei ihrer beruflichen und sozialen Integration unterstützt.



Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/magdalena

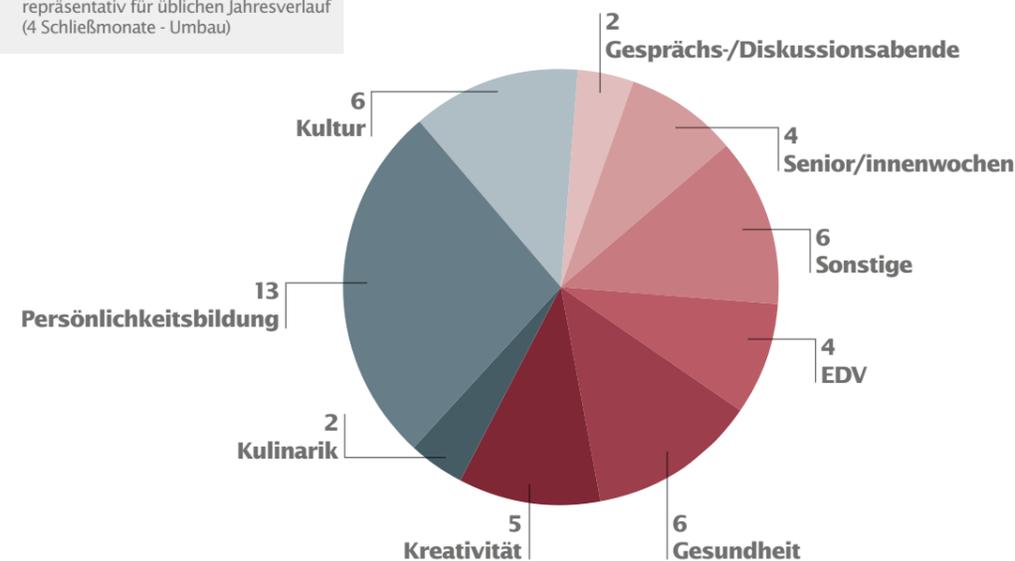
Quelle: Bildungshaus Sankt Magdalena

03 | BILDUNGSHAUS SANKT MAGDALENA



Veranstaltungen 2014 nach Themenbereichen

Quelle: Bildungshaus Sankt Magdalena;
Bildungsangebot 2014 ist nicht
repräsentativ für üblichen Jahresverlauf
(4 Schließmonate - Umbau)



Das **Bildungshaus Sankt Magdalena** bietet ein methodisch und thematisch äußerst vielfältiges Bildungsangebot, das von Vorträgen oder Diskussionsveranstaltungen über Workshops bis hin zu Lehrgängen reicht. Besonders oft genutzt werden Veranstaltungen mit einer Dauer von bis zu 4 Einheiten.

Kreativität, EDV, Gesundheit und Persönlichkeitsentwicklung stehen im Zentrum des Bildungsangebots. Zudem haben sich einige Schwerpunkte wie das Ökosoziale Forum OÖ, die Oö. Vereinsakademie oder die Magdalena Gespräche mit bis zu 350 Teilnehmer/innen pro Veranstaltung etabliert. Abgerundet wird das Portfolio durch **kulturelle Veranstaltungen** wie Lesungen oder Ausstellungen.

2013 haben 2.418 Personen das Angebot des Bildungshauses Sankt Magdalena in Anspruch genommen; 2014 waren es 2.025 Personen (Verringerung aufgrund Schließmonate Juli-Oktober – Umbaumaßnahmen). Der Großteil der Teilnehmer/innen ist zwischen 41 und 60 Jahre alt. In den Bereichen Gesundheit und Kreativität zeichnet sich ein besonders hoher Frauenanteil ab (ca. 90%); bei den Veranstaltungen der Vereinsakademie hingegen nehmen mehr Männer teil, sodass das Verhältnis zwischen Männern und Frauen in Summe ausgeglichen ist.

In der Zukunft sieht das Bildungshaus Sankt Magdalena die große Herausforderung darin, auch Alters- und Berufsgruppen, die weniger weiterbildungsaffin sind, zu erreichen und ein Programm anzubieten, das eine möglichst große Bevölkerungsgruppe anspricht.



Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/puchberg



Quelle: Bildungshaus Schloss Puchberg

04 | BILDUNGSHAUS SCHLOSS PUCHBERG



Bereits seit mehr als 60 Jahren ist **Schloss Puchberg** das Bildungshaus der Diözese Linz und ein Zentrum der Erwachsenenbildung in Oberösterreich. Seine Aufgabe ist es, Bildungsveranstaltungen im Sinne der pastoralen Leitlinien der Diözese anzubieten – angefangen von Abendveranstaltungen im Umfang von wenigen Stunden bis hin zu Jahreskursen. Das Themenportfolio ist äußerst vielfältig und umfasst Theologie, Philosophie und Kommunikation ebenso wie Kunst, Kultur oder Gesundheit. Auch Kurse für spezielle Zielgruppen wie z.B. Chorleiter/innen oder Pädagog/innen, gemeinsame Reisen und Studienfahrten werden angeboten.

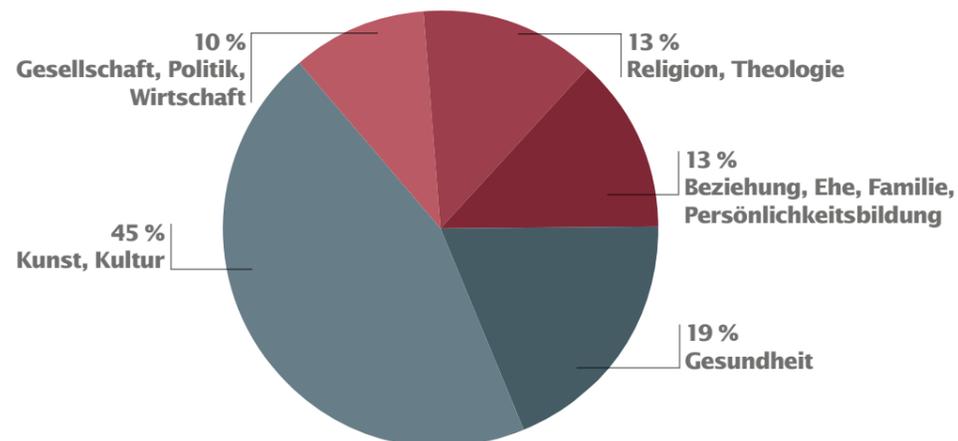
2014 fanden im Schloss Puchberg **1.816 Veranstaltungen mit 57.461 Teilnehmer/innen**

mer/innen (ca. 65 % davon Frauen) statt – damit konnte ein erneuter Besucher/innenrekord verzeichnet werden! Etwa die Hälfte der Veranstaltungen entfiel auf hauseigene Kurse; die restlichen wurden von der Diözese Linz oder anderen Gastveranstalter/innen (z.B. Land OÖ, Sozialvereine, Firmen,...) durchgeführt. Etwa zwei Drittel der Kursbesucher/innen sind über 45 Jahre alt.

In den letzten Jahren konnte die Anzahl der Teilnehmer/innen deutlich gesteigert werden – Ziel ist es, das Bildungsangebot auch weiterhin unter Beachtung der kulturellen, gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklung weiterzuentwickeln und einen einfachen Zugang zu Bildung zu ermöglichen.

Teilnehmer/innen 2014 nach Themenbereichen

Quelle: Bildungshaus Schloss Puchberg



Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/ebw-ooe



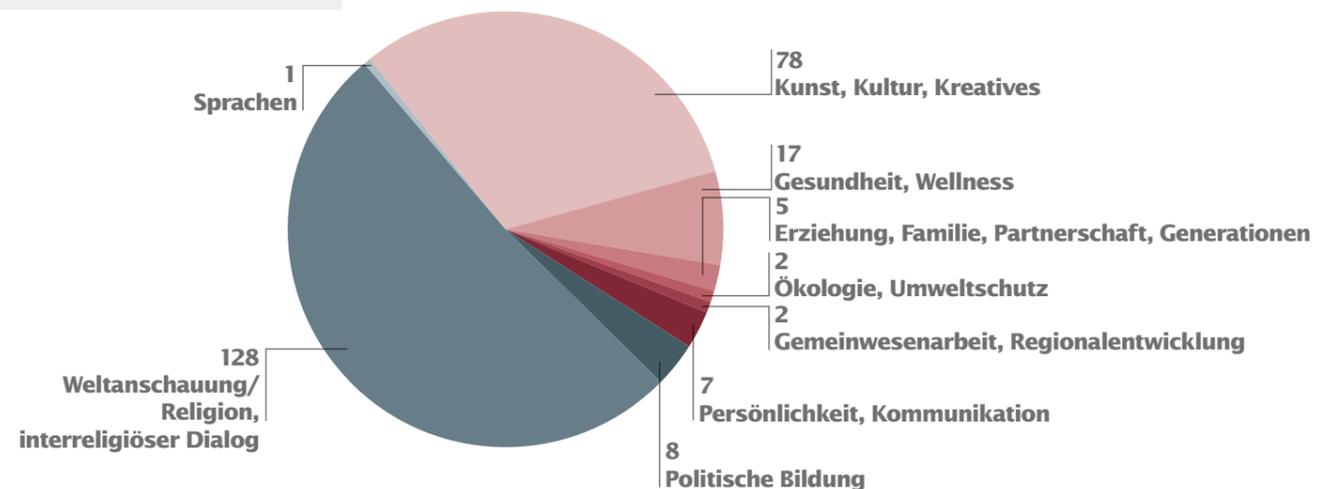
Quelle: EBW OÖ

05 | EVANGELISCHES BILDUNGSWERK OÖ



Veranstaltungen 2014 nach Themenbereichen

Quelle: Evangelisches Bildungswerk OÖ;
Daten exkl. Sonderveranstaltungen



Das **Evangelische Bildungswerk OÖ** ist ein Werk der evangelischen Kirche A. und H.B., das Veranstaltungen und Fortbildungen organisiert sowie Informationen und Hilfestellungen über sein Netzwerk anbietet. Die Angebote stehen allen bildungsinteressierten Erwachsenen offen und dienen deren gesellschaftlicher, kirchlicher und persönlicher Weiterentwicklung.

Insgesamt verfügt das EBW OÖ über **46 Standorte, an denen 2014 fast 400 Veranstaltungen** durchgeführt wurden – diese umfassten einerseits die rund 150 Sonderveranstaltungen (Konzerte, Ausstellungen,...), andererseits etwa 250 Kurse, Seminare oder Workshops, die sich mit einer Vielfalt von Themen befassten. Gesetzt wurde vor allem auf kurze Veranstaltungen: Nur etwas mehr

als ein Fünftel des Angebotes umfasste mehr als vier Unterrichtseinheiten.

Insgesamt nahmen mehr als **30.000 Personen** Angebote des EBW OÖ in Anspruch – etwas weniger als die Hälfte entfielen auf Sonderveranstaltungen; rund 15.600 Personen (davon ca. 65 % weiblich) nahmen an Weiterbildungsveranstaltungen teil. Besonders populär waren hier die Veranstaltungen mit den Schwerpunkten Religion und Kunst mit mehr als 13.500 Teilnehmer/innen.

Für die Zukunft ist geplant, das Angebot des EBW OÖ in Richtung Interkulturalität zu erweitern – zudem laufen bereits jetzt die Vorbereitungen des Veranstaltungsprogramms für das Jahr 2017, in dem sich der Beginn der Reformation zum 500. Mal jährt.



Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/ak-jgmh



Quelle: AK-Jägermayrhof



Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/kbw-ooe



Quelle: Katholisches Bildungswerk OÖ

06 | JÄGERMAYRHOF – AK-BILDUNGSHAUS

AK
Oberösterreich

Das **AK-Bildungshaus Jägermayrhof** ist ein Bildungs-, Tagungs-, Konferenz- und Kulturzentrum der Arbeiterkammer OÖ und als solches Treffpunkt für Arbeitnehmervertreter/innen im Rahmen der interessenpolitischen Erwachsenenbildung in OÖ.

Das Angebot ist äußerst vielfältig und reicht von **Lehrgängen, Workshops und Seminaren** zu verschiedensten Themen und in unterschiedlichem Umfang über die Grundausbildung von **Arbeitnehmervertreter/innen** bis hin zu **Train the Trainer- und Kultur-Angeboten**. Auf eine ganzheitliche Methodik wird größter Wert gelegt – eine Verknüpfung von Theorie und Praxis steht stets im Vordergrund.

2014 fanden im Jägermayrhof insgesamt **605 Seminare, Arbeitstagungen, Events**

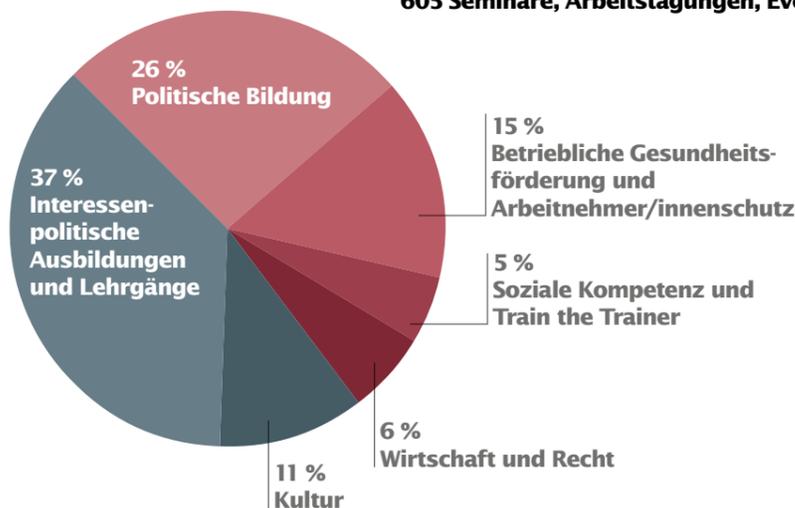
und **Kulturveranstaltungen** der Arbeiterkammer OÖ, der Gewerkschaften und anderer Organisationen mit 17.913 Teilnehmer/innen statt. Davon waren 268 Erwachsenenbildungs- und Kulturveranstaltungen mit 5.749 Teilnehmer/innen Eigenangebote des AK-Jägermayrhof.

In der Zukunft sieht das AK-Bildungshaus Jägermayrhof vor allem darin eine Herausforderung, Menschen für längere bzw. mehrtägige Ausbildungen und Seminare aus dem Alltagsbetrieb herauszulösen. Darüber hinaus soll einer Verengung von Bildungsangeboten auf rein funktionale Inhalte entgegen gewirkt werden – so ist es Ziel, Angebote zur Politischen Bildung zu attraktivieren.

Gute Bildung braucht optimale Rahmenbedingungen. Aus diesem Grund hat sich die Arbeiterkammer OÖ zu einer Generalsanierung des AK-Bildungshauses Jägermayrhof entschlossen. Anfang 2015 begann der Umbau, bei dem die Seminarräume, die gastronomischen Einrichtungen und die Zimmer neu gestaltet werden. Im Herbst 2016 soll der Betrieb im Jägermayrhof wieder aufgenommen werden. Gleichzeitig ist es der Arbeiterkammer ein Anliegen, dass der Bildungsbetrieb uneingeschränkt fortgesetzt werden kann. Ein Ausweichquartier für den AK-Jägermayrhof ist während des Umbaus im FAB-Gebäude in der Linzer Industriezeile untergebracht.

Veranstaltungen 2014 nach Themenbereichen

Quelle: AK-Jägermayrhof



07 | KATHOLISCHES BILDUNGSWERK OÖ

Katholisches
Bildungswerk OÖ

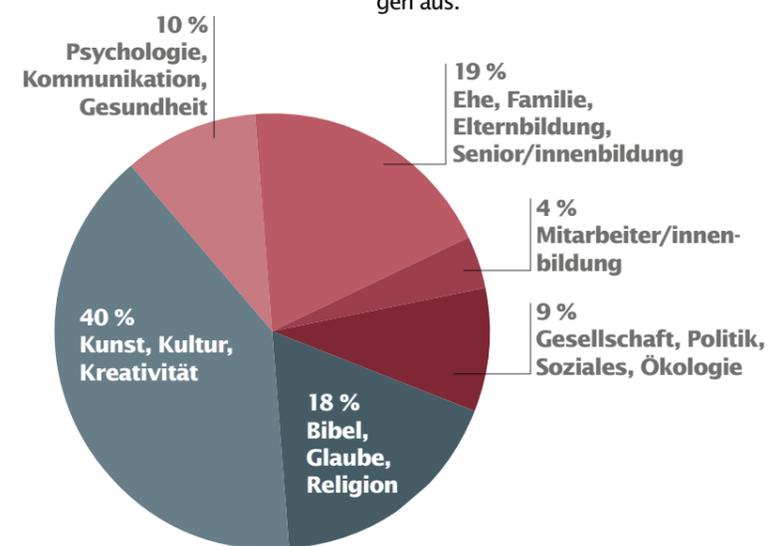
Das **Katholische Bildungswerk OÖ** ist als konfessionelle Bildungsinstitution in der Diözese Linz verankert und mit ca. 950 Einrichtungen in den Pfarren und Gemeinden Oberösterreichs präsent. Damit ist es die größte flächendeckende Bildungseinrichtung in OÖ.

Im Jahr 2013 nahmen insgesamt **130.518 Personen an 4.657 Veranstaltungen** des Katholischen Bildungswerks teil – es agiert im Wesentlichen in fünf Geschäftsfeldern:

SPIEGEL-Elternbildung OÖ organisiert an 190 SPIEGEL-Treffpunkten (Stand: September 2014) Spielgruppen und Elternbildungsveranstaltungen und bildet Eltern-Kind-Gruppenleiter/innen und Helfer/innen in oberösterreichischen Kinderbetreuungseinrichtungen aus.

Teilnehmer/innen 2013 nach Themenbereichen

Quelle: Katholisches Bildungswerk OÖ



An rund 290 örtlichen **KBW-Treffpunkten Bildung** werden Bildungsveranstaltungen der allgemeinen Erwachsenenbildung zu einer breiten Themenpalette angeboten. Die Bandbreite reicht von klassischen Abendvorträgen, VA-Reihen, Seminaren, Lehrgängen, bis zu Ausstellungen, Erzählcafés, Sinnquell-Gesprächsrunden und Pilgerungen.

Kulturinteressierte können im Rahmen von **SCENARIO**, der Kulturinitiative des Katholischen Bildungswerks in Zusammenarbeit mit dem Landestheater Linz und dem Theater Phönix, Abo-Reihen unterschiedlicher Genres nutzen.

An Personen über 60 Jahre wendet sich **SelBA – Selbständig im Alter**. Das Trainingsprogramm kombiniert Gedächtnistraining, Psychomotorik und Alltagskompetenzen auf einzigartige Weise und trägt dadurch zur Steigerung der Lebensqualität bei. 2013 gab es an 103 Orten 407 SelBA-Trainingsgruppen. Auch die Ausbildung von SelBA-Trainer/innen sowie entsprechende Fortbildungen zählen zu diesem Geschäftsbereich.

Seit 1. 9. 2014 ist auch die **Bibliotheksfachstelle** als eigenständiges Geschäftsfeld in das Katholische Bildungswerk OÖ eingegliedert. Details dazu sind im Kapitel 03 | Lernort Bibliothek zu finden.



Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/lfi-ooe



Quelle: goodluz – Fotolia.com

08 | LÄNDLICHES FORTBILDUNGSINSTITUT OÖ



Das **Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI)** ist das Bildungsunternehmen der Landwirtschaftskammer OÖ und bietet an über 500 Kursorten in ganz Oberösterreich verschiedenste Beratungs- und Bildungsmaßnahmen an – angefangen von Informationsveranstaltungen über Seminare und Exkursionen bis hin zu ein- oder mehrjährigen Zertifikatslehrgängen.

In der Kurssaison 2013/2014 verzeichnete das LFI OÖ bei **1.640 Einzelveranstaltungen insgesamt 27.804 Teilnehmer/innen** mit insgesamt 35.469 Teilnahmetagen.

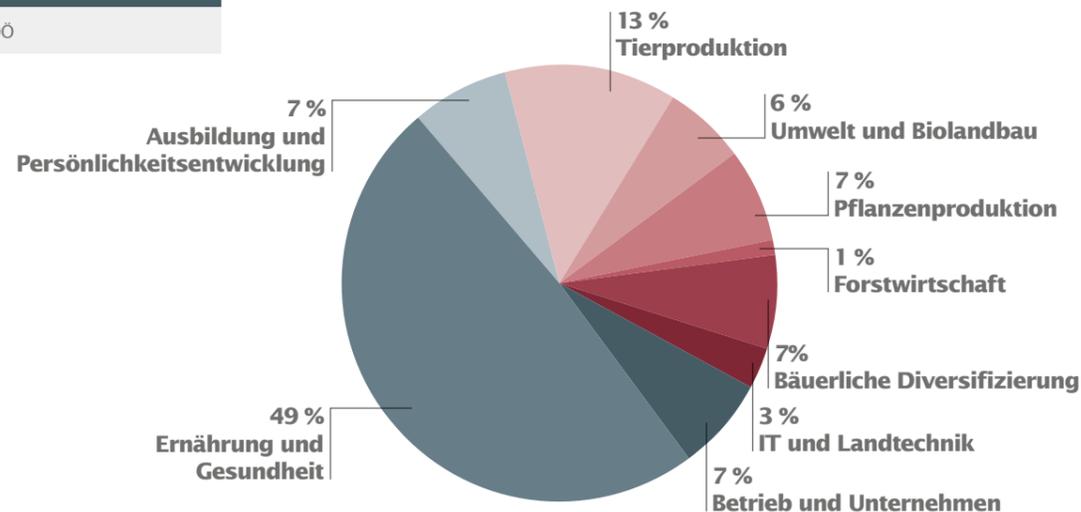
Ein besonderer Fokus liegt auf der **Berufsausbildung in Land- und Forstwirtschaft** auf Facharbeiter/innen- und Meister/innenniveau.

Im Rahmen des Projekts „Du kannst was!“ können Erwachsene auch in den Bereichen Koch/Köchin und Landschaftsgärtner/in bzw. Grünflächengestalter/in anerkannte Berufsabschlüsse erwerben. Hierbei werden die bisher erworbenen Fähigkeiten erfahrener Praktiker/innen anerkannt und durch bedarfsgerechte Aufschulungsmodulen ergänzt.

Ziel des LFI OÖ ist es auch in Zukunft, einerseits umfassendes Wissen über die heimischen Lebensmittel und eine mit der Natur verbundene Lebensweise zu vermitteln. Andererseits sollen die unternehmerischen Kompetenzen der bäuerlichen Betriebsleiter/innen weiterentwickelt und unterstützt werden. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Entwicklung neuer, nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen.

Kurse 2013/14 nach Themenbereichen

Quelle: LFI OÖ



Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/ooe-vbw



Quelle: OÖ. Volksbildungswerk

09 | OÖ. VOLKSBILODUNGSWERK



Das **OÖ. Volksbildungswerk** ist eine Plattform für Erwachsenenbildung und Regionalkultur, deren Angebote für alle offen sind.

Rund 200 Mitgliedseinrichtungen setzen die Arbeit des Volksbildungswerks in der Region oder Gemeinde um und bieten ein vielfältiges Bildungsprogramm, dessen Themenpalette von Volkskultur bis hin zu Sprachkursen reicht. Sie sind in einer Dachorganisation, dem Landesverband OÖ. Volksbildungswerk, zusammengeschlossen und werden von dieser in Form zahlreicher Serviceleistungen (z.B. Veranstaltungsorganisation, Öffentlichkeitsarbeit, Förderungen, ...) bei ihrer Arbeit unterstützt.

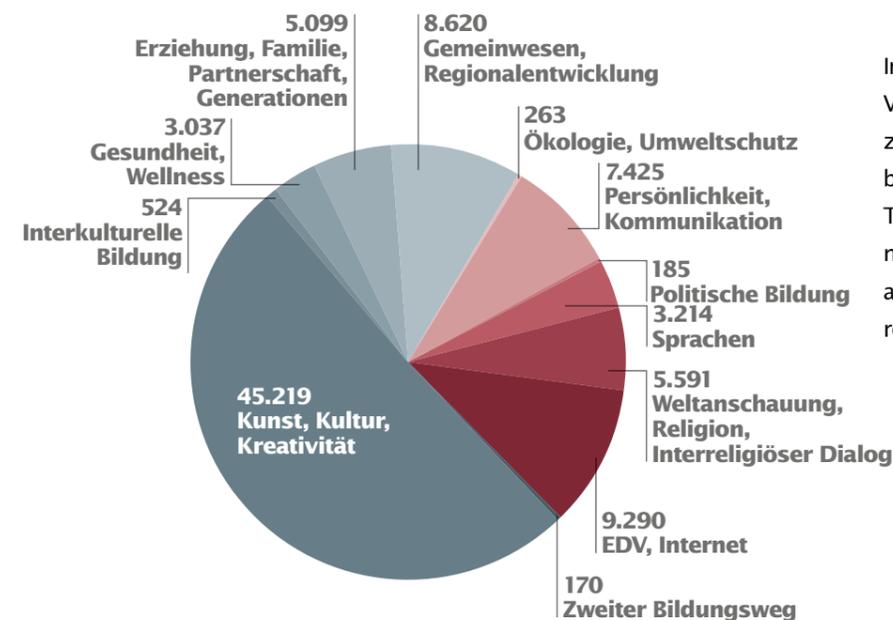
Bildungsanbieter sind aber nicht nur die Mitgliedsorganisationen in den Ortsstellen, sondern auch das OÖ. Volksbildungswerk selbst: **Es betreibt die Akademie für Bildung und Volkskultur**, die seit dem Kursjahr 2014/15 über vier Regionalstellen verfügt. Das Angebot umfasst **Seminare und Lehrgänge** (z.B. zu Heimatforschung und Landeskunde oder Vereinsarbeit), die **Vortrags- und Diskussionsreihe** „Volkskultur im Gespräch“ oder ermöglicht es, im Rahmen einer **Brauchtumsroas** Regionalkultur anderer Bundesländer kennenzulernen.

2014 haben insgesamt 417.430 Personen das Angebot des OÖ VBW genutzt, davon waren **88.636 Teilnahmen an einer Bildungs- bzw. Kulturbildungsveranstaltung**.

In den kommenden Jahren will das Oö. Volksbildungswerk sich nicht nur darauf konzentrieren, aktuelle Trends im Programm zu berücksichtigen, um den positiven Trend der Teilnehmer/innenzahl beibehalten zu können. Vor allem wird in den nächsten Jahren aber besonderes Augenmerk auf eine weitere Regionalisierung der Seminarorte gelegt.

Teilnehmer/innen 2014 nach Themenbereichen

Quelle: OÖ. Volksbildungswerk





Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/voegb



Quelle: VÖGB

10 | VÖGB – VERBAND ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTLICHER BILDUNG

VÖGB

Der **VÖGB Oberösterreich** ist Teil der Landesorganisation des ÖGB Oberösterreich und in die gesamtösterreichische gewerkschaftliche Bildungsarbeit des VÖGB (Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung) eingebettet. Er richtet sich vor allem an erwerbstätige Personen von der Lehre bis zum Pensionsantritt.

In OÖ wird in 13 Regionalsekretariaten ein breites Portfolio an Bildungsmaßnahmen mit einem Umfang von wenigen Stunden bis hin zu 1-2 Jahren (z.B. die öö. Gewerkschaftsschule) angeboten. Abgedeckt werden Themen wie z.B. **Betriebsratsarbeit, Rhetorik, Persönlichkeitsbildung oder Gesellschaftspolitik.**

Mit seinem entwicklungspolitischen **Verein „weltumspannend arbeiten“**, der 2014 mit dem Solidaritätspreis der Kirchenzeitung ausgezeichnet wurde, legt der VÖGB auch einen speziellen Fokus auf die Themenbereiche Globalisierung und menschenwürdige Arbeitsbedingungen weltweit und bietet z.B. Seminare, aber auch Begegnungsreisen an.

Zusätzlich steht online eine umfassende Datenbank mit **Skripten zum Selbststudium** bereit – diese befassen sich vor allem mit Themen aus Recht, Politik und Wirtschaft.

2013 nahmen **rund 10.000 Teilnehmer/innen** (davon 4.000 Frauen) die Fortbildungsangebote in Anspruch. Rund ein Fünftel davon entfiel auf die Aktivitäten von „weltumspannend arbeiten“.

In der Zukunft sieht der VÖGB vor allem darin eine Herausforderung, das Bildungsangebot zunehmend kreativ und aktivierend zu gestalten, um so auch weiterhin zu einer Teilnahme motivieren zu können.



Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/vhs-linz



Quelle: VHS Linz

11 | VOLKSHOCHSCHULE LINZ



Die **Volkshochschule Linz** ist die größte allgemeine Erwachsenenbildungseinrichtung in OÖ und befindet sich in Trägerschaft der Stadt Linz und der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich. Sie ist über Dachverbände in die österreichische und internationale Erwachsenenbildung eingebunden.

Pro Jahr werden an insgesamt 48 Standorten in Linz **mehr als 600 Veranstaltungen und fast 2.500 Kurse** angeboten. Im Wissensturm, dem Hauptsitz der VHS Linz, finden sich zudem das Lernzentrum (Lewis) sowie die Medienwerkstatt Linz.

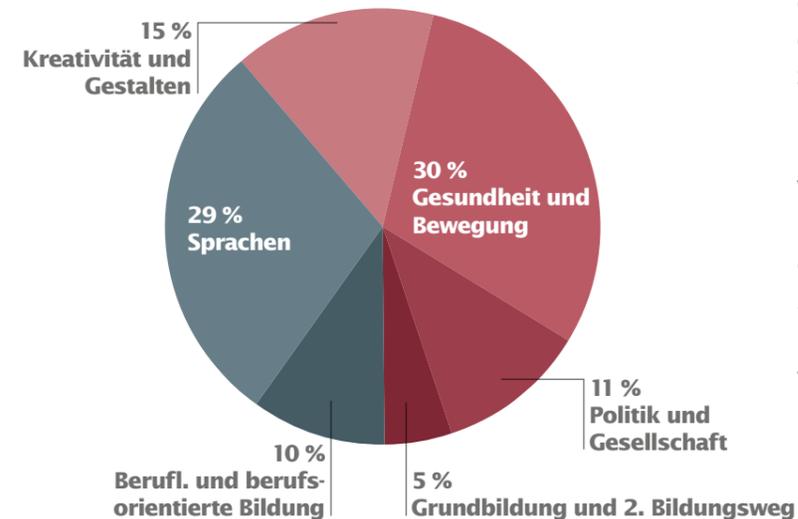
Die Veranstaltungen der VHS Linz sind acht Fachbereichen zuzuordnen: Gesellschaft und Politik, Natur und Technik, Gesundheit und Wohlbefinden, Haushalt und Wohnen, Grundbildung und Generationen, Beruf – Lehre mit Matura – Lernhilfe, Kultur und Kreativität sowie Sprachen. In Zukunft sollen auch gesellschaftliche Themen wie demografische Entwicklung, Migration und Gender verstärkt aufgegriffen werden. Die Dauer der Veranstaltungen ist äußerst vielfältig und reicht von Vorträgen von 1,5 Stunden bis zum viersemestrigen Masterlehrgang.

2014 nahmen rund 25.000 Teilnehmer/innen (davon etwa zwei Drittel weiblich) das Kursangebot der VHS Linz in Anspruch – Tendenz steigend. Jeweils rund 30 % entscheiden sich für ein Angebot zu Gesundheit oder Sprachen; auf die Bereiche Grundbildung und berufliche Bildung entfielen 15 %.

Vorträge wurden im Jahr 2014 von 23.607 Personen besucht – hier ist vor allen Dingen die Vortragsreihe Beziehungsfallen hervorzuheben, die mit insgesamt mehr als 68.000 Besucher/innen seit 26 Jahren Europarekord verbucht.

Teilnehmer/innen 2014 nach Themenbereichen

Quelle: VHS Linz





Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/vhs-ooe

Quelle: Volkshochschule Oberösterreich



Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/vwg-ooe

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesellschaft Oberösterreich

12 | VOLKSHOCHSCHULE OBERÖSTERREICH



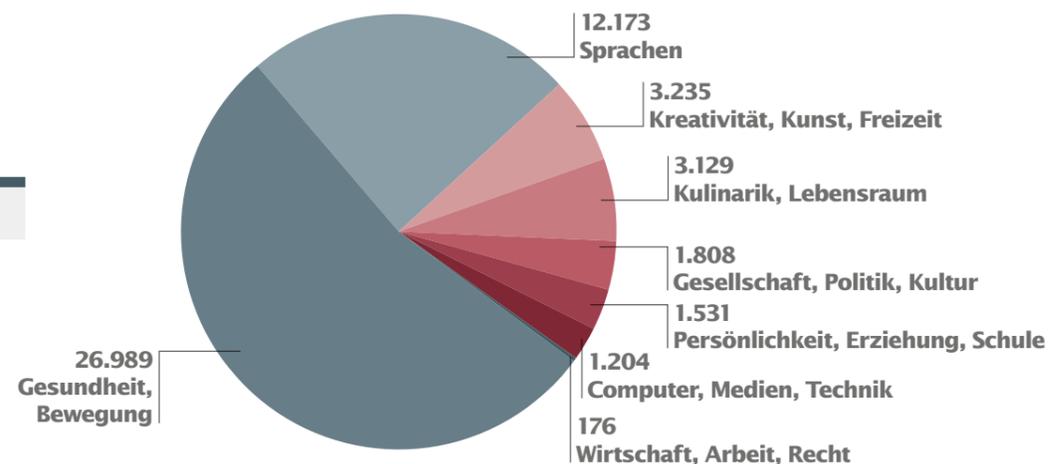
Die **Volkshochschule Oberösterreich** wird von der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich zur Erfüllung ihres Bildungsauftrages betrieben. Aktuell gibt es fast 100 VHS-Standorte, die in 13 oberösterreichischen Regionen organisiert sind.

Das Angebot der VHS OÖ umfasst **Kurse, Workshops und Vorträge** mit einem Umfang zwischen 1 und 120 Unterrichtseinheiten, die sich mit den verschiedensten Themenbereichen befassen. Im Jahr 2014 konnten mehr als 50.000 Teilnehmer/innen (davon mehr als 80 % Frauen) verzeichnet werden – ca. 60 % von ihnen waren zwischen 30 und 59 Jahre alt. Besonders beliebt sind Angebote aus dem Bereich Gesundheit-Bewegung:

Mit **Deutsch-Integrationskursen, Mini-kursen** im Umfang von 6 Einheiten, die Lust aufs Lernen machen sollen, oder **integrativen Kursen aus unterschiedlichen Fachbereichen** (z.B. Sport, Kreatives,...) für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung sollen auch unterrepräsentierte Zielgruppen verstärkt erreicht werden. Ziel ist es, bei möglichst großer oberösterreichweiter Standardisierung an den einzelnen Standorten individuell und flexibel auf die Wünsche der Bevölkerung eingehen zu können. Hier wird auch eine Zusammenarbeit mit regionalen Institutionen großgeschrieben.

Teilnehmer/innen 2014 nach Themenbereichen

Quelle: Volkshochschule OÖ



13 | VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT OÖ



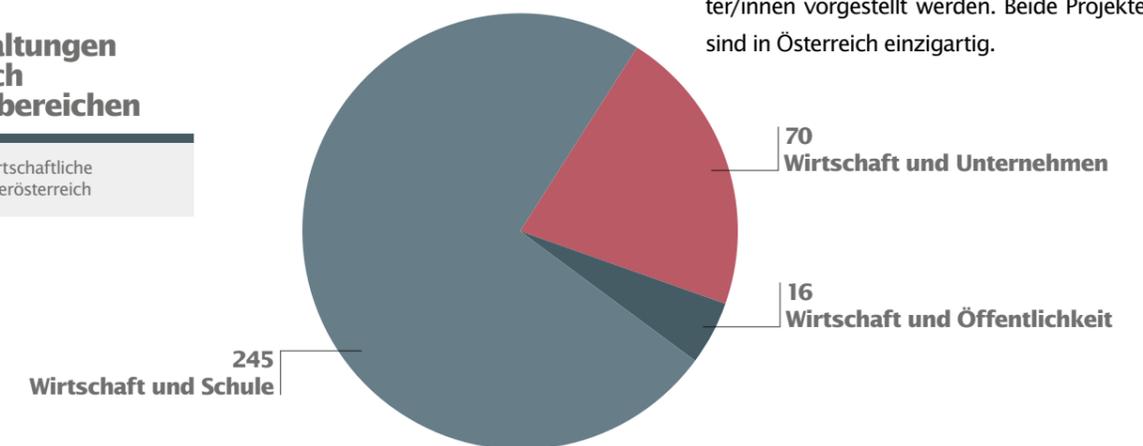
Die **Volkswirtschaftliche Gesellschaft OÖ** ist eine selbständige Bildungseinrichtung zur Verbreitung wirtschaftlichen Wissens und Förderung sozialer Kompetenzen. Insbesondere junge Menschen sollen größeres Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge entwickeln.

Das Bildungsangebot umfasst Seminare für Schüler/innen und Lehrlinge (14 – 18 Jahre), aber auch Fortbildungen für Lehrkräfte in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule OÖ oder diverse Veranstaltungen für Wirtschaftsinteressierte. Durchgeführt werden die Seminare zumeist am WIFI OÖ, aber auch in den Bezirksstellen der Wirtschaftskammern oder in Schulen.

Rund **5.000 Personen** nehmen das Bildungsprogramm der VWG OÖ im Schnitt pro Jahr in Anspruch – Tendenz leicht steigend. Im Fokus des Angebots stehen Volks- und Betriebswirtschaft sowie Politik und Gesellschaft – Augenmerk wird vor allem auf die Weiterentwicklung der persönlichen und sozialen Kompetenzen der Teilnehmer/innen gelegt. Die VWG OÖ betreut auch längerfristige Projekte für Schüler/innen – besonders hervorzuheben sind JUNIOR, in dessen Rahmen Schüler/innen für die Dauer eines Schuljahres ein Unternehmen gründen und so wirtschaftliche Abläufe und Zusammenhänge im Unterricht kennenlernen, und das zweitägige JUNIOR Innovation Camp, in dem Fragestellungen aus der Wirtschaft bearbeitet und anschließend Unternehmensvertreter/innen vorgestellt werden. Beide Projekte sind in Österreich einzigartig.

Veranstaltungen 2014 nach Themenbereichen

Quelle: Volkswirtschaftliche
Gesellschaft Oberösterreich





Mehr Informationen unter
www.bildungsforschung-ooe.at/BB2015/wifi-ooe



Quelle: WIFI OÖ

14 | WIFI OÖ



Das **WIFI OÖ** ist nicht nur das größte berufliche Aus- und Weiterbildungszentrum in Österreich, sondern zählt auch zu den größten Bildungszentren in Europa. Primäres Ziel ist es, Menschen und Organisationen in ihrer Kompetenzentwicklung zu begleiten.

Der Hauptstandort des WIFI OÖ befindet sich in Linz, es gibt aber auch 12 weitere Ausbildungsstandorte in den WKOÖ-Bezirksstellen in ganz OÖ. Etwa 30 % des Angebotes werden von diesen regionalen Bildungszentren durchgeführt und so möglichst nahe an die Lernenden herangetragen.

Das Bildungsangebot umfasst **praxisorientierte Kurse, Seminare, Workshops, Informationsveranstaltungen, Einzeltrainings und Lehrgänge** mit einer Dauer

von 2 bis über 1.000 Trainingseinheiten. Die abgedeckten Fachbereiche sind äußerst vielfältig (siehe Grafik). Ergänzend werden seit 2002 auch Akademische Ausbildungen angeboten, die den berufsbegleitenden Erwerb eines akademischen und doch praxisorientierten Abschlusses ermöglichen.

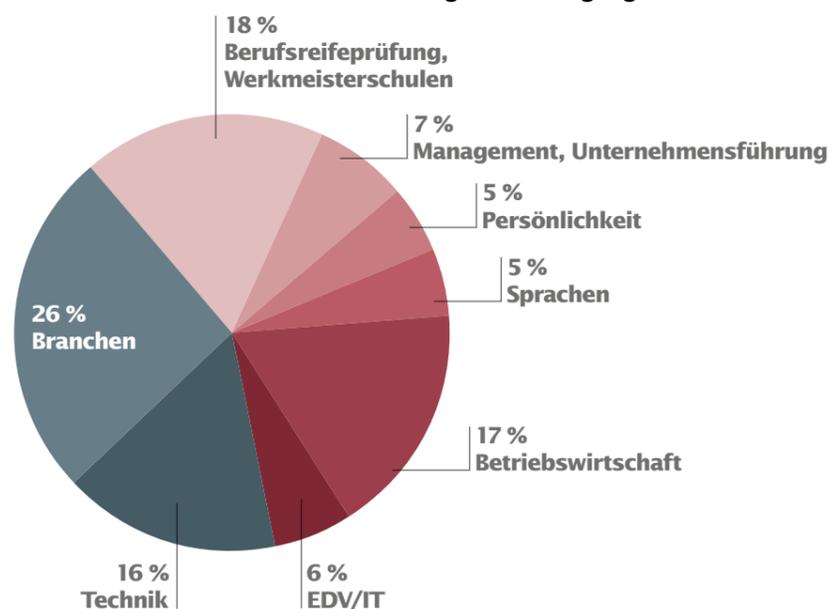
Im Kursjahr 2013/14 besuchten rund **81.000 Teilnehmer/innen**, davon etwa 45 % Frauen, die **mehr als 7.700 Kurse**. Das WIFI-Lernmodell **LENA** (LEbendig und NACHhaltig), an dem alle österreichischen WIFIs gemeinsam arbeiten, stellt die Lernenden und ihre Lernprozesse ins Zentrum und leitet die Teilnehmer/innen dazu an, so zu lernen, wie es für sie selbst am effektivsten ist. Der Schwerpunkt liegt dabei immer auf der praktischen Anwendung.

Seit Mitte 2014 wird das Angebot des WIFI OÖ durch **kostenlose Bildungsberatung** ergänzt, in deren Rahmen in Einzelgesprächen gemeinsam mit dem/der Bildungsinteressierten ein individueller Aus- und Weiterbildungsfahrplan entwickelt wird. Zudem wird über finanzielle Förderungen informiert.

Für die Zukunft sieht das WIFI OÖ auch weiterhin die wichtigste Herausforderung darin, alle im erwerbstätigen Alter bei der Erweiterung und Vertiefung ihres Fach-Know-hows zu unterstützen, Schlüsselqualifikationen zu erwerben und somit ihre beruflichen Chancen zu steigern.

Kurse 2014 nach Fachbereichen

Quelle: WIFI OÖ, Stand 06/2014



Quelle: BVÖ, Lukas Beck

ZENTREN DER BILDUNG, KULTUR UND BEGEGNUNG

Die öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich sind ein wichtiger Bestandteil der Erwachsenenbildung. Sie garantieren Menschen einen freien Zugang zu Wissen, kulturellen Aktivitäten, Unterhaltung und kreativem Denken. An rund 300 Standorten in OÖ, von denen ca. 80 das Qualitätssiegel der Erwachsenenbildung tragen, sind sie Nahversorger für Bildung und Information, die sich keiner Zensur unterwerfen, und so einen wichtigen Beitrag zur intellektuellen Freiheit liefern. Die Bibliothekar/innen beraten bei der Recherche und helfen bei der Orientierung in einer zunehmenden Informationsflut.

Neben ihrer Bedeutung für die Bildung sind öffentliche Bibliotheken beliebte Treffpunkte für Menschen und erfüllen so eine wichtige soziale Funktion. Menschen jeden Alters begegnen einander. Unabhängig von Bildungsgrad und kultureller Herkunft können Bibliotheken genutzt werden. Sie schaffen durch ihr kostengünstiges Angebot einen sozialen Ausgleich zwischen allen Schichten der Bevölkerung.



● Bibliotheken

ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEKEN BIETEN EINE BUNTE VIELFALT

Das Literaturangebot öffentlicher Bibliotheken umfasst alle Genres, vom Bilderbuch über Erstlesebücher, Kinder- und Jugendliteratur bis hin zu Romanen, Krimis und klassischen Werken. Sachbücher aus verschiedenen Wissensgebieten und für alle Altersstufen geben lebendigen Einblick in unsere

komplexe Welt. Viele Bibliotheken ergänzen ihr Bücherangebot mit Filmen, Hörbüchern, Zeitschriften, Musik, Brett- und Kartenspielen sowie E-Medien. Zusätzlich können die Kund/innen oft auch Computer und Internet zur Informationsbeschaffung nutzen.

MEDIA2GO

media2go ist das Angebot der Digitalen Bibliothek OÖ im Internet. Es ermöglicht allen Kund/innen von über 200 teilnehmenden öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich, auf einfache Art und Weise digitale Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, Hörbücher, Musik und Videos auszuleihen.

Das Angebot wird nicht nur von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, den „digital natives“, geschätzt, sondern auch von Personen mit eingeschränkter Mobilität oder jenen, die Bibliotheksöffnungszeiten nicht wahrnehmen können. Vor allem wird diese Möglichkeit auch von Vielleser/innen genutzt, die anstelle mehrerer Bücher lieber nur einen kleinen und leichten eReader im Gepäck mit sich führen möchten.

Auf die digitalen Medien kann rund um die Uhr von überall zugegriffen werden, wo immer ein Internet-Zugang zur Verfügung steht, ob zu Hause oder unterwegs.

media2go fasst die digitalen Bestände der Stadtbibliothek Linz und des Landes OÖ zu einem Gesamtangebot zusammen. Aktuell umfasst der Bestand rund 16.000 eBooks, 2.000 Hörbücher und Audiodateien, 400 Videos und 140 Zeitschriften. Das Angebot wird seit Herbst 2012 vom Land OÖ jährlich um 2.000 Medien aufgestockt. Im Jahr 2013 konnten insgesamt 78.400 Ausleihen verzeichnet werden, was einer Vervielfachung gegenüber dem Vorjahr entspricht.



BILDUNGSANBIETER FÜR GROSS UND KLEIN

Sieben Tage in der Woche steht das Angebot der öffentlichen Bibliotheken den Menschen in Oberösterreich zur Verfügung, wobei am Sonntag mehr als zwei Drittel aller Büchereien ihre Pforten für die rund 146.000 Leser/innen (Stand: 2014) im Land öffnen. Vier Millionen Mal im Jahr wandern Bücher, Spiele, DVDs oder CDs über den Verleihtisch der Bibliotheken. Jede/r Leser/in kommt somit im Schnitt alle zwei Wochen in eine Bibliothek, um sich aus dem Angebot von zwei Millionen Büchern und Medien zu bedienen.

Mit mehr als 3.000 Veranstaltungen im Jahr sind die öffentlichen Bibliotheken einer der größten Bildungsanbieter in Oberösterreich. Bilderbuchkinos, Lesungen, Literaturkreise, Sprachkurse, Workshops, literarische Wanderungen, Schreibwerkstätten und Vorträge sind nur ein kleiner Ausschnitt aus dem

Angebot, das von über 150.000 Menschen im Jahr genutzt wird.

Die 3.000 Bibliothekar/innen Oberösterreichs investieren über 15.000 Stunden in ihre eigene Aus- und Weiterbildung, was 94 Prozent von ihnen in ihrer Freizeit, also rein ehrenamtlich, machen. Wöchentlich leisten sie 250 Arbeitsstunden, die wiederum zu 85 Prozent von Frauen erbracht werden. Im Durchschnitt sind in jeder öffentlichen Bibliothek Oberösterreichs ein bis zwei ausgebildete Bibliotheksmitarbeiter/innen tätig.

Mit Blick auf die Trägerschaft wird ein Drittel der Bibliotheken von Gemeinden und Städten betrieben, 30 Prozent werden von einer Pfarre gemeinsam mit der Gemeinde geführt und 36 Prozent von einer Pfarre alleine.

UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE BIBLIOTHEKSFACHSTELLE

In enger Zusammenarbeit mit dem Land OÖ sorgt die Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz für die permanente Weiterentwicklung der oberösterreichischen Bibliothekslandschaft und ist in der Qualitätssicherung und -steigerung tätig. Sie bietet den öffentlichen Bibliotheken Service und Beratung bei Planung, Ausstattung, Finanzierung, Förderung, Bestandsaufbau und in rechtlichen Fragen. Darüber hinaus sorgt sie mit Ausbildungslehrgängen, Weiterbildungsangeboten und einer Bibliothekstagung für die fachliche Qualifikation der oberösterreichischen Bibliothekar/innen.

In den 18 Bibliotheksregionen im Bundesland unterstützen Regionalbetreuer/innen als Ansprechpersonen vor Ort die Arbeit der Fachstelle und tragen mit regelmäßigen Regionaltreffen zur lokalen Vernetzung der Bibliothekar/innen bei. Gemeinsam mit anderen Kooperationspartnern gibt die Bibliotheksfachstelle dreimal jährlich die oö. Fachzeitschrift für öffentliche Bibliotheken und Schulbüchereien OPAC heraus.



NACHHOLEN VON GRUNDKOMPETENZEN UND DES HAUPTSCHULABSCHLUSSES

Um Jugendlichen und Erwachsenen, die ihre Ausbildung abgebrochen haben, den Erwerb grundlegender Kompetenzen und Bildungsabschlüsse unentgeltlich zu ermöglichen, wurden regional verteilte Angebote sowie ein Akkreditierungsverfahren für die anbietenden Erwachsenenbildungseinrichtungen etabliert. So werden zweite Chancen eröffnet.

Im Bereich der **Basisbildung** werden Grundkompetenzen vermittelt. Eine im Jahr 2010 vom Land OÖ und vom Erwachsenenbildungsforum OÖ ins Leben gerufene Initiative fördert Menschen mit grundlegendem Bildungsbedarf in den Bereichen Sprache, Lesen, Schreiben, Rechnen und Schlüsselkompetenzen.

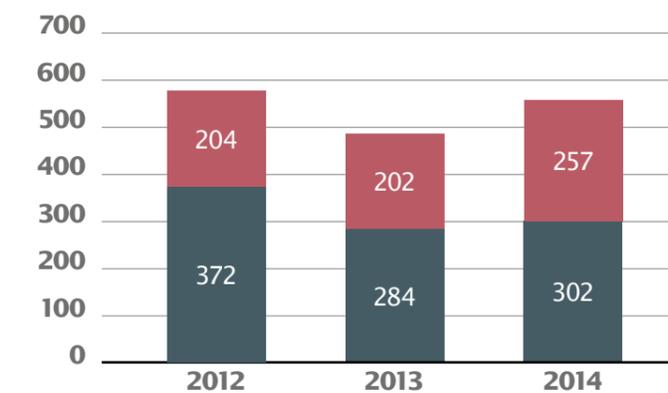
Im **Netzwerk Grundbildung** haben sich öffentlich-rechtliche, anerkannte und qualitätszertifizierte Erwachsenenbildungsinstitutionen zusammengeschlossen, um die Kursstandorte auszubauen. Die 2012 gestartete Länder-Bund-Kooperation „Initiative Erwachsenenbildung“ gewährleistet eine gemeinsame finanzielle Förderung der **Basisbildungsangebote** und des **Hauptschulabschlusses** und sichert darüber hinaus durch die Schaffung von österreichweit gültigen Rahmenbedingungen einen hohen Qualitätsstandard der Angebote. Ziel des Programms ist es, Jugendlichen und Erwachsenen auch nach dem Ende der Schulausbildung die Chance zu geben, unentgeltlich grundlegende Kompetenzen und Bildungsabschlüsse zu erwerben. Im Herbst 2014 wurde eine Fortführung der Initiative Erwachsenenbildung bis Ende 2017 beschlossen – das Gesamtbudget der Länder und des Bundes im Programmbereich der Basisbildung wird für diese Programmperiode vom Europäischen Sozialfonds verdoppelt.

Teilnehmende an der Initiative Erwachsenenbildung 2012 – 2014

Bis dato konnten mehr als 1.000 Absolvent/innen verzeichnet werden – rund 550 Teilnehmer/innen befinden sich noch in Kursen/Schulungen.

Quelle: Land OÖ

■ Hauptschulabschluss
■ Basisbildung



Diese Angebote werden zu rund zwei Dritteln von Menschen mit Migrationshintergrund genutzt und stellen somit einen wesentlichen Ausgleich zur relativ geringen Bildungseteiligung von Migrant/innen im Schulbereich dar. Die verschiedenen Maßnahmen tragen zur Enttabuisierung des Themas bei und schaffen neben der Sicherung und Verbesse-

rung der Grundkompetenzen für viele Menschen auch eine solide Grundlage für weitere Bildungswege. So werden nachhaltige Impulse für eine durchlässige Bildungsstruktur, für die Steigerung individueller Berufschancen und für die Arbeitsplatzsicherung gesetzt.





BILDUNGSBERATUNG

Im **Netzwerk Bildungsberatung OÖ** haben sich verschiedene Beratungseinrichtungen zusammengeschlossen, um kostenlose und neutrale Beratung für Bildung und Beruf anzubieten. So steht allen Menschen in OÖ flächendeckende und qualitativ hochwertige Bildungsberatung zur Verfügung, ob in Form von Einzelberatung, als Informationsleistung für spezielle Bevölkerungsgruppen wie

Menschen mit Migrationshintergrund oder bildungsbenachteiligte Frauen, oder in Form von Informationsveranstaltungen und regionalen Weiterbildungsmessen. Diese Initiative wird vom Land OÖ, vom Europäischen Sozialfonds, vom Bundesministerium für Bildung und Frauen sowie von der Arbeiterkammer OÖ gefördert.



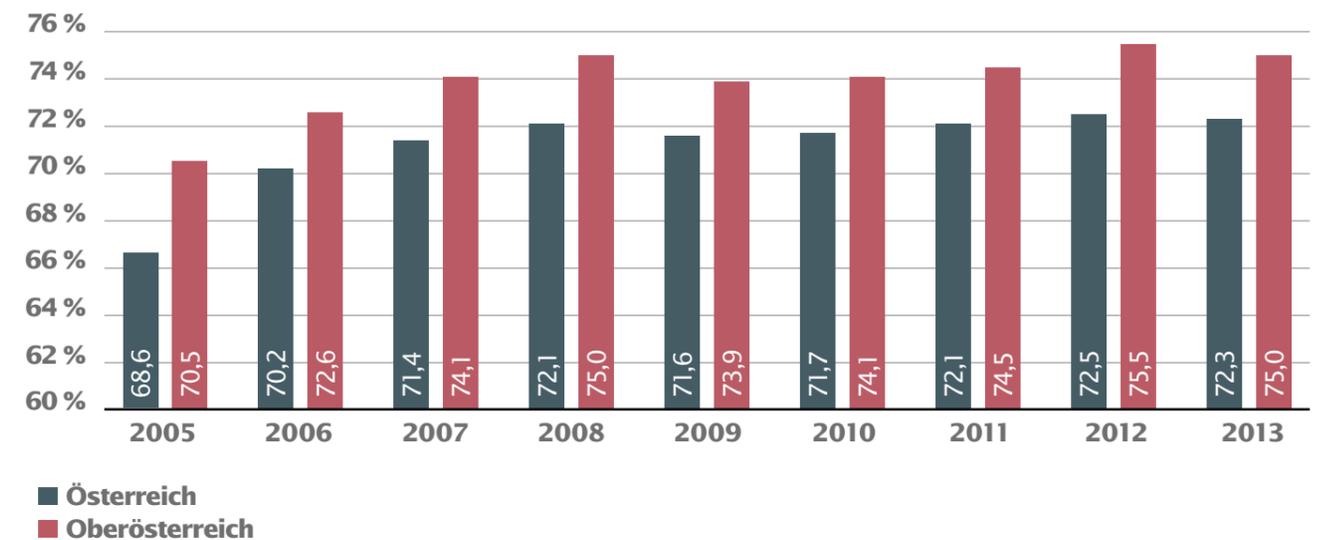
ERWERBSTÄTIGENQUOTEN

Nach wie vor liegt Oberösterreich bei der Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-Jährigen deutlich über dem Österreichdurchschnitt – das hohe Niveau bleibt konstant.

Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-Jährigen 2005 – 2013

Die Spitzenposition Oberösterreichs in der Beschäftigung ist ein Indikator für die hohe Qualität unseres Bildungssystems.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria, Mikrozensus-AKE



ADRESSVERZEICHNIS

Amt der Oö. Landesregierung – Direktion Bildung und Gesellschaft

Bahnhofplatz 1, 4021 Linz
Tel.: 0732/77 20-155 01
E-Mail: bgd.post@ooe.gv.at

Anton Bruckner Privatuniversität für Musik, Schauspiel und Tanz

Wildbergstraße 18, 4040 Linz
Tel.: 0732/701000-0
E-Mail: information@bruckneruni.at
www: <http://www.bruckneruni.at>

BBRZ GRUPPE

Muldenstraße 5/PF 322, 4021 Linz
Tel.: 0732/6922-0
E-Mail: office@bbrz-gruppe.at
www: <http://www.bbrz-gruppe.at>

Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz

Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
Tel.: 0732/7610-3283
E-Mail: biblio@dioezese-linz.at
www: <http://bibliotheken.dioezese-linz.at>

Bildungshaus Sankt Magdalena

Schatzweg 177, 4040 Linz
Tel.: 0732/25 30 41-0
E-Mail: office@sanktmagdalena.at
www: <http://www.sanktmagdalena.at>

Bildungshaus Schloss Puchberg

Puchberg 1, 4600 Wels
Tel.: 07242/47537
E-Mail: puchberg@dioezese-linz.at
www: <http://www.schlosspuchberg.at>

Bundesministerium für Bildung und Frauen

Minoritenplatz 5, 1014 Wien
Tel.: 01/53120-0
E-Mail: ministerium@bmbf.gv.at
www: <http://www.bmbf.gv.at>

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Stubenring 1, 1010 Wien
Tel.: 01/71100
E-Mail: service@bmwfw.gv.at
www: <http://www.bmwfw.gv.at>

Education Group GmbH

Anastasia-Grün-Straße 22-24, 4020 Linz
Tel.: 0732/788078
E-Mail: office@edugroup.at
www: <http://www.edugroup.at>

Evangelisches Bildungswerk OÖ

Bergschlößlgasse 5, 4020 Linz
Tel.: 0732/657565
E-Mail: ooe@evang.at
www: <http://www.evang.at/ebw-ooe>

FH Gesundheitsberufe OÖ

Semmelweisstraße 34/D3, 4020 Linz
Tel.: 050/344-20000
E-Mail: office@fhgoe.ac.at
www: <http://www.fh-gesundheitsberufe.at>

FH Oberösterreich

Franz-Fritsch-Straße 11, 4600 Wels
Tel.: 05 0804 10
E-Mail: info@fh-ooe.at
www: <http://www.fh-ooe.at>

Haus der Frau

Bildungs- und Begegnungszentrum am Linzer
Volksgarten
Volksgartenstraße 18, 4020 Linz
Tel.: 0732/667026
E-Mail: hdf@dioezese-linz.at
www: <http://www.hausderfrau.at>

Jägermayrhof – AK-Bildungshaus

pA FAB-Gebäude
Industriezeile 47a, 4020 Linz
Tel.: 0732/770363-0
E-Mail: jaegermayrhof@akooe.at
www: <http://www.jaegermayrhof.at>

Johannes Kepler Universität Linz

Altenbergerstraße 69, 4040 Linz
Tel.: 0732/2468-0
E-Mail: studium@jku.at
www: <http://www.jku.at>

Katholisches Bildungswerk OÖ

Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
Tel.: 0732/7610-3211
E-Mail: kbw@dioezese-linz.at
www: <http://www.katholischesbildungswerk.at>

Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz

Bethlehemstraße 20, 4020 Linz
Tel.: 0732/784293
E-Mail: rektorat@ktu-linz.ac.at
www: <http://www.ktu-linz.ac.at>

Landesschulrat für Oberösterreich

Sonnensteinstraße 20, 4040 Linz
Tel.: 0732/7071-0,
E-Mail: LSR@lsoe.gv.at
www: <http://www.lsr-ooe.gv.at>

Ländliches Fortbildungsinstitut OÖ

Auf der Gugl 3, 4021 Linz
Tel.: 050/6902-1500
E-Mail: info@lfi-ooe.at
www: <http://www.lfi-ooe.at>

LIMAK Austrian Business School

Bergschlößlgasse 1, 4020 Linz
Tel.: 0732/669944-0
E-Mail: info@limak.jku.at
www: <http://www.limak.at>

OÖ. Volksbildungswerk

Promenade 33, 4020 Linz
Tel.: 0732/773190
E-Mail: office@ooevbw.org
www: <http://www.ooevbw.at>

Pädagogische Hochschule OÖ

Kaplanhofstraße 40, 4020 Linz
Tel.: 0732/7470-0
E-Mail: office@ph-ooe.at
www: <http://www.ph-ooe.at>

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz

Salesianumweg 3, 4020 Linz
Tel.: 0732/772666
E-Mail: office@ph-linz.at
www: <http://www.ph-linz.at>

Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz

Hauptplatz 8, 4010 Linz
Tel.: 0732/7898-0
E-Mail: ufg.presse@lists.ufg.at
www: <http://www.ufg.at>

VÖGB

Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher
Bildung
Weingartshofstraße 2, 4020 Linz
Tel.: 0732/665391-6014
E-Mail: rene.aerboeck@oegb.at
www: <http://www.gewerkschaft-ooe.at>

Volkshochschule Linz

Wissensturm
Kärntnerstraße 26, 4020 Linz
Tel.: 0732/7070-0
E-Mail: wissensturm@mag.linz.at
www: <http://www.wissensturm.at>

Volkshochschule OÖ

Gemeinnützige Bildungs-GmbH der
Arbeiterkammer OÖ
Bulgariplatz 12, 4020 Linz
Tel.: 0732/661171-10
E-Mail: service@vhsooe.at
www: <http://www.vhsooe.at>

Volkswirtschaftliche Gesellschaft OÖ

Wienerstraße 150/1, 4021 Linz
Tel.: 0732/792823
E-Mail: office@vwgooe.at
www: <http://www.vwgooe.at>

WIFI OÖ GmbH

Wiener Straße 150, 4021 Linz
Tel.: 05/7000-77
E-Mail: kundenservice@wifi-ooe.at
www: <http://www.wifi.at/ooe>

WEITERFÜHRENDE LINKS

Portal zur Kinderbetreuung in OÖ

www.ooe-kindernet.at

Netzwerk Gesunder Kindergarten

<http://sho.rtlink.de/gesunder-kindergarten>

Berufsbildende Schulen in Österreich

www.berufsbildendeschulen.at

Buch.Zeit Lesekompetenzzentrum OÖ

www.buchzeit.at

Bundesinstitut BIFIE

www.bifie.at

eduResearch – Zentrum für Bildungsforschung OÖ

www.eduresearch.at

KinderUni OÖ

www.kinderuni-ooe.at

Kommunikationszentrum TheoPrax OÖ

www.theo-prax.at

LandesjugendReferat OÖ

www.junginooe.at

Landesmusikdirektion/Oö. Landesmusikschulwerk

www.landesmusikschulen.at

Landwirtschaftliche Berufs- und Fachschulen OÖ

www.ooe-landwirtschaftsschulen.at

Lehre mit Matura OÖ

www.lehremitmatura-ooe.at

OÖ Schule Innovativ

www.ooe-schule-innovativ.at

SkillsAustria – Berufswettbewerbe

www.skillsaustria.at

SQA - Schulqualität Allgemeinbildung

www.sqa.at

START Stipendienprogramm

www.start-stipendium.at

Verein Stiftung talente

www.talente-ooe.at

Campusland OÖ

www.campusland.at

Oö. Bildungskonto

<http://sho.rtlink.de/bildungskonto>

Erwachsenenbildungsforum Oberösterreich

www.weiterbilden.at

media2go – Digitale Bibliothek OÖ

www.media2go.at

Netzwerk Bildungsberatung OÖ

www.bildungsberatung-ooe.at



IMPRESSUM

Herausgeber

Land OÖ

Landesrätin Mag.^a Doris Hummer

Landhausplatz 1

4021 Linz

Tel.: 0732/7720-17100

E-Mail: lr.hummer@ooe.gv.at

www: <http://www.doris-hummer.at>

Erstellt von

Education Group GmbH

Redaktion

Mag.(FH) Ursula Simmetsberger, MBA

Für Kreation und Layout verantwortlich

vorauerfriends communications GmbH – www.vorauerfriends.com

Bildrechte/Bildmaterial (wenn nicht anders angegeben)

Bildagenturen: www.shutterstock.de, www.thinkstockphotos.de

Druck

Estermann GmbH, Aurolzmuenter

Wir bedanken uns für die Unterstützung!

Dr. Wilhelm Achleitner | Manzor Ahmad | Oliver Anibas | Mag. Reinhard Anreiter | Manuela Appl, BEd | Barbara Bamberger, MAS, MSc | Mag. Renate Bauinger | Michael Beer | DSA Katrin Bernd, MSM | Martin Berndorfer, MA | HR Dr. Maresa Binder | Petra Blaimschein | Dr. Heidemarie Blaimschein | Cornelia Bodansky | Univ.Prof. Dr. Ursula Brandstätter | Mag. HR Günter Brandstetter | Berta Burghuber | Mag. Friedrich Dallamaßl | Mag. Christian Dandl | Markus Danner | Mag. Monika Eckmann | Mag. Hermine Eder | Mag. Gabriele Eder-Cakl | Dr. Katrin Eichinger-Kniely | Peter Eiselmair, MAS, MSc | Ing. Andreas Ennikl | HR Fritz Enzenhofer | Mag. Dr. Robert Fallwickl | Petra Fuchs | DI(FH) Bernhard Fuchsl | HR Dr. Ernst Fürst | Mag. Alexandra Furtner | Dir. Karl Geroldinger | Mag. Melanie Gierlinger | Cornelia Gilhofer | Peter Gillmayr, MA | Mag. Herbert Gimpl | Gertraud Greiner | Ing. Georg Grossegger | Univ.-Prof. Dr. theol. Franz Gruber | Dipl.-Ing. Josef Gsöllpointner | MMag. Gerhard Gstöttner-Hofer | Mag. Gisela Gutjahr | o.Univ.Prof. DI Dr. Richard Hagelauer | Gerhard Hagn | Margit Hammer | Maria Hauer | Dipl.-Päd. Ing. Walter Hemetsberger | Mag. Anita Hingsamer | Michaela Hubauer | Ing. Manuela Jachs-Wagner | Univ.Prof. Dr. Reinhard Kannonier | Michael Kaufmann | Mag. Franz Keplinger | Herwig Kerschbaumer | Marianne Kirschner | Mag. Sabine Kneidinger | Friederike Koll | Gabriela Kuntner | Dipl.-Päd. Jörg Kurzwernhart, BEd | Mag. Elisabeth Lang | Dipl.-Päd. Wolfgang Lanzinger | Astrid Leeb, MAS, MSc | Mag. Alexander Legenstein | MMag. Martin Leitner | Elisabeth Lindorfer, MA, BA | Mag. Gottfried Lutz | Mag. Heike Merschitzka | Mag. Jonathan Mittermair | Mag. Wilfried Nagl | Elisabeth Obermann | MMag. Julia Panholzer | Franz Payrhuber | Irene Pechböck, MA | Renate Pernerstorfer | Veronika Pernsteiner, MA | Mag.(FH) Simon Pfaller | Elisabeth Pfeiler | Dr. Christian Pichler | Martina Pintaric | Gerlinde Pirc | Dipl.-Päd. Hermann Pitzer | Barbara Pitzer, MEd | Cornelia Pointner | Doris Prischl | Mag. Sabine Pux | Dipl.-Päd. Mag. Magdalena Rainer | Dr. Gerald Reisinger | Dir. Walter Rescheneder | Dipl.-Päd. Johann Riepl | Michaela Ritt | Dipl.-Ing. Manfred Sabo | Dipl.-Päd. Petra Schabhüttl | Mag. Dr. Oskar Schachtner | Mag. Johannes Schäffer | Kons. Thomas G.E.E. Scheuringer | Rudolf Schiefermüller | Silvia Schmid | Diplom Betriebswirt (FH) Katharina Schnabl | MMag. Bettina Schneeberger | Elisabeth Schützenhofer | Mag. Helmut Schwabegger | Mag. Michaela Seidl | Dr. Gerald Silberhumer | Kristina Skorianz, BA | Elisabeth Stallinger | Karl Steinparz | Prof. Mag. Karin Steppan | Sonja Stierschneider | Elisabeth Stumptner | Andrea Summersberger | Dipl.-Päd. Martin Tanzer | Mag. Barbara Tomasits | Dr. Barbara Trixner | HR Mag. Günther Vormayr | Ing. Johann Wahlmüller | Iris Wahlmüller, BA | Mag. Eva Weißböck | Beate Wieland | Gabriele Wieser | Mag. Harald Wildfellner | Mag. Harald Wolfslehner | Susanne Würleitner | Mag. Bernadette Wurzinger | Mag. Margit Zellinger | Sigrid Zwaiger, MA

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Redaktion oder des Herausgebers ausgeschlossen ist.



**LAND
OBERÖSTERREICH**

